

Führer

durch das

mährisch-schlesische

Indetengebirge

von

J. Müncke.

Freiwalddau.
Eigenthum, Druck und
Verlag von
Willy Tike.







§ 343 0

Führer

durch das

mähr.-schles. Sudetengebirge

von

D. Mücke.



Freiwalbau.

Eigenthum, Druck und Verlag von Betty Lipe.

SL 2g2

Wer Actenstaub und Zimmerluft
Vertauscht mit Berg- und Waldesduft.
Und wandern will im Sonnenschein,
Dem will ein treuer „Führer“ sein.

Wohlan die Luft ist rein und klar,
Die Fernsicht oben wunderbar.
Nehmt Ranzen, Hut und Wanderstab
Und eilt die Berge auf und ab.

(Alfred Wegner, Neustadt D./S.)



1724 1000



B. 20189
7000071

53630

15, -

Vorwort.

Der regen Thätigkeit des mähr.-schles. S. G. V. ist es in erster Reihe zu verdanken, daß unsere schönen Berge dem Touristen-Verkehr immer zugänglicher gemacht werden.

Auch durch die Anlage neuer Eisenbahnen in den früher entlegeneren, bezw. nur mit größerem Zeit- und Kostenaufwande zu erreichenden Theilen des Sudetengebirges lassen sich nun in verhältnismäßig kurzer Zeit recht interessante Touren ausführen.

Dem gesteigerten Verkehr entsprechend, wurde in dem vorliegenden Führer der Versuch gemacht, sämtliche Touren, welche sich im mähr.-schles. Sudetengebirge unternehmen lassen, übersichtlich zusammenzustellen.

Durch die vielen, von mir in den Sudeten und namentlich in unserem Vereinsgebiet, ausgeführten Wanderungen hatte ich Gelegenheit, mir genügende Kenntniß der einzelnen Touren erwerben zu können.

Wo meine Erfahrungen nicht ausreichten, waren auf mein Ersuchen verschiedene Sectionsvorstände des S. G. V. sowie viele Freunde unserer Berge in entgegenkommendster Weise bereit, einzelne Routen einer Durchsicht bezw. Berichtigung zu unterziehen oder mir auch sonst gefälligst jede gewünschte Auskunft zu geben. Ich fühle mich daher veranlaßt, nachbenannten Herren: Baumeister Karl Schwarzer in Zauernig, Professor E. Skomal in Weidenau, Oberlehrer Adolf Kettner in Freiwalbau, Postmeister Robert Buhl in Mähr.-Altstadt, Ingenieur Ferdinand Langer in Goldenstein, Kaufmann W. Heinold in Jägerndorf und Kaufmann

Alfred Mezner in Neustadt D./S., sowie dem Sectionsvorstande Olbersdorf hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Auch das vom Freivaldauer Bezirkslehrerverein herausgegebene, vorzügliche Werk: „Heimatskunde des politischen Bezirkes Freivaldan“ und der „Führer auf den k. k. österr. Staatsbahnen“ Heft 27, leisteten mir bei Aufstellung meines Werkes ausgezeichnete Dienste.

Sollte mir die gute Absicht, dem Touristen ein verlässlicher Führer zu sein und so unseren Bergen neue Freunde erworben zu haben, gelungen sein, dann ist der Hauptzweck dieses Buches erreicht.

Selbstverständlich wird auch dieses Werkchen noch mancher Verbesserungen bedürfen, und bitte ich Berichtigungen an die Verlagsbuchhandlung oder an mich einsenden zu wollen, und sollen dieselben bei einer etwaigen Neuauflage verwertet werden.

Glogau, am 22. März 1897.

J. Müde.

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
I. Allgemeines.	1—9
1. Schneebergsgebirge	1
2. Reichensteiner Gebirge	2
3. Hirschbadkamm	3
4. Altvater-Gebirge	4
5. Urlich- oder Bielekamm	6
Der mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Verein .	7

II. Eintritts-Routen.

1. Route. Von Breslau über Brieg und Reiße nach Ziegenhals und Hannsdorf	10—18
Riklasdorf	11
Sandhübel	12
Auf den Hemmberg	12
Zur Tropfsteinhöhle	12
Ueber Kaltseifen nach Breitenfurt .	13
Ober-Lindewiese	14
Ramsau	15
Spornhau-Hochschar	16
Von Neu-Allersdorf auf den Dreistein	17
Hannsdorf	18
2. Route. Von Olmütz über Sternberg und Schönberg nach Hannsdorf . .	18—22
Sternberg	18
Auf den Allersdorfer Berg	19
Auf die Dohle	19
Zum Tscheschdorfer Sauerbrunnen .	19
Auf den Kloben	19
Nach Deutsch-Hause	19
In den Bladowiger Oberwald . .	19

Mähr.-Neustadt	20
Auf den Bradlstein	20
Zum Reschener Wasserfall	20
Von Deutsch-Liebau zum Rabenstein	20
Von Märzdorf zur Ruine Neuhaus	22
3. Route. Von Breslau über Camenz und Glatz nach Mittelwalde und über Wich- stadt-Lichtenau nach Hannsdorf	22—24
Von Lichtenau auf den Breiten Stein	23
Zum Jagdschloß Cihaf	23
Grumberg	24
4. Route. Von Breslau und Reisse nach Ottmachau und von Heinersdorf über Barzdorf nach Nieder-Lindewiese	24—27
Ottmachau	24
Barzdorf	25
Sezsdorf	26
Am Gemärke	27
5. Route. Von Ziegenhals über Jägern- dorf nach Olmütz	27—37
Hennersdorf	27
Köwersdorf	28
Olbersdorf	28
Auf den Riemerberg	29
Auf den Eichberg	29
Nach Mariahilf	29
Nach Karlsthal	30
Erbersdorf	31
Kriegsdorf	32
Auf den Raudenberg	32
Dittersdorf	32
Auf den Sonnenberg	32
Zum Jagdschloß bei Neuwaltersdorf	33
Andersdorf	33

Bärn	33
Auf den Kreuzberg	33
Auf den Sonnenberg	33
Nach Neumaltersdorf	33
Auf den Rothenberg	33
Domstadt	34
Schmeil	34
Nach Giebau	35
Nach Domstadt	35
Nach Waltersdorf	35
Großwasser	35
Nach der Mückenmühle	35
Auf den Langen Boden	35
Hombot	36
Nach Großwasser	36
Nach Radkau	36
Nach Epperswagen	36
Groß-Wisternitz	37
Zur Oberquelle	37
Auf den Heiligenberg	37
6. Route. Von Olmütz über Kriegsdorf nach Römerstadt	37—39
Friedland an der Mohra	38
Stohl—Karlsdorf	38
7. Route. Von Jägerndorf über Erbers- dorf nach Würbenthal	39—41
Kunau	39
Nach Freudenthal	39
Karlsthal	40
Auf den Köhlerstein	40
Nach Engelsberg	40
Nach Jägerndorf	40
Nach Olbersdorf	40
8. Route. Von Reisse über Deutsch-Wette	

und Groß-Kunzendorf nach Sandhübel	
und Freivaldau	41—43
Von Bischofswalde auf den Steinberg	42
Groß-Kunzendorf	42
Saubsdorf	42
Zur Tropfsteinhöhle	43
Auf den Hemmberg	43
Auf den Niederberg	43
Nach Rothwasser und Weidenau .	43

III. Touren im mähr.-schles. Sudetengebirge.

9. Route. Freivaldau—Gräfenberg . .	44—65
1. Auf den Kreuzberg	52
2. Auf die Goldkoppe	53
3. Ueber die Harichsteine nach Reih-	
wiesen	54
4. Ueber Dittershof nach Reihwiesen	55
5. Zur Tropfsteinhöhle	58
6. Auf die Kesseltoppe	58
7. Auf die Hochschar	58
8. Nach Lindewiese	59
9. Zum Rothenbergwirthshaus . .	60
10. Nach Waldenburg und zum Hohen	
Fall	62
11. Von Waldenburg auf den Altvater	63
12. Von Waldenburg nach Gabel	
(Schweizerei) und Karlsbrunn .	63
10. Route. Curort Nieder-Lindewiese . .	65—67
1. Auf den Fichtenstein	67
2. Auf die Hochschar	67
3. Auf das Gemärke	67
11. Route. Kammwanderung I. Von Ramsau	
über den Altvater zur Schäferei und	
nach Karlsbrunn	68—78

Hochschar	69
Repernik	70
Fuhrmannstein	70
Heidenbrünnel	71
Kothebergwirthshaus	72
Schweizerei	73
Altwater	74
Oppafall	77
12. Route. Curoort Karlsbrunn	78—81
Zum Hinnerwiederstein	81
13. Route. Kammwanderung II. Von der Schäferei über die Hohe Heide und den Hirschkamm nach dem Berggeist	81—86
Schäferei	82
Peterstein	83
Hohe Heide	83
Maiberg	84
Nach Franzens-Jagdhaus	84
Hirschkamm	84
Hirschbrunnen	84
Zur Alfredshütte	84
Schieferheide	85
Backofen	85
Backofenstein	85
Hörndlstein	85
Verlorene Steine	85
Berggeist	85
14. Route. Mährisch-Schönberg und Um- gebung	86—105
1. Zum Bergwirthshaus	87
2. Auf die Heukoppe	88
3. Auf den Kokerstein	88
4. Auf den Bürgerstein	89
5. Auf die Karlshöhe	89

6. Nach Zöptau und Gr.-Mllersdorf	90
7. Zum Berggeist	92
8. Auf den Mittelstein und Rauch- beerstein	93
9. Auf den Häufstein	94
10. Zur Burgruine Rabenstein . . .	96
11. Nach Franzens-Jagdhaus durch das Mertathal	99
12. Nach Franzens-Jagdhaus durch das Tefsthal	100
Wiesenberg	101
Von Reutenhau auf den Dreistein	101
13. Durch den Steingraben auf den Altvater	102
14. Von Winkelsdorf nach dem Rothenbergwirthshause	103
15. Von Winkelsdorf über den Haus- berg auf den Altvater	104
16. Von Winkelsdorf zum Heiden- brünnl:	
a) an der rauschenden Tefz	104
b) über den Schindelfamp	105
15. Route. Nächster Weg vom Altvater auf den Spieglicher (Glazer) Schneeberg .	105—106
16. Route. Bad Groß-Mllersdorf . . .	106—111
1. Ueber den Schwarzen Stein nach Zöptau	109
2. Auf die Karlshöhe	109
3. Auf den Rothenberg bei Groß- Mllersdorf	110
4. Auf die Stollenhauer Höhe . . .	110
5. Auf den Kreuzberg	110
6. Auf den Dreistein	111
17. Route. Kammwanderung III. Von	

Ramsau über den Fichtlich und die	
Saalwiesen auf den Spieglicher (Glazer)	
Schneeberg	111—118
Fichtlich	112
Saalwiesen	113
Plazenberg	114
Schneeberg	115
Schweizerei	117
Abstiege	117
18. Route. Grulich und Umgebung . .	119—122
1. Auf den Muttergottesberg . . .	119
2. Auf den Breitenstein (Dürrer Berg)	120
3. Auf die Klappersteine	120
4. Auf den Spieglicher Schneeberg .	121
19. Route. Mähr.-Altstadt und Umgebung	122—127
1. Auf den Koppenstein	123
2. Nach Blumenbach	123
3. Zur Eisenbahnstation Hannsdorf	124
4. Nach Goldenstein	124
5. Nach Ramsau	125
6. Nach den Saalwiesen	126
7. Auf den Spieglicher Schneeberg .	126
8. Nach Bad Landeck	127
20. Route. Goldenstein und Umgebung .	127—130
1. Nach der Vogelheide	129
2. Zum Hirtenstein	129
3. Auf den Fuhrmannstein	139
4. Nach Altstadt	130
21. Route. Fauernig—Johannesberg und	
Umgebung	130—145
1. Nach Batschkau	133
2. Durch den Krebsgrund nach	
Landeck	134

3. Ueber Krautenwalde nach Landeck	135
4. Zur Antonikapelle, dem Gloriette, dem Heinrichsfelsen, der Burgruine Reichenstein und in den Krebs= grund	138
5. Ueber Krautenwalde auf den Heidel= berg und nach Rosenkranz . . .	139
6. Durch den Mückengrund auf den Heidelberg und Siebentkreuze— Krautenwalde	140
7. Nach Obergostitz	141
8. Von Obergostitz auf den Hohen Stein und den Heidelberg . . .	142
9. Von Obergostitz nach Weißwasser	142
10. Von Weißwasser auf den Heidelberg	143
11. Nach dem Fichtlich und zu den Saalwiesen	144
12. Nach Friedeberg	145
22. Route. Friedeberg und Umgebung .	145—151
1. Auf den Gotteshausberg . . .	147
2. Zur Burgruine Kaltenstein und auf die Messelkoppe	147
3. Auf den Fichtling	149
4. Nach Bielendorf	150
5. Nach Ober-Lindewiese auf dem Bogensteig	151
23. Route. Weidenau und Umgebung .	151—155
1. Nach Meisse	152
2. Nach Ottmachau	152
3. Nach Schwarzwasser und der Ruine Kaltenstein	153
4. Züppelthal, Lohteich, Schwarz= wasser	153
5. Ueber Stachlowitz zum Lohteich und nach Schwarzwasser . . .	154

6. Zu den Kesselsteinen und auf den Weidenauer Kienberg	154
7. Ueber Rothwasser nach Saubzdorf	154
24. Route. Ziegenhals und Umgebung	155—163
Zuppebad	157
Ferdinandsbad	158
Franzensbad	158
Wilhelmsbad	159
1. Obere Promenade	160
2. Auf die Teufelstanzel	160
3. Nach Riflasdorf	160
4. Ueber den Holzberg nach Schönowalde und nach Reihwiesen	160
5. Nach Zuckmantel	162
6. Nach Wildgrund	162
25. Route. Zuckmantel und Umgebung	163—172
Sanatorium und Wasserheilanstalt	165
1. Mit der Eisenbahn nach Riflasdorf	167
2. Nach Mariahilf	167
3. Von Mariahilf über St. Anna nach Niedergrund	168
4. Ueber die St. Annakapelle zur Burgruine Edelstein	169
5. Von St. Anna über den Taborfelsen nach Obergrund und Reihwiesen	169
6. Von St. Anna bei Obergrund nach Mariahilf	171
7. Ueber Niedergrund nach Reihwiesen	171
8. Zum Blauen Stollen	172
9. Auf die Bischofskoppe	172
26. Route. Bischofskoppe und Silberkoppe	173—177
Aufstiege: 1. Von Zuckmantel über den Rochusberg	174

2. Von Zuckmantel die Petersdorfer Straße	175
3. Von Wildgrund	175
4. Von Arnoldsdorf	175
5. Von Johannesthal auf die Silber- koppe und die Bischofskoppe . . .	176
6. Von Petersdorf die Zuckmanteler Straße	176
7. Von Vorwiz—Hermannstadt . . .	177
27. Route. Jägerndorf und Umgebung .	177—180
1. Auf den Burgberg und zur Burg- ruine Schellenburg	178
2. Nach Mösnig und auf den Melzerberg	179
3. Nach Alt-Karlsthal	180
28. Route. Würbenthal und Umgebung .	180—188
1. Nach Einsiedel	181
2. Nach Buchbergsthal	182
3. Zum Wüsten Schloß	182
4. Nach der Gabel	183
5. Nach Karlsbrunn	184
6. Nach Engelsberg	185
7. Nach Zuckmantel	186
8. Zur Burgruine Koberstein und nach Reichwiesen	187
29. Route. Freudenthal und Umgebung .	189—193
1. Auf den Köhlerberg	190
2. Auf den Randenberg	190
3. Nach Karlsbrunn über Engelsberg .	190
4. Nach Karlsbrunn über Altvogel- jeisen	191
5. Ueber Klein-Mohrau zur Schäferei und auf den Altvater	192
6. Nach Kunau	193

30. Route. Kömerstadt und Umgebung	193—196
1. Zum Reschener Wasserfall	194
2. Zum Berggeist	195
3. Zur Burgruine Rabenstein	195
4. Zum Straleker Forsthaus	196
5. Zur Alfredshütte und zum Hirschbrunnen	196

Abkürzungen.

S. G. B. = Mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Verein.

Sect. = Section dieses Vereines.

Mark. = Markierung.

K. 9—3 = Route 9, Ziffer 3.

St. = Stunden.

Min. = Minuten.

km = Kilometer.

(1490 m) = hinter Berg- bezw. Ortsnamen gibt die Höhe in Meter über dem Meere an.

Kr. = Krone.

H. = Heller.

Mk. = Mark.

l. = links.

r. = rechts.

S. = Seite.

Stat. = Station.

Die Kilometer-Angaben, vor den Stationsnamen der Eintrittsrouten, geben die Entfernung vom Ausgangspunkte der Route an.

Die Gasthäuser sind ungefähr dem Range nach angegeben.

Das mähr.-schles. Sudetengebirge.

I. Allgemeines.

Das mähr.-schles. Sudetengebirge ist der südöstliche Theil des ganzen Zuges der Sudeten, welcher in der Nähe der Elbe mit dem Lausitzer Gebirge beginnt und mit dem Odergebirge bei Olmütz endet.

Die in diesem Buche beschriebenen Touren umfassen das ganze Gebiet, in welchem der mähr.-schles. Sudetengebirgs-Verein Wegmarkierungen ausgeführt hat. Die Grenzen dieses Gebietes reichen ungefähr von Jägerndorf im Osten bis zum Spieglicer Schneeberge und Grulich im Westen, im Norden von Weißwasser und Ziegenhals bis zum Odergebirge im Süden. Es fällt somit außer dem Altvatergebirge oder Giesenge auch die österreichische Seite des Schneebergsgebirges und ein Theil des Reichensteiner Gebirges in den Rahmen dieses Werkes.

Ein großer Schmuck des mähr.-schles. Sudetengebirges sind seine prachtvollen Wälder und nur einzelne Kluppen, bezw. Plateaus, reichen über die Baumvegetation hinaus. Das Gebirge besteht hauptsächlich aus Gneis und Glimmerschiefer, in seinen nördlichen Vorbergen zum Theil aus Kalkstein.

Die einzelnen Theile dieses ausgedehnten Gebirgssystems sind:

1. Das **Schneebergsgebirge**, welches in der Nähe von Grulich beginnt und sich bis zum Fichtlich (1109 m) oberhalb des Ramsauer Passes ausdehnt. Gegen Osten würde das Thal des Mittelbordsbaches

mit der Bahulinie Ramsau – Hannsdorf die Grenze bilden, während gegen Süden der Marchfluß den natürlichen Abfluß gibt.

Seinen Namen erhält das Gebirge von dem 1422 m hohen Spieglicer- oder Glazer Schneeberg, dessen ausgedehntes, kahles Plateau weit über seine Umgebung hinausragt und somit großartige Aussicht gewährt. Am Südschloß seiner Kuppe entspringt die March, die ihre Wässer der Donau (schwarzes Meer) zuendet und da die Neiße (unterhalb der Klappersteine entspringend) zur Oder (Ostsee), sowie die Stille Adler bei Grulich zur Elbe (Nordsee) fließen, berühren sich hier die Grenzen dreier Meere, wie sich auf dem Schneeberge die Grenzen dreier Länder (preuß. Schlesien, Böhmen und Mähren) treffen.

Der Kamm des Gebirges bildet die preuß.-schlesische und böhmische Grenze von der Nähe Grulichs bis zum Schneeberge und von hier bis zum Fichtlich die preuß.-schlesische und mährische Grenze.

Im östlichen Theile dieses Gebirges führt über den Scheitel des Blazenberges (817 m) eine Kunststraße, welche Altstadt in Mähren mit Wilhelmsthal und weiter mit Landeck (Grafschaft Glatz) verbindet.

2. Das **Reichensteiner Gebirge** beginnt am Pässe von Ramsau (759 m) und dehnt sich in nordwestlicher Richtung bis zum Kapellenberge (584 m) bei Wartha a. d. Neiße aus, doch endet unser Gebiet in der Nähe von Reichenstein. Die Kammlinie bildet zugleich vom Fichtlich ab bis Reichenstein in preuß. Schlesien die Grenze der Grafschaft Glatz und österr. Schlesien, während die Linie Ramsau – Fichtlich Mähren und österr. Schlesien scheidet. Am Fichtlich berühren sich die Grenzen von Mähren, österr. und preuß. Schlesien. Den Kamm übersteigt im aussichtsreichen Krautemwalder Berge (Leitenberge 667 m) die von

Sauernig nach Landeck führende Kunststraße und am Fuße des Zauersberges bei Rosenkranz (583 m) die Landstraße welche Weißwasser mit Landeck verbindet.

Die Grenze des Reichensteiner Gebirges im Osten würde ungefähr mit der Straße, bezw. Eisenbahn, Nieder-Lindewiese—Friedeberg zusammenfallen: diese beiden Verkehrswege erreichen im Gemärkte (572 m) ihren größten Höhepunkt.

Als Hauptaussichtsberge in diesem Gebirgszuge sind zu erwähnen der Heidelberg (902 m) bei Krautenwalde, der Hohe Stein (698 m) bei Ober-Gostitz und der Schloßberg von Johannesburg (339 m).

Am Gemärkte schließt sich als ein Theil des Gefenkes der

3. **Hirschbadkamm** an. Dieser wird östlich vom Bielethal und südlich vom Starixthal begrenzt, welch beide Thäler bei Freiwaldau sich vereinigen. Westlich begrenzt von der Bezirksstraße Lindewiese—Friedeberg—Weidenau treten im Norden die letzten Ausläufer des Hirschbadkammes fast bis an die Reichsgrenze; derselbe liegt somit vollständig im Bezirke Freiwaldau.

Den Namen führt dieser Gebirgszug von seinem höchsten Gipfel, dem Hirschbad (992 m) nördlich bei Freiwaldau, südlich von diesem liegt der Gräfenberg (640 m) mit seinem weltberühmten Bade. Die umfangreichste Aussicht dieses Kammes bietet die Reßelkoppe (964 m) auch Falkenberg genannt. Andere Aussichtspunkte sind der Gotteshausberg (515 m) bei Friedeberg mit dem weithin sichtbaren Kirchlein, der Schloßberg der Ruine Kaltenstein (461 m) bei Schwarzwasser, der Hemmberg (731 m) bei Saubsdorf und der Weidenauer Kienberg (401 m).

Im nordöstlichen Theile des Hirschbadkammes am Fuße des Hemmberges liegt der Spitzstein (516 m)

mit der vielbesuchten Tropfsteinhöhle bei Saubzdorf, welche vom Sudetengebirgs-Vereine zugänglich gemacht wurde.

4. Das **Altwatergebirge** ist das Hauptmassiv des Gesenkes. Dasselbe beginnt am Ramsauer Paß (759 m) und zieht sich von Nordwest nach Südost bis zur Hohen Heide, wendet sich hier nach Südwest und endet am Fichtling-Plateau (Berggeist-Gasthaus) mit der von Römerstadt nach Böptau führenden Kaiserstraße.

Das Altwatergebirge ist der von Touristen am meisten besuchte Theil des Gesenkes und umfaßt außer dem Hauptkamm das ganze mährische Bergland nördlich der March. Es wird im Norden vom Staritz-, dem Biele- und Oppathal begrenzt und hängt am Gabel-Sattel (926 m, Gabelkreuz) mit dem Urlich- oder Bielekamm zusammen. Im Osten kann als Grenze die mähr.-schles. Centralbahn angenommen werden, während es westlich der Mittelbordbach und die March einschließt.

Der Altwater mit 1490 m Seehöhe bietet als der Hauptgipfel des ganzen Gesenkes eine umfassende Rundschau. Der Hauptkamm trägt von Ramsau bis zur Hohen Heide die mährische, bezw. österr.-schles., Grenze. Seinen Hängen entströmen die größten Flüsse des Gesenkes: Biele, Oppa, Mohra und Teis. Die mittlere Kammhöhe beträgt ca. 1250 m. Zwischen dem Rothen Berge (1333 m) und dem Keiligberg (1170 m) senkt sich der Kamm bis auf 1011 m herab und über diese Einsattelung (Rotheberg-Paß) führt die Kaiserstraße von Freivaldau (441 m) aus dem Bielethal nach Wiesenberg (488 m) im Teisthal. Die Rotheberg-Straße ist somit die höchste Kunststraße im ganzen Sudetenzuge; mittelst einer Anzahl interessanter Serpentinien wird die Paßhöhe von beiden Seiten erstiegen.

Ueber die einzelnen Punkte des Hauptkammes ist in den betreffenden Routen das Nähere zu finden. —

An den Hauptkamm zwischen der Teß und dem Mittelbordbach, bezw. March, setzt sich südlich von der Einsattelung bei Primiswalde — Neu-Ullersdorf (778 m) ein Gebirgszug an, der als Ausläufer des Kepernit (1424 m) angesehen werden kann. In dessen nördlichen Theile ist der Dreistein (928 m) bei Neu-Ullersdorf ein besuchenswerter Punkt, welcher prachtvolle Fernsicht bietet. Bei Mähr.-Schönberg bildet der südliche Theil dieses Gebirgszuges eine Anzahl weite Aussicht gewährende und viel besuchte Kuppen, so der Koker- und Bürgerstein in der Nähe der genannten Stadt; Karlshöhe, Stollenhauer Höhe, der Kreuzberg und der Rotheberg bei Groß-Ullersdorf.

Vom Maiberge im Hauptzuge der Hohen Heide zweigt sich nach Westen ein mächtiger Bergkamm, die Wiesenberger Heide ab. Der Ameisenhübel (1343 m) die Lange Leiten (1341 m), der kleine Seeberg (1266 m) und der große Seeberg (1243 m) sind die Hauptkuppen dieses Kammes, der aber den Touristen nicht zugänglich ist.

An den Altvaterstock setzt sich nordöstlich zwischen der Mittel- und weißen Oppa ein kurzer Rücken an, der durch die Einsattelung bei der alten Schäferei (1011 m) mit dem Hauptmassiv verbunden ist. Wacholdplatte (1044 m), Brandberg und Leierberg mit dem Leierfelsen, beide 1101 m hoch, sind die größten Erhebungen.

Vom Fichtling-Plateau am Fuße des Heidenkammes setzt sich nach Süden zu ein ausgedehntes Bergland fort, das sich gegen den Marchfluß abflacht. Dieses Bergland ist mit ausgedehnten Wäldern bestanden und ist dasselbe in touristischer Beziehung von großem Interesse, da verschiedene Kuppen, so der Mittelstein (726 m) bei Reitendorf, der Rauchbeerstein (790 m) bei Petersdorf, der Heidestein (964 m) bei Rabenseifen,

die Burg Rabenstein (895 m) und andere, lohnende Fernsichten bieten.

5. Der **Urlich-** oder **Vielefamm** (nordöstlicher Theil des Gieskes) beginnt in der Einsattelung zwischen Leiterberg (1149 m) und Zitterberg (1077 m) mit Passhöhe (926 m, Gabelkreuz) der von Freivaldau nach Würbenthal führenden Bezirksstraße. Diese Gebirgsgruppe erstreckt sich nördlich bis zur Bischofskoppe (890 m) bei Zuckmantel, wird östlich von der Oppa und westlich vom Vielefluß begrenzt. Seine höchste Erhebung findet der Urlichfamm in der Bärenfangkoppe (1216 m). Weitere Berge sind der Urlsberg (1129 m), der lange Rücken der Hirschwießen (1201 m), der große Lochberg (1053 m), der Urlichshübel (1037 m) und der Geiersberg (875 m). Alle diese Berge liegen südlich des Plateaus von Reihwießen und sind touristisch nicht zugänglich, außer dem Schlossberge (936 m) mit der Ruine Koberstein. Die Hochebene von Reihwießen (757 m) mit dem Seeteich, der Kreuzberg (669 m) bei Freivaldau, die Goldkoppe (908 m), der Harichstein (694 m) und die Knabensteine (883 m) sind vielbesuchte Punkte.

Mit Reihwießen, durch den Wünnersberg (716 m) und Latschertberg-Sattel (761 m) bei Obergrund, verbunden, schließt sich nordöstlich der Querberg (972 m) mit dem Taborfelsen (939 m) an. Am Abhange des Querberges liegt die vielbesuchte Wallfahrtskirche Mariahilf und dieser gegenüber der Schlossberg (695 m) mit der Ruine Edelsstein.

Vom Querberge, durch das Thal von Zuckmantel getrennt, erhebt sich die Bischofskoppe (890 m), welche als nördlichste größte Erhebung des mähr.-schles. Sudetengebirges eine prachtvolle Aussicht, namentlich auf die preußische Ebene, gewährt.

Von der Bischofskoppe gegen Südosten dehnt sich bis an den Oppafluß noch ein weites Bergland

aus, das mehrere, umfassende Aussicht gewährende Kluppen aufweist, so der Melzerberg (554 m) bei Jägerndorf, der Eichberg (549 m) und Kiemerberg (706 m) bei Olbersdorf.

Die **Bevölkerung** des mähr.-schles. Sudetengebirges ist bis auf wenige Ausnahmen deutsch und ein offener, sehr gemüthlicher Menschenschlag, welcher namentlich dem Fremden ungemein höflich entgegenkommt. —



Der mähr.-schles. Sudetengebirgs-Verein,

dessen gegenwärtiges Wirken das Sudetengebirge so recht eigentlich dem Touristenverkehr erschloß, wurde i. J. 1881 von dem k. u. k. Oberlieutenant a. D., Herrn Joh. Ripper, einem Schwiegersohne des unvergeßlichen B. Briekniz, und Herrn Notar Dr. Ed. Rudolf, z. Zt. in Nikolsburg, gegründet.

Der Verein legte eine große Menge neuer Wege an, verbesserte die schon vorhandenen und führte die einheitliche Markierung aller im Vereinsgebiet gelegenen Touristenwege durch. Die Erbauung des Georgshauses auf der Hochschar, der Schutzhütte auf dem Altvater und die Erschließung der Tropfsteinhöhle bei Saubzdorf sind Werke des Sudetengebirgs-Vereines. Die Anregungen zum Neubau der Schweizerei und zum Umbau der Schäferei giengen vom Vereine aus.

Das Vereinsorgan „Altvater“ wurde i. J. 1882 gegründet und liegt die Redaction desselben seit dieser Zeit in den bewährten Händen des Herrn Oberlehrer Kettner in Freinwaldau.

Der Verein zählte im Frühjahr 1897 ca. 2950 Mitglieder in 32 Sectionen.

Der Centralvorstand des Vereines hat seinen Sitz in Freivaldau und ist z. Zt. Herr Gemeinderath Philipp Klein, Präsident, Herr Oberlehrer Adolf Kettner, Vicepräsident und Herr Lehrer L. Faschank, Cassier.

Von den 32 Sectionen des Sudetengebirgs-Vereines sind 22 österreichische, und zwar: Mähr.=Altstadt, Bärn, Brünn, Freivaldau, Freudenthal, Friedeberg, Jägerndorf, Jauernig=Johannesberg, Mähr.=Neustadt, Mähr.=Ostau, Mähr.=Schönberg, Mähr.=Trübau, Mügglitz, Olbersdorf, Olmütz, Römerstadt, Sternberg, Troppau, Weidenau, Wien, Wittowitz und Zuckmantel und die übrigen 10 preussische, und zwar: Breslau, Kosel, Leobschütz, Neisse, Neustadt in Ober-Schlesien, Ober-Glogau, Ottmachau, Ratibor, Ziegenhals und Zülz.

Die Markierung der Touristenwege ist im ganzen Sudetengebirge, wie bereits erwähnt wurde, einheitlich durchgeführt. Die Wegezeichen sind in Kantenform



entweder als Täfelchen von Holz, oder nur in dieser Form auf größere Steine oder an Bäume gemalt. Dieselben sind zweifarbig und zwar derartig ausgeführt, daß jede Farbe, bezw. Spitze, eine bestimmte Richtung angibt. Der praktische Wert dieser Einrichtung ist wohl unverkennbar. Bei Wegekreuzungen sind noch in den meisten Fällen beschriebene Wegweiser und in den Haupttouristenorten größere Orientierungstafeln angebracht.

Bei Beginn der Vereinsthätigkeit war die Form der Wegezeichen ein Parallelogramm,  wobei die Spitze des Dreiecks die Richtung angab. Diese alte Art der Markierung ist wohl noch hier und da an Bäumen und Steinen zwischen der neuen zu erkennen.

Da der Sudetengebirgs-Verein, wie alle Gebirgsvereine, gar sehr von dem Entgegenkommen der Forst-

verwaltungen abhängt, ist es auch im eigenen Interesse der Touristen geboten, den etwaigen Weisungen des Forstpersonales bereitwilligst nachzukommen. Ebenso ist unnöthiges Lärmen, sowie Anzünden von Feuern im Walde zu unterlassen, wie überhaupt der Schutz des Waldes dem Touristen anempfohlen wird.



II. Eintritts-Routen.

1. Route. Von Breslau über Brieg und Reisse nach Ziegenhals und bis Hannsdorf.

Von Breslau vom Central-Bahnhof (Oberschlesischer) ab, über Ohlau nach Brieg (42 km), umsteigen! Weiter über Grottkau nach Reisse (89 km, umsteigen!) und über Deutschwette (101 km, umsteigen!) nach Ziegenhals (107 km). Stadtbeschreibung Route 24.

Ziegenhals (285 m); Hauptübergangsstation nach Oesterreich; **Zollrevision!** Auf der Weiterfahrt rechts sitzen.*)

Die Bahn umfährt nun im weiten Bogen die Stadt Ziegenhals, kreuzt die Zuckmanteler Chaussee, fährt dann durch die Promenaden des Bades Ziegenhals mit dem Haltepunkt „Suppebad“ (Personenaufnahme nur zu gewissen Zügen) und übersteht den Vielesluß auf eiserner Brücke. Links liegt die Colonie Waldhof, worauf der bedeutende Einschnitt des Galgenberges passiert wird und die Bahn das linke Ufer des Vieleslusses gewinnt, dessen Laufe sie auf untermauertem Planum folgt. Rechts bauen sich die steilen Felsmassen der Teufelskanzeln auf; links zieht der schön bewaldete Holzberg (542 m) die Aufmerksamkeit auf sich. Nachdem ein interessanter Felsen-

*) Bei einigen Zügen der Strecke Ziegenhals—Hannsdorf verkehren Aussichtswagen, welche bei Lösung einer Fahrkarte 1. Cl., bezw. einer Ergänzungskarte auf diese Classe, benützt werden können.

einschneidet passiert ist, verläßt die Bahn den Fluß, überschreitet nun die österreichische Grenze, schneidet hierauf die Ziegenhals — Niklasdorfer Chaussee und erreicht

(7 km) **Haltestelle Buchberg** (312 m), im unteren Theil des langgestreckten Niklasdorf. Gasthaus Türk (früher Mitsche), mit Garten in der Nähe; daneben das k. k. Zollamt.

Von Oesterreich kommenden Touristen ist zu empfehlen, hier auszusteigen und auf reizenden Feld- und Waldwegen in 1 Stunde nach Bad Ziegenhals zu wandern. R. 24 — 2.

Das Dorf zur linken Seite, erreicht die Bahn nach einigen Minuten

(8 km) **Station Niklasdorf** (322 m); Restauration, Abzweigung der Flügelbahn nach Zuckmantel, R. 25.

Das sich am Bielefluß hinziehende Dorf ist mit 3130 Einw. (einschließlich Buchberg) der drittgrößte Ort im Bezirk Freinwaldau. Das Dorf besitzt eine hochgelegene Kirche, ein Post- und Telegraphenamt, ein Zollamt, eine großartige Fex-Fabrik von Wolpini & Söhne in Wien, Steinsägerei und Schleiferei von Förster in Zuckmantel und eine landwirtschaftliche Maschinenfabrik. Gasthäuser: Türk, „Kronprinz“, Böse, Scholz, Franz Armann, Gröger.

Die Bahn (links sitzen) läuft nun in der Nähe des Bieleflusses dahin und gewährt interessante Ausblicke auf Niklasdorf; durchzieht den sogen. Breitenwald, sowie mehrere Terrain-Einschnitte und gelangt ziemlich ansteigend zur

(12 km) **Haltestelle Gröditz** (382 m); das kleine Dorf mit 390 Einw. besitzt eine Kapelle, eine Holzstoff-Fabrik von M. Krüsch und ein Gasthaus.

Die Weiterfahrt bietet l. abwechslungsreiche Aussicht über Breitenfurt, auf den Holzberg, Querberg,

Goldkoppe und im Hintergrunde auf Kepernik und Hochschar.

(14 km) **Station Sandhübel** (403 m). Das Dorf mit 904 Einw. hat eine schön gelegene Kirche; auf dem Friedhofe Gedenktafel für den Erstgefallenen im Kriege 1866. Sandhübel besitzt eine elektrisch beleuchtete Kunstmühle (B. Schroth), sowie Holzstoff- und Cellulosefabriken (Act.-Ges.); Gasthäuser: Schroth, Fik.

Ausflüge: 1. Auf den **Hemmberg** (731 m) mit durch den Wald beschränkter Aussicht auf das Hochgebirge und die preussische Ebene; hin und zurück $2\frac{1}{4}$ St. Der Weg führt auf der Bezirksstraße bis in die ersten Häuser von Saubzdorf und von hier links steil auf den Berg. An der nördlichen Lehne des Hemmberges führt eine gute Straße durch den herrlichen Wald von Saubzdorf nach Neu-Rothwasser. R. 23.

2. Zur **Tropfsteinhöhle** bei Saubzdorf. Vom Bahnhofe auf der Bezirksstraße ungefähr 20 Min. dahin, dann links ab zum Marmorbruch und zur Höhle. Dieselbe liegt unter dem Gr. Spikstein (516 m), ist Eigenthum des Herrn A. Drechsler in Saubzdorf und wurde vom Sudetengebirgs-Verein zugänglich gemacht. — Eintrittsgeld einschl. Führer und Beleuchtung 1 Kr., Sudetengebirgs-Vereinsmitglieder 60 H. — In einem engen Felsenpalt muß auf 52 Stufen hinabgestiegen werden, bis der mit einer eisernen Thür verschlossene Eingang erreicht wird. Die verschiedenen Gänge der Höhle haben eine Länge von 232 m und erweitern sich in den „Ripper-Saal“ (nach dem Gründer und 1. Präsidenten des S. G. V. benannt) und den „Damen-saal“; auch ist ein 7 m tiefer Brunnen vorhanden.

Die Besteigung des Gr. Spitzsteins wird durch eine reizende Aussicht belohnt.

3. Ueber **Kaltseifen** nach **Breitenfurt**; 2 St. Vom Bahnhofe Sandhübel an der hochgelegenen Kirche links vorbei und auf der Reichsstraße am Bieleflusse abwärts, durch einen Felseneinschnitt in $\frac{1}{2}$ St. nach Kaltseifen (380 m), schöngelegenes Dörflein mit 256 Einw.; Gasthaus über dem Flusse. Nun an den großen Holzstoff-Fabriken vorüber und auf der Straße weiter, welche reizende Aussicht auf die umliegenden Höhen, Strittberg (755 m), Weißer Stein (610 m), Rehberg (611 m) gewährt. In einer weiteren halben Stunde gelangt man nach Breitenfurt (356 m). Im Dorfe abwärts wird die große Bielebrücke überschritten und der Haupttheil des 733 Einw. zählenden Dorfes erreicht. Der Ort besitzt eine Pfarrkirche, eine Holzschleiferei und 2 Gasthäuser. Von Breitenfurt ist die Haltestelle Gröbitz in $\frac{3}{4}$ St. zu erreichen.

Die Bahnlinie geht von Sandhübel hochgelegen, rechts der Dorfreihe dahin und gewährt entzückende Aussicht über das Bielethal und die mächtig anstrebende Lehne der Goldkoppe (908 m) mit dem abwärts vorgelagerten Harichsteine (R. 9—6) und Keinelsteinen (657 m).

(18 km) **Haltestelle Böhmißdorf** (428 m), 5 Min. vom Dorfe entfernt. Das schön gebaute, zu beiden Seiten des Bieleflusses gelegene Dorf zählt 2280 Einw., besitzt eine Filialkirche und einen Schmiedehammer, sowie eine große Mühle. Gasthäuser: Melcher, Kirchner, „zur Mauth“.

Ausflug: auf den Harichstein. R. 9—6.

Die Bahn zieht an den Abhängen des Gräfenberges dahin und bietet prächtige Aussicht auf die Stadt

Freiwaldau, die Goldkoppe, den Kreuzberg und den Hochgebirgskamm.

(22 km) **Station Freiwaldau – Gräfenberg** (455 m), Bahnhofrestauration und „Hotel Bahnhof“. Ortsbeschreibung R. 9.

Bei der Weiterfahrt kreuzt die Bahn die Straße nach Lindewiese und gewährt rechts schönen Ausblick auf Gräfenberg und Nesselkoppe. Die Trace gewinnt nun den Staritzbach, verläßt aber diesen bald wieder, um in Dorf Lindewiese die Straße wiederum zu kreuzen; sie überseht die vom Gemärke herabkommende Bezirksstraße und erreicht

(26 km) **Station Nieder-Lindewiese** (520 m), Bahnrestauration; Abzweigung der Bahnlinie Lindewiese – Barzdorf – Heinersdorf, R. 4; Ortsbeschreibung R. 10.

Die weitere Bahnfahrt gestaltet sich nun zum Glanzpunkte der ganzen Strecke und wird diese auch der „Kleine Semmering“ genannt. Links tritt nun die Hochschar mächtig hervor, mit dem auch bloßem Auge sichtbaren Georgs-Schutzhause; vorgelagert sind der Schneerlich (912 m) und der Ammichstein (1087 m), eine mächtige Felsmasse. Die Bahnlinie steigt nun stetig an und gewährt links Ausblicke auf das reizend gelegene Ober-Lindewiese und darüber hinaus auf die hochgelegene, stellenweise auf Steindämmen geführte Bahnstrecke. Die Trace durchbricht mehrmals Felspartien, umzieht in weiter Curve das Logenthal und gewinnt endlich die recht einsam und lustig gelegene

(31 km) **Station Ober-Lindewiese** (605 m). Das Dorf, 5 Min. abwärts im Logenthal und an der Freiwaldau – Goldensteiner Straße gelegen zählt 1380 Einw. Es reiht sich an Nieder-Lindewiese an und besitzt mehrere Marmorbrüche. Gasthäuser: „Gezogene Kanone“, Wagner, Schroth.

Aus der mit einem einfachen Gedenkstein („K. J. II.“) bezeichneten Quelle, in der Nähe des Hauses Nr. 93, soll sich Kaiser Josef II., bei der Rückkehr von Meisse, nach seiner Zusammenkunft mit Friedrich II. i. J. 1769, mit einem Trunk frischen Wassers gelabt haben.

Vom oberen Theile des Dorfes führt der Bogensteig in $1\frac{1}{2}$ St. nach Sezdorf. **Wart. roth-weiß. K. 22—5.**

Die Bahn, weiter ansteigend, theils durch Fels-
einschnitte und schattenkühlen Wald führend, bietet schöne
Rückblicke auf die tief unten liegende, soeben passierte
Bahnlinie, das Staritzthal mit seinen Häusern und
Gärten, sowie auf die waldgrüne Berglandschaft. End-
lich wird der Blick wieder freier; die Häuser von Ramsau
werden sichtbar, die Bahn überschreitet die Dorfstraße
und damit auch die Wasserscheide zwischen Donau und
Oder und der Zug hält bald in der tiefeingeschnittenen
(37 km) **Haltestelle Ramsau (752 m)**, dem höchsten
Punkte der ganzen Bahnlinie.

Ramsau, a. d. mähr. Grenze gelegen, gehört zur Orts-
gemeinde Ober-Vindewiese und zählt mit der Colonie Hohen-
bartenstein 211 Einw. Das Dorf besitzt eine neue gothische
Kapelle und die außer Betrieb gesetzte Glasfabrik in der Co-
lonie Hohenbartenstein. Ramsau, nächst Reihwiesen das
höchstgelegenste Dorf in Schlesien, ist als Ausgangspunkt
für Touren auf das Hochgebirge von großer Wichtig-
keit. K. 11 und 17. Das am Walde gelegene Dorf
wäre auch als Sommerfrische sehr geeignet, doch fehlt
es noch an passender Unterkunft, außer in den beiden
Gasthäusern von Fröhlich und Briegnitz.

- Ausflüge:** 1. Hochschar—Kepernitz u.; K. 11.
2. Fichtlich—Landed, bzw. Jauernig; K. 21—11.
3. Fichtlich—Saalwiesen—Schneeberg; K. 17.
4. Fichtlich—Friedeberg; K. 22—3.

Die Weiterfahrt geht auf baumloser Höhe in

großer Curve abwärts und schneidet zweimal die Bezirksstraße.

(39 km) **Station Spornhau** (713 m). Das Dorf mit ungefähr 800 Einw. besitzt eine Pfarrkirche und die Gasthäuser Rohout und Langer, sowie eine Studentenherberge.

Spornhau ist für die von Süden kommenden Touristen wichtig als **Aufstieg zur Hochschar**. Mark. **weiß**. Der Weg führt auf der Bezirksstraße 5 Min. dahin bis zum Wegweiser: „zur Hochschar“, hier rechts über Feld und später durch Wald hinan in den von Ramsau heraufkommenden Weg und mit diesem dann weiter. R. 11. Der Weg führt am „Pinnloch“ vorüber, dessen aus der „guten Quelle“ kommendes Wasser hier spurlos verschwindet.

Die Bahn führt nun am Dorfe entlang (links sitzen!) und erreicht nach zweimaliger Kreuzung der Straße das hochromantische und bewaldete Felsenthal des Mittelbordbaches. Bald winkt das Aussichtshäuschen der reizend gelegenen Vogelheide, sowie der Kirchturm des Städtleins Goldenstein herab, später kommen die ausgedehnten Gebäude des sogen. neuen Schlosses und auch die Trümmer der Burg in Sicht; alles dieses gibt ein Bild von großer landschaftlicher Schönheit. Der Zug braust am Flussbett hinab und erreicht nun

(45 km) **Station Goldenstein** (583 m). Gasthäuser Kahler und Karger in der Nähe des Bahnhofes; nach der Stadt in $\frac{1}{2}$ St., entweder die Fahrstraße durch die unteren Häuser oder auf interessantem Fußwege rechts unterhalb des Bahnhofes am Flusse entlang und über diesen hinweg, steil aufwärts mit schönem Rückblick.

Weiter fährt die Bahn durch ein enges Fels-

thal hinab, Straße und Fluß rechts unten lassend, um dann bei Franzensthal die Bezirksstraße zu über-
setzen und

(49 km) Haltestelle Neu-Ullersdorf (504 m)
zu erreichen.

Neu-Ullersdorf zählt 1230 Einw. (mit Elbe und Franzensthal) und hat eine große, hochgelegene Kirche, von wo schöner Blick nach dem Schneeberge zc. Gasthäuser: Element Frömel, 3 Min. von der Haltestelle, und ein zweites weiter oben im Dorfe.

Ausflug: auf den Dreistein; Mark. gelb-roth (Dreistein roth), 1½ St. Von Frömel's Gasthause ½ St. im Dorfe aufwärts, an der Kirche vorüber bis rechts zur Brücke über den Schwarzbach, vor der großen Schule; die Mark. beginnt. Die Brücke wird überschritten und der Weg führt bald an der Berglehne hinauf, nach ¼ St. an einem Bildstöckel vorüber. Nach einer weiteren ¼ St. kommen rechts die letzten Häuser des Dörfleins Elbe in Sicht. Der Weg geht noch 10 Min. in derselben Richtung weiter, biegt dann aber scharf nach rechts, und die Kammhöhe mit dem letzten Gehöft von Elbe wird erreicht. Zwischen diesem Gehöft r. und einem Steinhäuschen l. führt der dürstige Rasenpfad unter Bäumen nach rechts und vollends in den Wald. In diesem noch einige Minuten auf engem Steige aufwärts bis die gewaltige Felsmasse des **Dreisteins** (928 m) erreicht wird. Die Felsen können mit leichter Mühe erstiegen werden und gewähren eine umfassende Aussicht auf den Spieglicher Schneeberg und dessen Umgebung, sowie auf einen Theil des Sudeten-Kammes. Von hier Abstieg nach Groß-Ullersdorf **roth-weiß** markiert, R. 16—6, mit Abzweigung nach Primiswalde und Reutenhau **roth-blau** markiert, R. 14—11.

Die weitere Bahnfahrt gewährt einen schönen Blick auf das gegen den Dreistein sich hinziehende Dörflein Elbe; bald folgt

(51 km) **Station Heinrichsthal** (463 m) mit den großartigen Baulichkeiten einer Papierfabrik, welche zu dem $\frac{1}{4}$ St. entfernten Wüste-Seibersdorf gehört. Die Besichtigung der Fabrik ist sehr interessant; Genehmigung dazu ertheilt die Direction. — Fabriks-Gasthaus.

Der Zug fährt nun weiter am Mittelbordbach abwärts, das Thal verengt sich, läßt nur Raum für Bahn, Straße und Fluß, und erreicht nach mehrmaligem Ueberstreiten der Bezirksstraße das Dorf Hannsdorf.

In der Nähe der Mündung des Mittelbordbaches in die March wird die letztere auf eiserner Brücke überseht und bald die

(58 km) **Station Hannsdorf** (394 m) erreicht; Bahn-Restoration und Endstation der Zweigbahn Hannsdorf—Wichstadt—Lichtenau; R. 3. — Postfahrten nach Altstadt. R. 19—2.

Hannsdorf mit gegen 800 Einw. zieht sich in geschützter Lage aufwärts gegen den Rauschberg (614 m), besitzt eine Pfarrkirche, 2 Flachsspinnereien, ein berühmtes Bräuhaus, ein Schloß mit schönen Parkanlagen des Fürsten Liechtenstein und ein fürstl. Forstamt. Gasthäuser: Rautny, neben dem Bahnhofe, Lucker, Effenberger.

2. Route. Von Olmütz über Sternberg und Mähr.-Schönberg nach Hannsdorf.

Von Olmütz (Nordbahnhof) mit der „Nordbahn“ nach

(14 km) **Sternberg** (257 m), industriereiche Stadt (unter anderen eine k. k. Tabak-Hauptfabrik) mit 16.000

deutschen Einw.; hochgelegenes altes Schloß des Fürsten Liechtenstein. Sitz einer Section des S. G. B.

Gasthäuser: Deutsches Vereinshotel, Hotel Stetter
alte Post, schwarzer Adler, Krone.

Ausflüge: 1. Auf den **Ullersdorfer Berg** (629 m);
1 $\frac{1}{2}$ St. Mark. **weiß-grün** (Ullersdöf. Berg grün),
über Stachendorf oder Lippein hinauf, mit herr-
licher Aussicht.

2. Nach **Dohle**; Mark. **weiß-blau** (Dohle blau)
2 St.; durch das Grundthal über Nieder- und
Obergrund nach Dohle; Aussicht auf die Hohe
Heide etc.

3. Nach dem **Tschechdorfer Sauerbrunnen**;
Mark. **weiß-orange** (Tschchdöf. Sbr. orange) 1 $\frac{1}{2}$ St.;
über Stachendorf und Tschchdorf zum Sauer-
brunnen; Abstieg event. über Petersdorf nach Dom-
stadt a. d. mähr.-schles. Centralbahn. R. 5.

4. Auf den **Kloben** (544 m), Mark. **weiß-roth**
(Kloben roth), 1 $\frac{1}{2}$ St. Durch das Grundthal nach
Nieder-Grund, nun links ab zur Klunkermühle und
über Lewin sowie Gobitschau auf den Kloben; schöne
Aussicht auf die Marchebene.

5. Nach **Deutsch-Hause** (539 m), Mark. **weiß-
gelb** (D.-Hause gelb), 3 St. Durch das romantische
Grundthal und am Wesidelsbach aufwärts nach
Deutsch-Hause, einem freundlichen Städtchen.

6. Nach dem **Bladowitzer Oberwald**, Mark.
weiß-roth (Oberwald roth), 2 St. Auf der Bezirks-
straße nach D.-Hause zu über Wächtersdorf und
Gobitschau nach dem Oberwald (Aussicht auf Hohe
Heide). Von hier über Ritsch und Krofersdorf
zurück nach Sternberg.

Die Bahn fährt nun in ebener Gegend über
(20 km) Bladowitz und (25 km) Anjezd nach

(30 km) **Station Mähr.-Neustadt** (238 m), Bahnrestauration. Die nette Stadt liegt 10 Min. vom Bahnhofe entfernt an der Oskawa und hat über 5000 deutsche Einw. Dieselbe ist Sitz eines Obergymnasiums, und hat ein prachtvolles, im Renaissancestil erbautes Rathhaus, sowie sehr schöne Parkanlagen. Die Stadt besitzt eine der größten Zuckerfabriken Mährens und mehrere andere Fabriken. Mähr.-Neustadt ist Sitz einer Section des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereines.

Gasthäuser: Koberstein, „zur Krone“ bei Göbl, Adler, Schwan u. a.

Ausflüge: 1. Auf den **Bradlstein** (601 m) Mark. **roth-weiß**, (Bradlstein weiß). Mit der Bahn nach der Haltestelle Markersdorf und von hier in 1 St. auf den Bradlstein, mit prachtvoller Fernsicht.

2. Zum **Reichener Wasserfall**, Mark. **roth-weiß**, (Reichener Wasserfall weiß) 3 1/2 St. Von Mähr.-Neustadt über Salbnitz, Nischen und Langendorf zur Langendorfer Mühle. Von hier links im romantischen Hangenthal aufwärts, an einer Papierfabrik, später an der Reichener und Eisenberger Mühle vorüber zum Wasserfall. R. 30—1. Die Eisenberger Mühle ist einfache Restauration; die Sect. Mähr.-Neustadt hat hier für Sudetengebirgs-Vereinsmitglieder ein Zimmer gewonnen.

Die Weiterfahrt geht nun durch romantisches Bergland über (34 km) Treubitz und (38 km) Markersdorf nach

(43 km) **Station Deutsch-Liebau** (365 m); der 4600 Einw. zählende freundliche Marktflecken ist 25 Min. von der Bahnstation entfernt.

Gasthäuser: Weißes Roß, Schwarzer Adler, Verchenfeld zc.

Ausflug nach der **Burg Rabenstein** in 3 St. über Oskau und Friedrichsdorf zur Burg. R. 14—10.

Nun folgt (48 km) Haltestelle Rabersdorf und (35 km) **Station Frankstadt** (374 m), ansehnliches Dorf mit 2250 Einw.

Gasthäuser: Jg. Rippel, Franzl, Jakob, Schmidt.

Ausflüge: R. 14—12.

Nach $\frac{1}{4}$ St. Fahrt in weitem Bogen und die Tets übersetzend, kommt (58 km) **Station Mähr.-Schönberg** (317 m), Restauration Wotke neben dem Bahnhofe. — Abzweigung der Bahn nach Zöptau R. 14—6, Stadtbeschreibung R. 14.

Die Bahnfahrt (rechts sitzen) gewährt nun Ausblick auf die schon am Fuße der Berge gelegene Stadt und geht in der Niederung der Tets dahin zu der unterhalb des Broušna (366 m) gelegenen

(63 km) **Station Blanda** (293 m) mit Abzweigung der Bahn nach Hohenstadt. Blanda großes Dorf mit 2200 theilw. czechischen Einw. und Schloß mit Park des Grafen Zierotin.

Gasthäuser: Bräuhauß, Simet, Erdtner.

Die Bahn fährt nun an der vorspringenden Berglehne des Broušna in das weite Marchthal und kommt nun zur

(67 km) **Haltestelle Krumpisch** (300 m), das Dorf liegt 20 Min. entfernt. Die Fahrt geht am linken Ufer der March unterhalb den Hängen des Goldberges (506 m) dahin, setzt sich auf das rechte March-Ufer und erreicht die

(70 km) **Station Eisenberg a. d. March** (333 m), Markt mit gegen 1000 fast slavischen Einw. und Fürst Liechtenstein'schem Schloß.

Gasthäuser: ZALOžna, Gerhát, Ruprich.

Nun verengt sich das Thal und läßt in der Nähe der Eisenhütte Aloisthal nur Raum für Bahn, Straße und Marchfluß, erweitert sich aber bald wieder zur

(76 km) **Haltestelle Römeth** (346 m). Es folgt nun

(79 km) **Station (Böhm.) Märzdorf** (358 m), langgestrecktes Dorf mit gegen 1200 czechischen Einw. Gasthäuser: Masak, Matiz.

Ausflug: Zur **Burgruine Neuhaus** (czechisch: Nowyhrad) $1\frac{1}{4}$ St. Auf der Bezirksstraße bis Ritzleshof, nun über den Fluß und steil im Walde hinan zur Ruine (537 m). Die ausgedehnten Ueberreste derselben geben Zeugnis von ihrer einstigen Größe. Ueber die Entstehung der Burg ist nichts bekannt, doch soll sie schon im Jahre 1490 in Trümmer gelegen haben.

Die Bahn zieht nun am Fuße des Storchengerges (629 m), des Mühlberges (658 m) und des Dürrenberges (623 m) am rechten Ufer der March aufwärts, überschreitet im Dorfe Halbscit den Fluß und die Straße und mündet nun in die

(85 km) **Station Hannsdorf** (394 m) R. 1.

3. Route. Von Breslau über Camenz nach Mittelwalde und über Wichstadt-Lichtenau nach Hannsdorf.

Von Breslau, Centralbahnhof (Oberschles.) ab, über Strehlen (37 km), links Blick auf den Rummelsberg, Camenz (72 km) und Glas (93 km) rechts Blick auf die Stadt; nach Mittelwalde (130 km) in $3\frac{1}{4}$ St.

Mittelwalde, Uebergangsstation nach Oesterreich; **Zollrevision**. Von Mittelwalde mit der Oesterr. Nordwestbahn an den Hängen der Salzkoppe (709 m) und des Hofberges (630 m) dahin; die Fahrt gewährt schönen Ausblick nach dem Reiffethal, überschreitet die österr. Grenze hinter Bobtschan, gelangt bald in das Thal der Stillen Adler und nach

(9 km) **Station Wichstadt-Lichtenau** (532 m), **umsteigen!** die Nordwestbahn führt weiter nach Prag.

Gasthaus Dittert in der Nähe des Bahnhofes. Wichstadt, Markt mit ca. 1200 Einw. $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhofe entfernt.

Lichtenau, langgestrecktes Dorf von gegen 1000 Einwohnern.

Gasthäuser: Rosenberger, Zentner.

Ausflüge. 1. Nach dem **Breiten Stein** (981 m) auch Dürrer Berg genannt; Markt. **gelb-blau** (Breite Stein blau) 2 St. Die Markt. beginnt beim Feuerwehr-Depot in der Nähe des Bahnhofes und führt über den Eishübel längs des Kammes zum Dreigrasenstein und von hier mit dem von Grulich kommenden Wege vollends auf den Dürrenberg mit vorzüglicher Fernsicht. R. 18—2.

2. Zum **Jagdichloß Eihaf**; Markt. **blau-gelb** (Eihaf gelb) 3 St. Von Wichstadt über Deutsch-Petersdorf zum Wirtshaus „Steinschulzen“ und längs der Reichsgrenze nach Eihaf.

Von Wichstadt-Lichtenau führt die österr. Staatsbahn wieder zurück bis in die Nähe der Landesgrenze und dann längs der Bezirksstraße dahin, überschreitet die von Mittelwalde kommende Chaussee und mündet nun in die

(13 km) **Station Grulich** (546 m). Bahnhof-Restauration und Gasthaus „Schwarzer Adler“ in der Nähe. Die Stadt liegt $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhofe entfernt. Ortsbeschreibung R. 18.

Die Weiterfahrt läßt die Stadt rechts liegen und nähert sich dem Dorfe Lipka. Später wird die Stadt mit dem darüberliegenden Marienberge und dem Kloster sichtbar. Es folgt nun

(19 km) **Haltestelle Rothloß** (606 m). Das kleine Dörflein liegt unweit der March und ist Ausgangspunkt für Touren auf den Spieglicher Schneeberg. R. 18—3—4.

Bald hinter diesem Haltepunkt beschreibt die Bahn eine große Curve, übersezt den Marchfluß und zugleich die Grenze von Böhmen und Mähren. Später fährt sie zwischen Feldern am linken Flußufer dahin; bei Klein-Mohrau verengt sich das Thal und auf eiserner Brücke wird nach dem rechten Ufer der March übersezt.

(26 km) **Station Grumberg-Mohrau** (507 m). Grumberg, $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhofe entfernt, ist ein kleines Städtchen mit ca. 1100 Einwohnern; Gasthäuser: Langer, Bäcker.

Klein-Mohrau liegt nördlich $\frac{1}{4}$ St. entfernt.

Die Bahn führt nun im hochromantischen Marchthale dahin, passiert einen kleinen Tunnel und mehrere Felseinschnitte und kommt zur

(30 km) **Haltestelle Blaschke** (442 m), kleines, romantisch gelegenes Dörflein an der Mündung des Grünbaches in die March.

Nochmals durchsezt der Zug einen Tunnel und fährt dann gegenüber der Mündung des Graupathales, den Römerberg (666 m) umziehend, in den

(34 km) **Bahnhof Hannsdorf** ein. R. 1.

4. Route. Von Breslau und Reisse nach Ottmachau und von Heinersdorf über Barzdorf nach Nieder-Eindewiese.

Von Breslau nach Camenz wie R. 3, hier umsteigen, sodann über Batschlau nach Ottmachau (93 km); umsteigen!

Von Reisse über Friedenthal-Gießmannsdorf nach Ottmachau (17 km); umsteigen!

Ottmachau (210 m) a. d. Reisse, Stadt mit 3650 Einwohnern, liegt im Kreiße Grottkau; es besitzt ein neues Schloß in der Stadt und eine alte, hoch-

gelegene, wohlerhaltene Burg des Baron von Humboldt. Von der Burg herrliche Aussicht auf das Altvater- und Reichensteiner Gebirge. Ottmachau hat eine kath. und evang. Kirche, eine Zuckerfabrik und ist Sitz einer Section des S. G. B.

Gasthäuser: Stern, Gottwald, Rosz, Schloß-Brauerei.

Die Bahn umzieht in weitem Bogen die Stadt, überquert bei der Zuckerfabrik auf eiserner Brücke den Neissefluß und durchfährt landschaftlich uninteressante Gegend. Es folgen die

(4 km) Haltestelle Schleibitz (202 m) und (8 km) Haltestelle Mösen (210 m), sodann wird die Endstation der preuß. Staatsbahn

(13 km) **Station Heinersdorf** (237 m) erreicht; Bahnrestauration; **Zollrevision!** umsteigen! —

Der Zug der österr. Staatsbahn überschreitet nun die Reichsgrenze und erreicht in einigen Minuten

(1 km) **Station Barzdorf** (250 m). Abzweigung der Flügelbahn Barzdorf—Zauernig. R. 21.

Barzdorf ist ein ausgedehntes Dorf von 2320 Einw. mit Pfarrkirche, Zollamt, Post- und Telegraphenamt und besitzt eine Zuckerfabrik.

Gasthäuser: Beim Bahnhof Böhm (hält auch Fahrgelegenheit), Woischnik, Kott.

Bei der Weiterfahrt wird das Dorf gekreuzt und rechts das Städtchen Zauernig mit Schloß Johanneberg, sowie das Reichensteiner Gebirge sichtbar.

(3 km) **Station Ober-Hermisdorf** (255 m), Dorf mit 408 Einw. und einer schles. Landwirtschaftl. Mittelschule mit einem Denkmal Kaiser Josef II. vor dem Anstaltsgebäude. Restauration in der Lehranstalt (Briter).

Die Bahn gewährt nun rechts Einblick in den romantischen Mordgrund; der Gotteshausberg bei Friede-

berg wird sichtbar, Bezirksstraße und Bach werden überseht und das Weidenbachthal erreicht, sowie

(6 km) **Station Haugsdorf** (265 m), die im Bau begriffene Zweigbahn von hier nach Weidenau, kommt voraussichtlich im Laufe des Jahres 1897 zur Eröffnung, R. 23. Der Ort Haugsdorf zählt 260 Einw. und gehört zur Gemeinde Groß-Krosse.

Die Weiterfahrt geht durch das romantische Thal oft eng eingeschnitten dahin und es folgt nun

(9 km) **Station Jungferndorf** (295 m); das Dorf zählt 850 Einw. und besitzt Kirche und Postamt, sowie das Schloß des um den Bahnbau hochverdienten Barons v. Skal.

Die Bahnstrecke führt nun in steter Abwechslung von Feld und Wald, sowie durch Felseinschnitte dahin und kommt zur

(11 km) **Station Domsdorf** (320 m). Ort mit 605 Einw. am Fuße des Hutberges (475 m), welcher eine reiche Aussicht gewährt.

Im hochromantischen Schlippenenthal dahinfahrend bieten sich reizende Ausblicke nach dem nahen Rienberge (487 m), sowie dem Gotteshausberge (515 m) und es wird nun

(13 km) **Station Friedeberg** (350 m) erreicht, Städtchen mit 1050 Einw. Beschreibung R. 22.

Die Bahnlinie überseht nun die von Friedeberg nach Schwarzwasser führende Bezirksstraße, beschreibt einen großen Bogen, kreuzt dann den Weidenbach und die Sezdorfer Straße im weiten Thal.

(17 km) **Station Sezdorf** (395 m). Das Dorf zählt 2020 Einw., besitzt eine Pfarrkirche, Post- und Telegraphenamt und in der Nähe mächtige Kalksteinbrüche, sowie großartige Kalkindustrie.

Gasthäuser: Kreuz, Stern u. a.

Die Bahn durchquert sodann das Dorf, zieht an den Hängen der Brandkoppe (720 m) und des Grünberges (676 m) dahin, bald bleibt das Dorf unten liegen, rechts grüßt die Löwenkoppe (1040 m) hernieder. Die Steigung wird nun stärker, der Zug arbeitet sich in weiten Serpentinien das Gemärke aufwärts, die Bezirksstraße liegt tief unten und unterhalb des Bärensteins (895 m) wird die Paßhöhe, sowie die einsam liegende

(24 km) Station „Am Gemärke“ (572 m) erreicht. Die Aussicht von dieser lustigen Höhe ist namentlich nach Süden zu, auf den Kamm der Sudeten, großartig.

Der Zug braust nun in rascher Fahrt abwärts, gewährt prachtvolle Landschaftsbilder, durchbricht die Lehne des Fichtensteins (794 m) in einem Tunnel und läuft dann in die

(27 km) Station Nieder-Vindewiese (520 m), der Hauptlinie Ziegenhals—Hannsdorf ein. — Bahnrestauration. R. 1.

5. Route. Ziegenhals—Jägerndorf—Olmütz.

Nachdem Station Ziegenhals (285 m) verlassen worden ist, gewährt die Bahn rechts schönen Ausblick auf die Stadt, sowie darüber hinaus auf die Berge, durchfährt dann den Hegewald und überseht später das Brudnikthal bei Langenbrück auf hohem Damme mit gewölbtem Viaduct. Der Ausblick r. nach der Bischofskoppe (890 m) und Silberkoppe (785 m) ist reizend. Nun wird die Reichsgrenze passiert und nach längerer Fahrt durch fruchtbare Felder und Wiesen wird die

(15 km) Station Hennersdorf (348 m) erreicht; Bahnrestauration. Das Dorf, ein schöngebautes, langgestreckter Ort a. d. Ossa, zählt 2740 Einw., besitzt

eine große Pfarrkirche und vor derselben ein Kaiser Josef II. Monument. Hennersdorf ist Sitz eines k. k. Bezirksgerichtes, sowie eines Post- und Telegraphenamtes. Sehenswert ist das Schloß nebst ausgedehntem Park des Baron v. Klein. Der Park ist dem Publicum zugänglich; er enthält eine Schiller-Statue und eine Sammlung ausländischer, lebender Vögel.

Gasthäuser: Forner, Barnert, Scholz, Groß und Bräuhaus-Restoration.

Ausflüge: 1. Auf den **Rochusberg** auch Karlsberg (470 m) 1 St. Im Dorfe $\frac{1}{4}$ St. aufwärts bis zum Oberhofe, hier rechts hinaus und in einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. auf den Berg mit hübscher Rundschau.

2. Auf die **Bischofstoppe** (890 m) siehe R. 26.

Bei der Weiterfahrt geht die Bahn am Galgenberge (471 m) vorbei, passiert mehrere Einschnitte, fährt an dem langausgedehnten Röwersdorf dahin und mündet in die

(22 km) **Haltestelle Röwersdorf** (392 m). Das fast 5 km lange Dorf wird vom Muschelbach durchflossen, zählt 2280 Einw., besitzt eine Pfarrkirche, sowie Post- und Telegraphenamt und eine Zwirnfabrik. Ein großer Theil der hiesigen Bewohner treibt einen ausgedehnten Hausierhandel in Leinen- und Schnittwaren und ist daher fast das ganze Jahr auf der Reise, weit nach Deutschland hinein, kehrt aber gegen Weihnachten auf einige Wochen in die Heimat zurück.

Gasthäuser: Stephan, Groß, Bradel u. a.

Die Bahn fährt nun an der Reichsstraße dahin, rechts liegen der Mondberg (627 m) und später der Eichberg (549 m); überseht dann die Straße und gelangt nach

(25 km) **Station Olbersdorf** (388 m). Das freundliche Städtchen Olbersdorf an der Goldoppa,

in der österr.-schles. Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf gelegen, zählt einschließlich des daranhängenden Dorfes gleichen Namens 2560 Einw. Die Stadt hat eine sehenswerte Pfarrkirche und ein altes Schloss (Besitzer Bayer). Olbersdorf ist Sitz eines k. k. Bezirksgerichtes und eines Rettungshauses für verwahrloste Kinder. An industriellen Anlagen sind u. a. ein Kupferhammer und ein Walzwerk vorhanden. (Firma Tlach & Reil in Troppau). Die Stadt ist Sitz einer Sect. des S. G. B.

Gasthäuser: Kaiser von Oesterreich, goldener Hirsch (Anders), Deutsches Haus (Bradel) und eine Brauerei.

Postfahrt nach Hillersdorf einmal täglich. Preis 60 Heller.

Ausflüge: 1. Auf den **Riemerberg** (706 m), 1 St. Im Dorfe Olbersdorf aufwärts bis zum Schlosse, nun links auf den Berg, welcher reizende Aussicht auf das Oppathal und das Hochgebirge bietet.

2. Auf den **Sichberg** (549 m) $\frac{1}{2}$ St.; nordwestlich zur Stadt hinaus und hinan auf mit Ruhebänken versehenen Wegen. Die Aussicht über die Stadt und das Oppathal ist eine umfassende. (Hüttenrestauration empfehlenswert.)

3. Nach **Mariahilf** bei **Zuckmantel**, Mark. **gelbgrün** (Mariahilf grün), 5 St. Von Olbersdorf auf der Bezirksstraße, sowie an der Goldoppa entlang nach Heinzendorf und hier rechts hinauf nach GroßWallstein. In den ersten Häusern dieses Dorfes aber bald links ab nach Verlorenwasser und in diesem Ort aufwärts bis zum Jägerhause. Nun durch Wald und am Salzberge (866 m) dahin bis auf den Brückenweg. Auf diesem unterhalb des Lochberges (867 m) weiter, bis die von Petersdorf

kommende Bezirksstraße und das Dörflein Borwitz (Gasthaus) erreicht wird. Nun hinüber auf die Reichsstraße und auf dieser dahin bis links die schöne Waldstraße vollends nach Mariahilf führt. R. 25—2.

4. Nach **Karlsthäl**, Märk. grün-weiß (Karlsthäl weiß) 4 St. Der Weg führt von Olbersdorf am Kiemerberge vorüber nach Mendörfel, von hier über Feld und durch Wald auf die Bezirksstraße in Langendorf. Nun geht es auf dieser Straße weiter nach Hirschberg und unterhalb des Köhlerberges (642 m) hinab nach Karlsthäl. Näheres über Karlsthäl R. 7.

Die Bahn durchkreuzt nun Dorf Olbersdorf, übersetzt den Fluß, fährt unweit der Goldoppa längs der Reichsgrenze und des Dorfes Troppowitz nach

(30 km) **Haltestelle Geppersdorf** (370 m), in der Nähe liegt das große im Renaissancestil gebaute Schloss Wenzelider. — Gasthaus Georg.

Nach kurzer Fahrt folgt die

(32 km) **Haltestelle Kohlbach** (350 m). Das kleine Dörflein besitzt ein Schloss des Grafen Arco; über der Oppa liegt das preuß. Dorf Schömwiese; in Kohlbach Gasthaus Hornig.

Ausflug in das romantische Kohlbachthal.

Die Weiterfahrt geht an der Reichsstraße und am langgedehnten Dorfe nach

(34 km) **Haltestelle Romeise** (334 m); Gasthaus Lachmann, über der Grenze preuß. Romeise; rechts Blick auf den Melzerberg (554 m).

Bald werden Thürme und Fabriksschloten sichtbar und der Zug fährt in den großen Bahnhof von

(38 km) **Jägerndorf** (323 m) ein. Bahnhofs-Restaurations. Abzweigung der Bahnlinien nach Troppau und Leobschütz. Näheres über Jägerndorf R. 27.

Der Zug fährt nun auf großer Eisenbahnbrücke über den Oppafluß (links der Burgberg, 437 m), wendet sich dann nach rechts, zieht unweit des Flusses aufwärts und gewährt Aussicht auf den Pfaffenberg (472 m) und den Eichberg (528 m). Es folgt

(45 km) **Haltestelle Bransdorf** (386 m). Das große Dorf mit Schloß und Park des Grafen Kuenburg, wird viel als Sommerfrische aufgesucht.

Gasthäuser: Birkhahn, Weidlingau, Erbgericht.

Nun schieben sich die Berge zusammen, das Thal verengt sich und wird romantisch, die Bahn erreicht

(47 km) **Haltestelle Seifersdorf** (400 m). Das anmuthig gelegene Dorf zieht sich links gegen den Silsenberg (501 m) hinan und zählt mit Wiese über 1500 Einw.

Gasthäuser: Kolbe, Hampel.

In der Nähe der Haltestelle entspringt ein vorzüglicher Sauerbrunnen.

Die Bahn geht nun hoch über dem Oppathale durch Wald und an den Hängen des Hinterberges (557 m) dahin.

(52 km) **Station Erbersdorf** (447 m), Bahnhof=Restauration; vom hochgelegenen Bahnhofs Aussicht in die nahe und ferne Bergwelt. Von hier Abzweigung der Flügelbahn nach Würbenthal. R. 7.

Das Dorf Erbersdorf mit ca. 900 Einw. liegt ungemein malerisch im Thale der Oppa, $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof entfernt. Gasthäuser: „Schwarzer Kabe“, Glaser.

Die Bahnlinie verläßt jetzt das Gebiet der Oppa, führt auf hoher Lehne durch reizende Wald- und Berggegend (unten im Thale zieht sich r. Spillendorf hin) und kommt am Ziegenberge (337 m), eine S-Curve beschreibend, nach

(61 km) **Station Freudenthal** (555 m). Bahnhof=Restauration. Stadtbeschreibung R. 29.

Bei der Weiterfahrt grüßt r. der Köhlerberg (674 m), R. 29—1, hernieder, die Bahnlinie geht längs der Reichsstraße dahin und übersezt dieselbe in Rognsdorf unterhalb des Frömerberges (643 m).

(69 km) **Station Kriegsdorf** (530 m), Bahnhof=Restauration und Abzweigung der Flügelbahn nach Römerstadt; R. 6.

Das Dorf liegt in der Nähe des Bahnhofes und zählt 590 Einw. und die Gasthäuser Galliste, Gemeinde-Gasthaus, Erbgericht.

Ausflug: Auf den **Raudenberg** (780 m) 2 St. Am südlichen Ausgang von Kriegsdorf l. ab und bald am Mohraflusse entlang nach Neurode mit großem Hüttenwerk; von hier in $\frac{1}{2}$ St. nach Karlsberg und weiter. R. 29—2.

Der Mohrafluß wird auf 42 m langer Eisenbrücke und das Thal auf ca. 14 m hohem Damme übersezt; r. liegt der Buschenhübel (639 m), l. der Badsberg (702 m); bei Tillendorf wird die Reichsstraße wiederum gekreuzt. Rechts Ausblick auf den Altvater und die Hohe Heide.

(76 km) **Haltestelle Lobnig** (597 m); das Dorf erstreckt sich r. längs der Bahnlinie. Gasthäuser: Kreuz, Brent, Desterreicher.

Nun wird die Wasserscheide zwischen Oder und Donau (630 m) passiert, die Reichsstraße abermals überschritten und die höchstgelegenste Station der ganzen Bahnlinie

(80 km) **Dittersdorf** (621 m) erreicht. Der gegen 700 Einw. zählende Ort ist 15 Min. von der Bahn entfernt und wird infolge seiner reizenden Lage als Sommerfrische benützt; Gasthäuser: Scholz, Faulhammer.

Ausflüge: 1. Auf den **Sonnenberg** (798 m) 1 St. Aussicht auf das Altvatergebirge und die Beskiden.

2. Nach dem **Jagdschloß bei Neuwaltersdorf**, 2 St.; nordwärts durch prächtigen Wald auf der Landstraße und an der Lehne des Sonnenberges dahin, am Hohen Stein vorüber nach dem Jagdschloß.

Die Bahn überseht nach kurzer Fahrt nochmals die Reichsstraße und gewinnt, nach l. sich wendend, unterhalb des Glazberges (683 m) das Fisterthal. Sie windet sich nun im Thale abwärts am Katerberge (632 m) dahin, kreuzt in der Nähe des Sauerbrunnens die Sternberger Straße und gelangt zu der unterhalb des Galgenberges (540 m) gelegenen

(89 km) **Station Bärn-Andersdorf** (536 m). **Andersdorf** mit 480 Einw. ist bekannt durch seinen viel zur Versendung kommenden Sauerbrunnen, der dem Gießhübler an Güte nicht nachstehen soll.

Gasthäuser: Routhy, Mitsch.

Bärn, hochgelegene, von der Bahn $\frac{1}{2}$ St. entfernte Stadt mit 3870 Einw. hat eine gewerbl. Fortbildungsschule, sowie mehrere Webereien, Schafwoll- und Seidenfabriken. Die Stadt hat ein k. k. Bezirksgericht, Post- und Telegraphenamt und ist Sitz einer Sect. des mähr.-schles. S. G. B.

Gasthäuser: Schwarzer Bär, Krone, Hufnagel.

Ausflüge: 1. Auf den **Kreuzberg** (577 m) in der Nähe der Stadt mit Kapelle und netter Rundschau.

2. Auf den **Sonnenberg** (798 m), $1\frac{1}{2}$ St., am besten von Stat. Dittersdorf aus u. zw. durch das Dorf und im Walde aufwärts, s. R. 5 S. 32 (Dittersdorf).

3. Zum **Jagdschloß bei Neuwaltersdorf** $1\frac{1}{2}$ St. Der Weg führt am Stollenbach entlang durch den Bärner Stadtwald und die Fürstlich Liechtenstein'schen Besitzungen zum Jagdschloß.

4. Auf den **Rothenberg** (750 m), 3 St. Der Weg dahin führt südöstlich zur Stadt hinaus auf Feld-

wegen nach Mtliebe und von hier an der „goldenen Linde“ vorbei auf den Berg mit umfassender Rundsicht.

Die Bahn windet sich nun am Stollenbach im romantischen Thal abwärts und überseht später den Bach auf 34 m langer Brücke.

(96 km) **Station Domstadt** (945 m). Der freundliche Marktflecken Domstadt mit 1200 Einw., hochromantisch gelegen, ist seiner geschützten Lage wegen als Sommerfrische in Aufnahme gekommen, wozu auch die prächtigen Wälder und einige Sauerbrunnen in der Nähe besonders einladen.

Gasthäuser: Tögel, Mader, Leizerkewitz u. a.

Ausflüge siehe bei Schmeil.

Eine historische Erinnerung knüpft sich an die Gebirgspässe nördlich von Domstadt, in der Nähe der Dörfer Mtliebe und Neudörfel: Am 30. Juni 1758 bemächtigten sich die Generale Laudon und Siskowitz bedeutender Proviant-Colonnen, welche für das preuß. Belagerungsheer bei Olmütz bestimmt waren. Hauptächlich infolge dieser Waffenthat sah sich Friedrich II. genöthigt, die Belagerung von Olmütz aufzugeben. An diese That erinnert ein von der Stadt Olmütz an Ort und Stelle errichtetes Denkmal.

Die Bahn fährt nun im romantischen Thale der Bistritza hinab, überseht den Fluß dreimal, passiert dann drei hintereinander gelegene Tunnel von 150, 120 und 107 m Länge und gewährt dabei schönen Ausblick in den wildromantischen Stampfergrund.

(106 km) **Haltestelle Schmeil** (387 m); Gasthaus „zur Rückenmühle“ in der Nähe. Das kleine, in reizender Lage, 1 St. von der Haltestelle liegende Dorf wird viel als Sommerfrische benützt. Es führt von der Haltestelle ein **weiß-grün** markirter Weg in 1 St. nach dem Orte. (Schmeil grün.)

Gasthäuser: Gemeinde-Gasthaus und Erbgericht.

Ausflüge: 1. Nach **Giebau** (571 m), Mark. **weiß-blau** (Giebau blau) 1½ St. Von der Haltestelle nach Westen durch Wald und Feld nach dem hochgelegenen freundlichen Städtchen.

2. Nach **Domstadtl**, Mark. **roth-grün** (Domstadtl grün) 2 St. Von der Haltestelle nach Norden über die Herrenmühle und durch den wildromantischen Stampfergrund am r. Feistritz-Ufer nach Domstadtl.

3. Nach **Waltersdorf**, Mark. **weiß-schwarz** (Waltersdorf schwarz) 1½ St. Längs des Bishnitzbaches an der „Dorfgrundmühle“ vorüber nach Waltersdorf.

Die Weiterfahrt geht nun über mehrere Eisenbahnbrücken und durch tiefe Felseneinschnitte nach

(110 km) **Station Großwasser** (347 m); Touristen-Gasthaus Rubelka in der Nähe. Großwasser hübsch-gelegenes Dorf mit 420 Einw.; beliebter Ausflugsort der Olmützer; Gasthäuser: Abeska und Schwarz.

Ausflüge: 1. Zur „**Mückenmühle**“ bei Haltestelle Schmeil, Mark. **roth-weiß** (Mückenmühle weiß) 1¼ St.; über den Eichenfamin.

2. Zur „**Mückenmühle**“, Mark. **roth-grün** (Mückenmühle grün) 1 St. Vom Stationsgebäude nach l. über die 1. Brücke und später am Gasthause „zum grünen Baum“ vorbei.

3. Auf den **Langen Boden** und nach **Giebau**. Mark. **gelb-blau** (Giebau blau) 2 St. Vom Stationsgebäude am r. Ufer der Feistritz (Bistritza) über den Schieferbruch auf den Langen Boden und in gerader Richtung weiter nach Giebau; zurück durch den Straußgrund nach Großwasser.

Nun passiert die Bahn die landschaftlich schönsten Punkte der ganzen Strecke, tiefe Felseinschnitte, gewaltige Dämme, große Brücken, Tunnel und mächtige

Uferbauten wechseln in rascher Folge, dazu das romantische Waldthal mit Einblicken in die Seitenthäler, alles dieses gibt eine ununterbrochene Reihe malerischer Landschaftsbilder.

(115 km) **Station Hombok** (292 m). Das Dorf, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Bahnhofe entfernt, zählt 640 Einw. und liegt an der slavischen Sprachgrenze. Der Ort kommt vermöge seiner reizenden Lage als Sommerfrische in Aufnahme. In der Nähe der Stat. liegen eine Nägelfabrik und die Fabrik „Moravia“.

Gasthäuser: Fabriks-Restoration „Moravia“, Türk, Kotsch, Balzarek.

Ausflüge: 1. Nach **Großwasser**, Mark. **gelb-roth** (Großwasser roth) 3 St. Der Weg führt durch den romantischen Strumirschgrund zur „Alten Mühle“ und durch den Straußgrund nach Großwasser. Im Strumirschgrunde zweigt auf der Wiese hinter dem Stege ein kürzerer Weg ab, der ebenfalls nach Großwasser führt.

2. Nach **Radikau**, Mark. **roth-weiß** (Radikau weiß) 1 St. Der Weg führt ebenfalls durch den Strumirschgrund und dann r. ab nach Radikau.

3. Nach **Epperswagen**, Mark. **roth**. $1\frac{1}{4}$ St. Vom Gasthause der Nägelfabrik in nordöstlicher Richtung durch den Hübnersgrund nach Epperswagen, das am Fuße des Waderberges (617 m) sehr schön gelegen ist.

4. Nach **Station Großwasser**, Mark. **weiß-roth-weiß**, $1\frac{1}{4}$ St., auf dem Sophien- und Innensteige.

Die Bahn durchfährt nun den Ort Hombok und überseht die Bistrika auf großer Eisenbrücke.

(119 km) **Haltestelle Marienthal** (264 m). Die kleine Ansiedlung liegt in der Nähe der Bahn und besitzt eine großartige Eisengießerei und eine Eisenwarenfabrik. — Gasthaus: Fabriks-Restoration.

Nach kurzer Fahrt weitet sich hinter der Haltestelle das Thal und es folgt nun

(123 km) **Station Groß-Wisternitz** (239 m). Der Markt hat 2270 meist slavische Einw. und besitzt eine Zuckerfabrik, sowie viele Kunst- und Handlungsgärtnereien. — Gasthäuser: Formanek, Mespor etc.

Ausflüge: 1. In den nahen **Park des Olmützer Domcapitels**.

2. Zur **Oderquelle** in 3 St. Auf der Bodenzstädter Straße über Przaslawitz, Liliendorf, Daschabat und Groß-Kujezd nach Kozlau und von hier auf Feld- und Waldwegen vollends zur Oderquelle.

3. Auf den **Heiligenberg** (350 m) Nordwestlich zum Orte hinaus und in gerader Richtung auf den Berg mit Kloster und vielbesuchtem Wallfahrtsorte, sowie doppelthürmiger, schöner Kirche. Von hier reizende Aussicht auf Olmütz und die March-Ebene.

Bei der Weiterfahrt wird die Bistritza auf längerer Eisenbrücke überseht und die

(125 km) **Haltestelle Bystrowan** (229 m) erreicht.

Die Bahnlinie zieht sich nun in der Marchebene weiter, bald wird der Güterbahnhof der k. k. Staatsbahnen passiert, der Bistritzafluß auf 42 m langer Eisenbahnbrücke abermals überseht und der Zug fährt nun ein in den

(130 km) **Nordbahnhof Olmütz** (219 m), Bahnhofss-
Restauration, Hotel „Löwenrosen“ in der Nähe.

Olmütz, die zweite Stadt Mährens, ist Sitz einer Section des C. G. B.

6. Route. Von Olmütz über Kriegsdorf nach Römerstadt.

Von Olmütz nach Kriegsdorf siehe R. 5; (umsteigen!)

Von Station Kriegsdorf (530 m) fährt eine Flügelbahn weiter, die Trace derselben führt fast 1 km

neben der Hauptlinie zurück und wendet sich dann scharf nach rechts in das Thal der Mohra, diesen Fluß auf eiserner Brücke übersezend. An der Lehne des Buschenhüfels (639 m) dahin führend, gewährt die Bahn rechts schöne Ausblicke auf den Fluß und die bewaldeten Berge der Umgebung.

(6 km) **Station Friedland a. d. Mohra** (528 m). Der Marktflecken liegt $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhofe entfernt, besitzt gegen 1500 Einw. und eine große Spinnfabrik, sowie Post- und Telegraphenamt. Friedland ist Geburtsort des Naturforschers Albin Heinrich, dessen Geburtshaus mit einer Gedenktafel geziert ist.

Gasthäuser: Goldene Spindel, Weißes Kreuz, Stadt Paris.

Ausflug in 1 St. über Weigelsdorf nach **Braunseifen** (614 m), einem freundlichen Städtchen mit 2000 Einw.

Nach kurzer Fahrt kommt

(7 km) **Haltestelle Friedland am Poligbache** (531 m) und wird hier der Poligbach auf 32 m langer Brücke übersezt.

Das Thal weitet sich nun und längs des Dorfes Stohl dahinfahrend, wird bald

(9 km) **Station Stohl-Karlsdorf** (544 m) erreicht. Das Dorf Stohl zählt 600 Einw. Gasthäuser: Gemeinde-Gasthaus und Friedrich.

In Karlsdorf, einer kleinen Colonie, gibt es ein Eisenwerk, Nägel- und Kettenfabrik und ein Gasthaus.

Hinter der Station verläßt die Bahn den Mohrafluß, der am „Kessel“ unterhalb der Hohen Heide entspringt, und wendet sich nach links in das Thal des Podolsky-Baches, an dessen rechtem Ufer sie dahin führt.

(12 km) **Haltestelle Irmsdorf** (573 m). Das ansehnliche Dorf liegt dicht an der Bahn unterhalb

des Mühlberges (659 m), besitzt in der Nähe mehrere Schieferbrüche und einen schwachen Sauerbrunnen. — Gasthäuser sind mehrere vorhanden.

Bei der Weiterfahrt wird r. die Hohe Heide sichtbar; das Thal erweitert sich, und die Endstation wird erreicht

(15 km) **Station Römerstadt** (589 m); Gasthaus Geijer in der Nähe; die Stadt liegt auf einer Anhöhe und ist in 5 Min. zu erreichen. Beschreibung R. 30.

7. Route. Von Jägerndorf über Erbersdorf nach Würbenthal.

Von Jägerndorf nach Erbersdorf siehe R. 5. (umsteigen!)

Von **Station Erbersdorf** (447 m) läuft die Zweigbahn noch einige Min. neben der Hauptbahn dahin und wendet sich dann in enger Curve nach rechts, um sich mit starkem Gefälle durch prächtigen Wald hinab in das Oppathal zu senken. Hier wird auf längerer Eisenbrücke der Spillenbach übersezt und die

(4 km) **Station Kunau** (405 m) erreicht; Lindner's Gasthaus in der Nähe. Die kleine Ortschaft Kunau gehört zur Gemeinde Erbersdorf und wird seiner reizenden und geschützten Lage wegen als Sommerfrische gern aufgesucht.

Ausflug nach Freudenthal, Mark. schwarz-gelb (Kunau gelb), 2 St., R. 29—6.

Die Bahntrasse ist in ihrem weiteren Laufe dem Oppaflusse angepaßt, so daß der Fluß mehrmals verlegt werden mußte, um kostspielige Ueberbrückungen zu vermeiden.

(6 km) **Haltestelle Kunau-Fabrik** (421 m) mit den großartigen Anlagen einer Spinnfabrik rechts; Gasthaus Olbrich.

Zwischen Werfenberg (597 m) und Schafberg (584 m) links und Kühnberg (559 m) rechts dahin fahrend, wird die unterhalb des Spitzberges (561 m) gelegene

(10 km) **Station Breitenau** (437 m) erreicht. Breitenau ist ein im Oypathale schöngelegenes Dorf, das sich rechts, gegen die Berge zu, weit ausdehnt. Es besitzt ungefähr 1350 Einw., sowie eine größere Zwirnfabrik und eine Drahtzieherei.

Gasthäuser: Nagel, Lindner, Obst, Gödel, Besche.

Die Weiterfahrt geht am Flusse und durch Wald zur

(13 km) **Haltestelle Bodmühl** (451 m), zwischen Heiliger Berg (696 m) und Mühlberg gelegen.

Die Eisenbahn führt nun durch Wald um den vorspringenden Köhlerberg (681 m) r. in weiter Curve dahin, links liegt der Steinberg (660 m).

(17 km) **Station Karlsthal** (490 m). Die Orte Alt- und Neu-Karlsthal bilden eine Gemeinde von über 2000 zum Theil protestantischen Einw. Die Nähe der prächtigen Wälder und die romantische Lage in den Bergen haben Karlsthal zu einem vielbesuchten Lusteureorte sowie Sommerfrische gemacht, zumal Unterkunft und Verpflegung gut und nicht theuer sind..

Gasthäuser: „Zu den Fichten“, Bartsch, Reichel, Czech, Weber,

Ausflüge: 1. Auf den Köhlerstein über Bürgersdorf, 1 St.

2. Nach Engelsberg, Mark. weiß-gelb (Engelsberg gelb) 2 St. Zumeist durch Wald über das kleine Dertchen Lauterfeisen nach dem Städtchen Engelsberg. R. 28—6.

3. Nach Jägerndorf, Mark. weiß-roth (Jägerndorf roth), 5—6 St., siehe R. 27—3.

4. Nach Olbersdorf, Mark. weiß-grün (Olbersdorf grün), 4 St., siehe R. 5.

Weitere Ausflüge von Karlsthal siehe Würbenthal, R. 28.

Zwischen Schloßberg (694 m) l. Riesenberg (750 m) und Restenberg (662 m) r. an der Oppa dahinfahrend, gelangt die Bahn zu ihrer

(21 km) **Endstation Würbenthal** (521 m), Bahnhof=Restauration; Stadtbeschreibung R. 28.

8. Route. Von Reisse über Deutschwette und Groß-Kunzendorf nach Sandhübel und Freiwaldau.

Von Reisse nach Deutschwette auf der Hauptbahnlinie Camenz—Cosel, von hier mit Secundärbahn weiter; umsteigen!

Das Dorf Deutschwette zählt 690 Einw. und liegt 20 Min. vom Bahnhofe entfernt. — Gasthaus: Schwopés Brauerei.

Vom **Bahnhof Deutschwette** (278 m), mit Restauration, wendet sich die Bahn in scharfer Curve nach rechts, die Reisse—Ziegenhalser Chaussee schneidend, hinab in das Vielethal zur

(3 km) **Haltestelle Rothfeist** (255 m). Das kleine, in der Nähe liegende Dorf besitzt eine Holzstoff- und Papierfabrik (Franke & Co.) und das Gasthaus Hartelt.

Bei der Weiterfahrt überseht die Bahn den Vielefluß auf eiserner Brücke, windet sich dann an den Hängen des Hölleberges (305 m) dahin und gewährt schönen Ausblick auf das Vielethal.

(8 km) **Station Bischofswalde** (264 m). Das langgestreckte Dorf mit hochgelegener Kirche und 1050 Einw. zieht sich längs des Moorwassers aufwärts, Gasthaus Seidel.

Ausflug: In $\frac{3}{4}$ St. auf den **Steinberg** (358 m) mit Granitsteinbrüchen und umfassender Aussicht auf die Sudeten und die Meißner Ebene; Gasthaus im nahen Dörflein.

Die Eisenbahn fährt nun längs der Häuserreihe dahin nach

(11 km) **Haltestelle Borkendorf** (302 m). Borkendorf mit 1500 Einw. und Pfarrkirche. — Gasthäuser: Erkert, Marke.

Die Weiterfahrt geht immer links des Dorfes und bald ist auch das Ende dieser Flügelbahn erreicht.

(13 km) **Station Groß-Kunzendorf** (325 m). Das Dorf mit 930 Einw. und Pfarrkirche setzt sich bis an die österr. Grenze fort und besitzt großartige Marmorbrüche, ein Grenzzollamt, sowie Post- und Telegraphenamt. — Gasthäuser: Buchsmann, Hoffmann.

Von hier auf guter Straße zu Wagen (die allerdings schwer zu erhalten sind) oder zu Fuß in 2 St. zur **Bahnstation Sandhübel**.

In $\frac{1}{4}$ St. wird die Reichsgrenze und österr. **Groß-Kunzendorf** (338 m) erreicht. Das am Haselbache sich hinziehende Dorf besitzt ungefähr 910 Einw. eine Pfarrkirche, ein k. k. Postamt, ein k. k. Zollamt, große Marmorbrüche und mehrere Gasthäuser.

In einer weiteren halben Stunde wird das mit Groß-Kunzendorf zusammenhängende Saubsdorf und die Bezirksstraße nach Freiwaldau erreicht.

Saubsdorf (402 m) liegt am Fuße des Hemmberges, (R. 1) besitzt eine Pfarrkirche, ein k. k. Post- und Telegraphenamt und eine vortrefflich geleitete Landesfachschule für Marmorindustrie, sowie großartige Marmorbrüche. Saubsdorf hat mit der Colonie Geißlersfeld 1300 Einw. und wird wegen seiner blühenden Marmorindustrie das „schles. Carrara“ genannt. —

Gasthäuser: „Zur Tropfsteinhöhle“, F. Luley, R. Bergmann.

Ausflüge. 1. Zur Tropfsteinhöhle und auf den Gr. Spitzstein, R. 1.

2. Auf den Henimberg. 1 St., R. 1.

3. Auf den **Niederberg** (553 m) mit Wallfahrtskirche $\frac{1}{2}$ St. Rechts zum Dorfe hinaus über Feld und Wald hinan auf den Berg mit hübscher Aussicht, namentlich auf die preuß. Ebene. Im Sommer Restauration des F. Luley.

4. Ueber **Rothwasser nach Weidenau**. Mark. **bleu-roth** (Weidenau roth), $2\frac{1}{2}$ St. R. 23—7.

Von Saubsdorf auf der Bezirksstraße weiter, am Kl. und Gr. Spitzstein vorüber, zur **Eisenbahn-Station Sandhübel** (R. 1) der Ziegenhals—Hannsdorfer Bahn und mit dieser in $\frac{1}{2}$ St. nach **Freiwaldau**.



III. Touren im mähr.-schles. Sudeten- gebirge.

9. Route. Freiwalddau-Gräfenberg.

Freiwalddau (441 m), überaus malerisch von einem Kranze von Bergen umgeben, liegt am Zusammenflusse der Biele und Staritz. Es besteht aus Stadt und Dorf Freiwalddau, der Vorstadt Freiheit, den Colonien Gräfenberg und Dittrichstein.

Freiwalddau zählt 6223 deutsche Einwohner (nach der Volkszählung vom Jahre 1890), welche bis auf 121 Protestanten, 109 Israeliten und 4 Griechisch-Katholische der römisch-katholischen Religion angehören.

Die Stadt ist Sitz einer k. k. Bezirkshauptmannschaft (Vorstadt Freiheit), eines k. k. Bezirksgerichtes (Ring) und eines k. k. Steueramtes (Rudolfsstraße). Außerdem hat Freiwalddau ein k. k. Gendarmerie-Posten-Commando (Bahnhofstraße) und eine Finanzwach-Abtheilung (Schulgasse), sowie im Schloß ein sb. Forst- und Rentamt.

An Unterrichts-Anstalten sind vorhanden: eine Knaben-Volksschule und eine Knaben-Bürgerschule, eine Mädchen-Volksschule und eine gewerbliche Fortbildungsschule, außerdem eine höhere Mädchen-Privatschule der Ursulinerinnen-Schwestern und ein Pädagogium.

In industrieller Beziehung ist namentlich Freiwalddau's Leinenindustrie hervorzuheben, dieselbe besitzet Welt-ruf. Die Fabriken der Firma Regenhardt & Rahmann beschäftigen ca. 2400 Menschen. — Andere Firmen sind: Kleofas Niesel, Zimmermann, Schneider, Dworzak, Bargar.

Außerdem ist eine Brauerei (J. Lichtwitz) am Orte.

Die Straßen und Plätze der Stadt sind äußerst sauber und von freundlichen Häuserreihen eingeschlossen, von dem geräumigen Hauptplatze (Ring) bietet sich ein unbehinderter Ausblick auf die umliegenden Höhen.

An hervorragenden öffentlichen Gebäuden sind zu nennen: das mit einem Uhr-Thurm versehene Rathshaus am Ringe, in welchem die Kanzleien der städt. Behörden untergebracht sind.

Die kath. Pfarrkirche am Schloßplatze, 1457 erbaut, wurde in den Jahren 1882 und 1883 umgebaut und erweitert. Sehenswert sind die Motivfenster mit Tiroler Glasmalerei und der geschnitzte Hochaltar.

Das fürstbischöfliche Schloß, ein altersgrauer, burgartiger Bau, welcher mit einem wassergefüllten Wallgraben umgeben ist.

Die evang. Kirche, auf einer Anhöhe zwischen der Ziegenhalser- und der Schützenstraße gelegen, ist ein sauber romanischer Granitstein-Rohbau, welcher i. J. 1883 eingeweiht wurde und ist mit hübschen Gartenanlagen umgeben. Kirche und danebenstehendes Pfarrhaus verdanken ihr Entstehen der Hochherzigkeit der Prinzessin Marianne der Niederlande.

Die beiden stattlichen Schulgebäude in der Schulgasse und das großartige Fabriks-Etablissement der Firma Regenhart & Raymann auf der Landzunge am Zusammenfluß der Staritz und der Völs.

Geschichtliches: Die Gründung Freiwaldau's fällt in das 13. Jahrhundert. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts führte die Stadt die Bezeichnung „Freie Bergstadt“, wonach der Bergbau ein schwunghafter gewesen sein muß, doch gieng derselbe während der Greuel des 30jährigen Krieges vollständig verloren. Während des 30-jährigen, sowie der schles. Kriege ward Freiwaldau schwer mitgenommen. Im Jahre 1817 herrschte eine

große Hungersnoth. Durch Brände hatte die Stadt oft zu leiden und fand die letzte, größere Feuersbrunst 1841 statt.

Gasthäuser: Hotel „zur Krone“ (Edmund Wolf) mit Garten; „Hotel Kretschmar“ (Oscar Zimmer) beide am Ringplatze. Hotel „Kaiser v. Oesterreich“ und gegenüber Hotel „zum Kronprinzen“ mit dem großen Hedwigsaale, beide mit Gärten und in der Raymannstraße gelegen; „Hotel Schroth“ und „Gasthof zum Touristen“ mit Garten, beide am Rudolfsplatz; „Hotel Bahnhof“ am Bahnhofe; Gasthof „zum Feldmarschall Radetzky“; Gasthaus des H. Wittmann und „Gasthaus zur Freiheit“, die drei letzteren auf der Freiheit.

Restorationen außer in den genannten Gasthöfen: F. Klein's Conditorei, Café und altdutsche Weinstube am Ringe, Brauerei und Saal des Julius Lichtwitz an der Freiheit.

Weinstuben: W. Raymann am Ringe und Ed. Gröger's Weinhandlung in der Brücknitzgasse.

Bäder: Die städt. Badeanstalt in der Bahnhofstraße ist der Neuzeit entsprechend mit allen Erfordernissen wohl eingerichtet und bietet Bäder in allen Formen und Arten bei billigen Preisen.

Eisenbahn: Freivaldau ist Station der Staatsbahnlinie Ziegenhals—Hannsdorf (R. 1); der hochgelegene Bahnhof ist in 10 Min. vom Ringe zu erreichen.

Post- und Telegraphenamt in der Rudolfsstraße gegenüber dem „Hotel zur Krone“.

Fahrposten verkehren: 1. Nach dem Bahnhofe zu jedem Zuge für 40 H.

2. Nach Gräfenberg, Abfahrt 6⁴⁵ Vorm. und 3¹⁵ Nachm. — Ankunft 10¹⁵ Vorm. und 7⁴⁰ Nachm. Fahrpreis 70 Heller.

3. Nach Ober-Thomasdorf: Abfahrt: 11²⁰ Vorm. und 5¹⁰ Nachm. — Ankunft: 2³⁰ und 7¹⁰ Nachm. Fahrpreis 80 H.

Fiafer= bzw. Droschkenwesen: Dasselbe ist durch eine behördlich festgestellte Fahrordnung und Fahrtaxe geregelt und Näheres in den Gasthöfen und am Bahnhofe zu erfahren.

Freivaldau ist Sitz des **Centralvorstandes des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereines**. (Seite 7.)

Ausfunftsstelle in F. Klein's Conditorei am Ringe.
Studentenherberge am Ringe. Verwalter derselben ist Herr Oberlehrer A. Kettner (Bürgerschule, Schulgasse).

Unterhaltung. Während der Badesaison vom 15. Mai bis 15. September spielt die Gräfenberger Cirkapelle Dienstag und Freitag bei günstigem Wetter auf dem Ringplatze vor dem Café Klein oder in den Promenaden-Anlagen der Vorstadt Freiheit.

Spaziergänge. 1. Die Raymann'schen Anlagen, ein am Bieleflus gelegener öffentlicher Park (vom Fabrikbesitzer Raymann der Stadt geschenkt) mit prachtvollen schattigen Buchenalleen, schönen Baumgruppen, weiten Rasenplätzen, wohlgepflegten Promenadewegen und verschiedenen Ruhesitzen.

2. Die mit Ruhebänken versehenen und mit einem Springbrunnen gezierten Anlagen der Vorstadt Freiheit.

3. Die neu hergestellten Anlagen des Starikplatzes.

4. Der mit Promenadewegen und Anlagen verschönernte Schloßplatz.

5. Der „Wesselen-Garten“ mit einer Quelle an der Böhmischesdorfer Straße.*)

Gräfenberg (630 m), ist der schönstgelegenste Badeort Oesterreich-Schlesiens und gehört noch zum Gemeindegebiet der Stadt Freivaldau. Die Lage des

*) Näheres über Freivaldau siehe in A. Kettner's „Führer durch Freivaldau-Gräfenberg und Umgebung; Verlag von B. Tize in Freivaldau.

Badeortes auf einem Vorberge (Gräfenberg) des Hirschbadesammes ist eine großartige zu nennen.

Das Gräfenberger Gebiet bildet einen aus verschiedenen Bergen und Thälern zusammengesetzten Höhenzug, der wegen seiner Naturschönheiten, seiner klimatischen Verhältnisse und namentlich wegen seiner zahlreichen Quellen einen Weltruf erlangte. Der herrliche, sich unmittelbar an den Curort anschließende Wald, in welchem Nadel- und Laubhölzer prächtig abwechseln, besitzt eine große Anzahl Promenadenwege, welche zu dem 44 Quellen umfassenden Quellengebiet führen.

Gräfenbergs **Klima** ist infolge seiner geschützten Lage und seiner staubfreien, reinen Luft trotz der nicht unbedeutenden Höhenlage (630 m) ein mildes zu nennen.

Gräfenberg, als die Wiege des Wasserheilverfahrens, verdankt seinen Weltruf dem Begründer dieser Heilmethode: Vincenz Prißnitz. Dieser, ein schlichter Landmann (geboren den 4. October 1799, gestorben am 21. November 1851) mit einem außerordentlichen Talente zur Diagnose von Krankheiten begabt, versuchte die an sich erprobte Heilkraft des Gräfenberger Wassers an Anderen und ward dadurch einer der größten Wohlthäter der leidenden Menschheit. Der Erfolg war ein glänzender und die Zahl der Heilungsuchenden nahm rasch zu. Curgäste aus aller Herren Länder, darunter Mitglieder des höchsten europäischen Adels verhalfen dem seit dem Jahre 1830 aufblühenden Badeorte zu seinem hohen Glanze.

Nach Prißnitz's Tode übernahm dessen Schüler Dr. Schindler die Leitung des Curortes.

Die Zahl der Besucher steigt von Jahr zu Jahr.

Eine Anzahl Denkmäler preisen in verschiedenen Sprachen die Verdienste des bescheidenen Prißnitz und die Heilkraft des Wassers.

Gräfenberg besteht aus zumeist recht stattlichen Villen. Die vorhandenen Wohnhäuser wurden in den letzten Jahren, der steigenden Frequenz entsprechend, vermehrt, so daß gegenwärtig die Zahl der den Curgästen zur Verfügung stehenden Zimmer gegen 700 beträgt. In der Hochsaison ist es aber gerathen, die Wohnung einige Tage vorher zu bestellen.

Es sind an **Pogierhäusern** vorhanden:

Das alte und das neue Curhaus, den Brißnitz'schen Erben gehörig, ebenso die in der Nähe liegenden älteren Wohnhäuser. Die aus 5, im Schweizerstil erbauten Häusern, bestehende Wasserheilanstalt und die „Villa Austria“ der verwitw. Frau Dr. Marie Schindler. Der „Annenhof“ mit Pension des Dr. Emmel. und „Villa Adelheid“ (Besitzer Fr. Neugebauer); „Villa Polonia“ und drei andere (Besitzer Fr. Müller); „Stefaniehof“ (B. Müller); Curhaus J. Neugebauer; Villa Binder; „Silesia“ (J. Gröger); Curhaus Exner. Das vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gegründete „Mecklenburger Haus“ mit vier Zimmern für Officiere der k. u. k. Armee und neun Zimmern für arme Heilungsuchende zur unentgeltlichen Benützung.

Eine ganze Anzahl Häuser des Bades liegen in der sogen. „Colonie“ und gehören verschiedenen Privat-Eigenthümern.

Auch in der Stadt Freiwaldau stehen Wohnungen den Curgästen zur Verfügung.

Zimmerpreise: Je nach Lage und Comfort auf dem Gräfenberge 6—50 Kr., in der „Colonie“ 4—14 Kr. pro Woche.

Restaurationen: Im „alten Curhause“, Restauration Schindler, Annenhof, „zur Regelsbahn“, Restauration Exner.

Preise, annähernd: Frühstück 30—40 H., Mittagessen 1 Kr. 40 H. bis 1 Kr. 60 H., Table d'hôte 2—3 Kr., Abendessen 50—80 H.

Curmittel sind außer Wasser und Luft die rationellen hydriatischen Prozeduren und die Diät. In geeigneten Fällen kommen Heilgymnastik, Massage und Elektro-Therapie zur Anwendung.

Ärzte. 1. In Gräfenberg: Dr. Hosanu, Dr. Ed. Emmel, Dr. Hatschef; 2. in Freiwaldau: Dr. Friemel, Dr. Schilder, Dr. Wiesner.

Die Verwaltungs-Angelegenheiten werden von einer Curcommission besorgt, deren Vorsitzender der jeweilige Bürgermeister von Freiwaldau ist.

Post- und Telegraphenamt ist im Orte und befindet sich in der „Villa Adelsheid“.

Bergnügungen. Concert der Curskapelle vor- und nachmittags auf der Promenade, bei ungünstigem Wetter im großen Cursaale; oder auch zweimal wöchentlich nachm. in Freiwaldau (Seite 47). Allwöchentlich findet ein Tanzkränzchen im Cursaale statt.

Im Lesezimmer neben dem großen Cursaale liegen eine bedeutende Anzahl in- und ausländischer Zeitungen und Zeitschriften zur Benützung der Curgäste auf.

Die Briegnitz'sche Familien-Bibliothek, mehrere Tausend Bände umfassend, ist dem Bade-Publikum zugänglich.

Curtare (einschließlich Musik- und Armenbeitrag):

1. Für in Gräfenberg wohnende Curgäste:
 - a) 1 Person 18 Kr., b) Familie von 2 Personen 26 Kr., c) Familie von 3 und mehr Personen 34 Kr.
 2. Für in der „Colonie“ wohnende Curgäste:
 - a) 12 Kr., b) 20 Kr. und c) 26 Kr.
 3. Für in Freiwaldau wohnende Curgäste:
 - a) 10 Kr., b) 13 Kr. und c) 16 Kr.
- Für jedes Kind oder Diensthoten je 2 Kr.

Frequenz: 1893 == 3040 Personen.

Gräfenberg ist Sommer und Winter geöffnet.

Das hervorragendste Gebäude von Gräfenberg ist das im Jahre 1838 erbaute „Alte Curhaus“ mit 38 Zimmern und dem „großen Saal“ mit seinen klassischen Erinnerungen: Das Porträt des Kaiser Franz Josef, dem großen Brieffnik vom Grafen Tasse 1850 gewidmet; das lebensgroße Oelgemälde B. Brieffnik's vom Maler Riedl. Der große Cur-saal ist mit gegen 30 Fahnen derjenigen Nationen geschmückt, welche Vertreter, d. h. Curgäste hierher schickten; viele dieser Fahnen haben eine interessante Geschichte.

An der Cur-Promenade befindet sich das böhmische Monument und weiterhin das Mausoleum, eine gothische Kapelle mit den sterblichen Ueberresten des B. Brieffnik und seiner Gattin. In der Nähe steht das neuerrichtete polnische Denkmal. Etwas weiter aufwärts liegt das **Koppenhaus** mit unvergleichlich schöner Aussicht auf die Stadt Freiwaldau, die Thäler der Viele und Staritz mit ihren bunten Dorfreihen und den heiteren bebauten Berglehnen; ferner auf die nahe und weitere Bergwelt bis zum Altvater und andererseits bis weit hinein in die preuß. Ebene. Alles dieses gibt ein Bild von wunderbarer Armuth und Erhabenheit.

Zugänge nach Gräfenberg. Vom Bahnhofe führt ein Verbindungsweg nach der von der Stadt heraufkommenden Fahrstraße und in diese mündet der „Hamburger Steig“, welcher **weiß-grün** markiert ist (Gräfenberg grün). Dieser beginnt rechts am Anfange der neuangelegten Elisabeth-Strasse und führt dann weiter in Verbindung mit der erwähnten Fahrstraße in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Curorte. Der Hamburger Steig gewährt prachtvolle Ausichten und führt an der monumentalen „französischen Quelle“ und an dem mit einer Gedenktafel gezierten Geburtshause des Brieffnik vorüber.

Sodann ist der steile, aber hochinteressante „Koppengeweg“ zu erwähnen; derselbe zweigt sich vom Beginn des Hamburger Steiges nach rechts ab, führt zwischen Feldern unterhalb der Kreuzkoppe aufwärts und gewährt reizende Rückblicke. Er geht am ungarischen Brieknitz-Monument, einem von Schwanthaler modellierten Löwen, vorüber, hinauf zum Koppenhause.

Von der Freitalwaldau—Lindewiesener Straße führt hinter der Eisenbahntkreuzung rechts ein Weg durch die „Colonic“ hinauf nach Gräfenberg.

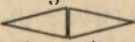
Wald-Promenaden. Ein ausgedehntes Netz wohlgepflegter Promenadenwege führt im sogen. Quellengebiet, am Fuße der Resselkoppe, im prächtigen Walde zu den einzelnen Quellen. In diesem Gebiet wechselt eine überaus reiche Fülle von Naturschönheiten, so daß der Naturfreund stundenlang, ohne zu ermüden, darin spazieren gehen kann und es ihm schwer fällt, sich davon zu trennen. Es seien nur einige der vielen reizenden Punkte, bezw. Quellen erwähnt. Vom Curhause werden zunächst die Silber- und Soffienquelle erreicht, weiterhin folgt die „Preußenquelle“, mit Marmormonument und der Inschrift: „Dem unsterblichen Brieknitz, die dankbaren Preußen“. Außerdem sind zu nennen: die „König Karol-Quelle“ am Philosophensteige, die Herrendouche, Prinz Wilhelmquelle, böhmische Quelle, Adolfs-höhe, Brieknitzquelle, polnische Quelle, Enhuber's Grab und Madler's Grab, zwei einsame Ruhestätten freiwillig aus dem Leben Geschiedener und der Hydratische Felsen. Die Zahl der Quellen beläuft sich auf 44, wie schon erwähnt.

Ausflüge von Freitalwaldau und Gräfenberg.

1. Auf den Kreuzberg (669 m), Mark. weißblau (Kreuzberg blau) 1 St. — Von der Vorstadt Freiheit durch die Parkgasse und über den Bielefluß

in die Rahmann'schen Anlagen. Nun durch die schattige Buchenallee längs der Biele dahin bis zur Tyndalquelle und rechts durch die Anlagen derselben aufwärts auf den von der Rahmannstraße und über die Schafbrücke herführenden Fahrweg. Auf diesem nun an der Elisabeth-Quelle vorüber bis zu einem zwei Aufschriften tragenden Wegweiser. Von hier weiter durch das Freivaldauer Quellengebiet im prächtigen Stadtwalde auf bequem angelegten Serpentinwege, der mit vielen Ruhebänken versehen ist, aufwärts. Der Weg bietet reizende Aussichten („Prießnitz-Aussicht“ zc.), führt an der „Franz Josef-Quelle“ und verschiedenen anderen mit Namen bezeichneten Quellen vorüber, auf den Kreuzberg (669 m) mit dem Anna-Kirchlein. Von hier oben entzückende Aussicht auf die zu Füßen liegende Stadt und deren nähere und weitere Umgebung. Neben dem Kirchlein liegt die Sommer-Restoration des Franz Hoffmann, ein netter Holzbau mit offener Veranda.

Im weiteren Verlaufe führt der Weg nach dem reizenden, romantischen Victorbache.

2. Auf die **Goldkuppe** (908 m), 2 St. (Mark. fehlt noch.) Auf den Kreuzberg wie R. 9—1, dann an dem Kirchlein vorüber bis an den Waldsaum, hier Wegweiser „Nach der Goldkuppe“. Nun auf gutem, von der Section Freivaldau des S. G. V. im Jahre 1896 angelegten, bequemen Wege in langgezogenen Serpentin aufwärts. In $\frac{1}{4}$ St. vom Kirchlein wird die neugefasste „Touristenquelle“ erreicht. Es ist dies ein monumentartiger Bau mit marmornen Markierungszeichen weiß  roth und der Inschrift: „Touristenquelle 1896, erbaut von der Sect. Freivaldau.“ Ein Löwenkopf speit das Wasser in eine weiße Schale. Vor dem Quellenbau dehnt sich ein mit Rasenbänken und Bäumen besetzter Vorplatz aus. — Der Weiterweg führt in 25 Min. an der „Antonquelle“ vor-

über; später wird ein Wildzaun zweimal passiert („das Thor ist wieder zu schließen“) und bald (1 St. vom Kreuzberg) ist die Goldkoppe erstiegen; der neue Weg ist zu Ende. Der hohen Bäume wegen ist leider eine Aussicht nicht vorhanden.

Die Section Freivaldau des S. G. B. wird aus Anlaß des 50-jähr. Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. i. J. 1898 einen massiven Aussichtsthurm errichten, welcher den Namen „Franz Josef-Warte“ erhalten soll.

Ein steiler Serpentinenspfad führt von der Goldkoppe hinab auf den vom Harichstein nach Reihwiesen führenden blau-gelb markierten Weg. R. 9—3.

3. Auf den **Harichstein** (684 m) und nach **Reihwiesen**, Mark. **blau-gelb** (Harichstein und Reihwiesen gelb).

Entfernungen. Freivaldau—Harichstein 1½ St. Harichstein—Reihwiesen 2½ St.

Von Freivaldau die Raymannstraße hinaus, über die Schafbrücke und die Schützenstraße entlang, am Schießhause vorüber. Sodann vor dem Communal-Friedhofe rechts ab und hinter demselben hinweg, über Feld, mit schönem Blick ins Vielethal, nach dem nun wieder aufgelaassenen Goldbergwerk. An diesem vorüber führt der Weg hernach im Walde weiter am Abhange der Goldkoppe dahin, vollends zu dem burgartigen, sagenumwobenen Harichstein (684 m). Diese mächtige Felsmasse wurde vom S. G. B. zugänglich gemacht und ist auf einer Anzahl Stufen zu ersteigen; das Plateau ist mit einem eisernen Schutzgeländer versehen. Die Aussicht auf das Vielethal und die nächsten Berge, sowie auf die preuß. Ebene ist eine prächtige.

An schönen Sonntags-Nachmittagen wird eine einfache Restauration eingerichtet.

Vom Harichstein führt der markierte Weg nach Westen im Walde, mäßig ansteigend und dann horizontal

weiter, an der Lehne der Goldkoppe dahin; nach $\frac{3}{4}$ St. (v. Harichst.) ist der Hochwald zu Ende. Nun geht es über ein Brücklein und am abgeholzten Abhange des Grünenberges weiter, links schöner Blick in die Ferne. Der Weg führt sodann im schönen Wechsel von Wald und Lichtung, mit Ausblicken ins Thal, bis zu einer 2. Brücke mit Ruhebänken daneben. Von hier ist in ca. 10 Min. ein Wildgatter zu passieren (einzelne, zum Schieben eingerichtete, leichte Stangen mit Tafel daran, welche folgende Inschrift trägt: „Es wird höflichst ersucht, den Durchgang jedesmal zu schließen“), nach weiteren 15 Min. ist der Horizontalweg zu Ende. Steil geht es nun abwärts und unterhalb der Knabensteine wird der von Lazdorf heraufkommende Fahrweg erreicht.

Die **Knabensteine** können in 10 Min. erstiegen werden und bietet sich von da eine recht schöne Aussicht.

Auf dem Lazdorfer Wege geht es nun aufwärts, rechts dahin, bis in ungefähr 20 Min. der Wald zu Ende ist und die Häuser von Reihwiesen sichtbar werden. Nach kurzer Zeit wird die von Freiwaldau heraufkommende Fahrstraße erreicht und auf dieser bald das Dorf. R. 11—4.

4. Nach **Reihwiesen** über Dittershof, Mark. **weißroth** (Reihwiesen roth) $2\frac{1}{2}$ resp. 3 St. — Von Freiwaldau über die Vorstadt Freiheit hinaus und im anstoßenden Buchelsdorf am Bieleflus dahin, bis links an der Brücke Wegweiser und Markierung nach Reihwiesen zeigen. Ueber diese Brücke nun, auf der Buchelsdorfer Hüttenseite weiter, am Gasthose „zur Sonne“ r. und an Leinweindbleichen l. vorüber, auf schattenlosem Wege am Hammergrundbache entlang nach Dittershof (490 m); Gasthaus mit Garten rechts.

Dittershof war früher eine herrschaftliche Meierei mit Namen „Hofhau“; diese schenkte Fürstbischof

Schaffgotisch 1785 seinem Freiwaldauer Amtshauptmann und Kapellmeister Ditters v. Dittersdorf, dem Begründer der deutschen Oper, der dann das Dorf anlegte und es nach seinem Namen nannte.

Dittershof besitzt ein großartiges, im Jahre 1886 erbautes Schulgebäude und zählt mit den sogen. vier „Hauen“: Frankenhau, Fischenhau, Hammerhau und Streitenhau, 665 Einw.

Beim Gasthause in Dittershof theilt sich der Weg nach Reihwiesen und führt:

a) **weiß-roth** markiert, links durch Fischenhau (Gasthaus) und am Ende dieser Colonie sich rechts wendend, steil aufwärts mit schönem Rückblick. Rechts oben liegt das Hundorf, ein einzelnes Gebäude. Der Weg führt nun im Walde unterhalb des Weißen Steines (922 m) hinan bis zur „Hohen Tanne“ und von hier fast horizontal dahin, bis er sich am Rande des Hochwaldes mit dem nachfolgenden vereint.

b) Dieser nicht markierte, aber auch nicht zu verfehlende Weg ($\frac{1}{2}$ St. länger als a) führt gerade aus durch Dittershof und am Hammergrundbache dahin durch das reizend gelegene Hammerhau (510 m). Die neue von der fürstbischöflichen Forstverwaltung hergestellte Straße führt nun im romantischen Hammergrunde am Bache aufwärts. Nach 1 St. verläßt die Straße den Grund, wendet sich nach links und geht fortwährend im Walde dahin, bis der unter a) beschriebene Weg erreicht wird.

Die breite Fahrstraße führt später durch ein Wildgatter und in 20 Min. nach Reihwiesen, dem höchstgelegenen Dorfe (757 m) in österr. Schlesien. Das Gasthaus „zum Seehirten“ von J. Brauner, rechts am Anfange des Dorfes, ist neuerdings gut eingerichtet und entspricht die Bewirtung allen gerechten Anforderungen.

Reihwiesen liegt auf einer Hochfläche des bei der Gabel beginnenden Urlich- oder Vielesammes und wurde am Ende des 18. Jahrhunderts gegründet. Es besitzt eine im Jahre 1809 erbaute recht hübsche Pfarrkirche, eine Schule und zählt 403 Einw. Das arme Dörflein baut noch Roggen, Hafer und etwas Gerste, sowie Kartoffeln.

Gasthäuser: „Seehirt“ und Wiesner.

Vom Gasthause „zum Seehirten“ führt links (Wegweiser) der **roth-weiß** markierte Weg durch Wald zum Moosebruch (einer ausgedehnten Sumpffläche) und in diesem auf Lattensteigen zu dem **Gr. Seenteich** auch Sühnteich genannt. Dieser, ein düsteres Gewässer, von niederen Föhren umgeben, ist der Mittelpunkt eines großen Sagenkreises.

Eine reiche, blühende Stadt, „Hunstadt“ (das „schles. Vineta“) soll einst hier gestanden haben. Ihre Bewohner waren gottlos und zur Strafe für unerhörte Frevel versank die Stadt mit allen Palästen und Reichthümern; seitdem bedeckt finsternes Gewässer ihre Stelle. Bei „ganz“ hellem Sonnenschein soll man die Mauern und Thürme von Hunstadt erblicken und die Glocken läuten hören.

Am Moosebruch vereinigen sich die einzelnen Quellbäche der schwarzen Oppa.

Wer vom Sühnteiche nach Freivaldau will, braucht nicht nach Reihwiesen zurück, sondern geht am Ende des Lattensteiges den **roth-weiß** markierten Fußweg nach links durch den Wald und erreicht so die Fahrstraße. —

Von Reihwiesen führen außer den obenangeführten noch markierte Wege nach:

a) Freivaldau über die Harichsteine gelb-blau; R. 9—3.

b) Ziegenhals über Endersdorf, roth-grün; R. 24—4.

c) Zuckmantel über Mariahilf, roth=gelb; R. 25—5.

d) Würbenthal a. d. schwarzen Oppa, roth=blau, R. 28—8.

e) Außerdem die nicht markierte Straße über Niedergrund nach Zuckmantel, R. 25—7.

5. Zur **Tropfsteinhöhle bei Saubsdorf** mit Bahn bis zur Station Sandhübel und dann wie R. 1.

6. Auf die **Nesselkoppe** (964 m), Mark. **weiß=grün** (Nesselkoppe grün) 2½ St. Von Freiwaldau am Hamburger Steig nach Gräfenberg, sodann auf Promenadenwegen des Quellengebietes an Ehnhubers Grab, der böhmischen, der Brieknitz-, der Vincenz- und steirischen Quelle vorüber auf die Nesselkoppe (auch Falkenberg genannt). Vom markierten Wege einige Schritte rechts dahin wird die 18 m hohe Aussichtspyramide erreicht. Die herrliche Fernsicht erstreckt sich auf den Hauptkamm der Sudeten bis zum Glazer- und dem Riesengebirge, sowie weit über die Vorberge hinein auf die Meißner Ebene.

Als Abstieg ist auch der markierte Weg über die Ruine Kaltenstein nach Friedeberg zu empfehlen. R. 22—2. Von Friedeberg nach Freiwaldau ist dann zur Rückkehr die Bahn zu benützen.

7. Auf die **Hochschar** (1351 m) Mark. **weiß=blau** (Hochschar blau) 4 St. Von Freiwaldau die Bahnhofstraße hinaus bis zur Halbseit-Hannsdorfer Bierniederlage (gegenüber dem Bahnhofe), vor dieser links am Fußwege große Tafel mit Erklärung der Markierungen. Auf diesem Fußwege nun am linken Ufer der Staritz dahin, dann auf einem erhöhten Stege über diesen Bach und am rechten Ufer auf Feldwegen ca. 5 Min. entlang, hernach links auf Fußwegen zwischen Wiesen und Feldern hinan zur Colonie Wieberteich (500 m).

Dieses kleine, zur Gemeinde Nieder-Vindewiese gehörige Dörflein zählt 90 Einw. und besitzt die beiden Gasthäuser: „zum Jäger“ und Kunze, beide mit Garten. An Sonn- und Feiertagen werden die „Bieberteiche“ (so im Volksmunde genannt) viel von Kleinbürgern Freivaldau's besucht.

In einigen Minuten ist die Colonie passiert; am Giebel des letzten Hauses rechts eine Tafel mit der Inschrift: „Das Gehen neben dem Wege ist streng verboten“. — Feldwege führen nun weiter an Aekern, Wiesen und Baumgruppen entlang, fortwährend nach links aufwärts; es bieten sich schöne Rückblicke nach Freivaldau, Gräfenberg &c. Nach 20 Min. von Bieberteich geht es rechts einige Minuten durch den Wald und bald wieder über Feld, bis der Bergwald beginnt. Auf gutem Waldwege nun dahin und an der Lehne des Brandurlich (781 m) aufwärts; später durch einen Wildzaun („Thür schließen“). Von hier führt der Weg in langgezogenen Serpentinien am Wildzaune abwärts bis zur Wegtheilung mit Wegweisern: „Nach Vindewiese“ und „Nach Freivaldau“; hier nochmals durch das Wildgatter. Nun $\frac{1}{2}$ Stunde am neuen Wildzaun auf gutem Serpentinsteige, durch Abholzung bezw. Schonung, aufwärts; auf der Höhe des Querrückens schöne Aussicht. Der Weg führt immer am Zaune steil hinab in den Hochwald, sodann in diesem etwa $\frac{1}{2}$ St. wenig ansteigend dahin. Es beginnt nun der recht steile Serpentinsteig, dieser führt in unzähligen, enggezogenen Windungen aufwärts, bis die Kammhöhe in etwa $1\frac{1}{2}$ St. endlich erstiegen ist. Zwischen niedrigen Fichten geht der Pfad noch etwa $\frac{1}{4}$ St. weiter (Rückblick) und das Georgshaus auf der Hochschar wird nun erreicht. Näheres über dieses N. 11.

8. Nach Nieder-Vindewiese mit der Bahn in $\frac{1}{4}$ St. N. 11.

9. Zum **Wirtshause am Rothenberg** (1011 m), Mark. **schwarz-gelb** (Rotheberg=Wirtshaus gelb), Gehzeit 3 $\frac{1}{2}$ St. Von Freiwaldau durch der Dörfer lange Reihe die mäßig ansteigende Reichsstraße am Bieleflusse entlang. Nachdem die Vorstadt Freiheit passiert ist, reihen sich bald die Häuser von Buchelsdorf (454 m) an. Das Dorf zählt 1490 Einw. und besitzt die Gasthäuser „Sonne“ (über der Biele am Wege nach Dittershof) und F. Leder's Gasthaus. — Die Straße führt unterhalb des Hutberges (531 m) dahin, überschreitet hinter Leder's Gasthaus die Biele, um nach etwa 10 Min. wieder auf das linke Ufer der Biele überzusetzen, wo sie sich unterhalb der schöngeformten Freiwaldkuppe (557 m) weiter zieht.

Am Ende von Buchelsdorf führt vom rechten Ufer der Biele aus eine Fahrstraße in das Rauschbachthal, welch' hochromantischer Grund bis zum Forsthaus zu besuchen, sehr zu empfehlen ist; von Freiwaldau 1 $\frac{1}{2}$ St.

Auf der Reichsstraße geht es nun weiter nach Adelsdorf (470 m) mit 1485 Einw. und einer Sägefabrik.

Gasthäuser: „Löwe“ (A. Mitsch), Böhm, Fr. Seifert, Weinshank Plishke.

Rechts tritt nun der Hauptkamm mit Hochschar, Kepernik, Rother Berg (Heidenbrünnel) und dem vorgelagerten Drehberg (1135 m) mächtig hervor.

Weiter folgt nun Nieder-Thomasdorf (485 m) mit gegen 1800 Einw., sowie Pfarrkirche, fürstbischöfl. Oberförsterei und einer Sägefabrik (A. Legler). Gasthäuser: Gerichtskretscham, Friede, A. Gröger.

Der Straße zunächst liegen rechts der Nikelsberg (662 m) und der Bartschbüschl (668 m).

Der Bielefluß wird nochmals überseht und das Ende von Nieder-Thomasdorf erreicht, wo auch die

Markierung beginnt. Die Reichsstraße biegt nun scharf nach rechts, verläßt das Vielethal sowie die Dorfreihe, (im letzten Hause rechts das k. k. Postamt Ober-Thomasdorf) und führt ca. $\frac{1}{4}$ St. zwischen Feldern dahin, bis sie den Wald bei zwei Baumschulen erreicht, hier wiederum nach rechts abbiegt und später das kleine Dörflein Philippstorf (651 m) berührt. Dasselbe zählt 148 Einw. und besitzt ein Gasthaus (Pelz) an der Straße.

Die großartig angelegte Fahrstraße windet sich nun in langgezogenen Kehren zwischen Gr. Keil (1175 m) und Drehberg (1135 m) aufwärts. Auf den rückwärtigen Windungen bietet sich prächtige Aussicht und nach 2 St. (von Thomasdorf) wird der Paß am Rothenberge (1011 m) mit dem **Rothenberg-Wirtshaus** erreicht. Dieses allbekannte Touristen-Gasthaus wurde vom Grundherrn, dem Baron v. Klein in Wiesenberg, erbaut und gewährt gute Unterkunft und Verpflegung. Quer über den Paß führt die Grenze zwischen österr. Schlesien und Mähren. Auf der mähr. Seite der Paßhöhe steht ein von zwei Familien bewohntes Straßen-einräumerhaus.

Der Fußgänger benützt zum Aufstieg von Thomasdorf die sogen. „alte Straße“, **schwarz-gelb** markiert. Dieselbe geht bei den obenerwähnten Baumschulen gerade aus und führt in $1\frac{1}{2}$ St. in mäßiger Steigung auf die Paßhöhe. Bei Beginn dieser Straße liegt links drüben eine Brettmühle; es wird bald ein Wildzaun passiert und später die neue Straße dreimal überschritten. Es bieten sich schöne Rückblicke auf das Thal und die Serpentinien der neuen Straßenanlage.

Vom Rothenberg-Wirtshaus Ausflüge nach dem Heidenbrünnel und auf den Altvater. R. 11.

Die neue Straße führt von der Paßhöhe nach Süden zu in vielen Bahnen abwärts nach Winkelsdorf und weiter nach Wiesenberg in Mähren. R. 14—14.

Der Fußgänger benützt einen rechts hinter dem Straßeneinräumerhaus beginnenden **gelb-schwarz** markierten Fußweg. R. 14—14.

10. Nach **Waldenburg** ($2\frac{1}{2}$ St.) und zum **Hohen Fall** (4 St.). Von Freivaldau bis Thomasdorf wie R. 9—9. Von Nieder-Thomasdorf im Bielethale weiter, bald hinter der Abzweigung der Rothenbergstraße liegt rechts die hübsche Pfarrkirche von Ober-Thomasdorf (550 m). Dieses Dorf mit ungefähr 850 Einw. besitzt eine fürstbischöfliche Oberförsterei und das Gasthaus von G. Nitsche.

Ober-Thomasdorf ist auch als Sommerfrische sehr beliebt. Wohnungen bei Schlossermeister Hubert Schreiber, Streit, Cornelius und A. Nitsche.

Rechts tritt nun der Keilselsen (1083 m) gewaltig aus dem Hauptmassiv des Kammes hervor. Nach $\frac{1}{2}$ Stunde sind die letzten Häuser des Dorfes passiert, das Thal wird enger, die Berglehnen werden steiler und das Dörflein Waldenburg (666 m) wird erreicht. Dieser hochromantisch gelegene Ort zählt 230 Einw. und besitzt das Gasthaus von F. Schubert (früher Weiser).

Waldenburg wird als Sommerfrische gern aufgesucht, Wohnungen außer im Gasthause, bei Wilibald Stefan, H. Schreiber, J. Gottwald, R. Seifert, J. Streit, D. Hackenberg, Fr. Nitsche.

Von Waldenburg zum **Hohen Fall**, Markt. **weiß-grün** (Hoher Fall grün) $1\frac{1}{2}$ St.

Der Weg führt beim Gasthause (weiß-roth markiert) hinaus und links hinum auf den Waldweg rechts. Dieser geht nun (weiß-grün markiert) an der Privatvilla „Doctorhaus“ vorüber und am Steinseifen aufwärts. Das Waldthälchen wird später eng und der Weg steil, der Bach fließt in Kaskaden herab und nach $1\frac{1}{2}$ St. ist der „Hohe Fall“ erreicht.

Der Steinseifen, ein Seitenzufluß der Viele, stürzt eine Felswand aus bedeutender Höhe herab, die ganze Umgebung mit reicher Vegetation bestanden, ist eine hochromantische. Der Wasserfall kommt freilich nur richtig zur Geltung bei genügendem Wasserreichtum, zur Zeit der Schneeschmelze oder nach starkem Regen.

Vom Hohen Fall führt links ein Serpentinsteig steil hinan und später fast eben dahin in einer $\frac{1}{2}$ St., in den von Waldenburg über den Leiterberg heraufkommenden **weiß-roth** markierten Weg, nach der Schweizerei. R. 9—11.

11. Von **Waldenburg** zur **Schweizerei** am **Altvater**. Mark. **weiß-roth** (Schweizerei roth) $2\frac{1}{2}$ St.

Ebenfalls beim Gasthause hinaus und auf die Waldstraße (R. 9—10) hier links am Waldesfaum über den Bach und dann steil hinan. Anfangs geht der Weg im jungen Holze, das denselben oft verwachsen hat, aufwärts und gewährt in den oberen Lagen schönen Rückblick auf das Vielethal. Nach $\frac{3}{4}$ St. Steigens beginnt der Hochwald, der Weg ist voller Steingeröll und streckenweise sehr steil. Nach einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. hört der Wald auf, der Weg geht $\frac{1}{4}$ St. lang sehr steil den Leiterberg (1149 m) hinan und führt dann links, mäßig ansteigend, zwischen Strauchwerk dahin. Stellenweise recht naß und verwachsen, übersteigt der Pfad die Lehne des Al. Vaterberges (1367 m) und mündet in den Hauptkammweg ein; bald ist auch die **Schweizerei** erreicht. R. 11.

Der Weg über den Leiterberg ist einer der steilsten im ganzen Sudetengebirge und in recht schlechtem Zustande.

12. Von **Waldenburg** nach **Gabel** (**Schweizerei**) und **Karlsbrunn**. Gehzeiten: Freivaldau—Waldenburg $2\frac{1}{2}$ St., Waldenburg—Gabel $1\frac{1}{2}$ St., Gabel—Karlsbrunn $1\frac{1}{2}$ St., zusammen also $5\frac{1}{2}$ St.

Von Freimaldau nach Waldenburg (bis Gasthaus) wie R. 9—10, dann weiter noch $\frac{1}{4}$ St. aufwärts im Dorfe. Am Ende desselben biegt die Bezirksstraße nach links und führt im Walde hinan, die noch junge Biele rauscht rechts drüben; neben dem Wege liegt rechts eine Kohlenstätte. Die Straße macht weiter oben eine scharfe Wendung nach links, der Fußgänger geht gerade aus und erreicht in 1 St. (von Waldenburg) die Passhöhe und das Gabelkreuz (926 m) zwischen Zitterberg (1077 m) l. und Königskoppe (1169 m) r.

Von Gabelkreuz zur Schweizerei, Mark. grün-roth (Schweizerei roth) $1\frac{1}{2}$ St. Vom Kreuz rechts in den Wald hinein und $\frac{1}{4}$ St. fast eben dahin. Hier führt der Weg über einen Quellsbach der Mitteloppa, sodann in langgezogenen Serpentinien aufwärts. Später geht es im jungen Holze hinauf (Ausblick rechts nach Gräfenberg), sodann steil auf den fahlen Gipfel des Kl. Vaterberges (1367 m) mit prächtiger Rundsicht und in 5 Min. abwärts zur Schweizerei. R. 11.

Die Bezirksstraße führt vom Gabelkreuz in mehreren Windungen an der Bogenlehne abwärts, Fußwanderer benützen den kürzenden Fußweg Mark. grün-schwarz (Gabel schwarz) und in $\frac{1}{2}$ St. wird die Gabel (805 m) erreicht.

Die Lage dieses Dertchens am Fuße des Altvaters im bewaldeten Thalkessel, an 4 Quellsbächen der Mitteloppa ist eine hochromantische.

Die Gabel besteht aus einem Gasthause „Gabel Jägerhaus“ des Grümme, einer Oberförsterei, einer Försterei und mehreren Heger- und Waldarbeiter-Wohnhäusern.

Die Fahrstraße an der hier gebildeten Mitteloppa führt in 2 St. hinab nach Würbenthal; R. 28—4.

Nach Karlsbrunn führt der grün-schwarz (Karlsbrunn schwarz) markierte Fußweg bezw. Waldweg von der Fahrstraße r. ab und über die Oppa, sodann im Walde aufwärts mit Ausblick nach r. über den Mittelhübel (1141 m) auf die grüne Wand des Altwaters. Links liegt der Leierberg (1111 m) mit dem Leierfelsen. Nach 1 St. ist die Rammhöhe (1011 m) erstiegen; auf dieser liegt l., einige Minuten vom Wege, die einsame, aber bewohnte „alte Schäferei“ (kein Wirtshaus).

Nun geht es weiter im Walde abwärts, in $\frac{1}{2}$ St. ist die Thalsohle bei einem Kohlenmeiler erreicht. Der Weg mündet in den vom Altwater bezw. von der Schäferei kommenden ein und führt mit diesem in 10 Min. über Hubertskirch nach Karlsbrunn. R. 11 u. 12.

10. Route. Curort Nieder-Vindewiese.

Das Dorf Nieder-Vindewiese (505 m) zieht sich im Thale zu beiden Seiten des Starikbaches aufwärts. Es besitzt eine vom Kaiser Josef II. erbaute Pfarrkirche, Post- und Telegraphen-Amt, eine große Glasfabrik und 2620 Einw. Nieder-Vindewiese ist Stat. der Eisenbahnlinie Ziegenhals—Hannsdorf (R. 1.) und Nieder-Vindewiese—Barzdorf—Heinersdorf. (R. 4.)

Gasthäuser: G. Weidlich; F. Weidlich; Stern; Veckel; Mücke.

Seinen weiteren Ruf erhielt Nieder-Vindewiese durch die Schroth'sche diätetische Naturheilanstalt.

Die vom Naturarzt Johann Schroth (geb. 1798, gest. 1856) begründete und durch seinen Sohn Emanuel Schroth zur Blüthe gebrachte diätetische Heilmethode ist ein auf die Naturheilkräfte gegründetes Heilverfahren. Die Grundlage dieses Systems beruht auf er-

höchtem Stoffwechsel. Die einfachen zur Anwendung kommenden Mittel sind: feuchte Wärme, trockene Diät und Wein, sowie der Aufenthalt in reiner, sauerstoffreicher Gebirgsluft.

Bei Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Fettsucht, Erkrankungen der Verdauungsorgane, Hautkrankheiten, Knochenfraß u. ist die Schroth'sche Heilmethode von vorzüglicher Wirkung.

Die Curanstalt wird von den Schroth'schen Erben verwaltet und steht unter ärztlicher Leitung des Dr. Karl Schroth, außerdem praktiziert noch Dr. L. Nemerad.

Da in Nieder-Eindewiese nur wirklich Kranke Heilung ihrer Leiden suchen, herrscht hier nicht das rauschende Getriebe der Modebäder, nur an den sogenannten Trinktagen (Donnerstag und Sonntag) entwickelt sich bei den Klängen der Cirkapelle ein munteres, reges Leben.

Die Anstalt besteht aus dem comfortabel eingerichteten Curohaus, dem Sammelpunkte der Curgäste; dasselbe enthält eine Restauration mit großem Speisesaal, Billardzimmer und Tanzsaal. Ein zweites Gebäude hat außer freundlichen Wohnungen für Curgäste auch 2 Badezimmer für kalte und warme Bäder sowie Douchen. Ein drittes Haus und eine schöne Villa enthalten gut eingerichtete Wohnungen für Heilungssuchende.

Wenn in den Häusern der Curanstalt die Wohnungen nicht ausreichen, dann werden die Curgäste in den zunächst liegenden Privathäusern untergebracht.

Der Curopark bietet weite schattige Anlagen, ausgedehnte Spaziergänge und enthält ein Denkmal Kaiser Josef II. (als dem Stifter der Kirche von Nieder-Eindewiese), sowie die beiden Denkmäler von

Johann Schroth (Obelisk mit Medaillon-Bildnis) und Emanuel Schroth (Büste).

Curaxe, dieselbe wird beim Eintritt in die wöchentliche Cur mit 16 Kr. erhoben; außerdem für Musik 8 Kr., Benützung der Bibliothek pro Woche 20 H.

Curdiener pro Woche mindestens 5 Kr.

Wohnungen mit vollständiger Einrichtung, je nach den Ansprüchen pro Woche 4 bis 14 Kr.

Die Preise der Lebensmittel, des Weines, sowie der sonstigen Bedürfnisse, im Vergleich zu anderen Curorten billig, sind nur aus der Curhaus-Restaurations zu beziehen.

Honorar der beiden Anstaltsärzte nach Beendigung der Cur in entsprechender Höhe.

Frequenz: 1895—628 Personen.

Ausflüge: 1. Auf den **Fichtenstein** (794 m) 1 St. Der Weg beginnt hinter dem Stationsgebäude des hochgelegenen Bahnhofes und führt über Feld und durch Wald auf den Berg; derselbe bietet recht hübsche Rundschau.

2. Auf die **Hochschar**; Mark. **weiß-blau** (Hochschar blau), 4 St. Wegweiser an der Dorfstraße, vor dem Eingange in die Curanstalt.

Der Weg führt bei der Anstalt hinaus und zwischen Feld und Wiese sanft aufwärts. Später geht er im Walde, an einem Nebenbächlein der Staritz, steiler hinan, bis nach 1 St. der Wildzaun und der von Freiwaldbau über Biberteich heraufkommende Weg erreicht wird. Auf diesem nun weiter wie R. 9—7.

3. Auf das **Gemärke** (572 m) mit der Eisenbahn; R. 7.

Weitere Ausflüge wie bei R. 9. (Freiwaldbau-Gräfenberg.)

11. Route. Rammwanderung I.

Von Ramsau über den Altvater zur Schäferei und nach Karlsbrunn.

Entfernungen: Ramsau—Hochschar 2 St.; Repernik $\frac{3}{4}$ St.; Bründlhaide $1\frac{1}{4}$ St.; Rothebergswirtshaus 1 St.; Schweizerei am Altvater 2 St.; Altvater 1 St.; Schäferei $\frac{3}{4}$ St., zusammen also rund 9 Stunden (ohne Aufenthalt). Altvater—Karlsbrunn 2 St. Der Weg führt zumeist die österr.-schles.-mähr. Grenze entlang.

Ramsau wird von Norden oder Süden mit der Ziegenhals—Hannsdorfer Bahn erreicht; siehe R. 1.

Vonder Haltestelle (auch durch Fröhlich's Gasthaus) auf die Dorfstraße und über das Bahngelände hinweg r. zum Touristenweg mit Wegweiser und Mark. **gelb-blau** (Hochschar blau). Nun einige Minuten durch Wald, dann über Feld dahin, hernach im jungen Holze in langgezogenen Serpentinaen auf gutem Wege aufwärts. Nach ca. $\frac{1}{2}$ St. mündet der von Spornhau heraufkommende Weg ein; — Wegweiser und weiß markiert. (R. 1.)

Der Weg führt nun ungefähr $\frac{1}{4}$ St. im Hochwalde und wenig ansteigend dahin. Sodann beginnt der steile Aufstieg auf enggezogenen Serpentinaen. Auf ungefähr halbem Wege ladet „Präsidenten-Ruhe“ (nach dem Gründer und 1. Präsidenten des S. G. B. Oberlieutenant Ripper benannt) mit Holzbank, zur Rast ein, es bietet sich hier recht hübsche Aussicht auf den Schneeberg.

Nach $1\frac{1}{2}$ St. Steigens (v. Ramsau) ist die Höhe des Sonntagberges (1286 m) erreicht. Der Weg führt nun fast horizontal bzw. wenig ansteigend dahin, am Hochschar-Brunnen (r.) vorüber und gewährt prachtvolle Aussicht auf die Bergwelt der Umgebung.

Später wendet der Touristenweg sich nach links, umgeht die Kuppe der Hochschar, (r. Kamm-Wegweiser) und bald ist das am nördlichen Abhange liegende

Georgs-Schutzhaus (ca. 1320 m) erreicht. Dasselbe führt den Namen zu Ehren Sr. Eminenz des Herrn Cardinal-Fürstbischofs Dr. Georg Kopp, auf dessen Grunde es errichtet ist.

Das Georgs-Schutzhaus, ein großartiges Berggasthaus, wurde i. J. 1893 vom mähr.-schles. S. G. V. erbaut und am 27. Juni 1894 eröffnet. Das massive sehr praktisch und comfortabel eingerichtete Gebäude (Steinrohbau) enthält außer 2 interessant decorierten Restaurations-Sälen und den Wirtschafts- und Wohnräumen des Pächters im Erdgeschoß, im 1. Stock 12 Schlafzimmer mit bequemer Einrichtung.

An Stelle des jetzigen Gebäudes stand seit dem Jahre 1887 ein mit einem Thürmchen gekrönter Holzbau, der ebenfalls recht praktisch und nett eingerichtet, allen berechtigten Anforderungen entsprach. Derselbe brannte aber, von ruckloser Hand angezündet, am 27. Februar 1893 nieder.

Eine marmorne Gedenktafel am östlichen Giebel des neuen Gebäudes enthält die Umrisse des alten Baues und verschiedene nähere Angaben über den Neubau.

Die vom Pächter Franz Hauck („Water Hauck“) gebotene Bewirtung ist vortrefflich und preiswert.

Nachtlogis für Mitglieder des S. G. V. und deren Frauen 1 Kr., Nichtmitglieder 2 Kr.

Während der Touristenzeit Postverbindung mit dem k. k. Postamt Freiwaldau und erhalten von hier abgehende Postsendungen den Stempel „k. k. Briefablage Georgs-Schutzhaus am Hochschar.“

Die Aussicht vom Vorplatze des Georgshauses

ist namentlich nach Norden zu großartig. Der Blick in die nahen Thäler, nach Freivaldau-Gräfenberg und über den Hirschbadkamm nach der preuß. Ebene ist prächtig.

Im Osten zeigen sich die dunklen Wälder und Schluchten des Bielekammes, im Westen das Reichensteiner Gebirge. Nach Süden verdeckt der Kepernik die weitere Fernsicht. Die Kuppe der **Hochschar** (1351 m) ist in einigen Min. zu ersteigen und erweitert sich von hier aus auch die Aussicht nach Süden.

Der weitere Weg führt vom Georgshause einige Min. den von Ramsau kommenden Weg zurück, bis am Wegweiser die **rothe** Spitze der **roth-blauen** Mark. nach dem Altvater und nach Osten weist. Auf angenehmem, trockenem Wiesenpfade geht es mäßig abwärts, nur in der Einsattelung ist der Weg bei nassem Wetter feucht und moorig, steigt nun stärker an, bis die Höhe des **Glasberges** oder **Keperniks** erreicht ist.

Einige Schritte vom Wege erheben sich die niedrigen Felsmassen des Keperniksteines (1424 m), dieselben sind leicht zu ersteigen und gewähren eine umfassende Rundschau über das ganze Altvatergebirge mit seinen Höhen und Thälern, nach Mähren, Schlesien und der Grafschaft Glatz.

Der Weg senkt sich nun steil abwärts, wird bald zwischen abgestorbenen, weißgebleichten Bäumen sumpfig und moorig und ist namentlich nach Regenvetter schwer zu passieren.

Nach 20 Min. (vom Kepernik) führt rechtsab ein trockener Weg nach dem **Fuhrmannstein** (1377 m), Mark. **roth-gelb** (Fuhrmannst. gelb), der in circa 25 Min. auf gutem Wege (zuletzt links ab) zu ersteigen ist.

Die 15 m hohe Felsgruppe selbst ist von N.-W. her leicht ersteigbar und die Aussicht namentlich nach Mähren hinein eine sehr interessante.

Vom Fuhrmannstein gelangt man auch nach Goldenstein, Mark. **blau-grün** (Goldenstein grün) in $2\frac{1}{4}$ St. R. 20 – 3.

Der Abstieg vom Fuhrmannstein (**grün-blau** markiert) führt nach Osten zwischen den Felsen, dann einige Min. über die freie Hochebene hernach in Serpentinien im Walde hinab zu einem Quellsbache der rausch. Tefz, sodann mäßig ansteigend in zus. 30 Min. in den Hauptweg und mit diesem weiter in die tiefste Einsattelung. Hier Wegweiser nach Winkelsdorf durch das Thal der rauschenden Tefz; Mark. **blau-weiß** (Winkelsdorf weiß). R. 14—16a.

Der Kammweg führt an der Lehne des Rothen Berges ziemlich steil hinan (Aussicht ins Tefzthal) nach dem **Haidenbrünnel** oder **Bründlhaide**. Es ist dies ein vielbesuchter Wallfahrtsort („Maria Haidenbrünnel“) mit kleiner Kirche und einer etwas unterhalb liegenden Quelle (von einem offenen Holzbau umgeben), aus welcher das wunderthätige, recht wohlschmeckende Wasser fließt.

Neben dem Kirchlein liegt das neue massive Gasthaus, welches an Stelle des 1892 abgebrannten Holzbaues, vom Grundherrn, dem Fürsten Lichtenstein erbaut wurde. Dasselbe enthält außer den Wohn- und Wirtschaftsräumen des Pächters, zwei Restaurations- und einige Schlafzimmer für Touristen.

Am 22. Juni, dem Tage Maria Magdalena, wird das Kirchweihfest gefeiert. Der Pfarrer von Wiesenberg hält feierlichen Gottesdienst ab, Scharen von Wallfahrern strömen herbei und es herrscht ein bewegtes Treiben in dieser lustigen Höhe.

Die Bründlhaide ist einer der hervorragendsten Punkte des Altvatergebirges; die Aussicht nach dem Tefzthale und darüber hinaus in das mährische Land ist großartig.

Namentlich imponierend wirkt von hier der Fuhrmannstein mit der steilabfallenden, theilweise fahlen Lehne „Am Gebrannten“ (1312 m) und dem südlichen Ausläufer derselben, dem Schoßkamp (1203 m.)

Neben dem Kirchlein führt ein Serpentinpfad in einigen Min. auf die Höhe des **Rothen-Berges** (1333 m) mit umfassender Aussicht. Von hier führt ein Fußweg (nicht markiert) über den Drehberg (1135 m), an einzelnen Kreuzwegbildern vorüber, hinab nach Nieder-Thomasdorf. Es ist dies der kürzeste Weg nach Freiwaldau.

Der Rammweg führt nun in östlicher Richtung gemächlich abwärts und gewährt Aussicht auf Altvater und Hohe Haide. Nach $\frac{1}{2}$ St. zweigt r., beim Grenzstein 202 B. B. der Weg über den Schindelfkamp nach Winkelsdorf ab; Mark. **blau-weiß** (Winkelsdorf weiß). R. 14—16b.

Der Hauptweg geht zwischen jungen Fichten steiler abwärts, bietet weiterhin interessanten Ausblick auf die nach Winkelsdorf führende alte und neue Rothebergstraße, führt r. an einem neueröffneten Steinbruch vorüber und in 1 St. ist der **Bais am Rothenberge** mit dem Wirtshause (1011 m) erreicht. (R. 8—9.)

Der Rammweg führt jetzt quer über die Straße am Brunnenhäuschen vorüber und unter den Bäumen eben dahin. Bald beginnen die neuangelegten Serpentin (interessante Rückblicke durch die Waldlichtung auf das tief unten liegende Wirtshaus) und es wird in $\frac{3}{4}$ St. der **Reiligberg** (1170 m) erstiegen.

Von da führt der Weg fast horizontal weiter zum **Uhustein** (1150 m), mit Aussicht auf den Altvater, um dann steil in Serpentin nach den sogen. **Stechplänen** (ca. 1100 m) abzufallen.

Nachdem die Stechpläne, eine fast ebene Wald-

bezw. Wiesenpartie, überschritten sind, geht es auf steilem Pfade durch loses Geröll in vielen Windungen den **Al. Seeberg** (1194 m) hinan.

Nach kurzer etwas sumpfiger resp. mooriger Strecke zieht der Weg sehr steil in kurzen Serpentinien den **Gr. Seeberg** (1304 m) hinauf und die Schweizerei kommt in Sicht.

Nochmals über nasse Stellen leicht abwärts führend, mündet der Kammweg in den von Winkelsdorf heraufführenden **roth-weiß** markierten Fahrweg ein. (R. 14—15.)

Trocken zieht der Weg zwischen Wiesenmatten dahin; l. mündet der von Waldenburg über den Hohen Fall*) heraufkommende, ebenfalls **roth-weiß** markierte Weg ein (R. 9—11), und bald ist auch die **Schweizerei am Altvater** (1304 m) erreicht.

Das Berggasthaus „Schweizerei“ steht unterhalb des Al. Vaterberges und verdankt seinen Namen einem geborenen Schweizer namens Egger aus dem Simmenthale im Berner Oberland. Derselbe wurde i. J. 1829 vom Grundherrn, dem Fürsten Lichtenstein, hierher berufen, um in diesen unwirtlichen Höhen eine Sennerei nach Schweizer Art einzurichten, damit so die reichen Grasplätze auf dem Gebirge ausgenutzt würden.

Es wurden Rindviehherden von über 100 Stück gehalten, die auch den Winter über heroben blieben.

In den 60er Jahren wurde die Schweizerei als solche aufgelassen und diente dann als Sommerwohnung für den Heger Franz Seifert und später dessen Neffen Johann Seifert, sowie als Gasthaus für Touristen.

Die jetzt bestehende Schweizerei wurde i. J.

*) Der R. 9—11 beschriebene Weg über den Leiterberg wird i. J. 1897 cassiert und darf von den Touristen nur der roth-weiß markierte Weg über den Hohen Fall nach Waldenburg R. 9—10 benützt werden.

1887 neu erbaut und dient ausschließlich als Berggasthaus, die Restauration ist seit 1894 in den Händen eines Pächters.

Das Gebäude enthält außer den Räumen für den Gastwirt, einen Restaurationsaal, sowie 4 Fremdenzimmer und am südlichen Giebel eine leider nach allen Seiten offene Veranda.

Die Aussicht nach dem Altvater und dessen Umgebung, der tiefen finsternen Schlucht des Knoblochgrabens und den Bärenkamp (1260 m) mit seiner burgartigen Felsmasse ist eine hochinteressante.

Die sanft abfallenden Hänge um die Schweizerei sind namentlich vor der Heuernte mit einem entzückenden Pflanzenreichthum bestanden.

Von der Schweizerei führt der **blau-roth** markierte Weg in fast südlicher Richtung weiter, sodann l. (2 Wegweiser) als neuangelegter Serpentinsteig mäßig ansteigend über einzelne sumpfige Stellen und theilweise zwischen Sträuchern den Altvater hinan.

Der breitere bezw. Hauptweg (Wegweiser) hält die südliche Richtung bei und führt in die geringe Einsattelung zwischen Altvater und Gr. Vaterberg hinüber in das Oppathal. Unterhalb des Altvaters zweigt sich von diesem Hauptwege ein **roth-weiß** markierter Touristensteig ab, der durch den Steingraben in das Tessthal führt. (N. 14—13.)

In ungefähr $\frac{3}{4}$ St. von der Schweizerei wird die vorn offene Schutzhütte erreicht; dieselbe, in die Felswand der Tafelsteine eingebaut, ist bei etwa rasch eintretenden Umwetter von großer Wichtigkeit. Der Weg geht nun l. die Felsmassen der Tafelsteine hinauf und in einigen Min. bei mäßiger Steigung auf den höchsten Punkt des

Altvater's (1490,20 m).

Der Altvater ist mit 1490,20 m Höhe über

dem Spiegel des adriatischen Meeres die höchste Erhebung des mähr.-schles. Sudetengebirges, das nach ihm auch das Altvatergebirge genannt wird. Seine flachgewölbte Kuppe ist mit kurzem, dichten Grase bewachsen; der höchste Punkt ist nur mit einem Holzmast versehen, an welchem Orientierungstafeln des S. G. B. die verschiedenen Wegrichtungen anzeigen.

Unterhalb des höchsten Punktes, am Wege von der Schweizerei her, steht ein etwas beschädigter dreiseitiger Grenzstein aus weißem Marmor, welcher angibt, daß hier die Grenzen von 3 Besitzungen zusammenreffen. Die 3 Seiten desselben zeigen in erhabener Arbeit: 1. Bischofshut und Krummstab und „E. W. 1721“ d. i. Episcopus Wratislaviensis (Bisthum Breslau); 2. ein deutsches Ordenskreuz mit Lilienverzierungen und „F. L.“, d. i. Franz Ludwig, der damalige Hof- und Deutschmeister, Inhaber der Herrschaft Freudenthal (Oest. Schles.); 3. einen Löwen als Wappen der Herrschaft Gr.-Allersdorf (Mähren) des Fürsten von Vichtenstein.

In der Nähe des Grenzsteines liegen l. die Trümmer einer schon seit über 50 Jahren verfallenen Hirtenhütte, rechts führt ein neuangelegter Weg in den Steingraben. R. 14—13.

Um die großartige Rundschau genießen zu können, muß die ausgedehnte Hochfläche der Altvater-Kuppe umwandert werden.*)

Die weite Aussicht reicht von den Beskiden im Osten bis zu den Glazer Bergen im Westen, von den lachenden Gefilden des mähr. Hügel- und Flachlandes bei Olmütz im Süden bis weit hinein auf die fruchtbare Meißner Ebene im Norden. Die nächste Umgebung mit ihren himmelanstrebenden fahlen Höhen, den be-

*) Die Erbauung eines massiven Aussichtsthurmes ist vom S. G. B. in Aussicht genommen.

waldeten Abhängen den finstern Schluchten und freundlichen Thälern, an deren Rändern überall hellblinkende Städte und Dörfer herauf grüßen, bietet ein hochinteressantes Rundgemälde.

Als Aufstiegs- bzw. Abstiegstrouten des Altvaters sind zu nennen:

1. Ramsau — Rotheberg — Schweizerei; 8 St., Mark. blau-roth; siehe R. 11.

2. Waldenburg — Hoher Fall — Schweizerei; $2\frac{1}{2}$ St., Mark. weiß-roth; R. 9—10/11.

3. Gabelkreuz — Schweizerei; $1\frac{1}{4}$ St., Mark. grün-roth; R. 9—12.

4. Karlsbrunn — Altvater; 3 St., Mark. schwarz-roth; R. 12.

5. Kl. Mohrau — Schäferei — Altvater; 4 St., Mark. weiß-roth; R. 29—5.

6. Berggeist — Hohe Heide — Altvater; 7 St., Mark. gelb-roth; R. 13.

7. Winkelsdorf — Tessthal — Steingraben — Altvater; 5 St., Mark. weiß-roth; R. 14—13.

8. Winkelsdorf — Hausberg — Schweizerei; $2\frac{1}{4}$ St., Mark. weiß-roth; R. 14—15.

Die **rothe** Spitze zeigt immer auf den Altvater.

Nach Karlsbrunn führt der nächste Weg.

a) **Roth-schwarz** (Karlsbrunn schwarz) markiert, als dürftiger Pfad im Heidelbeerkraut steil abwärts, mündet nach $\frac{1}{2}$ St. in den von der Schweizerei um den Altvater führenden sogen. Heunweg und geht mit diesem in einer weiteren $\frac{1}{4}$ St. nach dem von der Schäferei kommenden Haupttouristenweg.

b) Der zweite, weniger steile, daher empfehlenswertere Weg, **roth-weiß** markiert, führt in langgezogenen Serpentinien abwärts, bietet fortwährend Aussicht auf Schäferei und Peterstein, überschreitet im Grunde die

weiße Oppa und erreicht von hier die Schäferei in 10 Min. R. 13.

Im Oppagrunde geht der nach Karlsbrunn führende Weg am linken Ufer abwärts **roth-schwarz** markiert (Karlsbrunn schwarz), bis er mit dem unter **a** bezeichneten zusammenfällt.

Der Weiterweg zieht an der Mooslehne (1222 m) l. der weißen Oppa im Walde abwärts, tief unten rauscht der Fluß, r. über der Schlucht schließt die Lehne der Schottersteine (1221 m) das Thal ab.

Nach 1½ St. (v. Altvater) führt r. (Begleiter) ein schmales Steiglein in 5 Min. hinab zum **Oppafall**.

Die enge Felschlucht, in welcher die Oppa brausend und schäumend herabstürzt, ist wildromantisch und steht mit ihren zerrissenen Felswänden, den frischen Tannen und Fichten und dem sonstigen üppigen Pflanzenwuchs den sogenannten Klammern der Alpen nicht nach.

Um den eigentlichen Wasserfall bewundern zu können, muß die sehr morsche und defecte Brücke überschritten und sodann am rechten Ufer über Felsen und Stufen hinangeklettert werden. Bei den glatten Felsblöcken und den mangelhaften Stufen ein recht waghalsiges Unternehmen.

Der Hauptweg führt weiter an der Mooslehne abwärts, später wird die Oppa 4mal auf hölzernen Brücken, nach r. und l. wechselnd, überschritten. Sodann geht der Pfad am l. Ufer über verlassene Kohlenstätten und an einer Baumchule vorüber. Der von der Gabel herkommende, **grün-schwarz** markierte Weg, R. 9--12, mündet hier ein.

Nachdem nochmals u. zw. endgiltig, auf das r. Oppa-Ufer übersetzt worden ist, wird das Dörfchen **Hubertuskirch** erreicht.

Dasselbe besteht aus dem aufgelassenen Hoch-

ofen „Hubertushütte“, einer Oberförsterei, mehreren Jäger- und Hegerhäusern, sowie dem „Gasthof Sauernig“.

Die waldumsäumte Bezirksstraße führt in 5 Min. hinab nach Karlsbrunn.

12. Route. Curort Karlsbrunn.

Karlsbrunn (779 m) am Fuße des Altvaters, romantisch im Thale der weißen Oppa gebettet und umgeben von einem Kranze hoher Berge, deren ozonreiche Nadelholzwaldungen bis in den Curort hineinreichen, ist der höchstgelegenste Badeort in den Sudeten.

Karlsbrunn führt seinen Namen nach dem Erzherzog Karl, dem Sieger von Aspern und reicht seine Gründung zurück bis zum Jahre 1785.

Der Curort gehört zur Herrschaft Freudenthal des deutschen Ritterordens Hoch- und Deutschmeister, dessen Oberhaupt gegenwärtig Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen von Oesterreich ist.

Karlsbrunn besteht aus dem neuerbauten mit allem Comfort eingerichteten Badehaus, dem Curhaus mit der „Restauration Großmann“, dem großen Cursaal und 16 zur Aufnahme von Curgästen bestimmten Wohngebäuden.

Außer diesen Gebäuden ist ein geräumiges Kirchlein vorhanden, in welchem während der Saison täglich katholischer Gottesdienst abgehalten wird.

Während der Saison sind mehrere Kaufleute und Handwerker in Karlsbrunn etabliert.

Post- und Telegraphenamt befindet sich am Orte und ist das ganze Jahr geöffnet.

Zugänge nach Karlsbrunn:

1. Vom Bahnhof Würbenthal in $1\frac{1}{4}$ St. und
2. Vom Bahnhof Freudenthal in $2\frac{1}{4}$ St.;

jedoch erfolgt wegen des früheren Eintreffens der Eisenbahnzüge, die Ankunft in Karlsbrunn zu gleicher Zeit, wie von Würbenthal.

Fahrgelegenheiten sind an den beiden genannten Stationsorten jederzeit zu haben.

Während der Saison verkehrt ein **Omnibus** täglich je 1 mal von Würbenthal nach Karlsbrunn.

Da Wagen im Curorte nicht vorhanden sind, müssen dieselben telegraphisch von Würbenthal bestellt werden.

Curmittel. In seinen Eisensäuerlingen besitzt Karlsbrunn einen bedeutenden Schatz, und ist vor allen die Wilhelmsquelle, mit ihrem außerordentlich starken Gehalt von doppeltkohlen-saurem Eisen, zu nennen. Sodann sind die Maximilians-, die Anton's- und Karls-Quelle vorhanden und gehören diese zu den alkalisch erdigen Säuerlingen.

Sämmtliche Quellen werden zur Trinkeur und zu Bädern benützt.

Außerdem verfügt Karlsbrunn über Naturmoorbäder, Fichtennadel-, Mineral- und Eisenmoorsalz-Bäder, sowie Soolbäder; über eine Kaltwassercuranstalt, Massage- und Terraineuren, ferner über gute Kuhmilch und Schafmolken.

Karlsbrunn ist vermöge seiner Lage und seinen klimatischen Verhältnissen zunächst Lustcurort und eignet sich besonders für jene krankhaften Zustände, welche durch eine wirklich ausgiebige Luftveränderung geheilt werden können.

Ferner ist ein längerer Aufenthalt in diesem Höhenklima zu empfehlen Reconvalescenten und geistig überangestregten Personen, ebenso bei Blutarmut und Bleichsucht, sowie bei chronischem Magenleiden und Gelenkentzündungen, ferner bei einer ganzen Reihe von Frauenkrankheiten.

Ein **Badearzt** ist während der Saison im Curort; Ordinationszimmer: Thurmhaus 1. Stock.

Unterhaltungen. Eine gut geschulte Curkapelle concertiert täglich 3mal in den Anlagen.

Ferner sorgt ein aus der Gesellschaft gewähltes Comité für Abhaltung von Tanzkränzchen, allerlei Spielen: Croquett, Lawn Tennis etc. und gemeinschaftlichen Ausflügen in die großartige Umgebung des Ortes.

Zu den verschiedenen Spielen ist in der Nähe des Cursaales ein neuangelegter Spielplatz mit geräumiger Colonnade vorhanden.

Der gesellige Verkehr des Curpublikums unter einander ist frei von allen lästigen Formen, man gibt sich ungezwungen dem Genuße der herrlichen Natur hin.

Saisondauer. Von Mitte Mai bis Mitte September.

Die **Wohnungen** in den verschiedenen Häusern werden von der Hoch- und Deutschmeister'schen Badeverwaltung vergeben, mit Ausnahme derjenigen in den beiden Gasthäusern (Pächter M. Großmann und A. Zauernig in Hubertuskirch) und derjenigen in „Villa Paula“ (Besitzer Baumeister Schneider, Wien, Fünfhäus, Glückgasse Nr. 5).

Preise der Wohnungen je nach Lage und Comfort ohne Betten 40 H. bis 4 Kr. pro Tag, mit Bett pro Tag 60 H. mehr.

In der Hauptsaison vom 1. Juli bis 15. August sind die Preise der Wohnungen um 25% erhöht.

Bedienung ist besonders zu vergüten.

Die **Curtaxe** wird nach dem aufgelaufenen Quartierzins berechnet und beträgt 4 bis höchstens 40 Kr. pro Person.

Außerdem wird eine **Musiktaxe** von wöchentlich 1 Kr. 20 H. erhoben, bis zum Höchstbetrage von 20 Kr. pro Partei.

Ein längerer als sechstägiger Aufenthalt verpflichtet zur Zahlung der Cur- und Musiktare.

Kinder und Dienstboten sind davon befreit.

Die **Preise der Bäder** schwanken je nach Art derselben von 50 H. bis 4 Kr. 80 H.

An mittellose, bedürftige Personen werden in der Vor- und Nachsaison, d. i. vom 20. Mai bis 1. Juni und vom 15. August bis Schluss der Saison, Freiplätze verliehen. Gesuche sind unter Vorlegung eines ärztlichen und eines Mittellosigkeits-Attestes entweder direct an Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Eugen oder an die Hoch- und Deutschmeister'sche Güter-Administration in Troppau zu richten.

Für **Spaziergänge** ist geeignet der sauber gepflegte Curplatz (mit Blumen-Anlagen und mächtiger Fontaine), sowie die ausgedehnten Promenadenwege in den nahen Nadelwäldern.

Ausflüge. 1. Nach dem Hinundwiederstein (914 m) $\frac{1}{2}$ St.; Wegweiser zeigen dahin. Der Weg führt auf dem jenseitigen (linken) Ufer der Oppa im Walde aufwärts zur zerklüfteten Felsmasse, deren Plateau durch eingehauene Stufen ersteigbar gemacht und mit einem Schutzgeländer versehen ist.

2. Auf den Altwater; R. 11 bezw. 13.

3. In die Gabel; R. 9—12.

4. Nach Würbenthal; R. 28—5.

5. Nach Engelsberg; R. 29—4.

13. Route. Kammwanderung II.

Von der Schäferei über die Hohe Heide und den Hirschklamm nach dem „Berggeist“.

Dieser Theil des Sudetenkammes bildet eine zusammenhängende Hochmasse, wie sie außer dem

Hauptkamme des Riesengebirges in den Sudeten nicht mehr vorkommt. Diese Hochflächen sind mit kurzem, dichtem Graze bestanden, welches ein vortreffliches Viehfutter liefert.

Entfernungen: Schäferei — Peterstein $\frac{1}{2}$ St.; Hirschklamm $1\frac{1}{2}$ St.; Badosen $\frac{3}{4}$ St.; Berggeist $1\frac{1}{2}$ St.; zusammen also $4\frac{1}{4}$ St.

Eine Wanderung auf diesen fahlen, lustigen Höhen ist bei schönem Wetter für Freunde der Einsamkeit ein Hochgenuss und bietet der 1893 neu angelegte und trockene Weg öfter prächtige Ausblicke in die angrenzenden Thäler.

Markierung roth-gelb (Berggeist gelb).

Von Karlsbrunn nach der Schäferei wie R. 11, außer diesem wird die Hoch- und Deutschmeister'sche Forstverwaltung i. J. 1897 einen neuen Weg herstellen lassen. —

Vom Altvater außer dem R. 11 beschriebenen Wege wohl auch vor dem Grunde nach rechts zur Oppaque (weiße Oppa) am Petersteinsattel (1315 m) und nun fast horizontal zur Schäferei. Dieser Weg ist 1895 verbreitert und trocken gelegt worden. ($\frac{3}{4}$ St. vom Altvater.)

Die **Schäferei** (1260 m), ein der Hoch- und Deutschmeister'schen Verwaltung gehöriges Berggasthaus, das 1864 erbaut und, wie sein Name sagt, hauptsächlich als Schäferei diente, welche die Wolken nach Karlsbrunn zu liefern hatte. Seit dem Umbau i. J. 1889 dient das Gebäude ausschließlich dem Touristenverkehr. Der massive Bau enthält außer den Wohn- und Wirtschaftsräumen einen Restaurationsaal und vier Logierzimmer.

Die Pächterin, Frau Rosa Grohal (die sogen. „Frau Mutter“), ist jetzt die älteste und immer noch

sehr rüstige Wirtin in unseren Bergen. Dieselbe haust nun 47 Jahre in der Schäferei. Der Tourist findet hier vorzügliche Unterkunft und Verpflegung bei billigen Preisen.

Von der Schäferei führt der Weg in $\frac{1}{2}$ St. in langgezogenen Serpentinchen hinan zum

Peterstein (1446 m), einer ausgedehnten ca. 8 m hohen zerklüfteten Felsmasse, welche einst eine Statue des heil. Petrus krönte. Von der westlichen Seite her sind die Felsen leicht ersteigbar und gewähren eine ausgezeichnete Fernsicht, welche fast diejenige vom Altvater noch übertrifft.

Der Peterstein war einst (?) der Zusammenkunftsort der Hexen und ist somit der Blockberg in den mähr.-schles. Sudeten, wie er überhaupt der Mittelpunkt mancher Sage ist.

An der Ostseite des Felsens befindet sich hoch oben eine eiserne Tafel mit der Inschrift: „Dem Andenken unseres vaterländischen Forschers, Professor F. A. Kolenati, gewidmet vom wissenschaftlichen Verein „Kosmos“ in Mähr.-Schönberg“. Dr. Kolenati starb i. J. 1864 in der Schäferei.

Vom Peterstein gelangt man über die flache Einsattelung in einigen Minuten steil hinan auf die **Hohe Heide** (1464 m), welche nur 26 m niedriger als der Altvater, prächtige Ausblicke nach Mähren hinein gewährt.

Auf diesem Höhenrücken führt der Weg längs der mähr.-schles. Grenze, bis dieselbe bei einem dreiseitigen Grenzstein mit der Jahreszahl 1681 scharf nach links abbiegt.

Etwa 5 Min. an dieser Biegung entlang fällt der Ramm plötzlich steil ab. Dieser Abfall heißt die Kesselwiese. Dieselbe ist dem Botaniker wegen

ihres großen Reichthums an Gebirgspflanzen interessant; hier entspringt auch der Mohra-Fluß.

Von der **Hohen Heide** nun in südlicher Richtung den breiten Touristenweg weiter. Der Ramm fällt jetzt leicht ab, um aber bald wieder den **Heiligenhübel** (1422 m) hinaanzusteigen.

Nach abermaliger Einsenkung wird der flachgewölbte **Maiberg** (1381 m) erreicht. Es verlohnt der Mühe, (rechts) die eigentliche Kuppe des Berges in wenigen Minuten zu ersteigen; der Blick in das obere Teszthal und auf den Altwater mit seiner Umgebung ist großartig. Im Vordergrunde rechts winkt das gastliche Franzens-Jagdhaus.

Unterhalb des Maiberges führt vom Hauptwege nach rechts (Begweiser) ein **roth-grün** markierter (Jagdhaus grün) schmaler Fußsteig an den 3 Brunnen vorüber (rechts die Trümmer einer Hirtenhütte), mit Aussicht l. nach Mähren, in $\frac{3}{4}$ St. nach Franzens-Jagdhaus. K. 14—11.

Der Hauptweg senkt sich vom Maiberg nur wenig ab auf den **Großen Hirschstamm** (1366 m) und führt auf diesem hin in etwa 20 Min. zum **Hirschbrunnen**, dessen mächtiger Wasserstrahl in einen offenen Trog abfließt. Einige Schritte oberhalb des Brunnens steht ein neuerrichtetes, mit Sträuchern umpflanztes, kleines monumentartiges Bauwerk, eine darin eingemauerte schwarze Marmortafel trägt die Goldinschrift: „Zur Erinnerung an die 50. Jahresversammlung des mähr.-schlesischen Forstvereines am 27. und 28. Juli 1896“. —

Von hier führt l. ein zwar nicht markierter, doch genügend mit Begweisern versehener guter Weg in $\frac{3}{4}$ St. ziemlich tief hinab zur Alfredshütte (1078 m). K. 30—5. Dieser Weg geht anfangs durch präch-

tig angelegte Schonung, später durch Nieder- und Hochwald und gewährt l. stellenweise Aussicht nach Schlesien.

Der Kammweg geht nun über die **Schieferheide** (1355 m), deren etwas rechts vom Wege liegende geröllartige Felsmassen in 15 Min. ersteigbar sind und sehr schöne Aussicht nach Mähren bieten.

Von der Section Mähr.-Schönberg des S. G. V. ist auf der Schieferheide der Bau eines Schutzhauses geplant; derselbe soll 1897 noch in Angriff genommen werden.

Fast eben dahin gelangt der Hauptweg in $\frac{1}{2}$ St. zum **Bachofenstein** (1333 m), welcher ebenfalls rechts vom Wege in einigen Minuten zu erreichen ist und prächtige Fernsicht gewährt.

Nun folgt nach 5 Min. im Hauptkamm der **Bachofen** (1312 m) und später nach kurzer Wanderung der **Hörndlstein** (auch „Grüne Steine“), wo auch die Baumvegetation mit spärlichen Sträuchern wieder beginnt. Nach abermals 10 Min. sind die **Verlorenen Steine** (1155 m) erreicht. Dieselben, eine gewaltige Felsstrümmernmasse, gewähren recht interessante Fernsicht auf das mährische Land und auf die Straße mit dem „Berggeist“.

Von hier fällt der Kamm scharf ab und der Weg führt im Walde hinab, wobei ein Wildzaun auf schwanker Treppe überstiegen werden muß. Später wendet sich der Weg scharf nach rechts, führt in gerader Richtung durch einen breiten Hau hinab auf die Kaiserstraße, und bald ladet „die Einkehr zum Berggeist“ zur Rast ein.

Dieses in der Einsattelung des Fichtling (877 m) gelegene Wirtshaus wurde i. J. 1896 durch die Sect. Mähr.-Schönberg des S. G. V. von der Baron v.

Klein'schen Güterverwaltung zu Wiesenberg in Pacht genommen und an den Gastwirt Scholz weiter verpachtet. Die ausgedehnten Räumlichkeiten sind nun in guten wohnlichen Zustand gesetzt und ist der Aufenthalt wieder behaglich, wie in früheren Zeiten, geworden.

Es wird ein besonderes Touristen = Gastzimmer eingerichtet und etwa 8 Betten in 3 Fremdenzimmern aufgestellt werden.

Der „Berggeist“ eignet sich vortrefflich als Standort für eine Menge interessanter Bergtouren.

Die Kaiserstraße führt in westlicher Richtung über Kleppel und Böptau nach Mähr.-Schönberg; südöstlich aber über Brandseifen nach Römerstadt. Näheres N. 14 und 30.

14. Route. Mähr.-Schönberg und Umgebung.

Mähr.-Schönberg (331 m) liegt malerisch am Ausgange des Tesstales, am Fuße der Berge, über einen Hügel ausgebreitet und besitzt rund 11000 deutsche Einwohner.

Mähr.-Schönberg ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines k. k. Bezirksgerichts, eines Post- und Telegraphenamtes, hat drei katholische und eine evangelische Kirche, ein k. k. Obergymnasium, eine Web- und in dem daranstoßenden Hermesdorf (3000 Einw.) eine Ackerbauschule.

Die Stadt ist der Hauptsitz der mähr. Leinenindustrie (Firma Oberleithner und Firma E. Siegel) und besitzt außerdem mehrere Seidenfabriken.

Mähr.-Schönberg ist Garnison von 2 Bat. des Infanterie-Regimentes Nr. 93 und Sitz einer sehr rührigen Sect. des S. G. B.

Bei der Stadt befindet sich ein ausgedehnter Bahnhof und kreuzen sich hier die Staatsbahnlinien Ziegenhals—Sternberg—(Olmütz) und Hohenstadt—Böptau.

Das i. J. 1897 zur Vollendung kommende „Franz Josefs-Gymnasium“ ist ein prächtiger Monumentalbau in der Schillerstraße.

Den Gemeindehausplatz ziert ein Denkmal Kaiser Josef II. und auf dem Hauptplatze steht eine Pestsäule.

Die Straßen der Stadt sind gut gepflastert, von ausgezeichnete Sauberkeit und zumeist von einem regen Verkehr erfüllt.

Recht nette Promenadeanlagen sind vorhanden.

Gasthöfe: Hotel Ludwig („goldener Löwe“) am Eichelbrennerplatz; Deutsches Haus (Hotel Schneider) Schillerstraße mit Garten; Hotel und Restauration Wottke am Bahnhofe; Goldener Schwan; Weiße Rose; Krone; Kaiser von Oesterreich; Schwarzer Adler.

Studentenherberge im Gasthose zur weißen Rose (Schillerstraße).

Restaurationen in allen Gasthöfen ferner „Wiesener Bierhalle“ mit Garten (Pflastergasse); Bierhalle Schwab (Ecke der Bahnstraße); Effenberger; Gabriel; Schießhaus mit Garten.

Weinstuben: Christ; Schuffner; Pohlner.

Kaffeehäuser: „Sonne“, Seifert (beide am Markt); Niediger.

Bäder: Städtisches Bad und „Diana-Bad“.

Ausflüge: 1. Zum Bergwirthshaus, $\frac{1}{2}$ St.; entweder hinter dem Friedhofe vorbei auf Feld- und Wiesenvegen oder auf der Brattersdorfer Straße und hinter der neuen Kaserne vorüber; dann rechts auf Feldwegen bis an den Wald und nun steil hinan zum

Bergwirthshause. Von der Terasse dieses gediegenen Gasthauses bietet sich prachtvolle Aussicht über die Stadt und das Tessthal. Das Bergwirthshaus besitzt im Gebäude selbst einen in den Felsen gehauenen 47 m tiefen Brunnen, den der Besitzer, Herr Winkler, Fremden gern zeigt.

Etwa 10 Min. hinter dem Wirthshause liegt die Dreifaltigkeits-Kapelle und hinter dieser die Colonie Neuhäufel mit mehreren Wirthshäusern.

2. Auf die **Heutoppe** (632 m), Mark. **schwarzgelb** (Heutoppe gelb), 1½ St. Westlich zur Stadt hinaus, an der Ringziegelfabrik Proßinger vorbei und den nach Blandau-Höfel führenden Weg 5 Min. entlang. Nun rechts den Stationsweg weiter und über die Einsattelung auf die bewaldete Heutoppe. Diese bietet schöne Aussicht auf das weite Tessthal und den Hochgebirgskamm. Das Plateau ist mit Tischen und Bänken versehen. Abstieg in 1½ St. event. durch Wald auf die Eisenberger Straße und über Hermesdorf zurück nach der Stadt.

3. Auf den **Kokerstein** (539 m), Mark. **schwarzblau** (Kokerstein blau), 1¼ St. Die Brattersdorfer Straße entlang, dann rechts den nach Reigersdorf führenden Landweg bis zum Walde, wo die Markierung beginnt. Es führen von hier zwei Wege und zwar:

a) Links beim Tanzplan vorüber über die sogenannten Sandgrube und den Revolutionshügel zum Künstlerhain, von hier wieder links ab vollends auf den Kokerstein;

b) die Reigersdorfer Straße bis zum Kesselbrünnl, nach einigen Min. hinter diesem links ab zum Künstlerhain und von da auf den Kokerstein. — Die Aussicht von dieser bedeutenden Felsmasse ist des Baumwuchses wegen leider beschränkt auf einen kleinen Theil des Tessthalcs.

4. Auf den **Bürgerstein** (694 m); Mark. **schwarz-roth** (Bürgerstein roth), 2 St. Es gehen zwei Wege dahin.

a) Der sogen. Serpentinweg führt wie bei 3b bis zum Kesselbrünnl und von hier links ab zu den Schwarzen Steinen. Nun geht der Steig rechts weiter durch schönen Buchenwald fast horizontal den Bergsalten sich anpassend dahin, bis zum Beginn der langgezogenen Serpentina und auf diesen dann steil hinan zum Bürgerstein.

b) Der **Rußhübelweg** führt wie bei 4a bis zu den Schwarzen Steinen, von da links ab (Wegweiser) unterhalb des Koferssteins vorüber und nördlich desselben auf den Mittelberg (553 m). Von hier geht es in $\frac{1}{4}$ St. rechts den Bergkamm im Bürgerwalde entlang, sodann an der Lehne dieses Kammes und im weiten Bogen zum Bürgerstein.

Auf das mit eisernem Schutzgeländer gesicherte Plateau des Bürgersteins führen 42 Stufen in zwei Absätzen; aufgestellte Tische und Bänke laden zur Rast ein. Die Aussicht auf das Teßthal (mit der Stadt Schönberg) und auf dessen weitere Umgebung ist großartig.

Vom Bürgerstein führt in nördlicher Richtung auf dem Kamm ein Fußweg im Walde dahin, dann über Feld hinab nach Nispendorf (Gasthäuser: J. Klein und Erbgericht) und von da **roth-weiß** (Fichtberg weiß) markiert auf den Fichtberg (743 m) mit prachtvoller Fernsicht.

5. Auf die **Karlshöhe** (640 m); Mark. **schwarz-gelb** (Karlshöhe gelb), 3 St. Es führen drei Wege dahin und zwar:

a) Wie bei 3b zum Kesselbrünnl; nun aber die nach Reigersdorf führende Landstraße weiter. Nach 10 Min. links ab und im Bürgerwalde dahin, bis die

von Reitendorf heraufkommende Straße erreicht wird, auf dieser nun vollends bis nach Reigersdorf. In den ersten Häusern dieses Dorfes geht es aber rechts wieder hinaus und zwischen Feldern ungefähr $\frac{1}{2}$ St. dahin, sodann im Wald aufwärts zur Karlshöhe.

b) Ebenfalls wie bei 3b zum Kesselbrünnl, aber dann die Reigersdorfer Straße weiter, bis 5 Min. vor Einmündung derselben in die von Reitendorf kommende Bezirksstraße der markierte Weg rechts abgeht und dann den Steinbach und die genannte Straße schneidet. Nun führt unser Weg über Feld auf und ab sowie stellenweise am Waldessaum dahin, zuletzt aber steiler abwärts in den von Petersdorf heraufkommenden Weg (5c). Jetzt geht es links in den Wald hinein, anfangs auf sehr schmalen Pfade, dann auf einem Fahrwege rechts in den Hochwald und zum Hirschbrunnen, einer Quelle mit kleinem Plaze davor und einem Heiligenbild. Von hier im Walde steil aufwärts bis der von Groß-Allersdorf heraufkommende markierte Weg (K. 16—2) erreicht wird und mit diesem vollends auf die Karlshöhe.

c) Vom Bahnhof Petersdorf quer durch dies Dorf bis zum Kaiser Josef-Denkmal, von hier ungefähr 5 Min. auf der Kaiserstraße zurück nach Schönberg zu. Nun in der Nähe von Reitendorf bei einem Wegweiser rechts den Feldweg aufwärts bis auf den unter 5b beschriebenen Weg, wo derselbe in den Wald einbiegt.

Die Karlshöhe, auch Karlsberg genannt, bietet herrliche Aussicht auf die Stadt Schönberg, das wohlangebaute mit schönen Dörfern besetzte Tessthal und auf die nahen und fernen Berge. Das kleine, auf diesem Aussichtspunkt stehende Schutzhäuschen befand sich i. J. 1896 in äußerst baufälligem Zustande.

6. Nach Röptau und Bad Groß-Allersdorf. Von Schönberg mit der Bahn und zwar der Hohen-

stadt—Böptauer Linie. Dieselbe führt mit der Olmücker Linie bis über die Teß, wendet sich dann unterhalb des Kroneßberges (367 m) nach links und geht im Teßthal aufwärts zur

(3 km) **Haltestelle Weilersdorf** (335 m). Das langgestreckte Dorf zieht sich an der Teß dahin; Gasthaus „zum graden Wehl“ und andere.

Die Bahn zieht sich in gerader Richtung zwischen Feldern am Fuße des Trausnitzkammes (r.) entlang und erreicht so den Thalkessel der

(6 km) **Station Petersdorf-Mllersdorf** (363 m). Das Dorf Petersdorf dehnt sich aus dem Teßthal in das Mertathal rechts hinein und besitzt eine schöne Pfarrkirche, ein Postamt und gegen 1700 Einw.

Gasthäuser: Sponer; Post; Erbgericht.

Ausflug: 1. Nach **Bad Groß-Mllersdorf**, 1 St. zu Fuß, sonst mit Post oder Fiafer vom Bahnhofe aus.

Von der Station aus quer durch Petersdorf, sowie über die Teß auf die Kaiserstraße. An der Wege-theilung steht ein Denkmal Kaiser Josef II. Nun geht es auf der Kaiserstraße nach rechts weiter, durch das lange, gut gebaute Reitendorf, das eine große Glasfabrik besitzt. Gasthäuser: Fabriksgasthof und andere. Von der Glasfabrik wird das Bad Groß-Mllersdorf in $\frac{1}{2}$ St. erreicht. Fußgänger können auch nach etwa 10 Min. von der Glasfabrik, links ab durch den Schlosspark dahin gelangen. R. 15.

Die Bahnlinie verläßt hinter der Stat. Petersdorf das Teßthal, wendet sich nach rechts in das Thal der Merta, überseht die Kaiserstraße und endet bei der

(10 km) **Station Böptau** (404 m). Das ausgedehnte Dorf mit 1900 Einw. besitzt ein großartiges Eisen- und Walzwerk nebst Maschinenfabrik, sowie ein

geschmackvoll ausgeführtes Schloß des Baron v. Klein. Außerdem ist ein Post- und Telegraphenamt vorhanden, sowie eine Pfarrkirche, welche sich im oberem Theile des Dorfes befindet.

Gasthäuser: Zum Bahnhof; Zum Hüttenmann; Hilbert und andere.

7. Zum **Berggeist** führen drei Wege, welche sämmtlich **gelb-roth** markiert sind (Berggeist roth) und zwar:

a) Ueber den Rabenberg $2\frac{1}{2}$ St. Vom Bahnhof Zöptau $\frac{1}{2}$ St. auf der Kaiserstraße dahin, am Baron v. Klein'schen Familien-Mausoleum, einem vornehmen, monumentalen Bau, inmitten ausgedehnter Parkanlagen, vorbei. Bald darauf links quer durch das Dorf über Feld hinan und unterhalb des Storchberges (614 m) dahin. Nun an einem Schieferbruche vorüber und über den Rabenberg (780 m) hinab auf die Kaiserstraße. Auf dieser einige Minuten entlang, bis dieselbe beim Wirtshause Sedlatschek in Kleppel (739 m) verlassen wird. Das kleine Dorf wird nun durchschritten, am Ende desselben die Windungen der Kaiserstraße abgeschnitten und dann geht es auf dieser Straße im Walde fort, bis nach etwa 10 Min. der Berggeist erreicht wird. N. 13. S. 85.

b) Der Kirchensteig $2\frac{1}{2}$ St. Hinter dem Mausoleum wird die Kaiserstraße verlassen und die Dorfstraße von Zöptau weiter gewandert. Es geht nun an Kirche und Schule vorüber, bis etwa 20 Min. hinter letzterer der markierte Weg links das Dorf verläßt. Anfangs geht derselbe hinter den Dorfgärten über Feld auf- und abwärts, sodann scharf nach links und an einem Bächlein im Gebüsch entlang. Später führt dieser Weg aufwärts und einige Minuten im Walde dahin, hernach hinab auf die Kaiserstraße und weiter durch Kleppel wie bei a.

c) Durch die **Hafengründel** $2\frac{1}{2}$ St. Wie bei b durch das Dorf Zöptau, sodann weiter durch das anstoßende Rudelsdorf. Dieses Dorf besitzt ein Postamt und die Gasthäuser Siebert und Erbgericht. Am Ende des Dorfes geht es rechts hinauf auf die Kaiserstraße und diese einige Min. entlang. Sodann werden die Windungen der Straße bei der Maut rechts abgeschnitten und dieselbe noch zweimal gekreuzt. Der Fußweg führt nun durch die sogen. Hafengründel und im Walde unterhalb des Hemmberges (880 m) steil hinan, zuletzt fast eben, zum Berggeist.

8. Ueber den **Mittelfstein** (726 m) und den **Rauchbeerstein** (790 m) nach Zöptau. Mark. **schwarz-gelb** bis Rauchbeerstein, dann **gelb-schwarz** nach Zöptau. Gehzeit zusammen 4 Stunden.

Von Schönberg mit der Bahn in $\frac{1}{4}$ St. zur Haltestelle Weitersdorf, wo auch die Markierung beginnt (Begweiser). Von hier über Feld, dann an einem Steinbruch vorüber; rechts, einige Min. vom Wege entfernt, liegt das Vorwerk Annahof. Nun geht es im Walde (dem sogen. Riegelbusch) aufwärts, sodann aber scharf nach links auf den Kamm des Trausnitz. (Bergzug zwischen Tessthal und Rabenseifener Thal.) Auf diesem Kamme im Walde weiter bis zur Schafbaude und hinter dieser rechts ab, der **schwarz-rothen** Markierung nach, in 10 Min. auf den Mittelfstein. Dieser bietet schöne Aussicht auf das Tessthal und das Hochgebirge. Vom Mittelfstein nun wieder in den Hauptweg zurück und hier wiederum nach der **gelben** Spitze weiter, bis in etwa $\frac{1}{2}$ St. der Rauchbeerstein erreicht wird. Aussicht wie vom Mittelfstein.

Von hier (gelb-schwarz markiert) im Walde und später zwischen Feldern hinab nach Zöptau, wohin man in der Nähe des „Gasthauses zum Hüttenmann“ gelangt.

Der Weg Rauchbeerstein—Zöptau ist an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage wegen des Scheibenschießens untersagt.

9. Auf den **Haidstein** (964 m). Es führen drei Wege dahin und zwar:

a) Ueber Rabenseifen, Markt. **weiß-roth** (Haidstein roth), $3\frac{1}{2}$ —4 St. Von Schönberg beim städtischen Bade vorbei und weiter nach Kröneshof. Nun rechts über die Tefz und bald darauf über die Zöptauer und Olmüzer Bahnlinien. Hernach etwa 20 Min. zwischen Feldern dahin und nach abermaliger Ueberschreitung der Olmüzer Bahnstrecke auf der guten Fahrstraße weiter. Links steht am Wege ein Bildstöckel, später wird der Rabenseifener Bach überschritten und nach etwa 5 Min. der Wald erreicht. Nun geht es in diesem aufwärts, nach Verlassen desselben wird das sich rechts die Berglehne hinanziehende Dörflein Schönthal gekreuzt. Der Weg führt nun durch Wald- und Feldpartien oberhalb des Rabenseifener-Baches dahin, bis man nach ungefähr 2 St. von Schönberg in das Dorf Rabenseifen (540 m) gelangt. Der Ort besitzt gegen 500 Einw., eine Pfarrkirche und die Gasthäuser Franz Wiener und Erbgericht.

Bei der Wegekreuzung kurz vor Wiener beginnt rechts die Markierung. Der Weg führt unter Wiener's Schuppen hindurch und im Dorfe aufwärts bis zur Kirche. Hier geht es rechts ab (Wegweiser) über Feld und einige Min. am Waldessäume, dann aber im Walde selbst aufwärts. Später führt der Weg durch Abholzung (Rückblick) und dann nach rechts in der Schonung auf langgezogenen Serpentinaen hinan. Nun abermals im Hochwald sanft ansteigend dahin, nachher links Wegweiser: „Nach dem Rabenstein“, von da in 3 Min. in den von Frankstadt kommenden Weg und mit diesem in einigen weiteren Min. auf den Haidstein

(964 m). Diese leicht ersteigbare Felsmasse fällt nach Norden zu senkrecht ab. Die Aussicht auf das Altvatergebirge ist prächtig; Zöptau und Rudelsdorf winken herauf; das Tessthal ist durch den Trausnitz zum Theil verdeckt; der Rabenstein grüßt herüber.

b) Von **Frankstadt**. Mark. **schwarz-roth** (Haidstein roth), $2\frac{1}{2}$ —3 St.

Von Schönberg in $\frac{1}{4}$ St. mit der Bahn nach Frankstadt R. 2, S. 21. Der markierte Weg führt vom Bahnhofe Frankstadt (Wegweiser) außerhalb des Dorfes an der linken Seite desselben dahin und mündet 10 Min. vor der Försterei in die Dorfstraße ein. Der Weg theilt sich aber bald in den Hennenweg und den Thälweg (Wegweiser).

1. Der **Hennenweg** führt links an M. Jacobs Gasthause vorüber und dann r. zwischen Feldern als Hohlweg unterhalb des Hennenberges (561 m) aufwärts. Nun geht er kurz durch Wald, führt jenseits desselben am Rande dahin (Aussicht) und geht später ununterbrochen durch prächtigen Wald fortwährend ansteigend um sich hinter einer Waldhütte mit dem nächsten Wege zu vereinigen.

2. Der **Thälweg**. Von der Wegetheilung am Ende von Frankstadt führt dieser Weg im Thale gerade aus am Frankstädter Wasser aufwärts und durch den Frankstädter Wald. Rechts liegen der Predigtstuhl (690 m), der Todte Mann (884 m) und der Habichtsborg (850 m). Hinter der Waldhütte vereinigen sich Thäl- und Hennenweg, führen nun etwa 5 Min. weiter im Walde aufwärts und münden kurz vor dem Haidstein in den von Rabenseifen herauskommenden Weg. R. 14—9a.

Wegeverbindung mit dem von **Rabenseifen** nach dem **Rabenstein** (R. 14—10a) führenden Weg, Mark. **roth-blau** (Rabenstein blau), $\frac{1}{2}$ St.

Vom Haidstein etwa 4 Min. den Rabenseifener Weg (R. 14—9a) abwärts, bis beim Wegweiser rechts ein schmales Steiglein im Walde steil hinabführt. Nach 8 Min. gelangt man auf einen breiten Waldweg, auf dem es nun links dahingeht (rechts Ausblick auf den Rabenstein). Nach weiteren 8 Min. führt dieser Waldweg wieder nach links; rechts steht ein uralter Grenzstein mit erhabenem Wappen. Die Markierung ist hier fraglich, doch befindet sich ein Zeichen links unten an einem dicken Baumstumpf; nun noch etwa 10 Min. an der Abholzung abwärts und in den von Rabenseifen kommenden Weg. R. 14—10a.

10. Zur **Burgruine Rabenstein** (805 m). Es führen vier markierte Wege dahin; die **blaue** Spitze zeigt immer nach dem Rabenstein.

a) Von **Rabenseifen**, Mark. **weiß-blau**, 2½ St. Hinter der Rabenseifener Kirche (Wegweiser) geht es auf der sogen. „alten Brandstraße“ aus dem Dorfe über Feld und bald im Walde aufwärts, zwischen Glasberg (679 m) l. und Haidstein r. dahin. Nach etwa 1 St. mündet rechts der vom Haidstein kommende Weg ein und es geht nun die dicht mit Buschwerk umsäumte Straße bis zu den Honigpfützen (786 m). Es ist dies eine fast horizontale, sumpfige Stelle der alten Landstraße. Hier mündet auch der von Rudelsdorf heraufkommende, **gelb-blau** markierte Weg ein (Wegweiser). R. 14—10b.

Von den Honigpfützen geht es in gerader Richtung im Hochwalde weiter, nach ca. 5 Min. zweigt links der nach dem Berggeist **weiß-roth** markierte Weg, der sogen. Mistweg (R. 14—10c) ab und nach weiteren 10 Min. kommt man an einem Kohlenmeiler vorüber. Der Weg führt nun sanft auf- und absteigend durch wechselnden Waldbestand dahin, um sich dann am Weinhübel (905 m) in der Abholzung nach links zu

wenden; rechts ist der Rabenstein in Sicht. Nach etwa 5 Min. geht es wieder mehr nach rechts im Walde stark abwärts und nach 1 St. (v. d. Honigpfützen) wird das auf grünem Wiesenplane gelegene Jagdhaus Rabenstein erreicht. Einige Min. vorher mündet links der vom Berggeist herkommende roth-blau markierte Weg, der sogen. Heuweg, ein. R. 14—10d.

Das dem Grafen Harrach gehörige Jagdhaus Rabenstein ist ein ziemlich ausgedehntes Gebäude, welches von zwei Hegerfamilien bewohnt ist. Fremden wird von den freundlichen Leuten ein einfacher Imbiß (Brot, Butter, Käse, Eier) und Flaschenbier gern verabreicht. Nachtquartier ist **nicht** zu haben, da das Gebäude **kein** Gasthaus ist. Im Hause herrscht eine wohlthuende, fast peinliche Sauberkeit.

b) Von **Rudelsdorf**, Mark. **gelb-blau**, 1 $\frac{1}{2}$ St. In Rudelsdorf (R. 14—7c) beim Erbgericht (Wegweiser) rechts hinaus und am Bache auf gutem Feldwege aufwärts; nun im Walde und am Glasberge links vorbei, bis zu den Honigpfützen. Von hier weiter wie bei R. 14—10a.

c) Vom **Berggeist** den sogen. **Mistweg**, Mark. **roth-weiß** (Honigpfützen weiß), 1 $\frac{1}{2}$ St.

Vom Berggeist (R. 14—7) den unter 7c beschriebenen Weg 2—3 Min. dahin, dann links ab (Wegweiser) und im Walde weiter. Nun geht es rechts unterhalb des Kammes des Weißen Steines (947 m), des Schwarzen Steines (954 m) und der Haidsteine (926 m, nicht zu verwechseln mit dem Haidstein R. 14—9) mäßig auf und absteigend zu den Honigpfützen. (R. 14—10a).

d) Vom **Berggeist** den sogen. **Heuweg**, Mark. **roth-blau**, 2 St.

Es geht von hier die Kaiserstraße auf der Hoch-

ebene des Fichtling in der Richtung (südwestlich) nach Römerstadt dahin. Die Grenze der Bezirke Schönberg und Römerstadt wird gekreuzt und $\frac{1}{2}$ St. vom Berggeist wird rechts die Fahrstraße, welche in den Wald hinab führt, eingeschlagen (Beweis). Auf dieser Waldstraße (die sogen. alte Brandstraße) führt unser Weg nun etwa $\frac{3}{4}$ St. dahin, verlässt diese dann und wendet sich nach links. Nun geht es den sogen. Hengweg, leicht auf- und absteigend im verschiedenen Waldbestande weiter und mündet später, unterhalb des Weinhübel in den von den Honigpfützen (R. 14—10a) herkommenden Weg ein. In einigen Min. gelangt man nun zum Jagdhaufe am Rabenstein.

Zur **Burgruine** ($\frac{1}{4}$ St.) führt der **weiß-blau** markierte Weg nach rechts, erst am Waldeszaume, dann im Walde selbst immer nach links und über saftig grüne Wiesenhänge hinauf.

Die **Burgruine Rabenstein** (805 m) erhebt sich auf einem steilabfallenden Felsen; die beträchtlichen Trümmer sind fast mit dem Felsen verwachsen. Durch eine Mauerlücke gelangt man in die Burg, dann geht es links über halbverfallene Steinstufen hinauf zu einem Felsabraz, und von hier wird der thurmartige höchste Felsen in einem engen Spalt auf sehr steiler Holztreppe von 44 Stufen erstiegen.

Die Aussicht ist eine umfassende, namentlich fesselt den Blick das reizende Oskawathal und die auf den Berghängen zerstreut liegenden Dörfer, sowie das zu Füßen liegende waldumkränzte Forsthaus.

Die Zeit der Erbauung der Burg ist unbekannt, doch waren die ersten Bewohner Stegreifritter, zu deren räuberischem Handwerk das abgelegene Felsenneist sich vortrefflich eignete. Im Jahre 1356 machte Markgraf Johann diesem schlimmen Treiben ein Ende. 1640

war die Burg noch bewohnt, gerieth aber im 18. Jahrhundert in gänzlichen Verfall.

Vom Rabenstein gelangt man auch am Rabenwasser abwärts nach Friedrichsdorf und durch das freundliche Oskawathal über Oskau in 3 St. nach Deutsch-Liebau. Siehe auch R. 2, S. 20.

11. Nach **Franzens-Jagdhaus** durch das **Mertathal**. Markt. **gelb-grün** (Jagdhaus grün). Von Böptau 4 St. Gehzeit. Von Schönberg nach Böptau mit der Bahn wie R. 14—6.

Hinter dem Bahnhofe Böptau wird beim Eisenwerk das Dorf verlassen, der Weg führt unterhalb der Hohen Warte und am Mertabache dahin (rechts bleibt das Dorf Stettenhof liegen), bis man nach Vermisdorf (514 m) gelangt. Dieses Dorf zieht sich im Mertathale aufwärts, besitzt ca. 800 Einw., eine Pfarrkirche, eine Papierfabrik und eine Försterei.

Gasthäuser: Rubitschek; Erbgericht, Saal.

Es geht nun im Dorfe aufwärts, wobei die Merta mehrmals überschritten wird. Etwa 10 Min. hinter der Kirche mündet rechts der Seisenbach in die Merta ein, an diesem führt eine Fahrstraße sehr steil hinauf nach Kleppel (R. 14—7). Die Gehöfte von Vermisdorf stehen nun weiter auseinander, es folgt eine Lücke von 5 Min., dann werden die Häuser des Senzenzipsfels passiert. —

Das Thal ist eng geworden, eine Brücke mit Wildgatter dahinter wird überschritten und am rauschenden Bache in prachtvollem Walde führt der Weg einsam aufwärts. — Rechts vom Wege liegt ein Kohlenmeiler, links die Hütte des Köhlers.

Später kommt oben r. die Merta in schmaler Rinne cascadenartig (von den 3 Brunnen am Heidenkamm, R. 13) herabgestürzt. Hier wird nochmals eine Brücke überschritten und in langgezogenen Serpentinien geht es

nun fast noch 1 Stunde aufwärts bis zu **Franzens-Jagdhaus** (1183 m).

Dieses Gebäude ist kein öffentliches Gasthaus, sondern ein Unterkunftsort der Jäger des Besitzers Baron von Klein. Der Tourist findet aber bereitwilligst gute Verpflegung und Unterkunft bei dem Heger Gabriel. Der allen Besuchern des Jagdhauses wohlbekannte Heger Fundi ist am 30. Jänner 1897 gestorben.

Der Blick vom Jagdhaufe auf das enge, obere Tefsthal, auf den Maiberg und Altvater ist großartig.

In 5 Min. gelangt man rechts durch den Wald zur „**Aussicht**“ mit Ruhebänken; von hier herrliche Fernsicht auf das Merta- und Tefsthal sowie auf den Stamm des Heidenzuges.

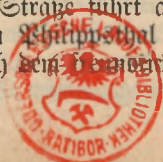
Vom Jagdhaufe führt in 1 St. ein grün-roth markierter Weg auf den Großen Hirschfamm. R. 13.

12. Nach **Franzens-Jagdhaus** durch das **Tefsthal**. Mark. **weiß-grün** (Jagdhaus grün); von Zöptau 7—8 St. Gehzeit.

Vom Bahnhof Zöptau quer durchs Dorf wie bei R. 14—11 an der Merta entlang und dann links hinan zur Hohen Warte (505 m), einem kleinen Waldschlösslein mit schönem Naturpark und Aussicht auf das Mertathal. Von hier nun die Fahrstraße entlang und hinab nach dem ansehnlichen Marschendorf.

Gasthaus „zum blauen Stern“.

Nachdem dies Dorf passiert ist, gelangt man in das weite Tefsthal. Hier geht es nun nach rechts auf guter Chaussee dahin, links unten rauscht die Tefz und darüber hinweg liegt das langgedehnte Groß-Allersdorf. Die Straße führt an dem zumeist rechts derselben liegenden Philipsthal entlang, und in 2 St. (von Zöptau) nach dem kleinen Städtchen **Wiesenberg** (488 m).



Wiesenberg besitzt ein k. k. Bezirksgericht, ein Post- und Telegraphenamnt, eine schöne Pfarrkirche und ein doppelthürmiges Schloß mit ausgedehntem Park des Baron von Klein. Das Städtchen hat gegen 1000 Einw., eine Flachspinnerei und eine große Brauerei.

Gasthäuser: „Post“; Göttlicher und andere.

Von Wiesenberg geht es auf der Reichsstraße in ununterbrochener Häuserreihe an der Teß weiter durch Rozianau und Reutenhau. Der letztere Ort besitzt ein großes Eisen- und Walzwerk, sowie Leinwandbleichen und die Gasthäuser: „Schwarzen Adler“ (Weiser); Glocke; Klimisch.

Von Reutenhau **Ausflug auf den Dreistein** (928 m), Mark. **blau-roth** (Dreistein roth), 1½ St.

Hinter dem „Schwarzen Adler“ führt der baumlose Feldweg an der Bleiche vorüber und aufwärts in die von Wiesenberg heraufkommende neue Fahrstraße, mit dieser dann nach Primiszwalde. (Wirtshaus). In den ersten Häusern dieses Dorfes geht es aber bald links hinaus und im Walde steil hinan in den von Groß-Müersdorf heraufkommen- den **weiß-roth** markierten Weg und mit diesem auf den Dreistein. R. 1, S. 17.

Von Reutenhau führt die Reichsstraße immer längs des Flusses nach Winkelsdorf (578 m), dem letzten Dorfe südlich des Altwaterkammes, mit den Gasthäusern Josef Wolf und Hauck. Die Chaussee geht unterhalb des Dorfes dahin bis zur zweiten eisernen Brücke über die Teß.

Vor dieser Brücke beginnt rechts die Mark. **weiß-grün** und führt **grün** nach dem Jagdhaus in 3 St.

Dieser reizende Thalweg ist einer der interessantesten im ganzen Altwatergebirge. Er führt vor der Brücke am linken Ufer der Teß, im Walde mäßig

ansteigend dahin, das Thal ist eng, läßt nur Raum für Bach und Straße, zeitweise rauchen wohl einige Kohlenmeiler, sonst ist die Gegend einsam. Die bewaldeten, steilen Berglehnen mit ihren Schluchten und den in diesen herabrauschenden Bächen geben ein Bild von großer landschaftlicher Schönheit.

Im Verlaufe der Wanderung wird die noch junge Teß mehrmals überschritten und es schließen l. der Hausberg (996 m), r. der Bärenherd (1162 m) und der Stumpferkamp (1118 m) das Thal ein. Dem letzteren gegenüber wird l. die romantische Felsgruppe des Bärenkamps (1260 m) sichtbar, von dessen östlicher Schlucht der Knoblochgraben herabrauscht. Rechts dehnt sich der langgezogene Kamm der Türkenhäuser, überragt vom Kl. und dem Gr. Seeberg (1266 m und 1243 m), aus.

Links springt nun der Ausläufer des Gr. Waterberges (1381 m) mit seiner am Abhange vorgelagerten Felsgruppe ins Thal hervor. Nächst diesem fällt der Wilde Stein (1283 m) sehr steil ab und zwischen dem letzteren und dem Gr. Waterberg stürzt aus der Schlucht der Steingraben brausend herab. Von hier Aufstieg auf den Altvater. R. 14—13.

Das Thal ist immer enger und wilder geworden, steigt steiler an, und nach $2\frac{1}{4}$ St. (von Winkelsdorf) wird die Waterbaude (967 m) erreicht.

Von hier geht der Fußpfad r. über der Teß die Berglehne in immer enger werdenden Serpentinien hinan, um in ungefähr $\frac{3}{4}$ St. bei Franzens-Jagdhause auszumünden. R. 14—11.

13. Durch den Steingraben auf den Altvater. Mark. **weiß-roth** (Altvater roth). Von der Winkelsdorfer Teßbrücke bis Altvater 4—5 St.

Im Teßthal aufwärts bis zur Einmündung des Steingrabens in die Teß R. 14—12; hier zweigt

l. der **weiß-roth** markierte Touristensteig ab. Derselbe führt in unzähligen steilen Windungen zwischen dem Gr. Vaterberg l. und dem Wilden Stein r. aufwärts. Der Steingraben selbst wird mehrmals überschritten, gewaltige Felspartien treten zu beiden Seiten näher heran, der Rückblick auf das enge Thal und die gegenüberliegenden Berge ist entzückend. Nachdem der Weg an Höhe bedeutend gewonnen hat, wird die Baumvegetation spärlicher, bis dieselbe gänzlich aufhört und die kahle Einsattelung zwischen Altvater r. und Gr. Vaterberg l. erstiegen ist, die Kuppe des Altvaters wird nun nach r. in etwa $\frac{1}{4}$ St. erreicht.

In nördlicher Richtung führt der Weg in $\frac{1}{2}$ St. zur Schweizerei.

14. Von Winkelsdorf nach dem Rothenbergwirthshaus. Mark. **weiß-gelb** (Wirthshaus gelb) 2—2 $\frac{1}{2}$ St.

a) Von der zweiten Felsbrücke die neue Straße nach l. weiter, Fußwege kürzen die vielen Kehren derselben. Rechts die bewaldete Lehne des Katzensteins, l. bieten sich schöne Ausblicke in das Thal, sowie auf die tieferliegende, alte Straße. Später wird die Chaussee beibehalten und führt dieselbe durch interessante Waldpartien hinan auf die Paßhöhe und zum Rothenbergwirthshaus. R. 11.

b) Von Schönberg kommende Fußgänger verlassen wohl auch schon hinter der Fürst Lichtenstein'schen Försterei am Anfange von Winkelsdorf die Chaussee und gehen l. die alte Straße hinan und im Dorfe weiter. Am Ende desselben beginnt der Wald und die **weiß-gelbe** Mark. Es führt nun die alte Straße etwa $\frac{1}{4}$ St. aufwärts, bis dieselbe die erste Wendung nach r. macht. Der Fußweg zieht sich aber im Thal mäßig ansteigend weiter. Später wird der Rotheberggraben überschritten und steil geht es am rechten Ufer hinan auf die Lehne des Schindelfamps, dann auf dieser

fortwährend ansteigend auf die Pafshöhe, welche bei dem Straßeneinräumerhause erreicht wird. K. 11.

15. Von Winkelsdorf über den Hausberg auf den Altvater. Mark. weiß-roth (Altvater roth) $2\frac{1}{2}$ St.

Nachdem die öfters genannte 2. Brücke am Ende von Winkelsdorf überschritten worden ist, geht es r. über den Hirschenplan (Holzablage mit neuem Hegerhaus) in den Wald. In diesem führt ein schmaler Fahrweg am Abhange des Hausberges (996 m) r. steil aufwärts. Später liegt r. am Wege ein Heustadl an der Hungerlehne bei der Ruchl (einer Wiese mit üppigem Graswuchs) und nach $\frac{1}{2}$ St. von hier gelangt man in der Nähe des Gr. Seeberges in den Hauptkammweg. (K. 11. S. 73) und mit diesem zur Schweizerei am Altvater.

16. Von Winkelsdorf zum Heidenbrünnl. Mark. weiß-blau (Heidenbrünnl blau) $2\frac{1}{2}$ St.

Es führen 2 Wege dahin:

a) **An der rauschenden Tese.** Bei der Schule in Winkelsdorf geht es l. von der Kaiserstraße ab in das Thal der rauschenden Tese und bald in den mit einander zusammenhängenden kleinen Dörfern Engelsthal und Annaberg aufwärts. Nach Verlassen der Häuserreihe führt der Weg im Walde fortwährend an der rauschenden Tese mäßig ansteigend dahin, wobei dieser Bach mehrmals überschritten werden muß. Das Thal wird r. von der steilen Lehne der Dürren Seiten (1055 m) und dem langen Rücken des Schindelfkamps (1125 m) begrenzt. Links liegt der Predigtstein und hinter diesem mündet das vom Gebrechtkamp (1142 m) herabkommende Lochwasser in die Tese ein. Das Thal wird nun enger, der Weg steigt steiler an, von beiden Seiten rauschen Bächlein der Tese zu.

Die theilweise sehr steilen und fahlen Lehnen des Schoßkamp (1203 m) und des Am Gebrannten

(1312 m) treten l. näher heran, das Flüslein und die Baumvegetation wird dürftiger und bald ist auch die Einsattelung des Hauptkammes zwischen Kepernik und Rothenberg erstiegen. Von hier (Bewegungs R. 11, S. 71) führt der **blau-roth** markierte Kammweg nach r. in $\frac{1}{2}$ St. zum Heidenbrünnl.

b) **Ueber den Schindelfkamp.** Wie bei a ebenfalls bei der Winkelsdorfer Schule l. in das Thal der randschenden Tese, doch bald geht man r. den sogenannten Wallfahrtsweg im Walde in Serpentinien steil hinan auf die Dürre Leiten (1055 m). Nachdem diese Höhe erstiegen ist, geht es auf dem Kamm mäßig ansteigend weiter, bis der Schindelfkamp (1125 m) erreicht wird. Der Weg führt nun auf diesem etwa 40 Min. dahin, mündet dann in den Hauptkammweg (Heidenbrünnel—Rothenbergpaß) ein und gelangt man mit diesem nach l. **roth-blau** markiert in $\frac{1}{4}$ St. zum Heidenbrünnl. R. 11. S. 71.

15. Route. Nächster Weg vom Altvater auf den Spiegliker (Glaher) Schneeberg.

Bei dieser Tour wird der Hauptkamm des Altvatergebirges auf der Südseite umgangen. Die nächste Umgebung des Weges bietet oft wenig landschaftliches Interesse und ist diese Route nur jenen Touristen zu empfehlen, welche in kürzester Zeit vom Altvater nach der Grafschaft Glaz gelangen wollen. Für gute Fußgänger ist der Weg ein Tagesmarsch von etwa 10—12 St.

Von der Altvater-Schweizerei hinab nach Winkelsdorf **roth-weiß** markiert, wie R. 14—15 (2 St.). Von Winkelsdorf die Kaiserstraße abwärts bis Reutenhau (1 St.) und von hier den **blau-roth** markierten Weg R. 14—12. S. 100) nach Primiswalde ($1\frac{1}{2}$ St.)

In Primiswalde führt die Straße (nicht markiert)

durch die weit auseinander liegenden Häusergruppen des Dorfes aufwärts, sodann zwischen Aedern unterhalb des Dreisteins l. (R. 1, S. 17) auf den kahlen Sattel (778 m) der Sommerleiten und dann hinab nach Neu-Ullersdorf. In diesem Dorfe geht es nun abwärts bis auf die Bezirksstraße, welche in der Nähe der Haltestelle Neu-Ullersdorf (R. 1, S. 17) erreicht wird. (1 $\frac{1}{2}$ St.)

Ungefähr in der Mitte des Dorfes führt auch ein Feldweg auf- und absteigend in kürzester Zeit nach Franzensthal, wo man beim Jagdhaufe auf die Bezirksstraße gelangt.

Die Bezirksstraße geht von Neu-Ullersdorf im romantischen Thale des Mittelbordsbaches allmählich ansteigend neben der Bahnlinie dahin, wobei dieselbe in der Nähe von Franzensthal überschritten wird, und gelangt dann am Bahnhofe Goldenstein vorüber in den unteren Theil dieses Städtchens. (1 St.) R. 20.

Von hier nach Altstadt den grün-roth markierten Weg R. 19—4 in 1 $\frac{1}{2}$ St.

Von Altstadt nach der Schweizerei auf den Spieglicher Schneeberg nach R. 19—7 in 4—5 St.

16. Route. Bad Groß-Ullersdorf.

Groß-Ullersdorf (411 m) liegt auf der Südseite des Sudetenkammes, am Fuße desselben im schönen Tessthal und in der Bezirkshauptmannschaft M.=Schönberg.

Der Ort ist nach Osten, Westen und Norden von bewaldeten Bergen eingeschlossen und so vor rauhen Winden geschützt, nach Süden zu steht das Thal offen. Sein Klima ist ein fast gleichmäßig mildes, bei reiner staubfreier Luft.

Die Badeanstalt ist Eigenthum des Fürsten Lichtenstein und besitzt eine der ältesten Schwefelthermen Oesterreichs, denn schon der berühmte Protomedikus

Mährens, Thomas Jordanus von Klausenburg erwähnte i. J. 1576 die heilende Wirkung der hiesigen Quellen.

Der Badeort besteht aus dem eigentlichen Curhaus mit einem großen Saal, sowie dem damit zusammenhängenden Restaurationsgebäude; dem Badehaus mit der Badekanzlei, den Villen „Franziska“, „Fürstenhaus“, und „Bretterhaus“. Diese Gebäude umschließen zum Theil den reizenden Curpark oder liegen in dessen Nähe.

Außer diesen, der Herrschaft gehörenden Häusern bieten den Curgästen gute Unterkunft die Villen „Walter“, „Maria“, „Weidenhöfer“ und „Weiß“, sowie viele Privatwohnungen in den nahen Häusern des Dorfes.

Mit dem Cursaal steht eine Kapelle in Verbindung, in welcher täglich Gottesdienst abgehalten wird.

Groß-Allersdorf ist Trink- und Badeanstalt und dient die Elisabethquelle mit 29° C. zu Bassin- und Wannenbädern, Douchen und Inhalationen, die Marienquelle mit 24° C. zu Bassinbädern und die mit einem Pavillon überbaute Karlsquelle als alkalisch-salinische Trinkquelle.

Je nach Anwendung der vorhandenen Curmittel dienen dieselben zur Heilung von Gelenk- und Muskelrheumatismus, Gicht-, Rückenmark- und Nervenleiden, chronischen Verdauungsbeschwerden, von Hautkrankheiten, sowie häufig vorkommenden Frauenleiden und anderen mehr.

Verwaltung und Arzt. Die Badeanstalt steht unter der Oberaufsicht des Guts-Directors, der Herrschaft Gr.-Allersdorf; für die administrative Leitung ist ein Bade-Verwalter vorhanden.

Der Badearzt Dr. Lorenz führt gleichzeitig eine vollständige Hausapotheke.

Unterhaltung. Eine gutgeschulte Curkapelle gibt täglich zweimal Concert im Curpark. Sodann bringen die zahlreichen geselligen Unterhaltungen die Curgäste untereinander in gesellschaftlichen Verkehr.

Die an die Curanstalt sich anschließenden, ausgedehnten Waldpromenaden bieten in ihren lauschigen, mit Ruhebänken versehenen Plätzen die mannigfaltigste Abwechslung. Eine reichhaltige Bibliothek steht den Curgästen zur Benützung.

Saison. Die Badeanstalt ist vom 1. Mai bis Ende September geöffnet.

Frequenz. Gegen 800 Curgäste.

Post- und Telegraphenamt befindet sich am Orte.

Verkehrsmittel. Ein viersitziger Personenwagen vermittelt den Verkehr zwischen dem Postamt und dem Bahnhof Petersdorf—Ullersdorf. R. 14—6.

Fahrgelegenheiten sind zu festgesetzten Taxen am Orte vorhanden.

Curtaxe. Jedes Familienoberhaupt oder selbstständige Person 10 Kr.; jede weitere Person 5 Kr.; Aerzte und deren Familien sind von der Curotaxe befreit.

Wohnungspreise schwanken je nach Lage, Größe und Ausstattang der Zimmer von 70 H. bis 3 Kr. pro Tag.

Bäderpreise variieren je nach Art und Classe des Bades von 50 H. bis 2 Kr.

Vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 26. August an gewährt die Badeverwaltung eine Preisermäßigung bis zu 25%.

Seit einer Reihe von Jahren wird Groß-Ullersdorf als Feriencolonie, von schwächlichen Kindern aus Brünn, mit großem Erfolge besucht.

Der sich längs des Lustbaches aufwärts ziehende Ort Groß-Ullersdorf zählt gegen 2200 Einwohner

und besitzt eine 1605 erbaute, große Kirche mit schönen Wand- und Deckengemälden, sowie einem alten Thurm aus dem Jahre 1315. Das Fürst Lichtenstein'sche Schloß enthält wertvolle Alterthümer und ist von einem im englischen Styl gehaltenen Park umgeben.

Das Dorf besitzt außerdem eine Glasfabrik, eine Papierfabrik, eine Leinwandfabrik, sowie Leinwandbleichen, und macht dasselbe in der Nähe der Kirche mit seinen schmucken Häusern einen fast städtischen Eindruck.

Gasthäuser: Hotel Müller, Goldenes Kreuz, Zum alten Bad und andere.

Ausflüge: 1. Ueber den Schwarzen Stein nach Zöptau. Mark. weiß-gelb (Zöptau gelb) 1 $\frac{1}{4}$ St. Vom Curplatz durch den südlichen Theil von Groß-Ullersdorf bis in die Nähe des Schloßes und nun l. beim Gasthause „zum goldenen Kreuz“ auf die Reichsstraße. (Wegweiser.) Auf dieser nun etwa 5 Min. dahin, dann l. ab (Wegweiser) durch Felder bis an die Tetsch und über diese auf hölzerner Brücke, sodann quer durch das Dörflein Theresienthal. Der Weg führt nun auf die Kammhöhe und hier l. im Walde (Wegweiser) in etwa 10 Min. auf den Schwarzen Stein (617 m), welcher herrliche Aussicht auf die Thäler der Tetsch und Merta bietet.

Vom höchsten Punkt nun wieder zurück in den Hauptweg und auf diesem in 20 Min. hinab nach Zöptau, welches hinter dem Bahnhofe erreicht wird. R. 14—6.

2. Auf die Karlishöhe (640 m). Mark. weiß-gelb (Karlishöhe gelb) 1 $\frac{1}{4}$ St. Vom Bade wie bei R. 16—1 bis zum Schloße, hier aber r. hinaus. Der fürstliche Meierhof bleibt r. liegen, der Weg führt zwischen Aekern und später im Walde immer nach l., wendet sich aber nach etwa $\frac{5}{4}$ St. auf dem Kamme

nach r. und in einer weiteren Viertelstunde wird die Karlshöhe erstiegen. Näheres R. 14 - 5.

Etwa 5 Min. unterhalb der Höhe mündet l. der von Schönberg bezw. Petersdorf schwarz-gelb markierte Weg ein. R. 14—5.

3. Auf den Rothenberg bei Groß-Ullersdorf (713 m). Mark. weiß-blau (Rotheberg blau) 1 $\frac{1}{2}$ St. Wie bei R. 16—1 bis zum Schloß und hier r. hinaus, doch bleibt jetzt der Meierhof l. liegen. Nun geht es den nach Stollenhau führenden Weg entlang zwischen Feldern dahin, l. über dem Stollenhaubache liegt das Dörflein Ludwigsthal. Nach ungefähr 1 St. wird der Wald erreicht, die wilde Schlucht des Rubingrabens durchschritten und der Weg führt nach r. zurück vollends steil auf den Rothenberg, welcher schöne Aussicht auf das Tessthal gewährt.

4. Auf die Stollenhauer Höhe (755 m.) Mark. weiß-roth (Stollenhauer Höhe roth) 1 $\frac{3}{4}$ St. Vom Bade geht es hinter der Villa Franziska durch den neuangelegten Park (Wegweiser), sodann durch Felder und quer über die nach Neudorf führende Straße. Nun führt der Weg zwischen Aekern mäßig ansteigend dahin und später durch Wald steiler hinan auf die Höhe, in der Nähe des Dorfes Stollenhau. Aussicht wie vom Rothenberg.

Ausflug 3 und 4 sind leicht miteinander zu verbinden, indem das Dorf Stollenhau passiert und der eine Weg als Auf-, der andere als Abstieg benützt wird.

5. Auf den Kreuzberg (528 m). Mark. weiß-gelb (Kreuzberg gelb) 1 $\frac{1}{4}$ St. Vom Bade im Dorfe aufwärts an der Kirche vorüber, und ungefähr 10 Min. hinter dieser l. zwischen Feldern hinan auf den Kreuzberg, der ebenfalls recht hübsche Aussicht bietet.

6. Auf den Dreistein (928 m). Mark. weiß-roth (Dreistein roth) 3 $\frac{1}{2}$ St. Vom Bade hinaus auf die Reichsstraße und auf dieser l. dahin. Der Ort Groß-Ullersdorf bleibt l. liegen, r. dehnt sich das wohlbebaute reiche Teshthal aus. Nach etwa 20 Min. wendet sich die Reichsstraße nach r. und die weiter nach Norden führende Bezirksstraße wird beibehalten. Nach etwa 1 $\frac{1}{4}$ stündiger Wanderung biegt der Weg l. in die Dorfstraße von Buchelsdorf, das mit Groß-Ullersdorf zusammenhängt, ein. Nun geht es im eben genannten Dorfe aufwärts, bis am Ende desselben in der Nähe eines Jagdhauses unser Weg r. abbiegt und bei einem einzelnen Baume sich theilt; der Hauptweg führt r. nach Wiesenberg. Der markierte Weg geht l. aufwärts unterhalb des HirschenSprungs (804 m) in den Wald und führt in diesem mäßig ansteigend am Fuße des Hirschfelsens (922 m) weiter. Nach etwa 2 $\frac{1}{4}$ St. (von Groß-Ullersdorf) mündet r. der von Reutenhau—Primizwalde heraufkommende blau-roth markierte Weg (R. 14—12) ein und führt mit unserem, sich nach l. wendend, stark ansteigend unterhalb des langgezogenen Kammes des Ohrenberges (968—1022 m) in einer weiteren Stunde vollends auf den Dreistein. Näheres R. 1, S. 17.

17. Route. Kammwanderung III.

Von Ramsau über den Fichtlich und die Saalwiesen auf den Spieglicher (Glaker) Schneeberg.

Entfernungen: Ramsau—Fichtlich 2 St.; Saalwiesen 2 $\frac{1}{2}$ St.; Pläßenberg (Chaussee Altstadt—Landeck) 2 St.; Schneeberg 3 St.; Schweizerei $\frac{1}{4}$ St.; zusammen 10 St., also für gute Fußgänger eine Tageswanderung.

Diese Tour führt zumeist im Walde dahin und kann nur Freunden einsamer Gegend angerathen werden. Auf der ganzen Strecke ist kein Wirtshaus vorhanden und nur an 2 Stellen (Saalwiesen und Marchquelle) Wasser zu finden; genügender Mundvorrath und eine wohlgefüllte Feldflasche ist daher mitzunehmen.

Markierungen: Ramsau—Fichtlich **blau=gelb** (Fichtlich **gelb**), Fichtlich—Schneeberg **gelb=weiß** (Schneeberg **weiß**).

Am Ende von Ramsau hinter dem Briesznitz'schen Gasthause r. (Wegweiser) ab und auf der mähr.=schles. Grenze aufwärts, mit schönem Rückblick auf Ramsau. Links vorn wird in der Schlucht das kleine Dörflein Peterswald sichtbar. Nach $\frac{1}{2}$ St. geht es über den Mühlberg (984 m) und nun bald im prächtigen, mit Buchen durchsehten Nadelwalde hinan, auf der mit F. L. (Fürst Lichtenstein) und B. B. (Bischof Breslau) bezeichneten Grenze entlang, bis nach etwa $1\frac{3}{4}$ St. der Wehsteinkamm (1128 m) erstiegen ist. Auf diesem führt der Weg fast horizontal, stellenweise naß, bis zum Plateau des **Fichtlich** (1109 m), hier nur beschränkte Aussicht auf den Schneeberg.

Eine dreiseitige steinerne Grenzsäule gibt an, daß hier die Grenzen von Mähren, Oesterr.=Schlesien und der Grafschaft Glatz zusammentreffen. Die Säule trägt die Grenzstein-Nr. 656 mit der Jahreszahl 1840 und die drei Seiten außerdem die Bezeichnung M. M. (Mähren), D. S. (Oesterr.=Schlesien) und G. G. (Grafschaft Glatz).

Vom Fichtlich wird Vielendorf im Gläzischen in $1\frac{1}{2}$ St. erreicht. Mark. **gelb=weiß** (Vielendorf **weiß**) R. 21—12; außerdem führt nach r. ein **gelb=grün** markierter Weg in etwa $3\frac{1}{2}$ St. nach Friedeberg. R. 22—3.

Der Kammweg wendet sich am Fichtlich nach l. (**gelb-weiß** markiert) und führt auf- und absteigend, längs der Grenze von Mähren und der Grafschaft Glatz, zumeist im Walde dahin.

Anmerkung. Der markierte Grenzweg macht zwar mehrere sehr große Bogen, doch ist das sogen. Abschnitten derselben zu unterlassen, da ein Verirren im Walde unvermeidlich wäre; man halte sich nur an die Markierung.

Der Grenzweg geht in südöstlicher Richtung weiter und später unterhalb des Wiesenberges (1124 m) l. vorüber zum Tieghübel (1022 m) l., hier wendet er sich scharf nach r. und schneidet den von Bielendorf heraufkommenden, nach Gr.-Würben in Mähren führenden Verbindungsweg. Der Kammweg führt fortwährend ansteigend hinan auf den **Saalwiesenberg** (1076 m).

Von hier führt r. (Begleiter) ein Fußsteig in etwa 10 Min. zu dem preuß. Saalwiesen, einer mit üppiger Vegetation bedeckten Hochebene, welche mit einem förmlichen Urwalde von prächtigen Buchen und riesigen Tannen umstanden ist. Die reizendste Stelle derselben wird das „Paradies“ genannt, dieselbe ist mit Ruhebänken versehen, eine gute Trinkquelle spendet ihr kühles Nass. In der Nähe liegen die Ueberreste einer Waldwärterwohnung.

Vom „Paradies“ führt an der Quelle vorüber ein **roth-weiß** markierter Weg hinob nach Bielendorf und weiter nach Sauernig bezw. Landeck. R. 21—11.

Wieder auf die Grenze zurückgekehrt wird l. die mähr. Saalwiese erreicht, diese ist mit einer nicht minder reichen Flora, darunter heilkräftigen Kräutern, bestanden und gewährt recht schöne Aussicht nach Mähren.

Von der mähr. Saalwiese führt ein **gelb-roth** markierter Weg nach Altstadt. R. 19—6.

Von den Saalwiesen (1076 m) steigt der Weg nun steiler an, bis die rothen Sümpfe (1104 m) erreicht werden. Hier wendet sich der Grenzweg scharf nach l., fällt wiederum ab, überschreitet das Kunzenkamm (1066 m) und führt, nach Mähren ab und zu Aussicht gewährend, auf den Rauchbeerberg (1008 m). Nun fällt der Kamm recht steil ab und in ungefähr 6 St. (von Ramsau) gelangt man zur Einsattelung des Blazenberges (817 m) und somit auf die Passhöhe, der aus Mähren nach der Grafschaft Glaz führenden Chaussee.

Nach r. nördlich hinab führt diese Kunststraße in mehreren Serpentinien (die der Fußgänger kürzen kann) über Neu-Mohrau nach Wilhelmsthal, einem ehemaligen Städtchen von 700 Einw. und den Gasthäusern: „Blauer Stern“ (Frank), „Schwarzer Adler“ (Gröger). Von Wilhelmsthal geht die Straße weiter über Seitenberg („Rassauer Hof“) nach Bad Landeck. R. 21—3.

Von der Passhöhe nach Süden (l.) führt die Straße ebenfalls in vielen Windungen (die gleichfalls abgeschnitten werden können) in 2½ St. über Spieglik nach Altstadt in Mähren.

Im Herbst 1897 kommt voraussichtlich die im Bau begriffene Eisenbahnlinie Seitenberg—Landeck (und später weiter nach Glaz) zur Eröffnung und dürfte dann der abwechslungsreiche Landweg Hannsdorf—(bezw. Goldenstein)—Altstadt—Seitenberg von Touristen mehr in Aufnahme kommen.

Zur Pflege freundschaftlicher Beziehungen wird auf der Passhöhe des Blazenberges alljährlich das sog. „Grenzfest“ gefeiert, zu welchem die beiderseitigen Grenzbewohner heraufkommen. Einige Restaurationen sorgen dann für die leiblichen Bedürfnisse

und bei Musik und Gesang herrscht fröhliches Leben und Treiben für einen Tag auf dieser sonst so stillen, einsamen Höhe

Der Kammweg geht nun wiederum im Walde mäßig steigend und fallend dahin r. liegt die niedrige Kuppe des Lätzelsberges (944 m). Nach etwa $\frac{3}{4}$ St. wendet sich die Grenze nach l., der von Spieglik (Mähren) nach Kamnitz (Grafschaft Glatz) führende Weg überschreitet dieselbe, ebenso wird nach einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. der von Neu-Rumburg unterhalb des Steinhügels (943 m) heraufkommende Weg ebenfalls geschnitten. Hier bietet sich Aussicht auf die beiderseitigen Thäler.

Der Grenzweg steigt nun sehr steil die südöstliche Lehne des Schneeberges hinan, die recht nassen Seefelder werden umgangen und bald mündet auch der von Altstadt heraufkommende **roth-weiß** markierte Weg ein. R. 19—7.

Die Baumvegetation ist spärlicher geworden, die sogen. Haserwiesen mit Baumschule werden überschritten, es theilt sich nun der Weg (Wegweiser) und führt:

a) Links unterhalb der Schneebergkoppe zur Marchquelle (dieselbe entfließt einem mit Steinplatten überdeckten Durchlaß) und weiter zu den Schwalbensteinen, in deren Nähe er in den von der Koppe kommenden Hauptweg einmündet.

b) Von den Haserwiesen in gerader Richtung in langgezogenen Serpentinien hinan auf die Koppe des **Spiegliger Schneeberges**. Derselbe wird in Preußen **Glatzer** oder **Großer Schneeberg** genannt und ist mit 1422 m Seehöhe der höchste Berg in der Grafschaft Glatz.

Die kahle, flache ca. $\frac{3}{4}$ km lange und $\frac{1}{2}$ km breite Koppe ist mit üppigem Graswuchs, darunter seltenen Gebirgspflanzen bedeckt und gleicht im Hochsommer einer blumigen Wiese.

Das ausgedehnte Plateau gewährt in der Mitte fast gar keine Aussicht, und muß der Tourist, um die großartige Fernsicht nach allen Seiten genießen zu können, die Hochfläche an den Rändern umwandern, was immerhin fast 1 St. Zeit erfordert.

Die Aussicht erstreckt sich im Osten bis zum Altvater und darüber hinaus, im Süden dehnt sich am Fuße des Schneeberges die tiefe Schlucht des Marchthales aus und weiterhin wird Grünlich mit dem Kloster und ein Theil des Böhmerlandes und Mährens sichtbar. Im Westen breitet sich das Glazer Bergland mit Hoher Menze und Heuscheuer aus, und in der Ferne kommt das Riesengebirge mit der Schneekoppe in Sicht. Im Norden, bezw. Nordwesten zeigen sich das Waldenburger, Eulen- und Reichensteiner Gebirge und im Hintergrunde die preuß. Ebene mit dem Zobten.

Am südlichen Rande der Hochebene bezeichnet eine $1\frac{1}{2}$ m hohe steinerne Grenzsäule, daß hier die Grenzen der 3 Länder-Gravität Glaz, Markgrafschaft Mähren und Königreich Böhmen zusammentreffen, was auch durch die Inschriften: G. G., M. M. und K. B. bezeichnet wird.

Unweit der Grenzsäule stehen die Ueberreste eines eisernen Obelisken, den die Prinzessin Marianne von Preußen (weil. Besitzerin der Herrschaft Seitenberg) zur Erinnerung an den Besuch des Berges durch ihren Vater, den König der Niederlande, errichten ließ.

Der größere Theil des Schneeberges gehört zur Herrschaft Seitenberg Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig.

Auf dem Plateau wird gegenwärtig vom Glazer Gebirgsverein ein massiver 30 m hoher Aussichtsthurm, mit angebauter Schutzhütte, welche im Sommer bewirtschaftet werden soll, errichtet. Der monumentale

Bau steht auf dem höchsten Punkt des Berges und wird den Namen

„**Kaiser Wilhelms-Thurm**“ führen. Das Erdgeschoss wird die 5 m hohe Gedächtnishalle mit der Büste Wilhelm I. enthalten. Im Dachraum der Schutzhütte ist Britschenlager und ein Raum für 2 Betten vorgesehen. — Der Thurm soll im Laufe des Sommers 1898 fertiggestellt werden.

Unterhalb der Koppe liegt nach Westen zu, in $\frac{1}{2}$ St. erreichbar, das Berggasthaus die **Schweizerei** (1218 m). Dieses große im Schweizerstyl 1871 aufgeführte Gebäude ist Eigenthum des Prinzen Albrecht und wird von dem Restaurateur Hübisch bewirtschaftet; gute Unterkunft und Verpflegung wird den Touristen geboten. Der Pächter haust mit seiner Familie auch im Winter auf dieser lustigen Höhe.

Die Aussicht von der Schweizerei auf das Wölfelsthal, einen Theil der Grafschaft und bis zur Schneekoppe ist reizend.

Abstiege: 1. Nach Norden zu auf gutem Fahrwege (die Windungen können abgefürzt werden) hinab in $1\frac{1}{2}$ St. in den romantischen Kleffengrund („Hotel Kaisers Ruhe“) und weiter in 3 St. über Seitenberg nach Landeck. Siehe auch N. 17. S. 113.

2. Mit dem unter 1 genannten Wege etwa 10 Min. dahin, dann links ab (Wegweiser) und anfangs steil hinab in das romantische obere Wölfelsthal nach Wölfelsgrund und zum Wölfelsfall, Schlesiens großartigstem Wasserfall.

3. Den Kleffengrundweg ca. 20 Min. abwärts, dann links über die Haselwiese und an der Felsmasse des Ottersteins vorüber, zwischen Heuberg (1126 m) und Schwarzen Berg (1205 m) dahin, quer über die Buhu-Straße (Prinz Albrecht-Straße) und weiter auf

den Spitzberg mit dem Wallfahrtskirchlein Maria Schnee; in 2 St.

4. Von der Schweizerei ebenfalls nördlich bald vom Kleßengrundwege rechts ab, unterhalb der Koppe des Schneeberges im niedrigen Gesträuch fast horizontal dahin, mit Ausblick nach Norden. Später im Hochwalde steil abwärts (Wegweiser) in den Schneegrund und durch das Ramnizthal nach Wilhelmsthal in etwa 3 St.

5. Von der Schweizerei nach Süden zu, nach $\frac{1}{4}$ St. Wegweiser nach Neundorf und nun diesen vom Gläser Gebirgsverein mit Wegweisern bezeichneten Weg entlang bis zum Grenzstein Nr. 87, unterhalb des Kl. Schneeberges (1323 m). Die in der Nähe liegenden Lauterbacher Felsen gewähren ausgezeichnete Fernsicht. Nun auf der preuß.-böhmischen Grenze entlang **weiß-roth** markiert (Klappersteine roth) zum Weißen Stein (1102 m) und ansteigend zum Flammenspappel (1185 m) auch „Sieh Dich für“ genannt. Von hier in etwa $\frac{3}{4}$ St. zu den **Klappersteinen** (1138 m), einer losen trümmerartigen Felsmasse mit prachtvoller Aussicht über die Grafschaft Glatz bis zum Riesengebirge, sowie nach Böhmen und Mähren und auf die finstere Schlucht des oberen Marchthales.

Von den Klappersteinen biegt der Weg rechts von der Grenze ab und **weiße** Pfeile zeigen vom Waldessaume zur Reissequelle. Von hier über die Dörfer Reißbach und Schöenthal nach Mittelwalde. Vom Schneeberge ca. 5 St.

Von den Klappersteinen nach Rothfloss, bezw. Grulich **roth-grün** markiert. R. 18—3.

6. An der March abwärts, **weiß-gelb** markiert, über Rothfloss nach Grulich. R. 18—4c.

7. Unterhalb des Grenzkammes über Ober-Vipfa nach Rothfloss **weiß-grün** markiert. R. 18—4b.

18. Route. Grulich und Umgebung.

Grulich, freundliche Stadt in der böhmischen Bezirkshauptmannschaft Senftenberg, liegt auf einer Hochebene, in 570 m Seehöhe, am Südsichhang des Schneeberges. Die Stadt dehnt sich mit den Vorstädten Ober- und Nieder-Freud gegen 2 Kilometer weit aus und besitzt über 3000 deutsche Einwohner.

Grulich liegt an der Staatsbahnlinie Hannsdorf—Wichstadt (R. 3); der Bahnhof ist $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt entfernt.

Grulich besitzt ein k. k. Bezirksgericht, ein Steueramt, Post- und Telegraphenamt, eine Fachschule für Drechsler, Kunsttischler und Bildhauer und eine Seidenfabrik.

In einem Hause des Hauptplatzes befindet sich eine Gedenktafel zur Erinnerung an die Anwesenheit Kaiser Josef II. am 3./4. September 1779.

Die Stadt hat eine mit großem Kostenaufwande hergestellte Wasserleitung. Eine mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Privat-Badeanstalt (Besitzer Franz Zentner) ist ebenfalls vorhanden.

Gasthäuser: Hotel Kotter; Hotel „zum goldenen Brunnen“ (Schramek); Geißler; Brause; R. Langer und andere.

Ausflüge: 1. Auf den Muttergottesberg (760 m) südöstlich zur Stadt hinaus, durch das mit Sandsteingiguren geschmückte Thor; der Weg steigt bald recht steil an und endet in einer steinernen Treppe von 49 Stufen. Hier oben liegt das vielbesuchte Wallfahrtskloster: „Der Marianische Gnadenberg zu Grulich“, dasselbe wurde i. J. 1696 von Tobias Becker, Bischof von Königgrätz, einem geborenen Grulicher, angelegt.

Die Zahl der Wallfahrer beträgt jährlich 40 bis 50000. Das Kloster ist ein ausgedehnter Bau, der bis zum Jahre 1883 Serviten, zur Zeit aber

Redemptoristenbrüder beherbergt. Die Klosterkirche ist ein interessantes Bauwerk; dieselbe wurde i. J. 1896 renoviert und von einem Künstler aus Neu-Bidschow ausgemalt.

In der Nähe des Klosters eine Reihe Verkaufsbuden und der Gasthof „zum goldenen Anker“. Vom Platze vor dem Kloster bietet sich eine herrliche Aussicht.

2. Auf den Breiten Stein (981 m). Mark. **weiß-blau** (Breiter Stein blau), 2¼ St.

Von der Stadt die Bahnhofstraße entlang nach der Vorstadt Nieder-Freud. Hier l. ab über die Stille Adler, sodann über Wiesen und Felder hinan nach Neu-Ullersdorf mit den Gasthäusern „zum grünen Baum“ und Bietsch. In diesem Dorfe geht es aufwärts bis zu Ende desselben und nun über Feld bis zum Waldessaum; hier schöner Rückblick.

Im Walde geht es auf der nach Zanney führenden Straße hinan bis zum Dreigrafenstein, wo der von Wichstadtler heraufkommende **gelb-blau** markierte Weg (K. 3, S. 23) einmündet. Von hier führt der von der ehemaligen Section Grulich theilweise neu angelegte Touristenweg vollends auf den **Breiten Stein**, auch **Dürrer Berg** (981 m) genannt.

Von dem eigentlichen Breiten Stein, einem am nordwestlichen Ende des 1 km langen Bergrückens vorgelagerten Felsblock, bietet sich dem entzückten Auge eine großartige Rundschau dar.

Der am südöstlichen Ende des Bergrückens lagernde Schwarze Stein (994 m) am spitzen Winkel der böhmisch-mährischen Grenze gewährt ebenfalls recht lohnende Aussicht, namentlich nach Mähren.

3. Auf die Klappersteine (1138 m) Mark.: Von Rothfloß—Oberlipka **grün-weiß**, von C.-L. nach

den Klappersteinen **grün-roth** (Klappersteine roth). 3 St. (v. Rothfloß).

Von Grulich mit der Bahn nach Haltestelle Rothfloß oder zu Fuß dahin in 1 St. Von der Haltestelle (Gasthaus N. Stump in der Nähe) den grün=weiß bzw. gelb=weiß (Schneeberg weiß N. 18--4c) markierten Weg etwa 5 Min. entlang, dann links ab (Wegweiser). Nun über Feld hinan nach Ober-Vipka, (Wegweiser unter einem Ebereschenbaum und grün=rothe Mark.) in diesem Dorfe aufwärts, bis unterhalb der Försterei der grün-roth markierte Weg abermals links abzweigt und über die sogen. Buschwiese steil hinan zu den Klappersteinen führt. Siehe N. 17, S. 118.

4. Auf den **Spieglitzer Schneeberg** (1422 m) führen von Grulich 3 markierte Wege und zwar:

a) Von der Haltestelle Rothfloß bis zu den Klappersteinen wie oben beschrieben (N. 18—3); von da auf den Schneeberg den unter N. 17—5, S. 118 aufgeführten Weg in umgekehrter Richtung. Gehzeit von Rothfloß $5\frac{1}{2}$ —6 St.

b) Von der Haltestelle Rothfloß über Ober-Vipka, Mark. grün=weiß (Schneeberg weiß) 4—5 St. Nach Ober-Vipka (Gasthäuser Scholz und Erbgericht) wie bei N. 18—3 von hier weiter, bis nach $\frac{1}{2}$ St. der Wald beginnt und in demselben auf guter Straße unterhalb des böhmisch-preußischen Grenzkammes, mit Ausblicken auf das großartige, tiefe Marchthal. Nach $1\frac{1}{2}$ St. v. Ober-Vipka am Ende der Waldstraße bewohnte Walдарbeiter-Baude, wo Schnaps und Flaschenbier verabreicht wird. Später wird der Leckergraben, dann der Tiefe Graben und der Nüchergaben überschritten und der recht dürftig gewordene Pfad mündet etwa $\frac{1}{4}$ St. vor der Schweizerei in den folgenden (N. 18—4c) und in diesen der vom Gläser Gebirgsverein bezeichnete ein. N. 17, S. 118.

c) Von der Haltestelle Rothflois über Mohrau, Mark. gelb=weiß (Schneeberg weiß) $4\frac{1}{2}$ St. Der Weg führt von der Haltestelle zwischen Feldern schattenlos dahin und biegt erst nach ungefähr $\frac{3}{4}$ St. unterhalb der Hofkoppe (803 m) rechts hinab nach Groß-Mohrau, welches in der Nähe der Kirche erreicht wird.

Hier geht es über die noch junge March in Dorfe aufwärts, am Flusse dahin, später durch das anschließende Ober-Mohrau und dann im Walde, mäßig ansteigend hinan, wobei die March mehrmals überschritten wird. Links münden in Abständen von ca. 20—25 Min. Lecker-, Tiefer- und Mächer-Graben in die March. Der Fluß bildet fortwährend die Grenze zwischen Böhmen und Mähren, doch etwa 10 Min. hinter dem linksseitigen (nicht benannten) Nebenbache verläßt diese Grenze die March, wendet sich mit unserem Wege scharf nach links und steigt nun auch steiler an. Nach weiteren 20 Min. verläßt der markierte Weg ebenfalls nach links zu die Grenze und geht nun sehr steil aufwärts, bis er mit dem von Ober-Lipka (R. 18—4b) und den R. 17—5 zusammen trifft.

An dem oben beschriebenen Wege (R. 18—4c) zeigen Wegweiser zum Marmorbruch, zur Bazelthöhle, zum Hohen Fall und zum Predigtstuhl.

19. Route. Mährisch-Altshtadt und Umgebung.

Altshtadt (536 m), freundliches Städtchen, in der mährischen Bezirkshauptmannschaft Schönberg am Fuße des Spieglicer Schneeberges und am Zusammenflusse des Teltschbaches mit dem Graupa-Flusse auf einer Anhöhe gelegen. Die Stadt zählt 2500 Einw. und

ist Sitz eines k. k. Bezirksgerichtes, eines k. k. Steueramtes und eines Post- und Telegraphenamtes.

Altschloß besitzt eine mit den neuesten Lehrmitteln reich ausgestattete Schule mit einer von kais. Kronprinz Rudolf geschenkten Bibliothek. Das neue Gebäude ist ein stattlicher sehenswerter Bau, welcher Fremden von der Schulleitung, nach vorheriger Meldung beim Herrn Bürgermeister Herrn. Buhl, gern gezeigt wird.

Die Pfarrkirche ist ein interessanter Bau mit gothischem Schiff und stammt aus dem 17. Jahrhundert.

Kaiser Josef II. wohnte vom 1. bis 3. September 1779 im Strom'schen Hause am Ringe, an welches Ereigniß eine Gedenktafel daselbst erinnert.

Die Stadt wird mit vorzüglichem Trinkwasser versorgt; die Wasserleitung wurde i. J. 1888 mit einem bedeutenden Kostenaufwande hergestellt, das Hochreservoir befindet sich am Wege nach Goldenstein. In der Nähe von Altschloß befinden sich mehrere Graphit-Bergwerke.

Altschloß ist Sitz einer Section des mähr.-schles. E. G. B.; Touristen ertheilt der Obmann Herr Postmeister Robert Buhl gern jede gewünschte Auskunft.

Gasthäuser: „Deutsches Haus“; „zum Erzherzog Eugen“; Weinschank der Amalie Geher.

Ausflüge: 1. Nach dem **Koppenstein** 20 Min. auf dem nach Kl.-Würben führenden Wege dahin. Der Koppenstein, ein schönbewaldeter Hügel, mit Promenadenwegen und Ruhebänken, liegt im Altschloßer Bürgerwald, die Bäume überragt ein mächtiger, bestiegender Felsen, welcher eine prächtige Aussicht gewährt.

2. Nach **Blumenbach** (531 m), $\frac{1}{2}$ St. auf der Chaussee nach Spieglitz am Graupaflusse dahin. Diese

Einschicht liegt recht hübsch am Zusammenflusse des Kunzenbaches in die Graupa, das Gasthaus „im Krug zum grünem Kranze“ besitzt einen großen Garten.

3. **Zur Eisenbahnstation Hannsdorf**, Postverbindung zweimal täglich in $1\frac{1}{2}$ St., Fahrpreis 1 Kr. 30 H., zu Fuß $2\frac{1}{4}$ St.

Südlich zur Stadt hinaus im breiten Graupa-Thale durch anmuthiges Wiesengelände abwärts, rechts Blick auf den Schneeberg. Nach 1 St. treten die Berge zusammen, das Thal wird eng und läßt nur Raum für Fluß und Straße; eine Wanderung durch diese auf beiden Seiten bewaldete Schlucht ist ein Hochgenuss.

Links drüben tritt die Wiebichkuppe (653 m), rechts der Rakenstein (620 m) heraus; sodann belebt links über dem Fluße eine Holzstoff-Fabrik das menschenleere Thal; dahinter wird die bewaldete Kuppe des Kirchberges (639 m) sichtbar.

Nach $1\frac{3}{4}$ St. mündet unterhalb des Vogelsteines (647 m) rechts die Graupa in die March und unsere Straße in die von Grulich kommende. Auf letzterer geht es nun scharf nach links und über die Graupa hinweg im Marchthale dahin nach Hannsdorf, hier am Schloß sowie an der Spinnfabrik vorüber, dann über die Ziegenhalser Bahnlinie und bald rechts auf eiserner Brücke über die March, in weiteren 5 Min. vollends zum Bahnhof. R. 1, S. 18.

4. **Nach Goldenstein**. Mark. roth-grün (Goldenstein grün) $1\frac{1}{2}$ St.

Vom Ringe in Altshtadt in östlicher Richtung hinaus, an der Telegraphenleitung entlang. Nach $\frac{1}{4}$ St. links am Wege das Hochreservoir der städt. Wasserleitung; nun zwischen Feldern ansteigend nach

Heimerlsthäl, einem freundlichen Dörflein, das sich r. in die Schlucht hinabzieht und zur Blütezeit der vielen Kirschbäume einen reizenden Anblick gewährt. Heimerlsthäl besitzt ein Gasthaus und ist Ausflugsort der Altstädter.

Der Weg führt nun bald hinab an einen Seitenbach der Graupa, hernach steil im Pfarrwalde unterhalb des Eberschar (726 m) und über Feld hinan zur Fleischerkapelle (732 m) l., von hier Ausblick auf den Schneeberg und das Altvatergebirge. Rechts unten werden die Häuser von Schlögelisdorf sichtbar. Nach einigen Min. geht der Weg wieder abwärts, an einem Graphit-Bergwerk vorüber; sodann an einem Bächlein über Wiesen dahin, bis er in den unteren Häusern von Goldenstein einmündet. R. 20.

5. Nach Ramsau. Mark. weiß; 2 1/2 St.; es ist dies von Altstadt der nächste Weg nach Ramsau und auf die Hochschar.

Von Altstadt nach Heimerlsthäl den unter R. 19—4 beschriebenen Weg; die Markierung beginnt hier oberhalb des Dorfes in der Nähe der Ortstafel. Der Feldweg geht nun links ab und dann sich immer rechts haltend, zwischen Feldern unterhalb des Huttenberges (808 m) dahin, sodann abwärts und an einer kleinen Baumgruppe mit Kreuz r. vorüber nach dem kleinen, einsamen Dörflein Kronfelsthäl (kein Wirtshaus). Weiter auf- und absteigend, zwischen Wiesen und Feldern dahin führend, ist der Weg zwar schattenlos, bietet dafür aber fortwährend interessante Aussicht auf die nahen und fernen Berge. Links sind die Häuser von Adamsthäl sichtbar und nach 1/2 St. wird der obere Theil von Spornhau erreicht. Nun in diesem Dorfe abwärts bis auf die Bezirksstraße (Aufstieg auf die Hochschar R. 1, S. 16) und auf dieser links dahin in 25 Min. nach Ramsau. R. 1, S. 15.

6. Nach den **Saalkiesen** (1076 m). Mark. **roth-gelb** (Saalkiesen gelb), 3 St.

a) Von Altschloß auf der Bezirksstraße nach Blumenbach, wo die Mark. beginnt. Nun rechts am Kunzenbach entlang nach dem nahen Kunzendorf (Wirtshaus) und in diesem Dorfe aufwärts; später einsam im Thale dahin. Der Weg steigt nun bald im Walde mäßig an, führt unterhalb des Kunzenberges (940 m) rechts weiter und später am Hauptmannstein und der Alexquelle, sowie an der Rauchbeerbaude (881 m) vorüber. Von hier in etwa 1 St. fortwährend im Walde auf die Saalkiesen. R. 17, S. 113.

b) Desgleichen führt in 3 St. ein ebenfalls **roth-gelb** markierter Weg rechts von der Fabrikenstraße in Altschloß am Tetschbache entlang nach Kl.-Würben (643 m) mit Graphit-Bergwerk und Graphit-Raffinerien in der Nähe. Bei der Buschmühle wendet sich der Weg nach links und geht unterhalb des Volksstammes (998 m) bis Gr.-Würben (761 m); im Oberdorfe Gasthaus Kahler. Nun rechts auf den Tietzhübel (1022 m), schönes Plateau mit prächtiger Fernsicht auf das sich darbietende Gebirgspanorama; in einigen Min. sodann auf die Reichsgrenze und auf dieser nach links **gelb-weiß** markiert (Saalkiesen weiß) in $\frac{1}{2}$ St. auf die Saalkiesen. R. 17.

7. Auf den **Spieglikzer Schneeberg**. Mark. **roth-weiß** (Schneeberg weiß), 4—5 St.

Von Altschloß führen 2 Wege auf den Schneeberg:

a) Von der Stadt die Straße nach Spieglik hinaus, bei der Straßenkreuzung links (Wegweisertafel) in die Fabrikenstraße, dann über den Graupaßfluß, an der Bleiche vorüber, hernach steil und schattenlos hinan zu den Sandgruben. Von hier hinab in die letzten Häuser von Neu-Rumburg. Weiter führt der Weg

durch Stubenfeisen aufwärts (Wirtshaus Göttlicher am Bache) und dann im Walde zur „Kohlenstätte“ am Sauberge. Von hier in langgezogenen Serpentinien, mit schöner Aussicht ins Altstädter Thal, zur Adelsheidsquelle, deren kühles Nass eine willkommene Labung bietet. Immer im Walde aufwärts werden dann die Haferwiesen und der Kammweg (R. 17, S. 115) erreicht und auf diesem weiter die Schneeberg-Kuppe.

b) Von Altstadt die Spieglerstraße an der Graupa entlang bis zur Neu-Kumburger Brücke 15 Min. hinter Blumenbach. Nun hinüber nach Neu-Kumburg, dann im Dorfe rechts aufwärts und später zwischen Feldern steiler aufwärts, sodann auf der Höhe des Steinhügels (943 m) bald am Waldessaum, hernach im Walde selbst dahin bis zu einer freundlichen, mit Kreuzwegbildern umstandenen Kapelle. Von hier wendet sich der Weg nach links, führt $\frac{1}{4}$ St. fast horizontal auf dem Sauberge weiter zur „Kohlenstätte“ und mündet hier in den links über Stubenfeisen heraufkommenden Weg. R. 19—7a.

8. Nach **Landeck**, zu Fuß in 6—7 St. Von Altstadt auf der Bezirksstraße über Blumenbach und Spieglig auf den Plagenberg und über Neu-Mohrau, Wilhelmsthal und Seitenberg nach Landeck, wie R. 17.

20. Route. Goldenstein und Umgebung.

Das Städtchen Goldenstein (642 m), in der mährischen Bezirkshauptmannschaft Schönberg überaus malerisch 44 m über der Thalsohle des Mittelbordsbaches gelegen, zählt ca. 1500 Einw.

Goldenstein ist Station der Staatsbahnlinie Hannsdorf—Ziegenhals (R. 1, S. 16) und besitzt ein

Post- und Telegraphenamt. Die Pfarrkirche ist ein recht interessanter Bau, besonders sehenswert sind der Hochaltar, die Kanzel und das alte Taufbecken, auf dem Hochaltar steht eine Statue „Maria Trost“, die aus dem Jahre 1521 stammen soll.

Gegenüber der Pfarrkirche liegt das „neue Schloß“, ein mächtiges Gebäude, das über eine gemauerte Brücke zugänglich ist. Dasselbe wurde i. J. 1597 vom Grafen Hans von Würben- und Freudenthal erbaut und gehört jetzt dem regierenden Fürsten von und zu Lichtenstein.

Die Burgruine „das alte Schloß“ liegt auf einem Felsvorsprunge hinter dem neuen Schlosse und ist nur durch dieses zugänglich. Die Trümmer der Burg werden auf einer leiterartigen Treppe erstiegen und bietet sich eine reizende Aussicht auf das Thal.

Die Burg Goldegg wurde wahrscheinlich im 13. Jahrhundert erbaut und zwar wie die Sage meldet, von der italienischen Prinzessin Goldine, welche ihr den Namen gab. Im J. 1734 wurde die Burg vom Blitz zerstört und gerieth dann vollständig in Verfall.

In der Nähe von Goldenstein befinden sich Marmorbrüche und Graphit-Bergwerke nebst der in der Gemeinde Grund ausgebreiteten Graphit-Raffinerie; im unteren Theile des Städtchens liegt ein Messinghammer.

Goldenstein ist Sitz eines selbständigen Gebirgsvereines. Im Besitze des Herrn Bergwerk-Industriellen Ferdinand Langer befindet sich eine reichhaltige Sammlung der in den Sudeten vorkommenden Mineralien und ist die Besichtigung derselben Sachverständigen gestattet.

Seiner herrlichen Lage wegen kommt das Städtchen als Sommerfrische immer mehr in Aufnahme.

Gästhäuser: Bogtei; Krone; Wiesner; städtische Bierhalle; Weinstube Voit.

Ausflüge: 1. Nach der **Vogelheide** 20 Min. Von der Stadt die nach Spornhau, bezw. Freivaldau führende Bezirksstraße entlang, an den nun verödeten ausgedehnten Speichergebäuden vorüber, bis vor dem Kirchhofe rechts ein Wegweiser „nach der Vogelheide“ zeigt und eine Allee vollends dahinführt. Promenadenwege durchziehen dies reizende Nadelwäldchen und vom Aussichtspavillon am Felsrande bietet sich ein wunderschöner Blick in den bewaldeten Abgrund mit dem Mittelbordbach und der Bahnstrecke.

2. Zum **Hirten- oder Napoleonstein** (762 m) 1 St. Der Weg führt unterhalb des Bahnhofes am Flüsse entlang und dann rechts im Walde aufwärts zu dem Felsen, in welchem man Ähnlichkeit mit dem Kopfe Napoleons gefunden haben will.

3. Auf den **Fuhrmannstein**. Mark. grün-blau (Fuhrmannstein blau), 3 1/2 St. Der Weg führt wie der nach dem Hirtenstein unterhalb des Bahnhofes am Mittelbordbach in der romantischen Schlucht an der Eisenbahntrasse dahin, bis zur Viehbrücke unterhalb der Vogelheide. Hier wendet sich derselbe scharf nach rechts und führt nun im Walde stetig ansteigend, bis nach ca. 1 St. rechts in einer Richtung die Häuser des kleinen Dörfleins Aloisdorf (Kühgurgel) sichtbar werden. Der weitere Weg hält sich nun genau nach Osten und steigt steiler bergan, rechts oben liegt der bewaldete Dreistein (1043 m; nicht zu verwechseln mit dem Dreistein bei Neu-Allersdorf R. 1, S. 17), später kommt man zu einer Quelle mit einem Muttergottesbild. Der Weg geht fortwährend in derselben Richtung weiter, wendet sich aber nach 1 St. (v. d. Quelle) nach rechts und beim jogen. Kl. Fuhrmannstein wieder nach links, bis nach etwa 10 Min. von hier die

Hauptgruppe des Fuhrmannsteins (1377 m) erreicht wird. R. 11, S. 70.

Vom Fuhrmannstein führen markierte Wege:

a) Nach dem Kepernik roth=gelb.

b) Nach dem Heidenbrünnel zu grün=blau. R. 11, S. 71.

4. Nach Altstadt; Mark. grün-roth in 1½ St. R. 19—4.

Weitere Ausflüge von Goldenstein, siehe die Routen 1, 11 und 19.

21. Route. Sauernig—Johannesberg und Umgebung.

Das überaus freundliche und saubere Städtchen Sauernig, in der österreichisch-schlesischen Bezirkshauptmannschaft Freivaldan, liegt am Ausgange des romantischen Krautenwalder Thales (290 m ü. M.) und wird vom Sauernigbache durchflossen.

Die Stadt zählt einschl. der Colonie Johannesberg 2250 Einw.

Das an die Stadt sich im Nordosten anschließende Dorf Sauernig dehnt sich fast 3 km lang nach der preuß. Grenze zu aus und hat gegen 1100 Einw.

Die Stadt Sauernig ist Sitz eines k. k. Bezirksgerichtes, eines Steueramtes, eines Zollamtes, eines Finanzwach-Commissariats, eines Post- und Telegraphenamtes und der Güter-Administration des Fürstbisthums Breslau.

Im Juli 1897 wird Sauernig Endstation der Flügelbahn Barzdorf—Sauernig. Dieselbe zweigt sich von der Hauptlinie Heinersdorf—Nieder-Lindewiese am Bahnhofe Barzdorf in nördlicher Richtung ab und geht in einem Bogen unterhalb der Colonie Paulinaburg bis nahe an den unteren Theil von Dorf Sauernig

(Paulinaburger Weg). Von da führt dieselbe neben der Bezirksstraße und endet nach einer 6 km langen Fahrt in den Bahnhof, ca. 1 km unterhalb der Stadt Zauernig. Die Fahrt gewährt fortwährend schöne Ausblicke auf den Johannesberg, die Stadt Zauernig und auf das Reichensteiner-Gebirge.

Die Häuser des netten Städtchens sind seit dem großen Brande i. J. 1825 solide erbaut. Von sehenswerten Gebäuden sind zu nennen: die Villa Schubert mit schönen Vorgarten an der Straße nach Patzschau, die Villen nebst Gärten Josef und Anton Lakel und Villa Scholz (neu) an der Straße nach Ottmachau.

Zauernig und besonders Johannesberg besitzen überhaupt viele schöne Privatgärten.

Die große Pfarrkirche wurde i. J. 1723 fertiggestellt. Hinter dieser liegt das Kloster (mit Mädchenschule) der armen Schulschwestern des N.-D. und unterhalb des Klosters die sehenswerte und vorzüglich eingerichtete, i. J. 1894 fertiggestellte Knaben-Volksschule (Franz-Josef-Schule) mit großem Garten.

Den Stadtplatz ziert eine Marienstatue und am Schnittpunkte der Bedlitz- und Dittersgasse unter dem fürstbischöflichen Brauhause steht ein einfaches gemauertes Denkmal des Componisten Ditters von Dittersdorf.

Eine Dampf-Badeanstalt in der Oberstadt an der Straße nach Landeck, mit allen Erfordernissen der Neuzeit ausgestattet, bietet Bäder in allen Formen und Arten, bei mäßigen Preisen.

Zauernig ist Sitz einer sehr rührigen Section des mähr.-schles. S. G. B., deren Vorstandsmitglieder (Obmann Baumeister C. Schwarzer), Fremden gern jede Auskunft ertheilen; Vereinslocal „Hotel zum Kronprinzen“.

Gasthäuser: „Hotel zum Kronprinzen“ mit

schönen Garten (Besitzer Josef Schubert); Deutsches Haus (Allois Salzborn); zur Krone (Josef Förster), sämmtlich am Stadtplat; Kaiser von Oesterreich; zur Post, beide in der Niedergasse; zum Stern, an der Straße nach Friedeberg.

Restaurationen in sämmtlichen Gasthäusern, außerdem die Bierlocale in der fürstbischöfl. Brauerei und im ehemaligen städtischen Brauhause des Statula.

Den Hauptanziehungspunkt von Zauernig bildet das **Schloß Johannesberg**, die Sommer-Residenz des Breslauer Fürstbischofs, Sr. Eminenz Cardinal Dr. Georg Kopp. Auf steil abfallendem, bis zum Stadtplatze herantretenden Berge (339 m), über der Stadt thronend, gewährt das burgartige Gebäude durch die Unregelmäßigkeit seiner Anlage einen höchst malerischen Anblick.

Ein steiler Fußweg, dessen oberes Ende gegen 100 Stufen hat, führt vom Stadtplatze hinauf zum Schloßhofe, ein zweiter Fußweg und ein Fahrweg vom fürstbischöfl. Brauhause in Johannesberg aus.

Ohne besonderen äußeren Schmuck, nur mit einem Uhrthürmchen geziert, ist das 3 Stockwerk hohe Gebäude sehr winkelig gebaut, hat 3 Hofräume und eine große Anzahl Säle und Zimmer. Vor dem Schlosse bietet eine Terrasse und der große Schloßhof, mit Blumen-Anlagen geziert, prachtvolle Aussicht auf die zu Füßen liegende Stadt, auf die preuß. Ebene mit ihren Städten und Dörfern, bis Meisse und (im obersten Stockwerk des Schlosses) bis Camenz und Frankenstein, sowie auf einen Theil des Sudetengebirges.

Auf halber Höhe des Schloßberges liegt die Sommer-Restaurations „Bierhalle“, zur Schloßbrauerei gehörig, mit schönem, geräumigen Vorplat.

Der ganze Schloßberg ist ein großer Park mit ausgedehnten Promenadenwegen, von denen sich loh-

nende Ausichten bieten. Der untere Schlosspark schließt sich nach Süden zu an, bei demselben liegt der fürstbischöfliche Meierhof.

Schlosshof, Terasse und Park sind dem Publicum ohne weiteres zugänglich.

Auf Schloß Johannesberg wurde i. J. 1790 der bekannte Dichter Freiherr Josef Christian von Zedlig geboren. Ein schönes Denkmal (Bronzebüste) wurde ihm in Johannesberg am Ende der Zedliggasse, beim Gasthause „zum Stern“ in der Nähe des unteren Schlossparkes, errichtet.

Johannesberg war vom Jahre 1769—1795 der Aufenthalt des Componisten Ditters, den der Fürstbischof von Schaffgotsch zu seinem Musikmeister und in den Adelsstand unter dem Namen Ditters von Dittersdorf erhob (siehe auch N. 9—4); das Schloß ward somit die Wiege der deutschen Oper.

Auch der Dichter Josef von Eichendorff weilte öfters auf Schloß Johannesberg, als Gast des Fürstbischofs Heinrich Förster.

Geschichtliches: Die Burg Georgeneck stand einst an Stelle des heutigen Schlosses, dieselbe kam i. J. 1358 in die Hände des Bischofs Preceslaus von Bogarella. Im J. 1429 brannten die Hussiten die alte Burg nieder; doch größer und schöner begann Bischof Johann Roth i. J. 1504 und vollendete i. J. 1509 Bischof Johann Thurzo den Bau des heutigen Schlosses und weihte es dem hl. Johannes dem Täufer.

Ausflüge in die romantische Umgebung von Zauernig—Johannesberg sind durch die ausgedehnten Markierungen der überaus thätigen Sudetengebirgs-Bereins-Section sehr erleichtert.

1. Nach **Batschkau** ($8\frac{1}{4}$ km) zu Fuß in 2 St. Postomnibus nach Bahnhof Batschkau zweimal täglich

in 1 St. Fahrpreis bis in die Stadt Patschkau 72 H., bis Bahnhof 92 H.

In Zauernig beim „Hotel zum Kronprinzen“ hinaus, dann an der Villa Schubert vorüber und auf guter Straße nach Weißbach, auf der Höhe vor diesem Dorfe Abzweigung der Bezirksstraße nach Weißwasser. R. 21—7.

Weißbach (282 m) langgestrecktes Dorf mit neu-erbauter prächtiger Kirche im romanischen Styl, k. k. Zollamt (Revision für die von Preußen kommenden Reisenden) und dem Gasthause „zur Landesgrenze“ daneben. Von hier führt die mit Kirschbäumen besetzte Straße vollends nach Patschkau.

Diese Stadt im Kreiße Reisse hat gegen 6000 Einw., 3 kath. und 1 evangel. Kirche, kath. Gymnasium, Nebenzollamt 1. Cl., Amtsgericht und mehrere Fabriken. Vor der zum großen Theil erhaltenen und renovierten, mit Thürmen versehenen Stadtmauer dehnen sich rings um die Stadt wohlgepflegte Promenaden-Anlagen aus. Darin befindet sich auch das i. J. 1896 errichtete imposante Kriegerdenkmal.

Gasthäuser: Hotel Sachs; Deutscher Kaiser; Kronprinz; Schwan; Löwe; Adler.

Der Bahnhof der Staatsbahnlinie Camenz—Reisse—Cosel liegt über dem Reissefluß (gewölbte, neue Brücke), 2 km von der Stadt entfernt.

2. Nach Vandeeß, durch den Krebsgrund; Mark. roth-weiß (Vandeeß weiß).

Entfernungen: Zauernig—Forsthaus $\frac{3}{4}$ St.; Waldhaus $\frac{3}{4}$ St.; Buche $\frac{3}{4}$ St.; Schwarzberghäuser $\frac{1}{2}$ St.; Bad Vandeeß (Curplatz) $1\frac{1}{4}$ St., zusammen 4 St.

Von Zauernig in östlicher Richtung hinaus, durch Johannesberg und die Straße nach Friedeberg $\frac{1}{4}$ St. dahin, bis die Mark. rechts beginnt. Die sogen. „Berg-

werkstraße“ führt nun zum fürstbischöfl. Forsthaus mit Restauration daneben.

Die Bergwerkstraße ist nur Fahrenden zu empfehlen, Fußgängern ist der Weg durch den Schlosspark (R. 21—4) anzurathen, derselbe führt ebenfalls in $\frac{3}{4}$ St. zum Forsthaus.

Weiter führt der Weg nun im romantischen Krebsgrunde am Bache dahin, nach $\frac{1}{2}$ St. rechts oben die Burgruine Reichenstein (Wegweiser). R. 21—4.

Der Fahrweg überseht den Krebsbach mehrmals und führt im Waldesschaten dahin, bis nach $1\frac{1}{4}$ St. (v. Zauernig) das gastliche Waldhaus, auf einer Ausweitung des Thales gelegen, erreicht wird.

Im Walde weiter geht es nun etwas steiler aufwärts, bis zu einer an der Wegekreuzung stehenden „Buche“ mit Heiligenbild und 2 Orientierungstafeln. Von hier nun rechts steil im Walde hinan zur Colonie Schwarzberrghäuser (753 m).

Links von der „Buche“ führt der roth-gelb markierte Weg nach Neu-Gersdorf. R. 21—11.

Der Weg überschreitet nun die preuß. Grenze und geht hinab nach dem Dörflein Karpenstein mit der Restauration Stein. Links auf steilem Bergfegcl die Burgruine Karpenstein (784 m) mit schöner Aussicht.

Im Walde abwärts gelangt man in etwa 1 St. nach Bad Landeck. R. 21—3.

3. Nach Landeck, durch den Krautenwalder-Grund.

Entfernungen: Zauernig — Krautenwalde $1\frac{1}{4}$ St.; Reichsgrenze $\frac{1}{2}$ St.; Landeck (Eucplaz) 1 St., zusammen $2\frac{3}{4}$ St.

Von Zauernig südwestlich zur Stadt hinaus am Schießhause vorbei und auf der guten Bezirksstraße am Zauernigbache entlang. Nachdem der Bach mehr-

malß überschritten worden ist, kommt man an der Stadtmühle l. vorüber und bald in den romantischen Grund. In diesem geht es nun aufwärts, rechts liegt an der Straße ein alter aufgelassener Kalkofen und nicht weit davon die Geheimleiden-Kapelle.

Der Grund wird nun enger, die bewaldeten steilen Berglehnen treten näher aneinander, rechts liegt die Tauchgrundkoppe (555 m) mit steil abfallender Felswand, die Rabensteine genannt.

Auf steinerner Brücke wird nun der Bach nochmals überseht und zweigt sich hinter dieser links die Dorfstraße nach dem nahen Waldeck ab.

Durch dieses 590 Einw. zählende, sehr schön gelegene Dorf können Fußgänger ebenfalls nach Landeck (von Zauernig in $2\frac{3}{4}$ St.) gelangen.

Die Bezirksstraße führt im Thale aufwärts und erreicht nach $\frac{1}{4}$ St. (v. d. Brücke) das langausgedehnte Dorf Krautenwalde (490 m).

Dieses ebenfalls recht romantisch gelegene Dorf hat ein k. k. Zollamt, zählt 445 Einw. und besitzt eine prachtvolle vom Fürstbischof Heinrich Förster in den Jahren 1878–1882 erbaute Kirche. Dieses ganz im Granitrohbau, im gothischen Style aufgeführte Gotteshaus ist nach den Plänen des Dombaumeisters Schmidt in Wien, vom Zauerniger Baumeister C. Schwarzer erbaut und gewährt mit seinem schlanken Thurm, in der prächtigen Umgebung, einen großartigen Anblick. Das Innere ist mit künstlerischen Glasfenstern, Gemälden, mit geschnitzten Altären und Kirchenstühlen, sowie schöner Orgel reich ausgestattet. Links neben der Kirche liegt das villenartige Pfarrhaus in Ziegelrohbau.

Gasthäuser in Krautenwalde: Rechts vor der Kirche Stephan, links J. Franke.

In einem Seitenthale rechts, neben der ersten Windung der Straße nach Landeck, 6 Min. oberhalb der Kirche, liegt das vielbesuchte Wallfahrtskirchlein „Maria Saletta“ (549 m) mit einer Einsiedelei und einem Jägerhaus.

Die Chaussee führt nun von Krautenwalde in vielen Windungen den Leiten- oder Krautenwalder Berg (667 m) hinan. Auf der Paszhöhe, über welche die Reichsgrenze führt, überraschend großartige Aussicht nördlich über die unteren Berge auf die preuß. Ebene, südlich über Landeck und das Glazer Bergland bis zum Schneeberge.

In mehreren Serpentinien führt die aussichtsreiche Straße abwärts zwischen dem einsamen Gasthause „Bergschlüssel“ und dem neuen Zollhause vorüber nach Bad Landeck.

Fußgänger gehen in Krautenwalde beim Stephan'schen Gasthause die Dorfstraße geradeaus weiter, nach einigen Min. aber rechts steil hinan, wobei die Chaussee mehrmals überschritten und die Kammhöhe, bezw. Reichsgrenze bei einem Wildstöckel erreicht wird. Von hier geht es steil abwärts durch das Dorf Leuthen und dann über Feld ab und auf, am Gasthaus „Feldschlüssel“ vorüber, nach Bad Landeck.

Hinter dem Dorfe Leuthen zweigt oberhalb der Brücke über den Leuthener Bach rechts ein Fußweg ab, welcher direct nach Stadt Landeck führt.

Bad Landeck (450 m), preuß. Schlesiens besuchtester Badeort, reizend im Thale der Glazer- (Landecker) Biele gelegen, ist ein, namentlich von Frauen benütztes Schwefelbad, mit dem die Kaltwasserheilanstalt Thalheim zusammenhängt.

Besonders sehenswert sind der Curpark und das großartige Marienbad. Ausgedehnte wohlgepflegte

Waldpromenaden schließen sich den Villen des Kurortes an.

Gasthäuser: Schlössel; Merkur; Krone; Deutsches Haus; Weißer Löwe; Döppler Hof; Bismarck und andere.

Weßlich, $\frac{1}{4}$ St. vom Bade entfernt, liegt das freundliche Städtchen Landeck (425 m) mit 3400 Einw., hübschem Rathhaus, einer kath. und einer evangel. Kirche, letztere wurde von der Prinzessin Marianne von Preußen erbaut.

Gasthäuser: Blauer Hirsch; Deutscher Kaiser; Stern.

4. Zur Antoni-Kapelle, dem Gloriette, dem Heinrichsfelsen, der Burgruine Reichenstein und in den Krebsgrund. Wegweiser zeigen zu den einzelnen Punkten und roth-weiße Striche an den Bäumen.

Gehzeiten: Vom Stadtplatz bis zur ersten Wegsäule am Ende des Parkes 20 Min.; Antoni-Kapelle 25 Min.; Gloriette $\frac{1}{4}$ St.; Ruine Reichenstein 25 Min., zusammen rund $1\frac{1}{2}$ St. Vom Stadtplatz bis zur Dampfsäge im Krebsgrund $\frac{3}{4}$ St.

Von Zanernig hinan zum Schloß Johannesberg, sodann durch den großen Schloßhof und in südlicher Richtung durch den Park. Außerhalb des Parkes weiter über Feld mit schöner Aussicht nach links, zur Antoni-Kapelle, einer idyllisch am Waldeisaum gelegenen Andachtsstätte mit Brunnlein daneben.

Bei der dritten Wegsäule vor der Kapelle führt links ein Weg über die sogen. Sandgruben in etwa 10 Min. zum Forsthaufe im Krebsgrunde. R. 21—2.

Von der Kapelle geht der Weg links ab (anfangs Hohlweg) durch abwechselnde Waldpartien zum Gloriette, einem Holzpavillon auf dem Felsvorsprunge.

Eine steinerne Treppe führt von hier hinab zur Teufelskanzel, die mit einem Eisengeländer versehen ist.

Auf kurzem Serpentinpfade wird nun abwärts der **Heinrichsfelsen** erreicht, an welchem ebenfalls ein eisernes Schutzgeländer angebracht ist.

Die Aussicht von allen diesen Punkten in den Krebsgrund, auf die nahen Berg- und Waldpartien, von der Teufelskanzel auch ins ebene Land hinaus, ist reizend.

Vom Heinrichsfelsen führt ein steiler Serpentinpfad in 10 Min. hinab in den Krebsgrund und zum Forsthaus. R. 21—2.

Vom Gloriette führt der Weg an der Lehne des Helmberges (642 m), auch Höllenberg genannt, im Walde weiter zu den Trümmern der auf erhöhtem Felsvorsprünge liegenden Burgruine

Reichenstein. Von dieser Burg sind noch ausgedehnte Reste von Grund- Pfeiler- und Gewölbe-mauern, sowie von Wall und Graben vorhanden. Ueber die Gründung dieser Raubburg liegen Nachrichten nicht vor, die Zerstörung derselben lässt sich aber schon um das Jahr 1280 vermuthen.

In 5 Min. führt der Weg von der Ruine abwärts in den Krebsgrund. R. 21—2.

5. Ueber Krautenwalde auf den **Heidelberg** (872 m) und nach **Rosenfranz**. Mark. Krautenwalde—Heidelberg **roth-blau** (Heidelberg blau) und Heidelberg—Rosenfranz **blau-gelb** (Rosenfranz gelb).

Entfernungen: Von Zauernig bis zur Kirche in Krautenwalde $1\frac{1}{4}$ St.; Heidelberg $1\frac{1}{2}$ St.; Rosenfranz 1 St., zusammen $3\frac{3}{4}$ —4 St. Von Zauernig nach Krautenwalde R. 21—3.

Die Markierung beginnt hinter der Kirche beim f. f. Zollamt. Ein Fahrweg führt zuerst 20 Min. über Felder steil hinan in den Wald, wendet sich am Hohen Hause (756 m), einem Bergrücken, scharf nach

links zur Reichsgrenze und führt mit dieser aufwärts zum **Heidelberg** (902 m), auch Querberg genannt.

Dieser hervorragende Punkt ist des hohen Baumwuchses wegen mit einer 17 m hohen, vom Glazer Gebirgsverein errichteten Aussichtspyramide versehen und bietet so eine ausgezeichnete Rundsicht über das Sudetengebirge, die Grafschaft Glaz, sammt dem Böhmischem Grenzgebirge, die Reißer Ebene und über die Frankensteiner Landschaft mit dem Zobten im Hintergrunde. Nordwestlich über dem runden Zauersberg bei Rosenkranz kommt bei klarem Wetter in dämmeriger Ferne das Riesengebirge zum Vorschein; die Schneekoppe erscheint gerade über dem Zauersberge.

Nach **Rosenkranz** führt der Weg nun **blau-gelb** (Rosenkranz gelb) weiter. Derselbe geht anfangs auf der Reichsgrenze entlang, biegt dann links ab auf preuß. Gebiet und führt am Gr. Ruhberge (807 m) r. vorüber, immer durch Wald, zuletzt aber über Feld hinab nach der österr. Colonie Rosenkranz und auf die von Landeck nach Weißwasser führende Landstraße.

Die Colonie Rosenkranz (583 m) zählt 44 Einw., besitzt eine Kapelle und ein Gasthaus.

6. Auf den **Heidelberg** durch den **Mückengrund** (und **Siebenkreuze = Krautenwalde**); Mark. **roth-blau** (Heidelberg blau) $2\frac{3}{4}$ St.

Von Zauernig die Landecker Straße hinaus bis zum Schießhause, hier über den Bach, an dessen linkem Ufer in der Nähe der Brücke, am Hause Nr. 86, die Markierung beginnt.

Am Anfang führt der Weg steil aufwärts zwischen Feldern, sodann wieder hinab und über das Rothe-
wasser in den Mückengrund. In diesem romantischen Thale geht es nun entlang, dann führt der Weg im

Walde hinan über den Kamm des Hohen Hauses (757 m) und wiederum hinab zu dem hier noch jungen Gosßbach. Nun geht es abermals auf die Höhe, bis der von Ober-Gostitz und vom Hohenstein nach dem Heidelberg führende **grün-blau** markierte Weg (R. 21—9) in 2 St. (von Zauernig) erreicht wird und mit diesem in etwa $\frac{3}{4}$ St. der Heidelberg.

Der Mückengrundweg führt in gerader Richtung **blau-weiß** markiert weiter in $1\frac{1}{2}$ St. nach Weißwasser. R. 21—10.

Von der soeben beschriebenen Tour Zauernig-Heidelberg führt im Walde von der Markierung links ab ein mit Wegweisern bezeichneter Weg über die Siebenkreuze (so benannt nach einem am Wege stehenden alten Steinkreuz) nach Krautenwalde. Derselbe mündet 5 Min. oberhalb der Kirche in den nach dem Heidelberg führenden, **roth-blau** markierten Weg ein. (Von Zauernig über Siebenkreuze nach Krautenwalde $1\frac{1}{2}$ St.)

7. Nach Ober-Gostitz. Mark. **roth-grün** (Ober-Gostitz grün) $1\frac{1}{2}$ St.

Von Zauernig die Patzschauer Straße entlang (R. 21—1) bis vor dem Dorfe Weißbach die Bezirksstraße gerade aus nach Weißwasser zu weiter führt (rechts ab nach Patzschkau, R. 21—4). Auf dieser Straße nun quer durch Weißbach, bis etwa $\frac{1}{4}$ St. hinter dem Dorfe links die Mark. beginnt. Zwischen Aekern dahinführend, überseht der Fußweg den Gosßbach, und mäßig ansteigend gelangt man in der Nähe der Kapelle auf die Dorfstraße von Ober-Gostitz und rechts zum Gasthause.

Ober-Gostitz (370 m) mit 530 Einw. hat ein schönes, neugebautes Schulhaus, sowie eine Oberförsterei und 2 Revierförstereien (Förster Wollheim und Ludwig), der Stadt Patzschkau gehörig. Das neuumgebaute Gasthaus

„zum Hohen Stein“ (Bes. Kautenstrauch) bietet Touristen und Sommerfrischlern gute Unterkunft und Verpflegung.

8. Von Ober-Gostitz auf den Hohen Stein und den Heidelberg; Mark. grün-blau (Heidelberg blau); 2 St.

Der markierte Weg geht im Dorfe und dann im Waldesschatten aufwärts bis zum Plateau unterhalb des Hohen Steines.

Hier liegt ein umzäuntes Gärtchen mit den i. J. 1887 vom preuß.-schles. Forstverein gepflanzten 3 Tannen, dem Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm und Dichter Eichendorff gewidmet; nicht weit davon steht eine Rindenhütte.

Der Weg steigt nun zwischen Felspartien auf einigen 80 Stufen in einzelnen Absätzen hinan auf den **Hohen Stein** (698 m).

Diese mit einem eisernen Schutzgeländer versehene imposante Felsmasse bietet eine großartige Fernsicht.

Der Hauptweg führt auf dem mit Schonung bestandenen Plateau weiter und dann im Hochwalde aufwärts, unterhalb der Heidelkuppe (864 m, auch Weißer Stein genannt) vorüber, hinan auf den Heidelberg. R 21—5.

20 Min. oberhalb des Hohen Steines mündet der Mückengrundweg (roth-blau markiert, R. 21—6) und der von Weißwasser heraufkommende weiß-blau markierte Weg (R. 21—10) in den Hauptweg ein.

9. Von Ober-Gostitz nach Weißwasser; Mark. grün-weiß (Weißwasser weiß); 1 St.

Die Landstraße führt beim Gasthause zum „Hohen Stein“ zum Dorfe hinaus, am Fuße des Reichensteiner Gebirges über Feld dahin und bietet rechts Aussicht auf die preuß. Ebene.

Ungefähr in der Mitte liegt l. der Vogelberg (466 m), später geht der Weg an einer Mühle vorüber und mündet dann in die von Zauernig kommende Bezirksstraße ein. In einigen Minuten gelangt man dann in den

Markt Weißwasser (297 m).

Dieser Ort besitzt ein k. k. Zollamt II. Classe, ein Postamt, ein ausgedehntes Kloster des Piaristenordens und diesem gegenüber ein Pensionat der Schulschwestern de Notre Dame, sowie eine große Pfarrkirche. Weißwasser zählt mit der nahen Colonie Kamitz-Überschar 710 Einw.

Gasthäuser: Wolfs Gasthaus zur Krone, mit Garten; Kronprinz; Stern.

Mit dem Markt Weißwasser hängt das 620 Einw. zählende Dorf gleichen Namens zusammen; zu diesem gehört das westlich auf einer Anhöhe liegende Schloß der Herzogin Alexandrine v. Mecklenburg, mit schönen Park- und Gartenanlagen. $\frac{1}{2}$ St. südlich des Marktes liegt die Colonie Tannzapfen mit einem Gasthause.

Westlich des Schlosses liegt dicht an der Reichsgrenze, unterhalb des Hutberges (425 m), das Weinhaus „zur Gucke“ mit schöner Aussicht auf das zu Füßen liegende Städtchen Reichenstein und schöne Camenz-Frankensteiner Landschaft.

10. Von Weißwasser auf den Heidelberg; Mark. weiß-blau (Heidelberg blau); $2\frac{1}{4}$ St.

Der Weg geht von Weißwasser hinter Wolfs Gasthause hinaus, sodann durch Felder und über einen Nebenbach der Weißa. Der Wald wird nun bald erreicht, und am Forsthaus Hundorf vorbei geht es immer ansteigend am Ritscheberg (520 m) rechts vorüber. Unterhalb des Hohen Berges (703 m) wendet sich der

Weg nach rechts und beschreibt einen großen Bogen, um dann südöstlich weiter zu führen. Nach ca. $1\frac{3}{4}$ St. gelangt man unterhalb der Heidekuppe in den von Ober-Gostig und von Zauernig durch den Mückengrund heraufkommenden Kreuzweg (R. 21—6 u. 8) und mit diesem dann auf den Heidelberg. R. 21—5.

11. Nach dem Fichtlich und zu den Saalwiesen.

Markierungen: Zauernig—Buche im Krebsgrund roth-weiß (Buche weiß); Buche—Gersdorf roth-gelb (Gersdorf gelb); Gersdorf—Fichtlich weiß-gelb (Fichtlich gelb, nach Landeck weiß); Abzweigung nach den Saalwiesen weiß-roth (Saalwiesen roth).

Gezeiten: Zauernig—Buche 2 St., Gersdorf 1 St., Fichtlich 3 St., zusammen 6 St.; nach den Saalwiesen $5\frac{1}{2}$ St.

Von Zauernig durch den Krebsgrund zur Buche wie R. 21—2. Hier geht es links ab und unterhalb der Lockkoppe (568 m) im Walde hinan auf den Kamm des Reichensteiner Gebirges. Der markierte Weg überschreitet hier die Landesgrenze und führt abwärts durch Wald und Feld in das Thal der Glazer, resp. Landecker Viele, welches bei der Kirche in Neu-Gersdorf erreicht wird.

Das langgezogene Neu-Gersdorf zählt gegen 600 Einw., das Gasthaus Tausz liegt gegenüber der Kirche.

Die Markierung ist hier unterbrochen, der Weg führt im Dorfe längs der Viele aufwärts. Es schließt sich nun Bielendorf mit 500 Einw. an (Gasthaus der Frau Wagner). Am Ende dieses Dorfes fließen die schwarze und die weiße Viele zusammen. Unser Weg geht links an der weißen Viele weiter und durch die Colonie Neu-Bielendorf.

Nach den **Saaltwiesen** geht es etwa 10 Min. hinter dieser Colonie nach rechts, sodann im Walde steil hinan zur preuß. Saaltwiese und an einer Quelle vorüber zum „Paradies“ in der Nähe der Reichsgrenze in 1 St. Näheres R. 17.

Auf den **Fichtlich** führt der Weg an der weißen Biele weiter, geht nach 10 Min. links über eine Brücke, sodann steil hinan auf den Karlsbrunn (901 m, Berg im Ramme des Reichensteiner Gebirges) und auf der Reichsgrenze entlang auf den **Fichtlich**. R. 17.

Vom **Fichtlich** südlich, gelb=blau markiert, in $1\frac{1}{2}$ St. hinab nach Ramsau oder westlich, gelb=weiß markiert, über die Saaltwiesen auf den Schneeberg, R. 17, oder aber nördlich, gelb=grün markiert, nach Friedeberg. R. 22—3.

12. Nach Friedeberg. Entweder mit der Eisenbahn Jauernig—Barzdorf (umsteigen) —Friedeberg oder auf dem Landwege (12 km) in $2\frac{1}{2}$ St.

Von Jauernig führt die Bezirksstraße südöstlich über Oberforst (292 m) nach Sörgsdorf (305 m) mit 660 Einw., einer Zündholzfabrik und Braunkohlengruben. Gasthaus an der Straße. Weiter wird Wildschütz (346 m), großes Dorf mit 1260 Einw., einem Postamt, sowie mit Schloß und schönem Park des Grafen Rudolf v. Schaffgotsch, durchquert. (Herrschaftl. Gasthaus.) Von dem südlich 1 St. entfernten Kalkberge (776 m) schöne Aussicht. Später berührt die Straße die Colonien Bergau und Siebenhuben und führt zwischen Hubenberg (422 m) r. und Hutberg (473 m) l. über Domsdorf (dessen letzte Häuser berührt werden) nach dem Städtchen Friedeberg. R. 22.

22. Route. Friedeberg und Umgebung.

Das Städtchen Friedeberg (340 m) liegt am Zusammenflusse des Schluppenbaches mit der Weida,

in der österr.-schles. Bezirkshauptmannschaft Freivaldau und ist Station der Eisenbahnlinie Heinersdorf—Barzdorf—Nieder-Lindewiese (R. 4).

Die Stadt zählt 1050 Einw. und besitzt ein k. k. Post- und Telegraphen-Amt, eine k. k. Finanzwach-Abtheilung, ein fürstbischöfl. Forst- und Rentamt und eine Landesfachschule für Granit-Industrie.

Friedeberg ist Sitz einer Section des S. G. V. und unterhält eine Studentenherberge, welche im Volksschulgebäude untergebracht ist.

Die Pfarrkirche, eine der schönsten in der Gegend, ist 1810 auf den Grundmauern einer alten Burg erbaut. Der runde, 30 m hohe Kirchthurm ist ein Ueberrest der ehem. Raubburg, auf welchem der eigentliche Glockenthurm aufgebaut ist. Der ehem. Burghof wird jetzt als Friedhof und Schulgarten benützt, von demselben bietet sich eine recht interessante Aussicht auf die Stadt und die nächste Umgebung. Der Zugang zur Kirche geht über eine aus 4 Bogen gewölbte, 8 m hohe Brücke.

Den Marktplatz des Städtchens ziert eine 5 m hohe Statue der Maria Empfängnis; auf der 1883 erbauten eisernen Brücke über den Schluppenbach steht eine Bildsäule des hl. Johannes mit der Jahreszahl 1717. —

Geschichtliches. Die Burg Friedeberg wird 1358 zuerst erwähnt, in welchem Jahre sie vom Breslauer Bischof von Bogarello käuflich von den Brüdern Hinko und Wenzel von Haugwitz erworben wurde, um diesen so ihr räuberisches Handwerk zu legen. Im Laufe der Zeit litt die Burg sehr durch Krieg und Brand, so daß sie Bischof Gerstmann i. J. 1582 erneuern lassen mußte. Nach und nach hatten sich Ansiedler um die Burg gefunden und so den Ort Friedeberg gegründet. Bei einem großen Brande, welcher 1657 fast den ganzen

Ort zerstörte, ward auch die Burg sehr mitgenommen und verfiel seitdem immer mehr. 1805 schenkte Bischof Schimonsky die Burg der Stadtgemeinde. Friedeberg ward i. J. 1793 zur Stadt erhoben.

Gasthäuser und Restaurationen. Erbanns Gasthof zur Krone; Kaiser von Oesterreich; Türks Gasthaus; fürstbischöfl. Brauerei.

Ausflüge. 1. Auf den Gotteshausberg (515 m),
 $\frac{3}{4}$ St.

Östlich zur Stadt hinaus über den Weidenbach hinweg, sodann hinter der Pfarrkirche rechts über das Eisenbahngleise und steil an den Kreuzwegstationen entlang auf den Berg. Den höchsten Punkt ziert ein schönes, im gothischen Style errichtetes Kirchlein. Dieses prächtige Gotteshaus wurde in den Jahren 1878/79 auf Kosten des Fürstbischofs Heinrich Förster, vom Baumeister C. Schwarzer in Zauernig nach eigenen Plänen erbaut. Das Innere der Kirche ist sehr geschmackvoll ausgestattet und enthält das Bildnis der schmerzhaften Muttergottes, zu welchem alljährlich eine große Menge Andächtiger wallfahren.

2. Zur Burgruine Kaltenstein und auf die Messelkoppe; Mark. grün-weiß (Messelkoppe weiß);
 $3\frac{1}{2}$ St.

Von Friedeberg östlich die Bezirksstraße nach Schwarzwasser dahin, links oben liegt das ausgedehnte Gebäude der Landesschule für Granit-Industrie. Die Straße führt nun ansteigend zu den Engelshäusern (zu Friedeberg gehörende Gehöfte), hinter welchen dieselbe bei einer steinernen Säule rechts verlassen wird. Der Fußweg geht nun abwärts in die oberen Häuser von Schwarzwasser, welcher Ort sich nach Norden zu hinzieht und gegen 1240 Einwohner zählt. Nachdem das Dorf durchquert ist, geht es über Wieje und Feld

nach Alt-Kaltenstein, wo bei der Försterei die Markfierung beginnt.

Das Dörflein Alt-Kaltenstein (370 m) zählt 276 Einw. und das Gasthaus von Eichhorn; von demselben ist nach links in $\frac{1}{4}$ St. die auf schönbewaldetem Bergfeg (461 m) gelegene **Ruine Kaltenstein** zu erreichen.

Von der Burg Kaltenstein, welche einst zu den größten und berühmtesten Schlesiens gehörte, sind nur noch geringe Trümmer vorhanden, aus denen über die Wipfel der Bäume ein Thurmüberrest emporragt, welcher in 2 Zacken endet und nur nach Westen zu eine vollkommene Rundung besitzt.

Die Zeit der Erbauung der Burg läßt sich geschichtlich nicht nachweisen. Urkundlich wird dieselbe 1296 erwähnt, bis zu welchem Jahre sie dem Herzog Bolko I. von Schweidnitz gehörte, der sie aber an das Bisthum Breslau abtreten mußte. Die Burg wechselte aber öfters ihren Besitzer, da sie von den Bischöfen mehrmals verpfändet wurde. 1440 fiel sie sogar dem berüchtigten Raubritter Sigmund von Reichenau in die Hände, dem aber Bischof Konrad das Handwerk bald legte.

Bischof Johann Thurzo ließ 1509 die Burg abbrechen und aus dem Steinmaterial das Schloß Johannesberg erbauen, welches die Bischöfe nun als dauernden Sommeraufenthalt benützen. Kaltenstein gerieth vollständig in Vergessenheit.

Von Alt-Kaltenstein führt der Weg in $\frac{1}{4}$ St. in den Wald und in diesem mäßig aufwärts, sodann an einem Marmorbruche vorüber, dessen große Trümmerhalbe mittelst mächtiger Stützmauer gehalten wird. Der Fußweg wendet sich später nach links, übersezt das Hagenwasser und führt auf steilen Serpentinien über lose Steinblöcke unterhalb der Hollunderkoppe (685 m)

im Walde hinauf zur Neßelkoppe (964 m) und von da weiter nach Gräfenberg. R. 9—6.

3. Auf den Fichtlich; Mark. grün-gelb (Fichtlich gelb); 4 St.

Die Mark. beginnt in Friedeberg bei dem Hause des Herrn Bürgermeisters Sperlich, gegenüber der Johannes-Statue. Auf gutem Fahrwege kommt man am Schießhause vorüber und gelangt dann, dem Schluppenbach folgend, unterhalb des Salberges (475 m) l. nach Niesnersberg (431 m).

Dieses Dörflein zieht sich an 2 Zuflüssen der Schlippe aufwärts und wird durch den Glaseberg in 2 Theile getheilt. Der Ort besitzt 266 Einw., eine neue Oberförsterei, eine Försterei und ein Gasthaus in der Mühle.

Die Fahrstraße führt zwischen Feldern, r. unterhalb des Steinigen Bodens (606 m) weiter, steigt dann im Walde aufwärts, wobei der Bach mehrmals überschritten wird.

Beim sogen. Schlippengefälle theilt sich der Weg und führt:

a) Gerade aus am Schwarzgrundbache, dem Hauptarme der Schlippe, aufwärts; rechts tief unten braust in enger Felsenklamm der Bach hervor, doch bald wird das Flussbett wieder breiter; links drüben liegt der Stein-Urlich (759 m). Nach einiger Zeit verläßt der markierte Weg den Bach und steigt unterhalb der schöngestalteten, bewaldeten Löwenkoppe (1040 m) aufwärts, überschreitet später aber noch einmal die Schlippe und führt dann eng zwischen jungem Holze sehr steil hinan. Sodann wendet er sich scharf nach links und nach etwa 10 Min. wird ein breiter Waldhau erreicht, in welchem nach rechts der dürftige Pfad in hohem Heidelbeerkraut, weniger steil, vollends zum Fichtlich führt. R. 17.

b) Rechts über den Bach und am Nebenarm der Schlippe den Silbergraben im romantischen Silbergrunde aufwärts. Später wenden sich Bach und Weg unterhalb des Berges Karlsbrunn (901 m) im Bogen nach links, am Abhange des Silberberges (910 m) aber wieder nach rechts. Sodann geht es an der Wiesbrichbaude (881 m), einer Jägerbaude, vorbei steil hinan, bis der Weg in den unter 3a beschriebenen einmündet und mit diesem in etwa $\frac{1}{4}$ St. den Fichtlich erreicht. R. 17.

4. Nach Bielendorf in der Grafschaft Glatz; Mart. weiß-blau (Bielendorf blau); $2\frac{1}{2}$ St.

Von Friedeberg südwestlich hinaus mäßig auf- und absteigend über Feld nach Gurschdorf (394 m). Dieses sich gegen den Kamm des Reichensteiner Gebirges aufwärts ziehende Dorf wird vom Mittelgrundbach durchflossen, besitzt eine Pfarrkirche, gegen 1570 Einw. und mehrere Gasthäuser.

Hier geht es die Dorfstraße aufwärts, bis im oberen Theile der markierte Weg nach links abbiegt und an einem Seitenbache nach Steingrund (613 m), einem kleinen Dörflein mit 226 Einw., führt.

Von den rechts in der Nähe des Dorfes liegenden Knallsteinen bietet sich eine recht hübsche Fernsicht.

Nachdem unser Weg das Dorf verlassen hat, führt er über Feld und dann im Walde steil hinan, an der Jägerkoppe (777 m) rechts vorbei und erreicht in der Nähe des Flößenberges (946 m) den Kamm des Reichensteiner Gebirges und die preussische Grenze.

Theils im Walde, theils durch Felder senkt sich der Weg steil ab und gelangt nach etwa $\frac{1}{4}$ St. nach Bielendorf und zum Gasthaus der Frau Wagner. R. 21—11.

5. Nach Ober-Lindewiese, den sogen. Bogensteig; Mark. weiß-roth (Ober-Lindewiese roth); von Seksdorf $1\frac{1}{2}$ St.

Von Friedeberg entweder mit der Bahn oder auf der Reichsstraße nach Seksdorf (R. 4, S. 26). In diesem Dorfe geht es aufwärts, bis bei der Brücke unterhalb des letzten Hauses rechts die Markierung beginnt. (Beweißer.)

Ein Fahrsträßlein führt nun am Bogengraben, wenig ansteigend, im Walde dahin, wendet sich bei dem Heiligenbilde „Bierzehn Nothhelfer“ nach links, steigt dann allmählich zwischen Bogenberg (709 m) und Nesselkoppe (824 m, nicht zu verwechseln mit der Nesselkoppe bei Freinwaldau, R. 9—6) hinan und fällt dann steil ab nach Ober-Lindewiese. R. 1.

Den Bogensteig soll Kaiser Josef II. bereits benützt haben, und ist er die kürzeste Wegeverbindung zwischen Seksdorf und Ober-Lindewiese.

23. Route. Weidenau und Umgebung.

Die Stadt Weidenau, in der Bezirkshauptmannschaft Freinwaldau, liegt in unmittelbarer Nähe der preuß. Grenze und am Weidenfluß 239 m ü. M.

Weidenau ist der Sitz eines k. k. Bezirksgerichtes, eines k. k. Steueramtes, eines Post- und Telegraphen-Amtes, sowie eines k. k. Staats-Oberghymnasiums.

Die Stadt ist Endstation der am 31. Juli 1897 eröffneten 4 km langen Flügelbahn Haugsdorf—Weidenau.*) Dieselbe zweigt sich von der Staatsbahnlinie Heinersdorf—Nieder-Lindewiese am Bahnhofe Haugsdorf ab und fährt längs des Dorfes Groß-Krosse nach Weidenau.

*) Ebenso wurde die Bahnlinie Barzdorf—Zauernitz (R. 21, S. 130) an diesem Tage eröffnet.

Weidenau zählte i. J. 1890 1936 Einw. und besitzt eine Section des mähr.-schles. Sudetengebirgs-Vereines.

Am ausgedehnten sauberen Marktplatze liegt das 1868 erbaute Rathhaus im gothischen Style, mit schönem Portal, geschmackvoller Fassade und einem schlanken Uhrthurm.

Die Pfarrkirche ist ein alter Steinbau aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts und besteht aus einem großen Schiff mit 2 angebauten Gängen; der Glockenthurm wurde erst in den Jahren 1883 und 1884 ausgebaut.

Das bedeutendste Gebäude der Stadt ist das von der Commune in den Jahren 1871—72 erbaute k. k. Staats-Oberghymnasium. Diese großartig angelegte Lehranstalt ist allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und enthält einen 500 Personen fassenden Prüfungs-saal.

Außerdem befindet sich am Orte ein Kloster der barmherzigen Schwestern von der Congregation des heil. Carolus Borromäus mit einer Privat-Mädchenschule.

Gasthäuser: Jung; Poppe; Straube; Kaiser von Oesterreich.

Geschichtliches. Die Stadt Weidenau, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet, wurde 1428 von den Hussiten eingenommen und geplündert und erlitt mancherlei Trübsal im 30jährigen Kriege. Die Stadt brannte 1574, 1632 und 1713 fast vollständig ab, und auch der 7 jährige Krieg brachte ihr vieles Ungemach.

Ausflüge, bezw. Zugänge. 1. Nach Reisse mit der Post in 1 $\frac{1}{2}$ St. über Kalkau, Baucke, Blumen-thal, Grünau und Neumühl.

2. Nach Ottmachau über Kalkau, Brünchwitz, und Schleibitz in 1 $\frac{1}{2}$ St. zu Wagen oder mit der Bahn über Haugsdorf, Heinersdorf und Mösen.

3. Nach Schwarzwasser und der Ruine Kaltenstein; Mark. roth-weiß (Kaltenstein weiß); $2\frac{1}{2}$ St.

In Weidenau zur Obervorstadt hinaus bis in die ersten Häuser von Al.-Krosse (242 m), einem Dorfe mit 410 Einw. Hier links ab und über die Heißigkoppe (382 m), sowie den sogen. Nixensteig an der Bild-„Fichte“ vorüber, in den der Stadt Weidenau gehörenden Hahnwald, später an der „Bild-Eiche“ vorbei und hinab nach Schwarzwasser (R. 22—2).

Auf dem markierten Wege bis zum Weiß'schen Gasthause in der Nähe der Schule, dann links hinaus vollends zur Ruine Kaltenstein; Näheres über diese: R. 22—2.

Von der „Bildfichte“ führt ein ebenfalls roth-weiß markierter Weg über Schroppengrund nach Schwarzwasser.

4. Züppelthal—Vohteich—Rothwasser; Mark. roth-blau (Rothwasser blau); $1\frac{1}{2}$ St.

Von Weidenau nach Al.-Krosse wie R. 22—3, doch einige Min. vorher links ab am Züppelbach entlang, erst durch Wiesen und Felder, sodann durch das romantische Thal im Walde aufwärts bis zum Vohteich, einem idyllisch gelegenen Gewässer.

In diesen mündet ein Theil des Luckwassers; der größere Theil desselben vereinigt sich westlich vom Vohteiche mit dem Schwarzwasser und fließt hierauf als Züppelbach durch das Züppelthal nach Krosse, wo er sich mit dem Schlippenbach vereinigt und als Weida an Weidenau vorüber nach Preußen fließt.

Von hier führt der Weg nun links ab unterhalb des Hirschberges (325 m) über das Luckwasser und über Feld nach Alt-Rothwasser (303 m). Dieses Dorf bildet mit Nieder- und Neu-Rothwasser eine fast 1 Meile lange Gasse, welche mit einigen abseits liegenden kleineren Colonien 2540 Einw. zählt.

Am Orte befinden sich eine Pfarrkirche, ein Postamt, eine fürstbischöfliche Oberförsterei und mehrere Gasthäuser.

Von Neu-Rothwasser führt die Bezirksstraße weiter im prachtvollen Walde an der Lehne des Hemmberges noch Saubsdorf. Siehe R. 1.

5. Ueber **Stachlowitz zum Lohsteiche** und nach **Schwarzwasser**; **Mark. roth-blau** (Schwarzwasser blau); 2 St.

Durch die Bogtei Weidenau auf der Bezirksstraße nach Stachlowitz, einer Colonie mit 75 Einw.; hier rechts ab und bald im Walde weiter zum Lohsteiche. Nun auf nicht markiertem Wege im romantischen Schwarzwasserthale aufwärts nach Schroppengrund, Dörflein mit 202 Einw., und dann auf der Bezirksstraße nach Schwarzwasser.

6. Zu den **Keßelsteinen** und auf den **Weidenauer Kienberg**; **Mark. roth-gelb** (Keßelsteine gelb).

Von Weidenau in den Hahnwald wie R. 23—3. Hier zweigt sich vor der Josefs-Kapelle der **roth-gelb** markierte Weg ab und führt im Walde weiter zur Franke-Kapelle, dann an einem Quarzsteinbruche vorüber zu den Keßelsteinen, am westlichen Abhange des Weidenauer Kienberges; dieselben bieten recht hübsche Aussicht.

Im Hahnwalde zweigt sich von dem unter R. 23—3, bezw. 6, aufgeführten Wege ein **roth-blau** markierter Weg rechts ab, der in ungefähr $\frac{1}{4}$ St. auf den Weidenauer Kienberg (401 m) führt, welcher eine schöne umfassende Fernsicht gewährt.

7. Von **Weidenau über Rothwasser nach Saubsdorf**; **Mark. roth-blau** (Saubsdorf blau); $2\frac{1}{4}$ St.

Von Weidenau auf der Bezirksstraße über Stachlowitz oder vom sogenannten Waaghause an der Bezirksstraße in Sorgau auf dem gewöhnlichen Fußwege

durch den Walde (bedeutend kürzer) nach Alt-Rothwasser und im Dorfe aufwärts bis zum Gehöft Nr. 139. — Hier von der Bezirksstraße ab und durch das genannte Gehöft. Sodann weiter hinter dem Kirschberge (364 m) und am Waldessaum bis zum Glasewasser. Nun geht es über diesen Bach und kurze Zeit an dessen linkem Ufer weiter. Der Bach wird dann abermals überschritten, der Weg führt in östlicher Richtung auf die Höhe gegen Gr.-Kunzendorf und diese entlang hinab nach Saubsdorf. R. 8.

24. Route. Ziegenhals und Umgebung.

Die Stadt Ziegenhals (275 m) liegt am Bielefluß im südlichsten Theile des Kreises Meisse (preuß. Schlesien), dicht an der österreichischen Grenze und besitzt nach der Volkszählung von 1895 eine Bevölkerung von 7460 Einw.

Die Stadt ist Sitz eines Amtsgerichtes, eines Zollamtes I. Cl., eines k. Lehrer-Seminars, eines Post- und Telegraphen-Amtes und besitzt eine katholische und eine evangelische Pfarrkirche.

Ziegenhals ist der Sitz einer regen Industrie; es sind vorhanden: eine Papiertabrik (Fränkel), eine Kunstweberei (Trautvetter & Co.), zwei Zwirnfabriken (M. Gloger und W. Chosen), eine Cellulose-Fabrik (Tilgner & Co.) und zwei Holzstoff-Fabriken (Gloger und Methner).

Ziegenhals besitzt einen ausgedehnten Bahnhof für die 3 Linien: Meisse—Deutsch-Wette—Ziegenhals, Ziegenhals—Jägerndorf und Ziegenhals—Hannsdorf; das Stationsgebäude liegt eine halbe Stunde von der Stadt entfernt.

Die katholische Pfarrkirche, mit schönem Portal

im gothischen Styl, stammt in ihren ältesten Theilen aus dem Ende des 13. Jahrhunderts.

Die evangelische Kirche, ein recht netter gothischer Bau, wurde im Jahre 1867 eingeweiht. In der Nähe liegt das voraussichtlich 1897 zur Vollendung kommende Amtsgerichtsgebäude.

Das neue Postgebäude ist ein schöner Rohbau auf der Reisser Straße.

An der Gartenstraße steht das 1873 errichtete Kriegerdenkmal, ein marmorner Obelisk von einem Adler gekrönt.

Ziegenhals ist Sitz einer Section des S. G. V.

Geschichtliches. Ziegenhals wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet. Die Hussiten verwüsteten die Stadt 1428, um das Jahr 1470 ward dieselbe von großen Ueberschwemmungen heimgesucht. 1560 wurde Ziegenhals zum größten Theile das Opfer einer Feuersbrunst. Im 30jährigen und im 7jährigen Kriege ward die Stadt oft in Mitleidenschaft gezogen; in den Jahren 1806/7 hausten hier Bayern und Württemberger.

Gasthäuser: Deutsches Haus; Brauerei und Gasthof „zum Bergkeller“, mit Garten; Brauerei und Gasthof „zum Bergschlösschen“, mit Garten; Sonne; Freischütz; Anker; Deutscher Kaiser; Schwarzer Adler; Kaiserhof am Bahnhof.

Restaurationen außer in sämtlichen Gasthäusern: Melcher; Jos. Trautmann; Heinr. Glägel, mit Garten; Conditorei und Café R. Winkler.

Ziegenhals besitzt als Hauptanziehungspunkt seine ausgedehnten reizenden Wald=Promenaden auf dem Holzberge, sowie am Fuße desselben längs des Bieleflusses, und hat es sich insolge dessen zu einem vielbesuchten Badeorte entwickelt.

Die zahlreichen wohlgepflegten Promenadenwege sind mit vielen Ruheplätzen versehen, welche verschiedene Namen führen. In der unteren Promenade befindet sich das Felsenthor, ein Tunnel im Felsvorsprunge. Der zu Gondelfahrten einladende Waldteich liegt in der oberen Promenade, ebenso der geschmackvolle Musik-Pavillon, in welchem während der Badesaison die Stadt- und Curkapelle fast täglich concertiert.

Für Terraincuren sind die Wege mit Nummern und Farben ausreichend bezeichnet.

Vier Wasserheilanstalten: Suppe-, Ferdinands-, Franzens- und Wilhelms-Bad, sämmtlich mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, sind im Laufe von etwa 20 Jahren entstanden; dieselben sind Sommer und Winter geöffnet.

1. Das **Suppebad** wurde im Jahre 1874 von dem derzeitigen Besitzer C. Suppe gegründet und liegt an der Promenadenstraße. Dasselbe besteht aus dem Curhause mit überdachter, gegen Zugluft geschützter Veranda, einer getrennt liegenden Badeanstalt und einem 1 ha großen Gartenpark.

Das Curhaus enthält 40 gut möblierte Wohnzimmer, einen großen Speisesaal und 2 kleinere Nebensäle.

Eine gute Restauration ist mit dem Curhause verbunden.

In der Anstalt werden Bäder in allen Arten und Formen verabreicht und bildet die Grundlage der hier angewendeten Curmittel ein auf wissenschaftlicher Basis aufgebautes Wasserheilverfahren.

Medizinischer Leiter der Anstalt ist Dr. M. Harbolla.

Breise: 1. Ein Zimmer je nach Lage und Einrichtung pro Woche 5—10 Mk.; 2. Mittagessen von 0.75—1.20 Mk.; 3. Bäder je nach Art derselben von

0:30—1:50 Mk.; 4. Ärztliches Honorar pro Woche 4 Mk.

2. **Ferdinandsbad**, Besitzer K. Kober, die größte der Ziegenhalser Wasserheilanstalten, wurde i. J. 1882 eröffnet. Die im Schweizersthl erbaute Badeanstalt befindet sich in reizender Lage in der Colonie Waldhof, 20 Min. von der Stadt entfernt. Die Anstalt besteht:

1. Aus dem Curhaus mit 60 bequem eingerichteten Zimmern, großem Speisesaal, sowie kleineren Gesellschaftsräumen, Lesezimmer, Billardzimmer und einer geschützten Veranda an der Südseite.

2. Dem Gartenhaus mit 33 eleganten Wohnzimmern mit Loggien, Verandas und Balkons, und

3. einem ausgedehnten Garten mit Colonaden und einer Wandelbahn.

Mit dem Curhause ist eine Restauration verbunden, welche von dem Besitzer geleitet wird.

Die in der Curanstalt verabreichten Bäder werden nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen angewendet.

Dr. Florian ist ärztlicher Leiter der Anstalt.

Preise: 1. Ein Zimmer 5—10 Mk. wöchentlich, im Gartenhause höher; 2. Verpflegung pro Tag 1:50—2— Mk.; 3. für sämtliche vom Arzte verordneten Badeproceduren 8 Mk. und dem Arzte 4 Mk. pro Woche.

3. **Franzensbad**, Besitzer Franz Springer, an der Promenadenstraße im Walde gelegen, ist eine Wasserheilanstalt nach Kneipp'schem System.

Die im Schweizersthl erbaute Anstalt enthält 42 bequem eingerichtete Fremdenzimmer, nebst einem Speisesaal, ist mit Balkons, Veranden und Colonaden versehen und wurde im Mai 1891 eröffnet. Die 15 geräumigen Badezimmer sind zur Bequemlichkeit der Curgäste im Souterrain angelegt, ebenso die 33 m lange, heizbare Wandelbahn.

Bei der Anstalt liegt ein mit schönen Anlagen und Ruheplätzen versehener Garten mit Fontaine.

Dr. Sappelt fungiert als ärztlicher Leiter der Anstalt.

Preise: 1. Zimmer je nach Größe und Lage von 7 Mk. an pro Woche; 2. Mittagessen von 75 Pf. an; 3. ganze Badeprocedure wöchentlich 6—8 Mk.; 4. erste ärztliche Consultation 3 Mk.

Vollständige Pension einschließlich Wohnung und Cur von 30 Mk. an pro Woche.

4. **Wilhelmsbad**, Besitzer H. Kirchner, ist ebenfalls eine Kneipp'sche Wasserheilanstalt, welche 1892 eröffnet wurde. Die Gebäude dieser Anstalt liegen am Ende der Promenadenstraße in der Nähe des Suppe- und Franzensbades und bestehen in einem eleganten Wohnhause mit 44 gut möblierten Zimmern mit Balkons und Veranda, und einem Curhause mit 12 vorzüglich eingerichteten Badezimmern.

Das Etablissement ist mit ausgedehnten Gartenanlagen umgeben, welche vom Rebach durchflossen werden, und macht die Nähe des Waldes den Aufenthalt in der schönen Colonade zu einem besonders angenehmen.

Als ärztlicher Leiter der Curanstalt fungiert Dr. Sappelt.

Preise: 1. Wohnung je nach Wahl des Zimmers pro Woche 6—15 Mk.; 2. Mittagessen von 75 Pf. an; 3. Ärztliche Behandlung wöchentlich 4 Mk.; 4. Bäder nach Vereinbarung.

Bei mäßigen Ansprüchen würde sich volle Pension mit Wohnung und Curokosten auf 25—30 Mk. stellen.

Curtaxe. Vom 15. Mai bis 15. September wird von der Stadt Ziegenhals ein einmaliger Beitrag für Unterhaltung der Promenaden, für Curmusik etc.

erhoben, und zwar von 1 Person 6—, von 2 Personen 7—, und von 3 und mehr Personen 8— Mk.

Ausflüge: 1. In der oberen Promenade, bezw. dem Holzberge, sind unter anderen folgende Aussichtspunkte zu erwähnen: Annakapelle, Bismarckhöhe, Hohenzollernstein und Hedwigsturm. Die Wege zu allen diesen Punkten sind reich mit Wegweisern bezeichnet, und ist bei einiger Aufmerksamkeit die Orientierung eine leichte.

2. **Auf die Teufelskanzel.** Auf der unteren Promenade durch das „Felsenthor“ bis zum Holsteiplatz und weiter nach rechts durch den Kirchenwald. Sodann über den Fabriks-Canal und die Teufelsbrücke, sowie über das Eisenbahngeleis (Ziegenhals—Hannsdorf) und auf gesichertem Pfade steil hinan zur Teufelskanzel. Dieser mit Ruhebänken versehene Punkt bietet recht hübsche Aussicht auf das Bielethal.

In der Nähe liegt nach Norden zu die Wilhelmshöhe mit Holzpavillon; von hier schöne Fernsicht, namentlich auf die Stadt Ziegenhals und die Meißner Ebene.

3. **Nach Niklasdorf.** 1 St. Der Weg führt ebenfalls die untere Promenade entlang, wendet sich hinter dem Holsteiplatz nach links (Wegweiser) und geht nun in den Kirchenwald. In diesem weiter hin gewandert, hört man rechts drüben den tiefeingeschnittenen Bielefluß rauschen. Später wird die österreichische Grenze überschritten, der Wald verlassen und Niklasdorf kommt in Sicht. Der Pfad führt über Wiese und Feld und dann auf schwankem Holzstege über die Biele in das Dorf. R. 1.

4. **Ueber den Holzberg nach Schönwalde und nach Reihwiesen;** Mark. grün-roth (Reihwiesen roth); 4 St.

Der Weg geht in der Nähe des Wilhelmsbades über das Eisenbahngleis hinweg, sodann nach rechts an den Kreuzwegstationen den Holzberg aufwärts. Bald gelangt man zur sog. Sedamwiese; 1. an dieser vorüber führt der Weg dann immer im Walde hinan, bis nach etwa 40 Min. eine Schonung bezw. junges Holz erreicht wird, von wo sich Aussicht nach der Bischofskoppe bietet. Geradeaus setzt sich der Dürr-Kunzen-dorfer Grenzweg fort.

Der markierte Weg wendet sich nach rechts, gelangt bald wieder in den Hochwald, hier am Jacobsbrunnen r. vorüber und nach ca. 1 St. (v. Z.) wird die Mittelfoppe (542 m) des Holzberges erstiegen.

Nun geht es einige Minuten in gerader Richtung auf der Höhe weiter, alsdann immer im Walde rechts abwärts (Ausblick r.) nach Ober-Schönwalde, das beim Rittergut (der Stadt Ziegenhals gehörend) erreicht wird. Jetzt wird nach links die vor dem Schloßchen sich ausdehnende Linden-Allee durchschritten und man gelangt zum Gasthause „zur Erholung“ mit Garten (Besitzer E. Melcher).

An der Straßenkreuzung nach rechts ab führt der Weg über Feld, mit Aussicht in das Elsnitzthal, immer geradeaus nach Nieder-Schönwalde (auch Stöckicht genannt) und zu Weidels Gasthaus (Inhaber E. Vassmann) mit Colonade und Garten, auch befindet sich das Post- und Telegraphenamt im Hause.

Nun wird der Elsnitzbach und somit die Reichsgrenze überschritten. In etwa einer Minute nach links auf der Kaiserstraße gelangt man nach Endersdorf (441 m).

Dieses Dorf zählt 1390 Einw., es besitzt eine Pfarrkirche, Marmor- und Granitwaren-Erzeugung, sowie in der nahen Colonie Laydorf Hüttenwerke

(1 Hochofen, 3 Eishämmer und 1 Walzwerk der Firma Flach & Keil in Troppau).

Gasthäuser in Enderzdorf: Josef Treimer beim Schloß, Mattern im Oberdorfe und Meißner an der Reichsstraße. In der Nähe der Laßdorfer Eisenwerke liegt das „Gasthaus zum eisernen Mann“ (Vertog).

Der markierte Weg geht im Dorfe aufwärts, wendet sich beim Schloß bezw. der Kirche nach rechts hinaus und führt auf der Laßdorfer Straße einige Min. dahin, biegt aber bald nach links, um zwischen Feldern und später im Walde unterhalb des Dürrenberges (696 m) aufwärts zu steigen. Nach etwa 1 St. (v. Enderzdorf) mündet unser Weg in die von Niedergund heraufkommende Fahrstraße (R. 25—7) und führt mit dieser vollends nach Reihwiesen. R. 9—4. S. 55.

5. Nach Zuckmantel $1\frac{1}{2}$ St. Auf der Chaussee südlich zur Stadt hinaus, fortwährend ansteigend, gewährt die Straße Aussicht auf Holzberg, Querberg und Bischofskoppe. Nach 1 St. ist die Rammhöhe erstiegen und man gelangt zu dem dicht an der Reichsgrenze gelegenen Gasthause „zum Golf von Florenz“, in welchem sich das preuß. Nebenzollamt II. Klasse befindet.

Die Straße fällt nun fortwährend ab und erreicht nach einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. die Stadt Zuckmantel. R. 25.

Diese Tour läßt sich auch mit der Bahn Ziegenhals, Niklasdorf (umsteigen) Zuckmantel, ausführen. R. 1 und 25—1.

6. Nach Wildgrund $1\frac{1}{2}$ —2 St. Von Ziegenhals auf der Zuckmanteler Straße hinaus, doch in

den letzten Häusern der Stadt links ab und 5 Min. aufwärts, dann nach rechts auf Feldwegen hinter Dürr-Kunzendorf weiter. Später wird der nach links abbiegende Fußweg eingeschlagen, welcher am Hutberge vorüber hinab nach Arnoldsdorf führt.

Arnoldsdorf besitzt eine Pfarrkirche und zählt gegen 1300 Einw., Gasthaus „zum Wildgrund“ (Dittmann jun.) mit Garten und Logierhaus für Sommerfrischler.

Ausflug: Auf der Engellstiege in 10 Min. hinan zur Ernerzruhe mit schöner Aussicht. Von hier weiter nach Westen zu bequeme Wanderung zur „einsamen Kiefer“ (Kollibaykiefer) mit guter Fernsicht auf den romantischen Wildgrund, die preuß. Ebene und das Altvatergebirge.

In einem Seitenthale liegt die Colonie Volken-
thal mit dem Gasthause „zur Bischofskoppe“ des
E. Nietsch.

Von Arnoldsdorf im Dorfe weiter und dann in dem romantischen **Wildgrunde** (auch „schlesische Schweiz“ genannt) am Goldbach entlang in das Dorf Wildgrund, mit dem Gasthause „zur schles. Schweiz“ (Dittmann sen.).

Von hier durch das Seifenbachthal auf die Bischofskoppe. R. 26—3.

25. Route. Zuckmantel und Umgebung.

Zuckmantel (400 m), freundliche Stadt, in der österr.-schles. Bezirkshauptmannschaft Freivaldau am Fuße der Bischofskoppe gelegen, zählt 4870 Einw.

Die Stadt besteht in ihrem Haupttheil aus einer langen, breiten Straße und besitzt 2 kath. Kirchen, ein Bezirksgericht, ein Steueramt, ein Zollamt, ein fürstb. Forst- und Rentamt und ein Post- und Telegraphenamt.

Zuckmantel ist seit 1. November 1896 Endstation der Staatsbahnlinie Miklasdorf—Zuckmantel.

An industriellen Unternehmungen sind vorhanden; Filialen der Leinwandfabrik Regenhart & Rahmann in Freivaldau, der Modewarenfabrik M. Müller & Co. in Wien und der Zwirnfabrik A. R. Heyek's Söhne in Engelsberg, außerdem ein ausgedehntes Steinmetzgeschäft von A. Förster.

Die große Pfarrkirche ist nach dem Brande von 1699 im romanischen Styl wieder aufgebaut. Die am nördlichen Ende der Stadt gelegene Hospitalkirche wurde 1766 erbaut und 1888 renoviert.

Die Hauptstraße Zuckmantels ist zugleich der Marktplatz und wird derselbe von einer St. Josef-Statue geziert; eine interessante Facade besitzt das Gebäude, in welchem das k. k. Postamt untergebracht ist.

Die Schubert'sche Badeanstalt außerhalb der Stadt bietet zu jeder Zeit verschiedene Arten von Bädern und ist mit Sommerwohnungen für längeren Aufenthalt eingerichtet.

Zuckmantel ist der Sitz einer Section des S. G. B.

Geschichtliches. Zuckmantel wird schon im 12. Jahrhundert als fleißige Bergstadt genannt, die den Namen „Edelstadt“ führte. Der in der Nähe betriebene Bergbau auf Gold war ein recht lohnender und 1590 wurden Klumpen von 4 $\frac{1}{4}$ und 6 Pfund gefunden. Doch die Ausbeute wurde im Laufe der Zeit eine so geringe, daß der Betrieb sich nicht mehr lohnte und der Bergbau in den 1860er Jahren eingestellt wurde. — Das Wappen der Stadt zeigt einen arbeitenden Bergmann*).

*) Näheres über Zuckmantel siehe: „Führer durch Zuckmantel und Umgebung“ von J. G. Hoffmann, Selbstverlag.

Gasthäuser: „Hotel Graber“ mit Garten und großer Colonnade (Obervorstadt); „Goldener Stern“ (Hauptplatz); „Stadt Wien“ mit Garten (R. Hoffmann); „E. Thamm's Gasthof“ mit Garten (Obervorstadt); „Goldene Sonne“ (Hauptplatz); „Zur Post“; „Zur Weintraube“, letzteres im Stadttheil Mäserich. Restaurationen in allen Gasthäusern, außerdem das Schießhaus-Restaurant mit Garten, sowie das Bräuhaus in der Postgasse.

Weinstuben und Conditoreien: Jos. Langnickel; Maria Blazek und Richard Rössler.

Von der Stadt $\frac{1}{4}$ St. entfernt liegt Dr. Ludwig **Schweinburgs Sanatorium und Wasserheilanstalt**, eine von Dr. E. Anjel i. J. 1879 gegründete Curanstalt.

Diese Anstalt ist prachtvoll am Fuße des Schloßberges in einer Seehöhe von ca. 500 m gelegen, am Rande des sich viele Meilen weit erstreckenden Waldes; es tritt derselbe bis an die Anstalt heran, wohlerhaltene Spaziergänge dehnen sich darin aus. Von allen Seiten umschließen Höhen von 800 bis 1000 m die Curanstalt.

Die Heilanstalt besteht: 1. aus dem großen Curhause, welches 70 Wohnzimmer (mit ca. 100 Betten) enthält, die den modernen Bedürfnissen entsprechend comfortabel eingerichtet sind. Außerdem enthält das Gebäude einen großen Speisesaal, ein Billardzimmer einen Damensalon und eine große, gedeckte, nach Süden zu offene Veranda, mit herrlicher Aussicht auf das Gebirge.

2. Aus dem im Herbst 1893 erbauten „Herminehof“ mit 35 elegant eingerichteten Zimmern mit Loggien und Terrassen. Sämmtliche Räume sind mit Luftheizung versehen.

3. Dem neuerbauten Badehause mit dem Saale

für Gymnastik, mit allen, die höchsten Anforderungen befriedigenden Einrichtungen.

Reizende wohlgepflegte Garten- und Parkanlagen mit Springbrunnen umgeben die Curanstalt.

Das Zusammenleben der Curgäste ist ein ungezwungenes, dem Familienleben sich näherndes. Gemeinschaftliche Ausflüge in die nähere und weitere, herrliche Umgebung, Garten-Concerte, Réunions, Spiele im Freien und dergleichen sorgen für Abwechslung.

Eine Menge Zeitungen und Zeitschriften, sowie eine Bibliothek von über 2000 Bänden bieten die nöthige geistige Unterhaltung.

Ärztlicher Leiter der Anstalt ist der Eigenthümer Dr. Ludwig Schweinburg.

Die Cur geschieht in rationeller Weise und nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen. In dem reich ausgestatteten Badhause werden Bäder in allen Arten und Formen verabreicht.

Der Heilgymnastik ist in einem großen, mit allen dazu erforderlichen Geräthen reich ausgestatteten Saale ganz besonders Rechnung getragen.

Terraincuren können bei den hiezu vorzüglich geeigneten Ortsverhältnissen in genügendem Maße ausgeführt werden.

Die Curanstalt ist das ganze Jahr geöffnet, und wurde dieselbe i. J. 1894 von 400 Personen besucht.

Preise: 1. Ein Wohnzimmer mit 1 Bett im Curhause, je nach Lage und Größe, pro Woche 10 bis 20 Kronen, für jedes weitere Bett wöchentlich 6 Kr.; 2. die normale Curokost pro Woche 24 Kr.; 3. für den Gebrauch der Badeproceduren 6 Kr. pro Woche, ein elektrisches Zellenbad 3 Kr.; 4. Ärztliche Behandlung pro Woche 10 Kr.; 5. einmaliger Zeitungs- und Promenadenbeitrag 6 Kr.

In der Zeit vom 1. September bis 30. April findet für Wohnung und Curkost eine Preisermäßigung statt.

Ausflüge von Buchmantel. 1. **Nach Niklasdorf** mit der im Herbst 1896 eröffneten Bahn. Von der Stadt in $\frac{1}{4}$ St. zu dem hochgelegenen Bahnhofe.

Die Bahnlinie führt am Fleischerhof vorüber, überschreitet dann die Reichsstraße und hält sich immer an der linken Seite derselben. Rechts über der Straße und dem Elsnigbache werden die Häuser von Niederschönwalde (Stöckicht) sichtbar, sodann wird die Dorfstraße von Endersdorf auf hoher steinerner Brücke überseht, es bietet sich bald links ein Einblick in das schöne Latzdorfer Thal, und die unterhalb des Grenzberges (458 m) gelegene

(6 km) Haltestelle **Endersdorf** wird erreicht.

Die Bahn geht nun im schönen Elsnigthale weiter, an den Häusern des kleinen Dorfes Salisfeld (395 m) mit 390 Einw. und Drechslers Gasthaus vorüber und durchzieht dann den Niklasdorfer Wald. Nach Verlassen dieses Waldes wird Niklasdorf durchquert, der Bielefluß auf großer eiserner Brücke überseht und die Zweigbahn mündet in den

(12 km) Bahnhof Niklasdorf (322 m) der Hauptlinie Ziegenhals—Hannsdorf ein. R. 1, S. 11.

2. **Nach Mariahilf; Markt. gelb-roth** (Mariahilf roth); $1\frac{1}{2}$ St.

Es führen 3 Wege dahin, und zwar:

a) Der markierte, sogenannte **Mittelweg**. Nachdem die Obervorstadt passiert ist, geht es einige Min. die nach Hermannstadt führende Reichsstraße entlang, von dieser aber dann rechts ab, den Stationsweg etwa 5 Min. dahin, bis sich der Mittelweg von diesem abzweigt. Derselbe steigt im Walde mäßig an, führt unter-

halb des Zitterhügels (730 m) und des Uhuſteins l. vorüber und erreicht dann, ſteiler werdend, Mariahilf.

b) Der **Stationsweg** führt zwar ſehr ſteil im Walde bergan, bietet aber dafür ſehr intereſſante Rückblicke.

c) Der **Fahrweg**, d. i. die nach Hermannſtadt führende Reichsſtraße, geht im Wald fortwährend anſteigend dahin, bis bei einer Straßenwendung in der Nähe von Borwik ein Wegweiſer und **gelb-grüne** Mark. (R. 5, S. 29) rechts nach Mariahilf zeigt.

Der vielbeſuchte Wallfahrtsort Mariahilf liegt recht idylliſch am öſtlichen Abhange des Querberges, am ſogenannten Gottesgabberge, inmitten hochſtämmiger, alter Bäume.

Die Wallfahrtskirche iſt im Jahre 1841 im einfachen, doch edlen Style erbaut und ſteht an einem ſchroffen Felsabhange; das Innere iſt geſchmackvoll ausſtattet.

Vor der Kirche dehnt ſich ein geräumiger Platz aus, der zu beiden Seiten mit Verkaufsbuden beſetzt iſt. In der Nähe liegt das Gaſthaus des Edmund Weeſe.

Am 8. September, dem Tage „Maria Geburt“, wird das Kirchweihfeſt abgehalten; es findet feierlicher Gottesdienſt ſtatt, zu welchem Tauſende von Wallfahrern herbeiſtrömen.

Von Mariahilf führt ein mit Kreuzwegbildern beſetzter Weg im Walde weiter in etwa 40 Min. zu den Heckelſteinen (918 m), einer ſenkrecht abfallenden Felsmaſſe, welche beſteigbar iſt und eine reiche Ausſicht gewährt. Von hier gelangt man links nach Borwik; rechts hinab nach Ober-Grund.

3. Von Mariahilf über St. Anna nach Nieder-Grund; Mark. (nur bis St. Anna) **roth-weiß** (St. Anna weiß); 1 1/2 St.

Von Mariahilf rechts durch den Wald auf- und absteigend zwischen Bettelloch-Lehne und Uhusstein in $\frac{1}{2}$ St. zur St. Annakapelle (K. 25—4). Von hier in westlicher Richtung im Walde abwärts und später zwischen Feldern hinab nach Nieder-Grund. K. 25—6.

4. Ueber die St. Annakapelle zur Burgruine Edelstein; Mark. gelb-roth (Edelstein roth); $1\frac{1}{2}$ St.

Von Zuckmantel die Reichsstraße entlang, bis kurz vor dem nach Mariahilf führenden Wege die Wald- („Anna-“) Straße rechts abzweigt (Erklärungstafel der Markierungen). Die sogen. Annastraße führt mäßig ansteigend im Walde dahin, bis sie unterhalb des Schlossberges in Serpentinien hinan zur Annakapelle führt.

Diese Kapelle ist ein kleiner Holzbau, mit Heiligenbildern und einem Altärchen ausgeschmückt; in der Nähe eine Quelle.

Von hier führt in etwa 10 Min. ein Fußweg in nördlicher Richtung und dann durch den ehemaligen Wallgraben auf den Schlossberg (695 m) mit den geringen Trümmern der Burgruine Edelstein. Die ganze Kuppe ist mit einem leicht erkennbaren Wallgraben umgeben. Vom Schlossberge bietet sich eine herrliche Fernsicht auf die Stadt Zuckmantel, die nahen Berge und auf die Reisser Ebene.

Die Gründung der Burg Edelstein fällt in das 9. Jahrhundert. Im 13. Jahrhundert gerieth sie in die Hände arger Stegreifritter, der Brüder von Linau, welche die Gegend brandschatzten. Mehrmals noch wechselte die Burg ihren Besitzer, bis sie i. J. 1467 dem Jan v. Hierotin vom Bischof Sodericus entrisen und geschleift wurde.

5. Von St. Anna über den Taborfelsen nach Ober-Grund und nach Reihwiesen; Mark. gelb-roth

(Reihwiesen roth). **Entfernungen:** St. Anna—Taborfelsen $\frac{3}{4}$ St., Ober-Grund $\frac{3}{4}$ St., Reihwiesen $1\frac{1}{2}$ St., zusammen 3 St.

Von Zuckmantel in etwa $1\frac{1}{4}$ St. nach St. Anna wie N. 25—4. Nun im Walde steil den Querberg (972 m), auch Althackelsberg genannt, hinan zu dem am Westabhange desselben lagernden Taborfelsen (939 m).

Es ist dies ein künstlicher treppenartiger Steinaufbau, welcher recht schöne Aussicht gewährt. Südlich lagern in der Nähe des Taborfelsens die Bachfelsen, welche ebenfalls Aussicht bieten.

Vom Tabor führt ein Fußweg zu den sogen. „Pingen“, tiefen, trichterartigen Gruben, welche durch ehemalige Tagbaue und Einbrechen der alten Bergwerkstollen entstanden sein mögen. Vorsicht ist beim Besichtigen dieser Abgründe anzurathen. Hier ist das Hauptgebiet des ehemals großartig betriebenen Bergbaues von Edelfstadt.

Der markierte Weg geht steil im Walde abwärts, an einzelnen Pingen vorüber, zum St. Annakirchel (früher St. Martha).

Dieses Kirchlein wurde von Bergknappen erbaut, welche vor der Einfahrt in die Gruben hier ihre Andacht zu verrichten pflegten. Außer dem Kirchlein befinden sich hier noch 2 kleine Kapellen und 2 Wohnhäuser, welche zusammen den schöngelegenen und gern besuchten Wallfahrtsort „zum Einsiedler“ bilden.

Von hier gelangt man in einigen Minuten in die ersten Häuser von Ober-Grund.

Dieses 640 m hochgelegene Dorf zählt 686 Einw., besitzt ein neues, großes Schulgebäude und eine prächtige, im gothischen Steinrohbau aufgeführte

Kirche. Dieselbe wurde auf Kosten des Fürstbischofs Robert Herzog vom Baumeister C. Schwarzer aus Zauernig i. J. 1888 erbaut.

Gasthäuser: Klein; Langer.

Der markierte Weg führt im oberen Theile des Dorfes links hinaus und zwischen Feldern in mehreren Serpentinien (Fußgänger schneiden ab) auf den Wimmerbergfattel (716 m). Auf dieser Paßhöhe schöner Ausblick auf den Urlichstamm mit der Ruine Koberstein (K. 28—8) im Vordergrunde und auf das Thal von Nieder- und Ober-Grund.

Der Weg wendet sich auf der Höhe nach rechts (der Fahrweg geht hinab in das Thal der schwarzen Oppa) und führt unterhalb des Schloßhübels (871 m) im Walde mäßig ansteigend, sodann an einem Jagdhaus vorbei, in die wenigen Häuser von Alt-Reichwiesen und von hier in etwa $\frac{1}{4}$ St. nach Reichwiesen. K. 9—4.

6. Von St. Anna (St. Martha) nach Mariahilf; Markt. weiß; 1 St.

Dieser Weg geht nordöstlich im Walde aufwärts, am sogen. „Freundschafts-Denkmal“, einer i. J. 1848 errichteten Steinpyramide mit Namensstafel, vorbei, führt dann weiter immer im Walde steil auf den Querberg und von hier hinab nach Mariahilf.

7. Nach Reichwiesen über Nieder-Grund in 2 St.

Von Zuckmantel in südwestlicher Richtung hinaus die nach Niklasdorf führende Kaiserstraße entlang bis zum Waldesaum in der Nähe des neuen Bahnhofes. Hier in gerader Richtung an einem neuen Forsthaus l. vorbei, im Walde weiter, zwischen Kahler Berg (660 m) l. und Schäferberg (563 m) r. dahin. Nach Verlassen des Waldes (rechts schöner Blick in den Elsnitzgrund) gelangt man bald in die ersten Häuser von Nieder-Grund. (1 St. von Zuckmantel.)

Dieses annuthig gelegene Dorf zählt 572 Einw., ein Bräuhaus und die Gasthäuser von Franz Bliesath (Nachtquartier) und Straube.

In der Nähe von Bliesath's Gasthause führt ein Fußweg hinab an den Elsnitzbach und von hier im romantischen, abwechslungsreichen Grunde in kürzester Zeit nach Schönwalde.

Der Weg führt weiter im Dorfe aufwärts, bei der hölzernen Kirche rechts über den Bach und steil, sowie schattenlos, zwischen Feldern und am Kirchhofe l. vorüber, bis in den Wald. In diesem geht es 5 Min. hinan, bis hinter einer Brücke die Straße in Serpentin nach rechts führt, der Fußgänger steigt aber links im Walde steil aufwärts und erreicht die Straße erst auf der Höhe wieder. In $\frac{1}{4}$ St. gelangt man, mäßig ansteigend, nach Reihwiesen. R. 9—4.

Die Dorfstraße von Nieder-Grund führt im Thale weiter nach Ober-Grund und von hier in Serpentin über den Latschertberg (781 m) hinab nach Hermannstadt. R. 28—7.

8. Zum blauen Stollen; Mark. gelb-blau (blauer Stollen blau); 1 St.

Von Zuckmantel geht es auf der Hermannstädter Straße bis zum Gasthause „zur Weintraube“ im Stadttheil Mäserich. Von hier links die alte Straße im hübschen Mäserichthale dahin, und unterhalb des Maxberges (800 m) l. zum blauen Stollen, einem aufgegebenen Bergwerk mit Poch-, Schlemm- und Schmelzhütten. Zuletzt befand sich am blauen Stollen eine Hegerwohnung.

In der Verlängerung führt der Weg weiter nach Borwitz. R. 28—7.

9. Zum Rochuskirchlein und auf die Bischofskoppe. Siehe R. 26—1.

26. Route. Bischofskoppe und Silberkoppe.

Die Bischofskoppe ist mit 890 m Höhe über d. M. die bedeutendste nördliche Erhebung der mähr.-schles. Sudeten und präsentiert sich ihre glockenartige Gestalt namentlich recht imposant von der preuß. Ebene aus. Nach Nordosten zu ist ihr die Silberkoppe (785 m) als letzter Ausläufer vorgelagert.

Die Bischofskoppe fällt nach 3 Seiten steil ab und hängt, nur durch den Zuckmantel—Petersdorfer Paß getrennt, mit dem vom Goldoppathale heraufführenden Gebirgszuge zusammen. Ueber den Berg führt die österr. und preuß.-schles. Grenze.

Die bewaldete Spitze der Bischofskoppe ist mit einem 13 m hohen Thurm versehen und ist die Aussicht eine großartige, namentlich auf die preuß. Ebene mit den Städten Neustadt, Ziegenhals, Reisse u. s. w. Das ganze Sudetengebirge in seiner mächtigen Ausdehnung bietet sich dem entzückten Auge dar und in der Ferne wird die Heuscheuer (Grafschaft Glatz) sowie die Spizen der Karpathen sichtbar.

Die Section Zuckmantel des S. G. V. beabsichtigt, anlässlich des i. J. 1898 stattfindenden 50-jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, einen massiven Aussichtsthurm zu errichten; derselbe soll den Namen „Franz Josef-Warte“ führen.

5 Min. unterhalb des Aussichtsturmes befindet sich das Berggasthaus „Rudolfsheim“, nach dem Besitzer und Erbauer desselben, Franz Rudolf aus Petersdorf benannt. Das Gebäude, ein 1893 errichteter Holzbau, 1895 erweitert, enthält außer den nöthigen Gast- und Wirtschaftsräumen, mehrere Zimmer zum Uebernachten. Von der Veranda bietet sich eine herrliche Aussicht. Das Rudolfsheim ist fast $\frac{2}{3}$ des Jahres

geöffnet. Von hier abgeforderte Postsendungen erhalten den Stempel: „K. k. Briefablage Bischofskoppe bei Zuckmantel.“

Aufstiege: 1. Von Zuckmantel über den Rochusberg; Mark. gelb = schwarz (Bischofskoppe schwarz); 1 1/4 St.

Von der Stadt führen 3 derartig markierte Wege:
1. Von der Niedervorstadt die Verggasse hinaus und den Stationsweg aufwärts bis zur Rochuskapelle;
2. von der Hauptstraße der Obervorstadt links hinaus und an 2 Scheuern vorüber, hinan zur Rochuskapelle, und
3. von der Obervorstadt die Petersdorfer Straße ungefähr 5 Min. hinan und dann auf den Stationsweg.

Vom Rochusberge (524 m) bietet sich ein herrlicher Ausblick auf die Stadt Zuckmantel und auf die näheren Berge und Thäler, sowie auf die preuß. Ebene.

Das Rochuskirchlein wurde 1634 erbaut und nach einem Brande 1768 erneuert; dasselbe erinnert an die Pestjahre 1632 und 1633. Alljährlich findet am St. Rochus-Tage (16. August) feierlicher Gottesdienst statt.

Bei der 7. Station vereinigen sich die genannten 3 Wege und führt nun der markierte Weg in der Nähe des Mönchsteines (570 m) vorüber; dieser Felsen ist nach rechts in einigen Minuten zu erreichen und durch Stufen erstiegbar gemacht; es bietet sich von oben eine hübsche Rundsicht.

Der Weg erreicht bald die 3. Kehre der Petersdorfer Chaussee, welche überschritten wird, und beginnt bei der Erklärungstafel der neuangelegte Serpentinsteig. Dieser führt nun in mäßiger Steigung im Walde aufwärts, später zu einer Quelle, von der das Rudolfsheim in einigen Minuten erreicht wird.

2. Von Buckmantel die Petersdorfer Straße; Mark. roth-schwarz (Bischofskoppe schwarz); 2 St.

Von Buckmantel zur Obervorstadt hinaus und die Petersdorfer Straße aufwärts bis zur ersten Straßengehe, hier wird die Chaussee verlassen, doch auf kürzendem Fußwege bald wieder erreicht. Nach Abkürzung der letzten großen Serpentine wird die Straße, im Walde dahinführend, bis zur Paßhöhe (707 m) beibehalten. Der ganze Weg bietet prachtvolle Aussicht auf das Buckmanteler Thal.

Auf der Paßhöhe liegt in der Nähe der Straße die Karlsquelle; die Mark. beginnt links bei einem hölzernen Kreuz. Der Weg führt nun in mäßiger Steigung im Walde auf der Freimaldau-Jägerndorfer Bezirksgrenze und zuletzt auf der Reichsgrenze hinan zum Rudolfsheim.

3. Von Wildgrund; Mark. weiß-schwarz (Bischofskoppe schwarz); 1 1/2 St.

In Wildgrund vom Gasthause „zur schlesischen Schweiz“ in das romantische Thal des Seifenbaches. Nach 1/2 St. an einem Forsthause (Erfrischungen werden verabreicht) vorüber und immer im Walde unterhalb des Schinderberges und Schloßberges mäßig aufwärts. Später wird der Seifenbach verlassen, die Mark. hört auf und geradeaus in starker Steigung wird die Bischofskoppe in der Nähe des Aussichtsturmes erreicht.

Vom Seifenbachthal führt auch, links ab (Wegweiser) ein weiß-roth (Silbertoppe roth) markierter Weg auf die Silbertoppe.

4. Von Arnoldsdorf in 1 1/2 St. Vom Gasthause „zum Wildgrund“ führt ein nicht markierter, sehr steiler Weg im Walde aufwärts; bei Wegab-

zweigungen ist stets der obere zu wählen und bietet dieser öfter Aussicht.

5. Von **Johannesthal** über die **Silberkoppe**; **Mark. blau-roth** (Silberkoppe roth); von hier nach der Bischofskoppe **roth-schwarz** (Bischofskoppe schwarz); $2\frac{1}{2}$ St.

Johannesthal (429 m), das von der Eisenbahnstation Hennersdorf (R. 5, S. 27) in 1 St. erreicht wird, ist ein freundliches Städtchen mit 1517 Einw. und besitzt Post- und Telegraphenamt; den Marktplatz ziert ein Denkmal Kaiser Josef II. Das Städtchen wird seiner anmuthigen Lage wegen viel von Sommergästen besucht, zumal eine kleine, aber gut geleitete Kaltwasserheilanstalt sich am Orte befindet.

Gasthäuser: Heinkel, Schüttenhelm und andere.

Die Mark. beginnt am Marktplatz und führt der Weg in nordwestlicher Richtung am hübschen Friedhofskirchlein vorbei zwischen Feldern über den Galgenberg und dann nach links zur Josefsquelle. Jetzt geht es steiler aufwärts zur schön gefassten Peter-Pauls-Quelle mit Schutzhütte.

Von hier führt auch ein **roth-blau** (Johannesthal blau) markierter Weg über die kleine Silberkoppe, mit halbzerfallenem nicht mehr ersteigbaren Thurm, zurück nach Johannesthal.

Von der genannten Quelle geht der Weg hinan zur bewaldeten Silberkoppe (785 m), von hier **roth-schwarz** markiert zum Sattel (706 m) und von diesem in nordwestlicher Richtung die Reichsgrenze entlang, zuletzt steil ansteigend zum Rudolfsheim.

6. Von **Johannesthal** die **Zuckmanteler Straße**; $2\frac{1}{2}$ St.

Von Johannesthal im Thale weiter durch die ununterbrochene Häuserreihe nach dem langgestreckten

Petersdorf (472 m) mit 1300 Einw. sowie Post- und Telegraphenamt.

Gasthäuser: Wolf und andere.

Ungefähr in der Mitte des Dorfes liegt in der Nähe der Kirche die Straße rechts hinaus und führt am Kirchhofe vorüber; später macht sie mehrere Windungen, die der Fußgänger abkürzt, und wird dann bald die bewaldete Pashöhe erreicht. Der Weg bietet schöne Rückblicke in das Petersthal. Beim Kreuz geht es nun rechts auf die Bischofskoppe wie bei R. 26—2.

7. Von **Vorwitz-Hermannstadt**; 3 St. Vom Gasthause in Vorwitz die Bezirksstraße nach Petersdorf entlang, die Windungen derselben werden abgeschnitten, bis die Pashöhe (734 m) erstiegen ist. Von hier links auf dem Kamme, welcher das Mišerich vom Petersthal trennt, entlang. Der Weg führt die Freivaldau-Jägerndorfer Bezirksgrenze und angenehm im Walde nur wenig auf- und absteigend dahin, übersteigt den Mažberg (800 m) und erreicht nach 2 St. die Jochhöhe (707 m) der von Zuckmantel nach Petersdorf führenden Straße. Von hier auf die Bischofskoppe wie bei R. 26—2 und 6.

27. Route. Jägerndorf und Umgebung.

Jägerndorf (313 m) ist eine der bedeutendsten Industriestädte Oesterreichs und liegt am Zusammenflusse der Goldoppa mit dem Oppafluß $\frac{1}{2}$ St. von der preuß. Grenze entfernt. Die Stadt zählt gegen 15000 Einw., ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines k. k. Bezirksgerichtes, sowie eines österr. und eines preuß. Zollamtes. In den ausgedehnten Bahnhof münden die Eisenbahnlinien von Troppau, Olmütz, Ziegenhals und Leobschütz.

Jägerndorf besitzt eine k. k. Staats-Ober-Realschule eine k. k. Webeschule und ist Garnison eines Bataillons Jäger.

Die Stadt ist Sitz einer Section des mähr=schles. C. G. B.

Sehenswert sind: die große i. J. 1559 erbaute Decanatskirche mit 70 m hohem Thurm, besteigbar nach Meldung beim Glöckner, und die reichausgestattete Minoritenkirche mit großer Glocke. Das alte Herzogs=schloß, ein großes schmuckloses Gebäude, Eigenthum des Fürsten Lichtenstein, ist nur von historischem Interesse.

Die schönen ausgedehnten Promenaden=Anlagen ziert ein Standbild Kaiser Josef II.

Gasthäuser: Kaiser von Oesterreich, Tiroler, Reichsadler, Krone, Löwe und andere.

Restaurationen, außer in den Gasthäusern: Zum Pfennig, Schützenhaus, Bräuhaus.

Café's: „Austria“, Schulhaber, Frießen.

Weinstuben: R. Varisch, W. Groß, P. Heinzel, G. Gröger.

Ausflüge: 1. Auf den **Burgberg** (437 m) und zur Ruine **Schellenburg**; 1 St.

Zur Stadt südlich die Troppauer Straße hinaus und am Ende derselben durch die Lindenallee auf 210 Steinstufen mit verschiedenen Ruheplätzen hinan zum Burgberge.

Den Berg schmückt eine zweithürmige Wallfahrtskirche, erbaut 1722 bis 1727. Beachtenswert im Innern sind die Freskomalereien; die Stufen zum Hochaltar sind aus dem seltenen Kohlenmarmor gefertigt.

Die bewaldete Nord= und Ostseite des Burgberges wird das Baderspiel genannt, dasselbe ist mit

Promenadenwegen und Ruhebänken versehen, von denen sich abwechslungsreiche Aussichten bieten.

Der **Burgberg**, auch der „schlesische Rigi“ genannt, bietet eine großartige Rundsicht, welche diesen Beinamen rechtfertigt.

Zu Füßen die Stadt mit ihren vielen Thürmen und Fabriksschloten, sodann der Sudetentamm mit Altwater, Peterstein und hoher Heide, die Bischofskoppe, die preuß. Ebene, weiter das niedere Gesenke und die Beskiden. Auf dem Burgberge liegt die Colonie Marienfeld mit 3 Restaurationen.

In $\frac{1}{2}$ St. führt ein Fußweg zwischen Feldern ab- und aufsteigend am Burgberghofe und einem Jagdhaufe vorüber zur Ruine **Schellenburg** (Burg Lobenstein).

Auf dem steilen fahlen Grauwackefelsen ragen die Mauerüberreste, der mit einem Wallgraben umgebenen Burg, düster in die Luft.

Die Burg wird urkundlich 1238 zum erstenmale erwähnt. Im Laufe der Zeit ward sie durch vielfache Belagerungen sehr mitgenommen, wurde verlassen und verfiel immer mehr. Georg von Schellenberg ließ sie jedoch 1501 wieder aufbauen, verkaufte sie aber 1523 dem Markgrafen Georg von Anspach-Brandenburg, welcher aber bald Jägerndorf zur Residenz wählte und die Burg verfallen ließ.

2. Nach **Mösniß** und auf den **Melzerberg**; Mark. nach Mösniß **roth-weiß** (Mösniß weiß); $1\frac{1}{4}$ St.

Vom südlichen Ende des Bahnhofes Jägerndorf auf der Straße im reizenden Oppathale entlang nach Weiskirch. Von hier durch Wald unterhalb des Pfaffenberges nach Ober-Mösniß, einem kleinen Dörflein am Fuße des Melzerberges.

Gasthäuser: Villa Heinzl mit Garten; Restauration Grünspan mit Veranda und Garten, sowie zwei ländliche Gasthäuser.

Von Ober-Mösnig auf den Melzerberg; Mark. grün-weiß (Melzerberg weiß) in $\frac{1}{2}$ St. fortwährend durch Wald.

Vom Melzerberg (569 m), der mit einer 15 m hohen Aussichtswarte versehen ist, bietet sich eine umfassende herrliche Rundschau, ähnlich derjenigen vom Burgberge.

Im Walde hinter Weißkirch zweigt rechts ein blau-weiß (Mösnig weiß) markierter Weg ab, der in $\frac{1}{2}$ St. über den Pfaffenberg nach Nieder-Mösnig führt.

3. Nach Alt-Karlsthale; Mark. roth-weiß (Karlsthale weiß); 5 – 6 St.

Von Jägerndorf nach Ober-Mösnig wie R. 27 – 2, nun weiter im prächtigen Walde dahin und unterhalb des Kahlberges (616 m) hinab nach Kronsdorf. Gasthäuser: Krone; Kaiser von Oesterreich.

Der Weg führt in diesem langgedehnten Kirchdorfe aufwärts, geht dann links hinaus und am Ramselbache dahin. Dieser Bach wird aber nach kurzer Zeit wieder verlassen, man steigt rechts im Walde auf den Freiheitsberg (650 m) und geht dann unterhalb des Köhlersteins (695 m) abwärts nach Alt-Karlsthale. Näheres über dieses R. 7, S. 40.

28. Route. Würbenthal und Umgebung.

Würbenthal (559 m) liegt in der österr.-schles. Bezirkshauptmannschaft Freudenthal am Zusammenflusse der Weißen, Mittel- und Schwarzen Oppa.

Die Stadt zählt gegen 2000 Einv., besitzt ein k. k. Bezirksgericht, ein Post- und Telegraphenamt und eine Fachschule für Holzindustrie.

Würbenthal ist Sitz einer bedeutenden Industrie, es sind vorhanden: Die Zwirnfabrik von Weiß und Grohmann, die Glasfabrik von A. Richter, die chemische Fabrik von M. Richter, die Jutespinnerei von R. und M. Primavesi & Brandhuber, die Draht-, Ketten- und Stiften-Fabrik von A. Grohmann und die Spinnfabrik von Ed. Grohmann.

Würbenthal ist Endstation der k. k. Staatsbahnlinie Erbersdorf—Würbenthal, R. 6, und Sitz eines Gebirgsvereines.

Die Stadt besteht aus einem oberen und einem unteren Theil. Im oberen Theil liegt auf dem Marktplatz die Pfarrkirche, welche als eine Seltenheit, das Presbyterium im Westen und den Thurm im Osten hat.

Geschichtliches: Die Gründung der Stadt fällt in das 12. Jahrhundert und erhielt sie den Namen Fürstenwalde. Der Bergbau auf Gold und Silber war ein bedeutender. Im J. 1241 ward der Ort von den Tartaren vollständig zerstört und erst von 1247 an erstand er aus den Trümmern. 1611 erhob Heynek von Würben, Fürstenwalde zur Stadt und gab ihr den Namen Würbenthal.

Gasthäuser: „Krone“ (Hackenberg); Goldener Stern (J. Benzing) an der Oppabrücke mit schönem Garten; Kronprinz (Groß); Weiße Rose.

Restauration: Schießstätte außerhalb der Stadt, mit Veranda.

Ausflüge: 1. Nach Einsiedel (545 m), in $\frac{1}{2}$ St. auf der aussichtsreichen Reichsstraße nach Zuckmantel zu. Das ansehnliche Dorf, an der Schwarzen Oppa

gelegen, zählt über 2200 Einw.; besitzt eine hochgelegene, schöne gothische Kirche und mehrere Kalkbrennereien.

In Einsiedel befindet sich eine, von den barmherzigen Schwestern (Borromäerinnen) geleitete Badeanstalt mit eisenhaltiger Quelle.

Die Anstalt besteht aus dem Curhanse, dem Bade- und Maschinenhanse, dem Schwesternhanse und zwei zur Unterbringung von Curgästen bestimmten Wohnhäusern. Näheres ist durch die Badeverwaltung zu erfahren.

Gasthäuser sind in Einsiedel mehrere vorhanden, außerdem das Bräuhaus von Fochler.

2. Nach Buchbergsthal; $\frac{3}{4}$ St. Von Würbenthal westlich die nach Karlsbrunn führende Bezirksstraße hinaus; links einige Min. abseits der Straße die schöngelegene Schießstätte, zu der eine Lindenallee führt; alsdann an einer Fabrik l. vorüber und über die Weiße Oppa. Hinter der Brücke führt bald eine Verbindungsstraße über die Mittel-Oppa nach Buchbergsthal (533 m).

In diesem schöngelegenen Dorfe befinden sich mehrere fürstbischöfl. Eisenwerke und das Gasthaus von Gottwald.

Von hier in $\frac{1}{2}$ St. Aufstieg zu den Wolfseisener Felsen (839 m) an der Lehne des Raubersteines mit schöner Aussicht auf das prachtvolle Oppathal.

3. Zum Wüsten Schloß; $1\frac{1}{2}$ St. Von Würbenthal wie bei R. 28—2 die Karlsbrunner Straße dahin, doch nachdem die Weiße-Oppa überschritten ist, rechts die Gabelstraße entlang. Links liegt der Schloßberg (866 m), welcher in $\frac{1}{4}$ St. erstiegen werden kann und die kaum nennenswerten Ueberreste

der Burg Fürstenwalde trägt; es bietet sich recht lohnende Aussicht.

Die Bezirksstraße führt nun an einem Jagdhaufe vorüber in das hochromantische Thal der Mittel-Oppla und hier am Flusse aufwärts.

Rechts über der Oppla liegen die Eisenwerke: Eduardschütte und Elisabethhammer. Die im Walde dahinführende Straße überschreitet später den Fluß auf gewölbter Brücke und gelangt bald zu einem Forsthaufe auf grüner Au. Vor dem Jagdhaufe führt nun rechts eine Waldstraße an dem Bache Weißerfeisen, anfangs am Rande der Au, sodann im Walde dahin, wobei der Bach mehrmals überschritten werden muß. Ungefähr $\frac{1}{2}$ St. von der Bezirksstraße, rechts über dem Bache, 100 Schritt von demselben entfernt, fällt eine hohe Felswand steil gegen das Thal ab, dieselbe ist aber von der hinteren Seite ersteigbar und trägt die Trümmer der einstigen Burg, das „Wüste Schloß“ genannt. Auf einem etwas höher gelegenen Felsen liegen ebenfalls noch Mauerreste.

Auf dem Wüsten Schloß hauste einst der wilde Raubritter Marko von der Weissenburg, bis i. J. 1459 Ritter Hans von Würm auf Fürstenwald dem Räuber das Handwerk gründlich legte und das Raubnest zerstörte.

Die nahen, über der Burg liegenden Felsen führen den Namen Raubschützenstein.

4. Nach der Gabel; $2\frac{1}{2}$ St. Gehzeit. Von Würbenthal im Thale der Mittel-Oppla aufwärts bis zum Forsthaufe wie R. 28—3. Die Bezirksstraße führt alsdann im romantischen Thale weiter; rechts liegt der Schwarzhügelstein (929 m) mit gigantischen Felsmassen am Abhange, links über dem Flusse die Vogelmühle (eine Brettmühle), in deren Nähe neben

der Straße ein Sauerbrunnen quillt. Etwa 10 Min. hinter dieser Mühle mündet rechts unterhalb der Zwillingsselsen der Steinseifen in die Oppa; eine zweite Brettmühle liegt gegenüber.

Die Berge treten nun näher zusammen, das Thal wird eng und läßt nur Raum für Straße und Fluß, rechts liegt der Berg die Hintere Stirn (932 m), weiterhin neben der Straße ein Kohlenmeiler. Auf der linken Seite der Thalenge zeigt sich die bewaldete Nacholdplatte (1044 m) und später der Brandberg (1101 m). Das Thal weitet sich alsdann wieder, im Hintergrunde wird die ausgedehnte steile Wand des Altwaters sichtbar und bald gelangt man nach der großartig gelegenen Colonie Gabel. R. 9—12.

5. Nach Karlsbrunn; (Omnibus-Verbindung); Mark. blau-schwarz (Karlsbrunn schwarz); Gehzeit 2 St.

Von der Stadt bis zur Brücke über die Weiße Oppa wie R. 28--2. Nun links an der Weißen Oppa dahin, der Schloßberg (R. 28—2) bleibt diesmal rechts liegen, die Bezirksstraße führt nach dem nahen Ludwigsthal (605 m).

Dieses Dorf besitzt eine Kirche, ein Postamt, mehrere Eishütten, der Hoch- und Deutschmeister'schen Verwaltung gehörig, ein Dampfbrettsägewerk. Gasthäuser: Müller, mit Garten am Ende rechts, und mehrere andere.

Nachdem das langgedehnte Dorf passiert ist, wobei der Fluß mehrmals überschritten wurde, kann hinter dem letzten, isoliert liegenden, Eisenhammer die Bezirksstraße verlassen und rechts auf die Waldpromenade hinangestiegen werden. Hier führt ein gutgepflegter markierter Fußweg im hochstämmigen Walde parallel mit der Bezirksstraße in ca. $\frac{3}{4}$ St. nach Karlsbrunn. R. 12.

Der, Fußgängern zu empfehlende **markierte** Weg nach Karlsbrunn führt **vor** Ludwigsthal unterhalb des Schlossberges links über die Oppa und dann im Walde am Fuße des Hohen Berges (1028 m) leicht auf- und absteigend dahin. Am Ende des Dorfes mündet dieser Fußweg wieder in die Bezirksstraße ein.

6. Nach Engelsberg; 2 St Vom Marktplatz des oberen Stadttheiles in südlicher Richtung hinaus und die sogenannte alte Straße hinan. Am Anfange zwischen Feldern, alsdann im Walde unterhalb des Hohen Berges (1028 m) r. fortwährend aufwärts; rechts liegt weiterhin der Delberg (945 m), links gegenüber der Schindelberg (861 m). Bei einem links an der Straße liegenden Jagdhaufe ist die Kammhöhe erklommen, und man gelangt dann in $\frac{1}{4}$ St. zu der geringen Erhebung des Annaberges (860 m), von welchem man eine recht hübsche Aussicht genießt.

Am Süabhängen dieses Berges liegt die weithin sichtbare Annakirche (838 m) und daneben die ehem. Einsiedelei jetzt Gasthaus. Am St. Annafeste (26. Juli) findet in dem netten Kirchlein feierlicher Gottesdienst statt; Scharen Andächtiger strömen an diesem Tage herbei. Die Aussicht vom Annaberge ist eine herrliche.

Von hier führt eine schattige Lindenallee steil hinab nach Engelsberg ($\frac{1}{4}$ St.).

Dieses freundliche Städtchen in der Bezirkshauptmannschaft Freudenthal zählt gegen 2300 Einw. und ist Sitz einer lebhaften Industrie. Es befinden sich am Orte mehrere Spinn- und Zwirnfabriken und eine Kunstweberei.

Engelsberg ist Geburtsort des Componisten Engelsberg (Dr. Ed. Schön); ein Denkmal desselben ziert die Anlagen des Marktplatzes und sein Geburtshaus schmückt eine Gedenktafel.

Gasthäuser: Josef Groß; Karl Blaziczek; Café M. Heiech und andere.

Von Engelsberg führen markierte Wege: 1. Nach Karlsthal **gelb-weiß** (Karlsthal weiß) in 2 St., R. 7. S. 40, und 2. Ueber Dürreisen nach Karlsbrunn, R. 29—3.

7. **Nach Zuckmantel**; 2mal täglich Postverbindung in 3 St., Fahrpreis 1 Kr. 60 H.; Gehzeit 3½ St.

Auf der Reichsstraße nach Einsiedel wie R. 28—1 und fortwährend ansteigend auf dieser weiter, links bietet sich reizende Aussicht auf das Oppa=Thal und auf den Urlichstamm. Der Rückblick auf die Stadt Würbenthal ist prächtig. Später liegt rechts von der Straße das Gasthaus „zum Birkhahn“; hinter diesem wird ein kleiner Wald passiert und dann endlich die Kaminhöhe (709 m) erreicht. Nun fällt die Straße immerwährend ab und führt im großen Bogen nach Ober-Hermannstadt. Der Fußgänger verlässt aber bei einem Kreuz rechts die Chaussee und folgt abwärts einem Feldwege, welcher in den mittleren Theil von Hermannstadt mündet; vor dem Dorfe liegt rechts auf einer Anhöhe das fogen. Klosterkirche (674 m).

Hermannstadt (582 m) ist ein schöngebautes Dorf, das sich im Thale der Goldoppa hinzieht, es zählt gegen 2400 Einw. und besitzt eine Pfarrkirche, sowie Post- und Telegraphen-Amt. Der Ort soll einst eine Stadt gewesen sein, welche 1241 von den Mongolen zerstört wurde.

Gasthäuser: Alte Post (Mildner); „zur Maunthe“; Görlich und andere.

Der Weg führt einige Minuten im Dorfe abwärts, wendet sich aber vor der Kirche links ab und steigt zwischen Häusern hinan zu dem kleinen Dörflein

Vornitz, wo auch die von Hennersdorf, bezw. Petersdorf herüber kommende Bezirksstraße einmündet; ein großes Gasthaus ladet zur Einkehr. Nachdem Vornitz durchschritten ist, gelangt man nach einigen Minuten wieder auf die Reichsstraße und diese führt nun, fortwährend abfallend, unterhalb des Wallfahrtsortes Mariahilf (K. 25—2) nach Zuckmantel. K. 25.

8. Zur Burgruine Roberstein und nach Reihwiesen; Mark. blau-roth (Reihwiesen roth); 4 St.

Die nach Zuckmantel führende Reichsstraße etwa $\frac{3}{4}$ St. entlang, wie bei K. 28—1 u. 7, bis l. die Markierung beginnt und hinunter auf die Dorfstraße von Einfiedel und die Schwarze Oppa weist. — Hier geht es über den Fluß und rechts im Dorfe, sodann im Thale der Schwarzen Oppa zwischen Feldern dahin. In der Nähe des über dem Flusse liegenden, aufgelassenen Eisenwerkes Josefshammer wird der Wald betreten.

Die gute Waldstraße führt nun in der Nähe des Flusses im romantischen Thale nur wenig ansteigend weiter; rechts liegt am Wege die Brettsäge Vogelsangmühle, und etwa 10 Min. hinter dieser die Vogelmühle. Ueber der Oppa rechts auf einer kleinen Anhöhe steht das freundliche Forsthaus Drachenburg; am Wege raucht ein Kohlenmeiler.

Das Thal wird jetzt eng und menschenleer, es bieten sich interessante Landschaftsbilder; später liegt links am Wege die fast romantisch aussehende Ruine eines ehemaligen Kalkofens. Bald darauf steht links die kleine Brettsäge „Brandelmühle“, hinter welcher sich nach einigen Schritten die Waldstraße nach links wendet.

Gerade aus geht es über die Oppa und zwischen

Feldern hinan auf den Winnersbergjattel, sodann steil hinab nach Ober-Grund. R. 25—5.

Im Oppa=Thale liegt rechts etwas abseits der Straße die Kobermühle; $\frac{1}{4}$ St. hinter dieser folgt die Wurzmühle. Der Weg führt nun rechts über den Fluß, alsdann steiler aufwärts nach Alt-Reihwiesen und von da in $\frac{1}{4}$ St. nach Reihwiesen. R. 9—4.

Im Verlaufe des oben beschriebenen Weges kommen links vom Urlichtamme herab die Bäche der Mothseifen (gegenüber dem Josefhammer), sodann Quinkseifen, Quartsseifen und Kienseifen, dieselben fließen der Schwarzen Oppa zu. Der Dürre Berg (941 m) links, ebenfalls gegenüber dem genannten Eisenwerke, interessiert den Geologen wegen seiner Muschelversteinerungen im Quarzitschiefer; dahinter schaut die höchste Erhebung des Rammes, die Bärenfangkoppe (1216 m), herab. Zwischen Mothseifen und Quinkseifen erhebt sich der Quinkfelsen (864 m), auf dem einst eine Raubburg gestanden haben soll.

Rechts liegt über der Vogelfangmühle der Mühlberg (759 m), hinter der Drachenburg der Ramberg (772 m) und weiterhin der Spitzberg (920 m).

In der Nähe der obengenannten Wurzmühle steigt links ein bequemer (nicht markierter) Serpentinsteig in $\frac{1}{2}$ St. im nun abgeholzten Walde, bezw. Schonung hinan auf den Schloßberg (936 m), an dessen nördlichem Abhange die Burgruine Koberstein liegt. Außer einigen Kellermauern und dem leicht erkennbaren Wallgraben ist noch der runde fast 15 m hohe Ueberrest eines Thurmes vorhanden, welcher auf vorspringenden Felsen steht, doch nicht ersteigbar ist.

Vom Felsen bietet sich recht schöne Aussicht auf das Oppa=Thal, auf Reihwiesen und die nahe und ferne Bergwelt.

29. Route. Freudenthal und Umgebung.

Die freundliche Stadt Freudenthal (547 m) in österr. Schlesien zählt 8000 Einv. Dieselbe ist der Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichtes, eines Post- und Telegraphen-Amtes und der Central-Verwaltung des deutschen Ritterordens Hoch- und Deutschmeister.

Die Stadt besitzt ein k. k. Gymnasium, eine Webeschule und mehrere Kirchen, darunter eine evangelische.

Die Pfarrkirche, ein interessanter Bau, stammt aus dem Ende des 13. Jahrhunderts.

Das ausgedehnte Schloss des Ritterordens ist ein imposantes Gebäude mit schöner Fassade; den Schlossplatz ziert eine Statue Kaiser Josef II.

Die evangelische Kirche, ein netter gothischer Bau, liegt am südlichen Ende der Stadt und ist Privat-Eigenthum des Erbauers.

Hinter dem herrschaftlichen Gutshofe befindet sich der 1882 angelegte Stadtpark. In dem jogen. Thiergarten ladet das reizend gelegene Försterhaus zur Einfuhr.

Die Stadt erfreut sich einer bedeutenden Industrie; die Leinenfabrikation genießt europäischen Ruf; außerdem sind noch vorhanden Seiden-, Baumwoll- und Schafwoll-Fabriken, sowie Flachsspinnereien.

Freudenthal ist Station der Staatsbahnlinie Olmütz—Jägerndorf. R. 5, S. 31. und Sitz einer Sect. des S. G. B.

Geschichtliches. Die Zeit der Gründung Freudenthals ist unbekannt, doch war die Stadt schon im 12. Jahrhundert von einiger Bedeutung. Der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Maximilian kaufte im Jahre 1621 die Herrschaft Freudenthal für den deutschen Ritterorden, welchem sie auch heute noch gehört.

Als erster Statthalter residierte hier Georg von Eltershausen genannt Klippel, derselbe gerieth bei der Verteidigung der Stadt i. J. 1640 in schwedische Gefangenschaft; die „Klippelsäule“ in der Nähe des Stadtparkes erinnert an dies Ereignis.

Gasthäuser: Goldene Birne; Goldener Stern; zum goldenen Hirschen; „zur Spiz“.

Restaurationen außer in den Gasthäusern: „Pilsener Bierhaus“; „Bierquelle“; „Bierhalle“ und andere.

Ausflüge: 1. Auf den Röhlerberg (674 m); $\frac{3}{4}$ St. Zum südlichen Ende der Stadt die Olmüzer Straße hinaus, dann in der Nähe einer Spinnfabrik rechts auf schöner, alter Lindenallee, die später scharf nach rechts abbiegt, auf den Röhlerberg.

Dieser ist ein erloschener Vulkan, welcher eine vielbesuchte, 1758 erbaute Wallfahrtskirche trägt; ein Gasthaus liegt daneben.

Am westlichen Abhange des Berges liegt das Dörflein Schlesisch-Rogendorf.

Die Aussicht vom Röhlerberge auf die Stadt und das Altwatergebirge ist eine weit umfassende.

2. Auf den Raudenberg (780 m); $2\frac{1}{2}$ St. Von Freudenthal zur Olmüzer Straße hinaus, dann links auf der Bezirksstraße an den Gasthäusern Amerika und Mexiko vorüber nach Messendorf und weiter über den Mohrafluß nach Karlsberg. Von hier in der Nähe des Flusses entlang nach dem Dorfe Raudenberg und von da vollends auf den Berg.

Der Raudenberg ist ebenfalls ein erloschener Vulkan, welcher eine herrliche Fernsicht bietet.

3. Nach Karlsbrunn über Engelsberg; Mark. gelb-schwarz (Karlsbrunn schwarz); $4\frac{1}{2}$ St. Gehzeit.

In Freudenthal die Meißer Straße hinaus und die Reichsstraße entlang nach dem gutgebauten Dorfe

Altstadt (575 m). Nachdem der Ort passiert worden ist, führt die Straße, fortwährend ansteigend, am Steinhübel (626 m) und Michlberg (666 m) vorüber, nach dem großen Dorfe Lichterwerden (603 m).

Dieser Ort besitzt ein Post- und Telegraphenamt, eine große Spinnfabrik und eine Kaiser Josef II.-Statue. In Lichterwerden wurde am 7. October 1801 die berühmte Schauspielerin Theresie Krones geboren.

Gasthäuser: „zur Post“ (Springer); Erbgericht: Herforth.

Bei der Spinnfabrik in der Mitte des Dorfes geht es nun links hinaus und in 25 Min. nach Engelsberg. R. 28—6.

Die Markierung beginnt am nördlichen Ende des Städtchens. Der Weg biegt links bei einem Bildstöckel von der alten Würbenthaler Straße ab, führt unterhalb des Baderberges (758 m) in die oberen Häuser von Altwasser und von hier in $\frac{1}{4}$ St. nach dem kleinen Dörflein Dürsseifen. Nach etwa 10 Min. hinter diesem Dorfe beginnt der Wald und führt der Weg nun in demselben weiter. Unter dem Nesselberge (874 m) mündet links die von Wiedergrün kommende grün-schwarze Markierung (R. 29—4) ein. Im Hochwalde auf- und absteigend, gelangt man, zuletzt steiler abwärts, nach Karlsbrunn. R. 12.

4. Nach Karlsbrunn über Altvogelseifen; Mark. grün-schwarz (Karlsbrunn schwarz); $4\frac{1}{2}$ St.

Von Freudenthal wie bei R. 29—2 nach Altstadt, dann in diesem Dorfe gerade aus die Bezirksstraße weiter und später durch das langgestreckte Neudörfel, sodann über Feld nach Alt-Vogelseifen (622 m). In diesem Dorfe geht es nun aufwärts, bis einige Min. hinter der Kirche rechts die Markierung beginnt; diese führt auf Feldwegen auf- und absteigend nach Wiedergrün (726 m). In der Försterei (mit Garten) dieses

reizend gelegenen Dorfes wird Milch, Kaffee und ein einfacher Imbiß gern verabreicht. Von hier führt der Weg anfangs über Feld, am Hutungsberge (768 m) vorbei, alsdann im Walde dahin, bis er unterhalb des Nesselberges in den von Engelsberg kommenden, gelb-schwarz markierten einmündet. R. 29—3.

5. Ueber Klein-Mohrau zur Schäferei und auf den Altvater; Mark. weiß-roth (Schäferei bezw. Altvater roth); Gehzeit 6 St.

Von Freudenthal nach Altvogelseifen wie R. 29—4, von hier die Bezirksstraße weiter an Neu-Vogelseifen vorüber (Fußgänger gehen näher durch das Dorf) und abwärts nach Klein-Mohrau (659 m).

Dieses ansehnliche Dorf liegt am Zusammenfluß des Weißteimbaches mit der von der Hohen Heide herabkommenden Mohra. Es besitzt mehrere große Eisenwerke, eine Papiersabrik und andere industrielle Unternehmungen. Klein-Mohrau ist Post- und Telegraphenstation und zählt gegen 1700 Einw. Gasthäuser: Göbel und mehrere andere.

Die Bezirksstraße geht in der Nähe der Kirche scharf nach rechts, dann im Dorfe aufwärts und später durch Wald unterhalb des Mittelsteines (889 m) r. nach Karlsbrunn.

Aus dem oberen Theile des Dorfes führt in der Nähe des Drahtberges (858 m) ein abkürzender Fußweg in das Dörflein Morgenland und dann unterhalb des Trampusfelsens (801 m) ein Feldweg auf die Bezirksstraße bei Neu-Vogelseifen.

Der markierte Touristenweg beginnt links im Oberdorfe von Klein-Mohrau gegenüber dem letzten Gasthause. Derselbe führt zumeist im Walde über den Urlichberg (1027 m), sodann im Mohrauer Revier

fortwährend ansteigend am Schwarzhübel (1273 m) r. vorüber und später an der Lehne der Hohen Heide hinab nach der Schäferei. Von hier auf den Altvater wie R. 12 und 13.

6. Nach Kunau im Oppathal; Markt schwarzgelb (Kunau gelb); $1\frac{3}{4}$ St.

In Freudenthal die Bahnhofstraße hinaus bis zur Johannesbrücke über den Schwarzbach, wo die Markierung beginnt. Der Weg führt nun zunächst die Jägerndorfer Bezirksstraße entlang, verlässt diese aber bald und biegt links in einen Feldweg ein. Dieser geht am Obern- und Untern-Grünberg (543 u. 539 m) vorüber nach dem Forstrevier Thiergarten und durch dieses herrliche Wald- und Bergland nach dem reizend gelegenen Kunau. R. 7, S. 39.

Von hier lassen sich lohnende Ausflüge auf die nahen Höhen, Vogelberg (574 m) l., sowie Hirschkoppe (573 m) und Baudenkoppe (636 m) r. der Oppa, unternehmen.

30. Route. Römerstadt und Umgebung.

Römerstadt (602 m), auf einer Anhöhe, die Vorstadt in der Niederung am Bodolfskybach gelegen, ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichtes, eines Post- und Telegraphenamtes und Endstation der Staatsbahnlinie Kriegsdorf—Römerstadt. R. 6.

Die Stadt zählt gegen 5000 Einwohner, besitzt eine Landesrealschule, eine k. k. Weberfachschule, mehrere Leinen-Fabriken und eine Seiden-Fabrik.

Römerstadt ist Sitz einer Section des S. G. B.

Das 1781 erbaute Rathhaus nimmt die Mitte des Hauptplatzes ein. Diesen Platz ziert noch eine

1683 errichtete Marienstatue, welche von einem kunstvollen schmiedeeisernen Gitter umgeben ist.

Die Stadtpfarrkirche wurde nach dem Brande i. J. 1609 neu erbaut. Das an der Kaiserstraße nach Freudenthal zu gelegene Lindenkirchlein, 1716 erbaut, ist unter anderen mit Freskogemälden geziert.

Römerstadt wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet. Das Olmüzer Stadtrecht erhielt der Ort i. J. 1406 durch den Markgrafen Jodok.

Gasthäuser: Hotel Thiel; Schwarzer Adler; Regler; das „Neue Wirtshaus“ mit Garten in der Nähe des Lindenkirchleins.

Ausflüge. 1. Zum Reischener Wasserfall; 2 1/2 St. Südwestlich zur Stadt hinaus, sodann weiter auf der Landstraße zwischen Feldern nach dem Biethewald (Eisenbergwerk) und von hier in das große Dorf Hangenstein. In diesem Dorfe nun in der Nähe der Kirche nach links die Häuserreihe entlang und am Hangenbache dahin, sodann an der Goldmühle vorüber. Von hier führt der Weg eine kurze Strecke im romantischen Hangengrunde, dann aber an der Lehne desselben zum

Reischener Wasserfall. Derselbe dürfte der schönste Wasserfall im Altvatergebirge sein und führt den Namen nach dem nahen Dorfe Reichen. Der Hangenbach stürzt ca 8 m in 2 Absätzen in eine wildromantische Felschlucht hinab. Oberhalb des Falles führt eine Brücke an das jenseitige Ufer.

Beim Rückwege lohnt es sich, das nette Städtchen Bergstadt (682 m) zu besuchen. Gasthäuser: Jlg. Schubert, und Fochlers Bräuhaus.

Im Hangenthale abwärts führt der Weg nach Mähr-Neustadt siehe R. 2, S. 20.

2. Zum Berggeist; zu Fuß $3\frac{1}{2}$ St., Postverbindung nach Böptau.

Von Römerstadt in nordwestlicher Richtung nach Ederösdorf (Werners Gasthaus), sodann am Bodolstbach aufwärts nach Janowitz, mit großem Schloß und ausgedehntem Park des Grafen Harrach; der ältere Theil des Schlosses stammt aus dem 16. Jahrhundert. Gasthaus „zur Burg Rabenstein“.

Von hier geht es auf der Kaiserstraße nach Johnsdorf, hernach in das mit diesem zusammenhängende Altendorf (638 m) mit Post- und Telegraphenamt und mehreren Gasthäusern. In allen den genannten Dörfern befinden sich Hochöfen, bezw. Walzwerke und Maschinenfabriken, welche sämmtlich Eigenthum des Grafen Harrach sind.

Nachdem Altendorf passiert ist, steigt die Kaiserstraße mehr an, berührt die unterhalb des Schojshübelz (865 m) liegenden letzten Häuser von Brandseifen und erreicht nun bald den Wald. Bei einem Jagdhaufe macht die Straße eine bedeutende Wendung (die der Fußgänger abschneidet), führt dann zwischen dem Schönberg (933 m) r. und dem Drechslerkamp (868 m) l. auf das ausgedehnte Plateau des Fichtling (878 m) und auf diesem fast horizontal weiter in etwa $\frac{3}{4}$ St. zum Berggeist. R. 13, S 85.

3. Zur Burgruine Rabenstein; 4 St. Die Straße auf den Fichtling wie R. 30—2, doch $\frac{1}{4}$ St. vor dem Berggeist mündet links ein **roth-blau** markierter Weg ein, der in $1\frac{1}{4}$ St. nach dem Rabenstein führt; siehe R. 14—10d.

Ein näherer Weg führt auch vom Gasthause „zur Burg Rabenstein“ in Janowitz in etwa 3 St. zur Burgruine, doch ist dieser Weg nicht markiert und ohne Führer sehr schwer zu finden.

4. Zum Straleker Forsthaus; $1\frac{1}{2}$ St.

Von der Stadt in südlicher Richtung auf Feldwegen dahin und unterhalb des Rarger-Berges (671 m) nach Andersdorf. Dieses Dorf wird durchschritten und gelangt man dann, am Stralekerbache weiterwandernd, in das schöne Oslava-Thal und zu dem reizend gelegenen Straleker Forsthaus. Hier werden Erfrischungen und ein kalter Imbiß gern verabreicht.

Das romantische Oslava-Thal zieht sich noch etwa $2\frac{1}{2}$ St. bis zur Langendorfer Mühle hin. R. 2, S. 20.

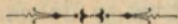
5. Zur Alfredshütte und zum Hirschbrunnen; $4\frac{1}{2}$ St.

Von Römerstadt nach Altendorf wie R. 30—2, hier rechts von der Kaiserstraße ab und im Dorfe aufwärts, bis vor dem Walzwerk der Weg ebenfalls rechts am Silberbache unterhalb des Taubenberges (820 m) weiterführt. Derselbe steigt im Wald fortwährend an und geht am rechten Ufer des Silberbaches einsam dahin. Zwischen Tuchlahn (1023 m) r. und Heidelberg (1183 m) l. wird der Bach überschritten und es geht nun am linken Ufer steil hinan zur Alfredshütte.

Die Alfredshütte (1078 m) ist ein Unterkunfts- haus des Graf Harrach'schen Forstpersonals, bietet aber auch den Touristen, Verpflegung aber kein Nachtquartier. Rechts vom Gebäude laden unter Bäumen aufgeschlagene Tische und Bänke bei schönem Wetter zur Rast im Freien ein.

Neben der Alfredshütte liegt ein neues Jagdhaus „Weidmannsheil“ genannt, dasselbe dient nur zur Unterkunft für die Herrschaft.

Von hier gelangt man rechts abgehend (Beweiser) in $\frac{3}{4}$ St. zum Hirschbrunnen. R. 13, S. 84.



Register.

A

Altwater 4, 74, 82, 102.
 Adamsthal 125.
 Adelsdorf 60.
 Adelsheidsquelle 127.
 Aichen 20.
 Alexisquelle 126.
 Alfredshütte 84, 196.
 Aloisdorf 129.
 Aloisthal 21.
 Alt-Kaltenstein 148.
 Althadelsberg 170.
 Alt-Karlsthal 180.
 Altliebe 34.
 Altendorf 195.
 Alte Brandstraße 96.
 Alte Schäferei 5, 65.
 Alt-Reibwiesen 171.
 Altstadt, Mähr. 8, 18, 114, 122.
 Altstadt bei Freudenthal 191.
 Altwatergebirge 4.
 Altvogelsfeisen 191.
 Altwasser 191.
 Am Gebrannten 72, 104.
 Am Gemärke 27.
 Ammichstein 14.
 Ameisenhübel 5.
 Annaberg bei Engelsberg 185.
 Winkelsdorf 104.
 Annahof 93.
 Annakapelle 169.
 Annakirche 170.
 Andersdorf 33, 196.
 Antonikapelle 138.
 Arnoldsdorf 163, 175.
 Aschergraben 122.
 Aujezd 19.

B

Badofen 85.
 Badofenstein 85.
 Baderpiel 178.
 Badsberg 32.
 Bärenfangkoppe 6, 188.
 Bärenherd 102.
 Bärenkamp 74, 102.
 Bärenstein 27.
 Bärn 8, 33.
 Barzdorf 25.
 Bartschbüschl 60.
 Baude 152.
 Bergau 145.
 Berggeist 4, 85, 92, 195.
 Bergstadt 194.
 Bergwirthshaus 87.
 Bettelesch, Lehne 169.
 Biberteich 58.
 Viele, Freimwaldauer 4, 6, 44, 60.
 " Landecker 144.
 Bielskamm 4, 6, 64.
 Biendorf 113, 144, 150.
 Biethewald 194.
 Bischofskoppe 6, 28, 173.
 Bischofswalde 41.
 Bistrize 34, 37.
 Bladowiger Oberwald 19.
 Blanda 21, 88.
 Blasche 24.
 Blauer Stollen 172.
 Blumenbach 123, 126.
 Blumenthal 152.
 Bobischau 22.
 Böhmischdorf 13.
 Bogenberg 151.
 Bogenlehne 64.

Bogensteig 15, 151.
 Volkenthal 163.
 Borkendorf 42.
 Bradlstein 20.
 Brandberg 5, 184.
 Brandelmühle 187.
 Brandkoppe 27.
 Brandulich 59.
 Bransdorf 31.
 Brandseifen 195.
 Braunsseifen 38.
 Breitenfurt 13.
 Breitenau 40.
 Breiter Stein 23, 120.
 Brouna 21.
 Brünnelheide, s. Heidenbrünnel.
 Brünshwiz 152.
 Buchberg 11.
 Buchelsdorf b. Freimaldau 55, 60.
 " " Gr.-Allersdorf 111.
 Buchbergsthal 182.
 Bürgerstein 5, 89.
 Burgberg 31, 178.
 Buschenhubel 32.
 Buschwiese 121.
 Bystrowan 37.

C

Camenz 22.
 Cihat 23.

D

Daekabat 37.
 Deutsch-Hause 19.
 " Liebau 20, 75.
 " Petersdorf 23.
 " Wette 41.
 Dittersdorf 32.
 Dittershof 55.
 Dohle 19.
 Domsdorf 19, 145.
 Domstadt 34.

Drachenburg 187.
 Drahtberg 192.
 Drehberg 60, 72.
 Drehsälerkamp 195.
 Dreigrafenstein 23, 120.
 Dreistein bei Goldenstein 129.
 " " Neu-Allersdorf 5,
 " 17, 101, 111.
 Dürreleiten 105.
 Dürrer Berg b. Grulich 23, 120.
 " " " Reihwiesen 162,
 " 188.
 Dürr-Kunzendorf 163.
 Dürrenberg im Urlichfamm 188.
 Dürsseifen 191.

E

Eberschar 125.
 Ederesdorf 195.
 Edelstadt 164.
 Edelstein 6, 169.
 Eichberg 7, 29.
 Einsiedel 181, 187.
 Eisenberger Mühle 20.
 Eisenberg 21.
 Eichhubel 23.
 Elbe 17.
 Elnitzbach 161, 167, 172.
 Enderesdorf 57, 161, 167.
 Engelhäuser 147.
 Engelsberg 40, 185.
 Engelssthal 104.
 Epperswagen 36.
 Engelsstiege 163.
 Erbersdorf 31, 39.
 Eschenfamm 35.
 Exnersruhe 163.

F

Falkenberg 3, 58.
 Feistritz 35.
 Ferdinandebad 158.

Fichtlich 2, 15, 112, 144, 149.
 Fichtling 4, 85, 195.
 Fichtenstein 27, 67.
 Fisterthal 33.
 Figenhau 56.
 Flammenpappel 118.
 Fleischerhof 167.
 Fleischerkapelle 125.
 Flößenberg 150.
 Frankenbau 56.
 Frankstadt 21, 95.
 Franzenebad 158.
 Franzenthäl 17, 106.
 Franzens-Jagdhaus 84, 100,
 102.
 Friedeberg 8, 26, 58, 112, 145.
 Friedland a. d. Mohra 38.
 " a. Poligbache 38.
 Friedrichsdorf 20, 99.
 Freiheitsberg 180.
 Freiwaldau 8, 14, 44.
 Freiwaldkuppe 60.
 Freud-, Ober- und Nieder- 119.
 Freudenthal 8, 31, 129.
 Frömerberg 32.
 Fuhrmannstein 70, 129.

G

Gabel 64, 184.
 Gabelkreuz 6, 64.
 Galgenberg 10, 33, 176.
 Gebrechtkamp 104.
 Gemärke 3, 27, 67.
 Georgs-Schutzhau 14, 59, 69.
 Geppersdorf 30.
 Gersdorf, Neu- 144.
 Giebau 35.
 Geiersberg 6.
 Glasberg 96.
 Glaseberg, siehe Kepernitz.
 Glaseberg bei Friedeberg 149.
 Glasewasser 155.
 Glas 22.

Gloriette 138.
 Gobitschau 19.
 Goldoppa 28.
 Goldberg 21.
 Goldenstein 16, 106, 125, 127.
 Goldkoppe 6, 14, 53.
 Goltz von Florenz 162.
 Gosebach 141.
 Gotteshausberg 3, 26, 147.
 Gräfenberg 3, 14, 47.
 Graupaß 122.
 Graupathal 24, 124.
 Grödiß 11.
 Gr. Keil 61.
 Groß-Kunzendorf 42.
 Großwallstein 29.
 Großwasser 35.
 Groß-Wisternitz 37.
 Groß-Willersdorf 17, 91, 106
 Grünbach 24.
 Grünberg 27, 193.
 Grundthal 19.
 Grulich 1, 23, 119.
 Grumberg 24.
 Grunau 152.
 Gude 143.
 Gurschdorf 150.

H

Habichtsberg 95.
 Haferwiesen 115, 127.
 Hagenwasser 148.
 Heidenbrünnel 61, 71, 104.
 Haidstein 5, 94, 96.
 Haidsteine 97.
 Halsbeit 22.
 Hammerbau 56.
 Hammergrundbach 56.
 Hangenstein 194.
 Hangenthal 20, 194.
 Hannsdorf 18, 22, 24, 124.
 Harichstein 6, 13, 54.
 Hasengründel 93.

Haselwiese 117.
 Haugsdorf 26, 151.
 Hausberg 102, 104.
 Hauptmannstein 126.
 Heckelsteine 168.
 Heidelberg 3, 140, 142, 196.
 Heidekuppe 142.
 Heiligenberg 37.
 Heilighübel 84.
 Heiliger Berg 40.
 Heimerlsthäl 125.
 Heinersdorf 25.
 Heinrichsfelsen 139.
 Heinrichsthäl 18.
 Heinzendorf 29.
 Heiligkoppe 153.
 Helmberg 139.
 Hemmberg b. Sandhübel 3, 12.
 " " Zöptau 93.
 Hennenberg 95.
 Hennesdorf 27, 176.
 Henneweg 95.
 Hermannstadt 186.
 Hermesdorf 86.
 Heuberg 117.
 Henkoppe 88.
 Heuweg 97.
 Hillersdorf 29.
 Hinundwiederstein 81.
 Hinterberg 31.
 Hintere Stirn 184.
 Hirschbad 3.
 Hirschbadflamm 3.
 Hirschberg 30.
 Hirschbrunnen 84, 196.
 Hirschenplan 104.
 Hirschenprung 111.
 Hirschfelsen 111.
 Hirschflamm 84.
 Hirschwiesen 6.
 Hirtenstein 129.
 Hochschar 15, 16, 58, 67, 69.
 Hörndlstein 85.
 Hohenbartenstein 15.

Hohenstadt 21.
 Hohe Tanne 56.
 Hoher Fall bei Waldenburg 62.
 " " Mohrau 122.
 Hoffberg 22.
 Hoffkoppe 122.
 Hohe Heide 5, 84.
 Hohe Warte 100.
 Hoher Berg 143.
 " b. Würbenthal 185.
 Hohes Haus 139.
 Hoher Stein 3, 142.
 Hollunderkoppe 148.
 Holzberg 156, 161.
 Hombot 36.
 Honigpfützen 96.
 Hubenberg 145.
 Hubertuskirch 65, 77.
 Hundorf 56.
 Hungerlehne 104.
 Hutberg 26, 143, 145, 163.
 Hutungsberg 192.
 Hüttenberg 125.

I

Irmsdorf 38.
 Jamneg 120.
 Jägerndorf 8, 30, 39, 177.
 Jägerkoppe 150.
 Jannowitz 195.
 Jauernig 8, 25.
 Jauersberg 3, 140.
 Johannesberg 3, 25, 132.
 Johannessthal 176.
 Jüppelbach 153.
 Jungferndorf 26.
 Suppebad 157.

K

Kalkau 152.
 Kalkberg 145.
 Kaltenstein 3, 58, 148, 153.

- Kaltseifen 13.
 Kamitz-Ueberschar 143.
 Kargerberg 196.
 Karlsberg b. Freudenthal 32, 190.
 Karlsbrunn, Bad 65, 81, 184, 191.
 Karlsbrunn Berg 145, 150.
 Karlshöhe 5, 89, 109.
 Karlequelle 175.
 Karlsthal 30, 40.
 Karpfenstein 135.
 Katerberg 33.
 Kagenstein 103.
 Keilfelsen 62.
 Keiligberg 4, 72.
 Kernerik 15, 60, 70.
 Kesselsteine 154.
 Kesselwiese 83.
 Kienberg b. Friedeberg 26.
 " " Weidenau 3, 154.
 Kienseifen 188.
 Kirchberg 155.
 Klappersteine 118, 120.
 Klein-Krosse 153.
 " Mohrau bei Grulich 24.
 " " Freudenthal 76, 192.
 Kleiner Schneeberg 118.
 " Vaterberg 64, 73.
 Kleppel 92.
 Klessengrund 117.
 Klippelsäule 190.
 Kloben 19.
 Klunkermühle 19.
 Knabensteine 55.
 Knallsteine 150.
 Knoblochgraben 74, 102.
 Koberstein 6, 188.
 Kobermühle 188.
 Köhlerberg 32, 190.
 Köhlerstein 40.
 Kömeth 21.
 Königskoppe 64.
 Kohlbad 30.
 Kolerstein 5, 88.
 Kollibachkieser 163.
 Komelze 30.
 Koppenstein 123.
 Kopendorf 32, 190.
 Kozlau 37.
 Kozienau 101.
 Krautenwalde 136, 139.
 Krautenwalder Berg 3, 137.
 Kreuzberg bei Bärn 33.
 " " Freiwaldau 6, 52.
 " " Gr.=Allersdorf 5, 110.
 Krebsgrund 135.
 Kriegsdorf 32, 37.
 Krokersdorf 19.
 Kröneshof 94.
 Kronsesthal 125.
 Kronsdorf 180.
 Krumpisch 21.
 Kubingraben 110.
 Kühnberg 40.
 Kuhberg. Gr. 140.
 Kunau 39, 193.
 Kunzenbach 124, 126.
 Kunzenberg 126.
 Kunzen Dorf b. Altstadt 126.
 Kunzenkammell 114.
- R**
- Randed 3, 15, 134, 135, 137.
 Rangendorf 20.
 Rangendorfer Mühle 20, 196.
 Ränge Zeiten 5.
 Ranger Boden 35.
 Ratschertberg 6, 172.
 Razdorf 55, 161.
 Razelberg 115.
 Rauterseifen 40.
 Rauterbacher Felsen 118.
 Reckergraben 122.
 Reierberg 5, 65.
 Reitenberg 2, 137.

Zeiterberg 63.
 Zeuthen 137.
 Zewin 19.
 Zichtenau 23.
 Zichtewerden 191.
 Zipka, Ober- 121.
 Zippein 19.
 Zichnigbach 35.
 Zobnig 32.
 Zobenstein 179.
 Zochberg 6, 29.
 Zochwasser 104.
 Zockfoppe 144.
 Zöwenfoppe 27, 149.
 Zogenthal 14.
 Zohleich 153.
 Zuckwasser 153.
 Ludwigsthal 110, 184.

M

Macholdplatte 5, 184.
 Maderberg 36.
 Mähr. = schles. Sudeten = Gebirgs Verein 7, 47
 Mähr.-Altstadt 114, 122.
 " Neustadt 8, 20.
 " Schönberg 8, 21, 86.
 Märzdorf 22.
 Matberg 5, 84.
 March 2, 18, 21, 23, 122.
 Marchquelle 115.
 Mariahilf 6, 29, 168.
 Marie de Saletta 137.
 Maria-Schnee 118.
 Marienberg 23.
 Mariensfeld 179.
 Marienthal 36.
 Markersdorf 20.
 Marschendorf 100.
 Martha, St. 171.
 Matberg 172, 177.
 Melzerberg 7, 30, 179.
 Mertenthal 91, 99.

Messendorf 190.
 Michlsberg 191.
 Misericordthal 177.
 Mistweg 97.
 Mittelbordbach 1, 16, 106, 129.
 Mittelberg 89.
 Mittelskoppe 161.
 Mittel-Oppe, siehe Oppe.
 Mittelstein bei Zöptau 5, 93.
 " " Karlebrunn 192.
 Mittelwalde 22, 118.
 Mönchstein 174.
 Mösen 25.
 Mösnig 179.
 Mohrau, Groß- 122.
 " Ober- 122.
 Mohraflusß 32, 38, 84, 192.
 Mondberg 28.
 Mooslehne 77.
 Mordgrund 125.
 Mothseifen 138.
 Morgenland 192.
 Mühlberg 39, 112, 188.
 Müdengrund 140.
 Rückenmühle 35.
 Muttergottesberg b. Grulich 119.

N

Neisse 8, 24.
 Neißbach 118.
 Neißquelle 118.
 Nesselberg 191.
 Nesselkoppe bei Gräfenberg 3, 58, 148.
 Nesselkoppe bei Ober-Eindewiese 151.
 Neudörfel 34, 191.
 Neuhaus 22.
 Neumohrau 114, 127.
 Neumühl 152.
 Neu-Rumburg 115, 127.
 Neu-Rothwasser 153.

Neu-Ullersdorf bei Goldenstein 17, 106.
 Neu-Ullersdorf bei Grulich 120.
 Neuvogelsheim 192.
 Neuwaltersdorf 33.
 Niedergund 19, 169, 172.
 Nieder-Lindewiese 14, 27, 65
 Nieder-Thomasdorf 60.
 Nießnersberg 149.
 Niklasdorf 11, 160, 167.
 Nikelsberg 60.
 Nikelschhof 22.
 Nixenstein 153.

O

Ober-Forst 145.
 Ober-Gostitz 3, 141.
 Ober-Grund 6, 19, 70.
 Ober-Hermesdorf 25.
 Ober-Lindewiese 14, 151.
 Ober-Thomasdorf 62.
 Oerquelle 37.
 Oelberg 185.
 Ohrenberg 111.
 Olbersdorf 8, 28.
 Olmütz 8, 18, 37.
 Oppa, weiße 77, 78, 184.
 " Mittel 64, 183.
 " schwarze 57, 181, 187.
 Oppafluß 31, 39, 177.
 Oppafall 77.
 Oppaquelle 82.
 Oppathal 31, 39.
 Ostawa 98.
 Ostau 20, 99.
 Ostamathal 196.
 Ottmachau 24.

P

Paradies 113, 145.
 Patzschau 24, 134.
 Pagselhöhle 122.

Petersdorf b. Zöptau 5, 19, 108
 " " Hennersdorf 176.
 " " Eternberg 19.
 Peterstein 83.
 Petersteinsattel 82.
 Peter-Pauls-Quelle 176.
 Peterwald 112.
 Pfaffenberg 31, 179.
 Philippsdorf 61.
 Philippenthal 100.
 Pinnloch 16.
 Pläsenberg 2, 114.
 Pochmühl 40.
 Podolskibach 38, 193.
 Politzbach 38.
 Predigstein 104.
 Predigstuhl 95, 122.
 Primiswalde 17, 101, 111.
 Prudnitzthal 27.
 Puhusträße 117.

Q

Quarkstein 188.
 Querberg 6, 170.
 Quinkelschen 188.
 Quinkstein 188.

R

Rabenberg 92.
 Rabenstein 5, 94, 96.
 Rabenstein 6, 20, 96, 98, 195.
 Rabersdorf 21.
 Radkau 36.
 Ramberg 188.
 Ramsau 15, 68, 112, 145.
 Ramsauer Pags 1, 2, 4.
 Ramselbach 180.
 Raubeerstein 182.
 Rauchbeerberg 114.
 Raubschützenstein 183.
 Rauchbeerstein 5, 93.
 Randenberg 32, 190.

- Rauschbachthal 60.
 Rauschberg 18.
 Rauschende Tese 104.
 Rehbach 159.
 Reichenstein (Burg) 135, 139.
 (Stadt) 2, 143.
 Reichensteiner Gebirge 2, 25.
 Reigersdorf 90.
 Reihwiesen 6, 56, 162, 172, 188.
 Reinelsteine 13.
 Reitendorf 90, 91.
 Reischener Wasserfall 20, 194.
 Restenberg 41.
 Reutenhan 17, 101, 111.
 Riemerberg 7, 29.
 Riesenberg 41.
 Ritsch 19.
 Ritscheberg 143.
 Rochusberg 28.
 Rochus-Kapelle 174.
 Römerberg 24.
 Römerstadt 8, 39, 193.
 Röwersdorf 28.
 Rosenfranz 3, 140.
 Rothenberg bei Bärn 33.
 Rothe Berg 72.
 Rothe Berg b. Groß-Allersdorf
 5, 110.
 Rothe Sümpfe 114.
 Rotheberg-Straße 4, 61, 72, 103.
 Rotheberg-Wirthshaus 61, 72,
 103.
 Rothfest 41.
 Rothfloß 23, 121.
 Rothewasser 140.
 Rothwasser 43, 153.
 Rudelsdorf 93, 97.
 Rudolfsheim 173.
 Rummelsberg 22.
 Saalwiesenberg 113.
 Saalwiesen 15, 113, 115, 126.
 Salbnus 20.
 Salsfeld 167.
 Sandhübel 12, 43.
 Salzberg 29.
 Saubsdorf 12, 42, 58, 155.
 Sauberg 127.
 Schäferei 77, 82.
 Schafberg 40.
 Schellenburg 179.
 Schieferheide 85.
 Schindelberg 185.
 Schindeltamp 104, 195.
 Schinderberg 175.
 Schleibitz 25.
 Schlippe 26, 149.
 Schlippengefälle 149.
 Schlögelsdorf 125.
 Schloßberg b. Reihwiesen 6, 188.
 " " Würbenth. 41, 182.
 " " Zudmantel 6, 169.
 Schloßhübel 195.
 Schotkamp 72, 104.
 Schmeil 34.
 Schneeberg, Spieglikzer 2, 15,
 115, 121, 126.
 Schneeberg-Gebirge 1.
 Schnee-Urlich 14.
 Schonthal 94.
 Schönwalde 161, 167.
 Schottersteine 77.
 Schroppengrund 154.
 Schwalbensteine 115.
 Schwarzbach 193.
 Schwarzer Berg 117.
 Schwarzberghäuser 135.
 Schwarzhübel 193.
 Schwarzhügelstein 183.
 Schwarzer Stein b. Grulich 120.
 Schwarzer Stein b. Zöptau
 97, 109.
 Schwarzgrundbach 149.
 Schwarzwasser 147, 153.
 Schweinburg's, Dr., Sana-
 torium u. 165.

Schweizerer am Altvater 63,
77, 104.
Schweizerer am Schneeberge 117.
Seeberg, Gr. und Kl. 73, 104
(im Hauptkamm).
Seeberg, Gr. und Kl. 5, 102
(i. d. Wiesenberger Heide).
Seesfelder 115.
Seeteich 6, 57.
Seifenbach 99, 175.
Seifersdorf 31.
Seitenberg 114.
Sehdorf 15, 26, 151.
Siebenhufen 145.
Siebenkreuze 140.
Silberbach 150.
Silberberg 150.
Silbergrund 150.
Silberkoppe 27, 176.
Silsenberg 31.
Sörgsdorf 145.
Sonnenberg 32.
Sonntagsberg 68.
Spieglitz 114, 127.
Spieglitzer Schneeberg, siehe
Schneeberg.
Spillendorf 31.
Spizberg, Gläper 118.
" an der schwarzen Oppa
188.
Spizstein, Gr. 3, 12, 42.
Spornhau 16, 125.
Stachendorf 19.
Stachlowitz 154.
Stampfergrund 35.
Staritzbach 14, 58, 65.
Stechpläne 72.
Steinberg 42.
Steingraben 76, 102.
Steingrund 150.
Steiniger Boden 149.
Steinhügel 127.
Steinseifen 62, 184.
Stein-Urlich 149.

Sternberg 8, 18.
Stettenhof 99.
Stille Adler 2, 22.
Stohl-Karlsdorf 38.
Stollenhaubach 110.
Stollenhauer Höhe 5, 110.
Storchberg 22, 92.
Straußgrund 36.
Strittberg 13.
Streitenhau 56.
Strumirschgrund 36.
Straleker Forsthaus 196.
Stubenseifen 127.
Stumpferkamp 102.
Sudetengebirgs-Verein 7, 47.

I

Iaborfelsen 6, 170.
Iafelsteine 74.
Iannzapfen 143.
Iaubenberg 196.
Iauchgrundkoppe 136.
Iheß 86, 100, 102.
Iheßthal 86, 100, 102.
Ieltschbach 122.
Iheresienthal 109.
Ieufelskangel 10, 160.
Ihlergarten 193.
Iiefer Graben 122.
Iiephübel 113, 126.
Iillendorf 32.
Iodter Mann 95.
Iouristenquelle 53.
Irampusfelsen 192.
Irausnitz 91, 93.
Ireublit 20.
Iropffsteinhöhle 4, 12, 58, 43.
Itschschdorfer Sauerbrunnen 19.
Iürknhäuser 102.
Iuchlahn 196.

U

Uhustein 72.
 Uhustein bei Zudmantel 168.
 Ullersdorf, Gr. 17, 91, 106.
 „ „ Neu- 17, 106, 101.
 Ullersdorfer Berg 19.
 Urlsberg 6.
 Urlschübel 6.
 Urlschberg 192.
 Urlschlamm 6, 188.

V

Vaterbunde 102.
 Vaterberg, Gr. 74, 102.
 „ „ Kl. 64.
 Verlorene Steine 85.
 Verlorenwasser 29.
 Viebichuppe 124.
 Victorbad 53.
 Vogelberg 193.
 Vogelheide 16, 129.
 Vogelmühle a. d. Mittelloppa 183.
 „ „ schwarzen Oppa 187.
 Vogelsangmühle 187.
 Vogelstein 124.
 Vornitz 30, 177, 187.
 Volkstamm 126.

W

Wächtersdorf 19.
 Waldeck 136.
 Waldenburg 62.
 Waldhof 10, 158.
 Walterödorf 35.
 Warthaer Kapellenberg 2.
 Weidenau 8, 25, 151.
 Weidenbach 25.
 Welfersdorf 91, 93.
 Weinhübel 96.
 Weißbach 134, 141.

Weißkirch 179.
 Weiße Biele 144.
 Weißer Seifen 183.
 Weißer Stein b. Freiwaldau 13, 56.
 Weißer Stein b. Zöptau 97.
 „ (Glas) 118.
 Weißwasser 3, 143.
 Wernsdorf 99.
 Wesidelbach 19.
 Wegsteinkamm 112.
 Wichstadt 23.
 Wiedergrün 191.
 Wiesenberg 101, 111.
 Wiesenberger Heide 5.
 Wildgrund 163, 175.
 Wildschütz 145.
 Wilder Stein 102.
 Wilder Stelngaben 103.
 Wilhelmabad 159.
 Wilhelmshöhe 160.
 Wilhelmthal 114.
 Winkelsdorf 61, 72, 103, 105.
 Winnersbergstadel 6, 171, 188.
 Wölfelsfall 117.
 Wölfelsgrund 117.
 Wolfseisener Felsen 182.
 Würben, Gr. u. Kl. 113, 126.
 Würbenthal 41, 64, 79, 180.
 Wüstes Schloß 183.
 Wüstseibersdorf 18.
 Wurzelmühle 188.

Z

Ziegenberg 31.
 Ziegenhals 8, 10, 27, 57, 155.
 Zitterberg 6, 64.
 Zitterhügel 168.
 Zöptau 4, 86, 91, 99, 109.
 Zudmantel 8, 58, 162, 163.
 Zwillingsfelsen 184.

Inseratenanhang.

In- und ausländische Weine.

Wolf's Hotel Krone,

Freiwaldau,

vis-à-vis dem k. k. Post- und Telegraphenamte.

Neuerbautes, comfortabel eingerichtetes Hotel mit freundlichen Zimmern, schönem Garten und guter

Wiener Restauration

bei billigen Preisen.

Täglich frisches Pilsner Bier.

Diverse hochfeine

Ansländer-Weine

als:

Madeira, Sherry, Portwein, Muscat, Marjola, Vermouth, Bordeaux, Rheinwein in Originalflaschen und zu Originalpreisen der berühmten Marke Vinador, sowie **vorzügliche Flaschenbiere** aller Sorten empfiehlt

Edmund Gröger,
Weinhandlung in Freiwaldau.

Betty Tike,

Buchdruckerei, Buchbinderei
in

Freiwaldau (Ringplatz)

erlaubt sich auf ihre mit den neuesten

Maschinen und Hilfsmitteln

ausgestattete Officin aufmerksam zu machen.

Visitkarten,

Briefköpfe, Rechnungsblankette &c.

werden in neuester, elegantester Ausstattung
prompt und billigst geliefert.

Büchereinbände

werden bestens besorgt, sowie alle Arten
Abjustierungsarbeiten.

Wilhelm Raimann

Freiwaldau, öst. Schl.

Älteste und bestrenommierte Weinhandlung und Weinstube mit schöner Aussicht am Ring, empfiehlt den Herren Touristen seine vorzüglichen

Natur-Flaschen- und Fassweine.

Versandt vom kleinsten Quantum zum Preise von 60 Pf. per Eiter aufwärts.

JACOB WLADAR'S Gasthof zur Sonne

in Buchmantel

hat comfortabel eingerichtete Zimmer, Billardzimmer, Extrazimmer mit Clavier, Tanzsaal, vorzügliche Getränke.

Oesterreicher u. Ungar-Weine

zu mäßigen Preisen.

Gute Speisen, prompte Bedienung. Logis für Touristen ermäßigt.



Die Altoatersagen

von J. Lowag.

Herausgegeben von J. G. Hoffmann
in Buchmantel.

Preis 90 kr.

Zu haben in jeder Buchhandlung und beim Herausgeber.



Betty Lize,

**Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Papiergeschäft, Buchdruckerei u. Buchbinderei
Freiwaldau, Ringplatz.**

Reichhaltiges Lager der

Reise-Literatur des In- und Auslandes.

**Photogr. Ansichten von Freiwaldau, Gräfen-
berg, Lindewiese und Umgebung.**

Reisetrinkbecher

aus wasserdichtem Papierstoff, flach zusammengelegt,
bequem zum Einstecken in die Rocktasche.

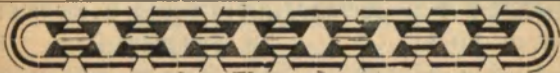
— Preis per Stück 5 kr. —

**Reise-Tintenzeuge, Skizzenbücher, sowie alle Schreib- und
Zeichen-Requisiten.**

Liederbücher aller Arten.

K. k. Postwertzeichen-Verschleiß.

Verlag Illustrierter Correspondenzkarten und Briefpapiere.



Conditorei, Café

und altdutsche Weinstube
von

F. Klein

befinden sich

Freiwaldau, Ringplatz Nr. 66.

Filiale am Bahnhof.

Josef Erbaun's

Gasthof „zur Krone“,

Friedeberg, österr. Schlesiens,

empfiehlt sich einem geehrten P. T. Publicum.

Garten und angenehmes Local.

Vorzügliche Speisen und Getränke.



Hotel Deutsches Haus

Jauernig (Johannesberg),

am Fuße des Schloßberges gelegen, mit schattiger
Veranda und gut eingerichteten Fremdenzimmern.

Alle Sorten österr. u. ungar. Weine
en gros und en Detail

wie auch stets frische, warme und kalte Speisen empfiehlt
zu mäßigen Preisen.

A. Salzborn,
Besitzer.

 **Schöner grosser Garten!** 

HOTEL „KRONPRINZ“
in Freiwaldau.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit sein neu eingerichtetes
Hotel „zum Kronprinzen“ sammt dem anstossenden, vollständig
neu erbauten

Hedwigs-Saal

und den dazu gehörigen Nebenlocalitäten dem P. T. Publicum
von Freiwaldau und Umgebung, sowie den Herren Reisenden
bestens zu empfehlen.

Vorzügliche Wiener Küche, Ausschank von in- und aus-
ländischen Weinen, von Pilsner- und Lagerbier.

Mittags-Abonnements in und ausser dem Hause unter
ortsüblichen Preisen unter Zusicherung rascher und coulan-
tester Bedienung.

Hochachtungsvoll

Clemens Schünzel,
Mitgl. des Mähr.-schl.
Sudeten-Gebirgs-Vereines.

Drogerie zum schwarzen Hund.

Albert Schlathau, Freiwaldau, öst. Schl.

Lager von photographischen Apparaten, Platten, Papieren und
sämtlichen Bedarfsartikeln.

**Verkauf von photographischen Ansichten aus dem
Sudetengebirge, sowie Freiwaldau, Gräfenberg und
Umgebung.**

Zwei Freiwaldauer Specialitäten!

Schlesischer Sudeten- waldduft

mit photographischer Ansicht.
Passendes Geschenk und Er-
innerung an die Sudeten.

Preis per Flasche 50 kr.



Eigene Erfindung.

Beide Specialitäten sind gesetzlich geschützt.

Sudetia.

Eine vorzügliche Mischung
von aromatischen Kräutern
des hiesigen Sudeten-Ge-
birges zur einfachen **Selbst-
herstellung** eines hoch-
feinen Kräuterliqueurs. (Alt-
vaterliqueur). 1 Carton zur
Bereitung von 2 und einem
halben Liter Liqueur sammt
Gebrauchsanweisung nur

35 kr.

Verlangen Sie „Sudeten-Album“

Nr. I, II, III, pro Nr. 75 kr.

Von

Betty Eike, Buchhandlung in Freiwaldau.

Hotel Kronprinz

nebst Weingroßhandlung

in Johannesburg (Jauernig), Oesterr.-Schles.

Empfehle mein bestrenommiertes Hotel.

Speisesaal, schöne, gut eingerichtete Fremdenzimmer,
schöner Garten.

Vorzügliche Wiener Küche.

Lager der besten Ungar- und Oesterreicher-Weine.

Gute Lagerbiere. Billigste Preise.

Vereinslocal der Sudeten-Gebirgs-
Section.

Josef Schubert, Hotelier.

Hotel zur goldenen Sonne

Biegenhals, Ring.

Deutsches Bundeshotel.

Jederzeit kalte und warme Speisen.

Gute Biere und Weine, fein eingerichtete Fremden-
zimmer, großer Concertsaal.

———— Solide Preise. ————

Heinrich Erbst.

Sudeten-Album!

Ueber das prächtige Sudetengebirge und Land circulieren zwar schon etliche sog. Albums, Souvenirs etc., welche eher alles andere, nur keine würdige und naturgetreue Wiedergabe unseres, von allen Freunden der Natur gepriesenen Gebirges bieten. Um deshalb diesem Mangel abzuhelpen, habe ich keine Kosten und Mühe gescheut, und erschien im Jahre 1895 die erste Nummer des „Sudeten-Album“. Für die Vorzüglichkeit und Gefälligkeit dieses Albums spricht der Umstand, daß die 1. Auflage in einigen Wochen vergriffen war. Der Preis ist äußerst minimal gehalten (75 fr. = 1.25 Mk. pro Nummer), um die Anschaffung auch dem Einkommensschwachen zu ermöglichen. Die Bildgröße ist 7 X 11 cm und enthält jedes Album ca. 30 Bilder nach der Natur aufgenommen. Jeder, der einen Ausflug in unser Gebirge macht, möge zu bleibender Erinnerung ein Sudeten-Album mitnehmen. Um demjenigen, der dieses Album noch nicht kennt, das Orientieren zu erleichtern, diene folgender Auszug aus dem reichhaltigen Bilderschatz der bereits erschienenen 3 Nummern:

Sudeten-Album I enthält:

Freiwalddau, Gräfenberg, die bedeutendsten Plätze und Denkmäler, zahlreiche Punkte aus dem Hauptstamme der Sudeten, die Städtchen Goldenstein, Weidenau, die Bäder Ziegenhals und Lindewiese und deren Umgebung, Grulich etc.

Sudeten-Album II enthält:

Altwater- und Kepernikpartien, Ergänzungen von Freiwalddau, Gräfenberg und deren näherer und weiterer Umgebung, weitere Bilder aus den Bädern Ziegenhals und Lindewiese, Schwefelbad Groß-Allersdorf, Karlsbrunn, Zuckmantel sammt seiner schönen Umgebung, Mariahilf, Fauernta, Johannesberg, Ergänzung von Weidenau und zahlreiche Gebirgspartien etc.

Sudeten-Album III enthält

größtentheils Partien aus den Ausläufern des hohen und niederen Gieskes und der darin liegenden Städte, Dörfer etc.: Friedeberg, Seepdorf, Jungferndorf, Währ.-Neustadt und Währ.-Schönberg, Jägerndorf, Troppau (in hervorragender Weise), das lieblich gelegene Bad Johannishbrunn a. d. Mohra, Niederwitzstein, Grätz mit dem fürstl. Eichendorff'schen Schlosse, Kulmek sammt Schloß etc.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zum Preise von 75 fr. = 1.25 Mk. pro Album.

Man verlange jedoch aus oben angeführten Gründen nur: „Eig's Sudeten-Album“.

Betty Eig, Verlagsbuchhandlung,
Freiwalddau.

Gasthof zum goldenen Stern

in der Mitte des Hauptplatzes in **Zuckmantel**
gelegen, freundliche Gast- und Fremdenzimmer,
schöner Saal, Sommerlaube und Garten.

Feine Oesterreicher- u. Ungar-Weine,

Flaschenbier und gute Speisen
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Karl Burfert.

Stallung und Wagenschuppen.

Eduard Thamm,

Gasthofbesitzer in **Zuckmantel**, empfiehlt seinen
am Fuße des Rochusberges und der Koppe ge-
legenen, sehr hübsch eingerichteten

G A S T H O F

mit Fremdenzimmern, Garten mit schattigen
Colonaden, Wiener Küche, sowie seine vorzüglichen

Oesterr.-, Ungar- u. feinsten Tokayer-Weine.

welche sich derselbe persönlich vom Producent
beschafft.

Die Buchhandlung Betty Tike in Freiwaldau
empfehl't nachstehend Verzeichnetes aus ihrem Verlag:

Sudeten-Album I. 33 reizende Ansichten von Städten und Gebirgspartien aus den mähr.-schles. Sudeten, mit besonderer Berücksichtigung von Freiwaldau-Gräfenberg und des Altvatergebirges. 3. Auflage. Eleganter dunkelrother Einband. (Vederimitation.) Preis 75 kr. = Mk. 1.25.

Sudeten-Album II. (Fortsetzung mit 28 Ansichten). Besondere Berücksichtigung fand in dem 2. Bändchen Zuckmantel und seine schöne Umgebung. 1. Auflage. Eleganter faulgrüner Einband. (Vederimitation.) Preis 75 kr. = Mk. 1.25.

Sudeten-Album III. (Novität 1897.) 30 Ansichten. Darunter die hervorragendsten Punkte von Sezdorf, Friedeberg, Jungferndorf, Mähr.-Neustadt, Mähr.-Schönberg, Jägerndorf und Troppau. In Vederimitationsdecke (dunkelblau). Preis 75 kr. = Mk. 1.25.

Album von Gräfenberg-Freiwaldau. 2. vermehrte Auflage. Dieses Album bringt die hervorragendsten Gebäude, Plätze und Denkmäler etc. aus dem weltberühmten Curorte und wird dadurch einem speciellen Verlangen nach einer derartigen Ausgabe abgeholfen. In zweifarbigem Drucke bildet dieses Album ein prachtvolles Souvenir den P. T. Curgästen von Gräfenberg-Freiwaldau. Elegant gebunden (Vederimitation, braun). Preis 75 kr. = Mk. 1.25.

Gedichte von Dr. August Meigner. Nach seinem Tode gesammelt und herausgegeben von seiner Schwester Betty Tike. Mit Porträt und Facsimile des Verfassers. 308 Seiten stark. Elegant gebunden mit Goldschnitt fl. 2.50 = Mk. 4.50.

Neurasthenie (Nervenschwäche) deren Wesen, Verlauf und Heilung durch die Naturheilmethode, nebst Anhang über Influenza und ihre naturgemäße Behandlung. Von Med. univ. Dr. Ed. Emmel, Badearzt zu Gräfenberg. 60 kr. = Mk. 1.

Hydrotherapie als Leitfaden für Freunde der Naturheilmethode von Dr. Ed. Emmel, Doctor der gesammten Heilkunde, Specialist für Hydrotherapie und Massage. 1 fl. = Mk. 1.70.

Die gesammte Wasserheilkunde, oder die Grundsätze des Prießnitz'schen Heilverfahrens im Allgemeinen und bei Behandlung einzelner Krankheiten. Zum praktischen Gebrauche bearbeitet von Wilh. Krause. Dritte Auflage. 75 kr. = Mk. 1.25.

Vincenz Brieknitz und dessen Nachfolger **Josef Schindler** an der Wasserheilanstalt auf dem Gräfenberge. Von Joh. Ev. Engl. 50 kr. = Mk. 1.—.

Die letzte Saison unter Brieknitz. Von Freiherrn von Wend. 5 fr. = 10 Pf.

Humoristische Dichtungen, Erzählungen u. Badegeschichten aus Gräfenberg-Freiwaldau. Von Aquaviva. 30 fr. = 50 Pf.

Gräfenberger Badelieder, Curgespensst, Gericht der Berge, Wert des Wassers und Diätetik in Versen. 20 fr. = 35 Pf.

Wassercurort Gräfenberg-Freiwaldau und dessen Umgebung. Dargestellt für Curgäste und Touristen von Dr. Em. Kapper. Zweite Auflage. 75 fr. = Mk. 1.25.

Wegekarte der Mähr.-schles. Sudeten. Maßstab 1 : 200.000 (1 cm = 2 km). Mit rother Bezeichnung der markierten Wege. Preis 40 fr. = 70 Pf. — Diese Karte zeichnet sich besonders durch leichte Uebersicht und handliches Format aus.

Wegweiser durch die Mähr.-schles. Sudeten mit farbigen Markierungszeichen.  30 fr. = 50 Pf.

Gräfenberg-Freiwaldauer Curliste. Erscheint jährlich in circa 45 Nummern. Preis pro Jahrgang fl. 2.—, mit Postzusendung fl. 2.50.

Wegekarte des Quellengebietes von Freiwaldau-Gräfenberg. Preis 20 fr. = 35 Pf.

Kleiner Führer durch Freiwaldau-Gräfenberg und Umgebung. Von A. Kettner. Mit 1 Plan von Freiwaldau. 30 fr. = 50 Pf.

Gräfenberg-Freiwaldauer Mittheilungen. Zeitschrift für Badegäste, Touristen und Freunde der Naturheil-methode. Preis pro Jahrgang mit Franco-Zusendung fl. 1.20 = Mk. 2.

Fahrplan der Localbahn Hannsdorf-Ziegenhals, Niederlindewiese-Heinersdorf, Haugsdorf-Weidenau, Wargsdorf-Jauernig, Niklasdorf-Budmantel. Preis 10 fr.

Sämmtliches ist durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes, oder gegen vorherige Einsendung des Betrages incl. Porto direct von der Verlagsbuchhandlung **Bettin Tise** in **Freiwaldau** (österr. Schlesiens) zu beziehen.







Biblioteka Śląska w Katowicach

Id: 00300000981866



I 700007

SL

NARODOWY
ZASÓB
BIBLIOTECZNY

S 3